This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

3 3433 07592141 5

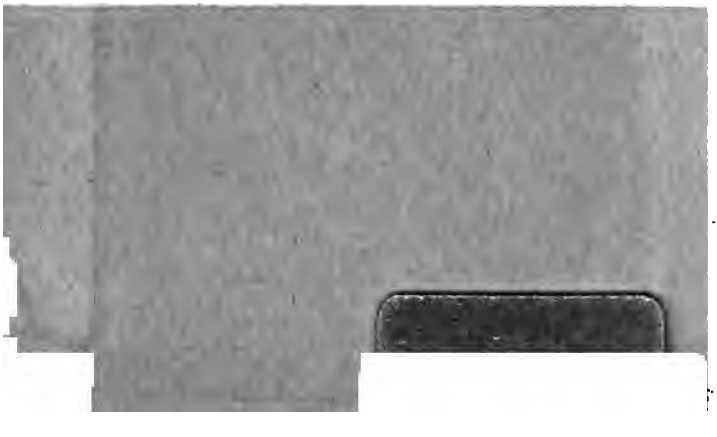
374

Presented by

Richard E. Helbig, 29 Oct., 1909

to the

New York Public Library



O. Seidensticker.
309 S. 40th St

Praktische Sprachdenklehre

für

Volksschulen

und die

Elementarklassen der Gymnasial- und Real-Anstalten.

Nach

Dr. K. F. Becker's Ansichten über die Behandlung des Unterrichts in der Muttersprache

bearbeitet

von

Raimund Jakob Wurst,
ehemaligem Seminardirektor und Professor in St. Gallen.

Vierundsechszigste Auflage.

Stuttgart.
Verlagsexpedition der
Verlagsbuchhandlung von Carl Mäcken
in Reutlingen.
1857.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
479729
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.
R 1910 L

Bei der **Sprachdenklehre** findet, wenn ſolche in
thieen nicht unter 25 Expl. zur **Einführung in eine Sch**
bezogen wird, ein entſprechender **Schulpreis ſtatt**, wozu
die Buchhandlungen in den Stand geſetzt ſind.

Vorwort zur ersten Auflage.

Ueberzeugt von der hohen Wichtigkeit des Sprachunterrichtes für die Elementarschule überhaupt, wandte ich diesem Lehrgegenstande in meiner Schule immer besondere Aufmerksamkeit zu. Krause's Lehrbücher der deutschen Sprache, die seiner Zeit mit Recht als die vorzüglichsten für Schullehrer empfohlen waren, dienten auch mir zum Führer. Allein da sie zu wenig in das Innere und in den Geist der Sprache einführen, so war der Erfolg des Sprachunterrichtes sehr unbedeutend und hatte auf den schriftlichen und mündlichen Gedankenausdruck nicht den vortheilhaften Einfluß, den er nach meiner Ansicht hätte haben sollen. Ich sah mich nach einem andern Führer um, und wählte Scholz: „deutscher Sprachschüler" (erste Aufl.); dieser sagte mir zwar weit besser zu, und ich erkannte hauptsächlich durch ihn, wie wichtig es namentlich auch für die Korrektur der schriftlichen Aufsätze sei, den Schüler mit der Eintheilung

der Sätze in Haupt- und (Bestimmungs- oder) Nebensätze bekannt zu machen. Doch auch Scholz befriedigte mich keineswegs. Nachdem ich noch mehrere Lehrwege und Lehrgänge des Sprachunterrichtes durchwandert hatte, bildete ich mir einen eigenen. Ein als Schriftsteller und praktischer Schulmann rühmlichst bekannter Pädagog, dem ich meine Sprachhefte mittheilte, bemerkte darüber, „es sei sehr merkwürdig, wie nahe ich den Ideen Dr. Becker's komme; ich solle dieses tiefen Sprachforschers Werke (die ich damals noch nicht kannte) studiren, und dies werde mir völlige Klarheit über das Wesen der Sprache überhaupt verschaffen." — Ich folgte diesem Rathe, suchte so tief in den Geist dieser Sprachwerke einzudringen, als es meine beschränkten Hülfskenntnisse erlaubten, beachtete mit besonderer Aufmerksamkeit auch die Recensionen, welche der eben so unpartheiische und humane, als gelehrte und erfahrungsreiche Recensent P. L. in die allg. Schulzeitung über deutsche Sprachwerke lieferte, versuchte aber immer zugleich auch, die Früchte meiner Sprachstudien in der Schule selbst wieder anzuwenden und zu prüfen. Auf diese Weise entstand mit jedem Jahreskursus ein neu bearbeitetes Sprachheft, das zwar im Wesentlichen immer dieselbe Grundlage hatte, aber in Ausdruck, Fassung und Uebungsstoff mancherlei Modifikationen erhielt.

Seit dem Erscheinen der kleinen Schrift von Dr. Becker: „Ueber die Methode des Unterrichtes in der deutschen Sprache" — ist nun die Anordnung des Ganzen unverändert geblieben, und ich habe mich bemüht, ganz in *Becker's Ideen* einzugehen. Wenn im Einzelnen Ab-

weichungen vorkommen, z. B. in der Terminologie, oder in Begriffserklärungen, z. B. daß das Adjektiv, obgleich den Thätigkeitsbegriff ausdrückend und als solches unter den Begriff der Thätigkeit gehörend, dennoch als Art neben Substantiv und Verb steht; so wird derjenige Gelehrte, der zugleich praktischer Schullehrer (nicht bloß Schulmann allein) ist, den Grund hievon leicht errathen können. Ich unterschreibe von ganzem Herzen, was Becker sagt: Eine Behandlung und Darstellung des Unterrichtsstoffes, „welche aller wissenschaftlichen Gediegenheit Hohn spricht, und zugleich die organischen Bedingungen aller geistigen Entwickelung gänzlich verkennt, ist eine Ausartung der Methode, welche wohl eine unheilbare Verflachung herbeiführen, aber nie eine wahrhafte Entwickelung und eine gediegene Volksbildung fördern kann." Allein als praktischer Schullehrer weiß ich auch aus Erfahrung, wie schwierig es ist, die Forderung der Wissenschaft und die der Elementarmethode zugleich zu befriedigen. Und doch bin ich vollkommen überzeugt, daß dies geschehen muß, und folglich auch wird geschehen können.

Vorliegende Sprachdenklehre soll ein Beitrag sein, die beiden Forderungen möglichst zu vereinigen. Sie gehört also nicht der Wissenschaft, sondern der Lehrkunst an, und muß aus diesem Gesichtspunkte betrachtet werden. Ob Becker's Ansicht richtig sei oder nicht, gehört gar nicht zur Beurtheilung dieser Schrift. Mir gilt Becker's System schon als ausgemachte Wahrheit, und ich lebe der Ueberzeugung, daß der Unterricht in Sprachen überhaupt

eine durchgreifende Umwandlung erfahren muß. — Wo es mir möglich war, ſuchte ich die wiſſenſchaftliche Gediegenheit und die Elementarmethode zugleich in Rückſicht zu nehmen. Wo beides vor der Hand noch unvereinbar ſchien, ſuchte ich die erſtere Rückſicht der letztern unterzuordnen, jedoch ſo, daß dieſe Unterordnung für das Untergeordnete nicht nachtheilig wirkt, und dem Schüler immer noch der Weg offen und gebahnt bleibt, wenn er ſich mehr der Wiſſenſchaft zuwenden will und ſoll. Ob und in wiefern ich das mir geſteckte Ziel annäherungsweiſe erreicht habe, darüber erwarte ich das belehrende und berichtigende Urtheil vorurtheilsfreier Männer, die nicht bloß praktiſch erfahrne Pädagogen ſind, ſondern ſich auch mit dem Becker'ſchen Syſtem und Geiſte vollkommen vertraut gemacht haben.

Gegen das Vorurtheil aber, daß die Behandlung des Sprachunterrichtes nach Becker's Anſichten in Volks-Elementarſchulen nicht anwendbar ſei, muß ich mich zum Voraus aufs Beſtimmteſte verwahren. Ich war ſelbſt Lehrer in einer Dorfſchule von 96 Kindern, worunter die Hälfte Filialiſten waren, die zum Theil 1¼ Stunde weit in die Schule zu gehen hatten, und weiß daher aus Erfahrung, daß man auch bei den ungünſtigſten äußeren Verhältniſſen im Sprachunterrichte nach Becker's Syſtem mit halber Mühe ungleich mehr leiſten kann, als nach den beſten Sprachlehren, die nach den Anſichten der ältern Grammatiker bearbeitet ſind. Außerdem kann ich mich auch berufen auf die Erfahrungen vorzüglicher Schullehrer Württembergs, deren Zahl in der That größer iſt, als manche pädagogiſche *Zeitſchriften zu wiſſen* ſcheinen, und unter denen ich nur

Herrn Musterlehrer Fohmann in Ravensburg nennen will, einen durch die überraschenden Resultate seiner praktischen Wirksamkeit, so wie durch seine umfassenden pädagogischen Kenntnisse und Erfahrungen gleich sehr ausgezeichneten Schulmann, dem ich auch im Sprachunterrichte manchen belehrenden Wink verdanke.

Vorliegende Sprachdenklehre war für die Landschule, der ich vorstand, bestimmt, und würde schon im November v. J. erschienen sein, wenn nicht eine Aenderung in meinen Berufsverhältnissen eingetreten wäre. Ein theoretisch-praktisches Handbuch, das bereits unter der Presse ist und der Form nach dem beliebten „Methodischen Handbuch" von Krause ziemlich nahe kommt, wird den Gebrauch der Sprachdenklehre auch denjenigen Lehrern, welche Becker's Werke nicht kennen, leicht möglich machen, und außerdem die Ausarbeitung sämmtlicher Aufgaben enthalten. Bessere Lehrer, welche Becker's Sprachwerke kennen, werden die Sprachdenklehre schon jetzt mit Nutzen gebrauchen können, und ich empfehle ihnen insbesondere Becker's Schulgrammatik 4te Aufl. (1 fl. 48 kr.), dessen Leitfaden zum Unterricht in der Sprachlehre (36 kr.), und dessen kleine Schrift: Ueber die Methode des Unterrichtes in der deutschen Sprache ꝛc. (27 kr.) zum Studium.

Dabei muß aber noch bemerkt werden, daß die von Becker aufgestellte Ansicht über den Unterricht in der Sprache eine Beimischung anderartiger Ansichten nicht ertragen kann. Sie ist neu und originell, und den bisherigen Ansichten großentheils geradezu entgegengesetzt. Ich habe auch neuerdings wieder die schon früher wahrgenommene Erfahrung

gemacht, daß Schüler, die noch gar nichts vom Sprachunterricht gehört haben, weit leichter und schneller die Sprachdenklehre auffaßten, als andere, die im alten Schlendrian schon festgerannt waren.

Ueber das Verhältniß der drei Abtheilungen der Sprachdenklehre zu einander wird das Handbuch Auskunft geben, und es sei vorläufig nur so viel bemerkt, daß die dritte Abtheilung nicht nach, sondern kaum einige Schritte hinter, und dann immer neben der ersten im Unterricht fortlaufen soll.

Daß der Gebrauch dieser Sprachdenklehre einen zweckmäßigen Anschauungsunterricht voraussetzt, wird kaum einer Bemerkung bedürfen. Ohne diesen kann eine Sprachdenklehre, d. h. eine Sprachlehre, durch die man richtig denken, und eine Denklehre, durch die man richtig sprechen lernt, gar nicht Statt finden *).

Ueber das Verhältniß der Sprachdenklehre zu den bereits im Ueberfluß vorhandenen Sprachbüchern für Volks- und andere Schulen habe ich folgende Ansicht:

Die Sprachdenklehre unterscheidet sich von allen mir bekannten Sprachbüchern für die Volksschule dadurch, daß

---

*) Das seit dem Erscheinen der Sprachdenklehre neu bearbeitete Büchlein: „Das elterliche Haus" 1ste und 2te Abtheilung (Stuttgart, Carl Mäcken, Verlagsbuchhandlung) liefert den Lehrstoff für den Anschauungsunterricht, welcher dem Unterrichte in der eigentlichen Sprachlehre vorangehen soll, und ist mit besonderer Rücksicht auf die Sprachdenklehre umgearbeitet worden, so daß es als Einleitung zu dieser kann angesehen werden.

Spätere Anmerkung d. V.

sie, so viel es mir möglich war, Schritt für Schritt in Becker's Ansichten über die Methode des Unterrichtes in der Muttersprache eingehe, die Bedürfnisse einer zahlreichen Volksschule durch viele und doch nicht zu viele Aufgaben zur stillen Selbstbeschäftigung berücksichtige, im Plane selbst nach möglichster Einheit, Gleichförmigkeit und Einfachheit strebe, und dabei für den Zweck eines Volks-Schulbuches ziemlich vollständig sei; ferner daß sie für die Unterklassen einer Real- oder Gymnasial-Anstalt eben so brauchbar sei, als für die Volksschule, indem sich an sie leicht der Unterricht in fremden Sprachen anschließe, und vortheilhaft neben dem Deutschen betrieben werden könne, was im Handbuch weiter auseinander gesetzt werden soll.

Sie unterscheidet sich ferner von andern nach Becker und von Becker selbst bearbeiteten Schulgrammatiken dadurch, daß sie für Anfänger im eigentlichen Sprachunterrichte (Schüler von 7, 8 — 14 Jahren) bestimmt ist, und das Verständniß der eigentlich wissenschaftlichen Grammatik einleiten und vorbereiten soll.

Diese Bemerkungen mögen allfälligen Recensenten einstweilen über das Ziel, das sich der Verfasser setzte, Aufschluß im Allgemeinen geben. Im Besondern und Einzelnen wird das Handbuch Rechtfertigung zu geben suchen.

St. Gallen, den 6. März 1836.

Der Verfasser.

Vorwort zur zweiten und dritten Auflage.

Die dritte Auflage erſcheint, wie die zweite, unver
ändert, theils weil Manches, das zu ergänzen, zu berichtige
oder zu verbeſſern wäre, noch nicht reif genug iſt, um nic
ſpäter vielleicht neue Aenderungen zu veranlaſſen; theil
weil die zwei erſten Auflagen ſich zu ſchnell vergriffen, al
daß der Verfaſſer, deſſen Thätigkeit durch die Vollendun
und Durcharbeitung des Handbuches II. ſehr in Anſpru
genommen wurde, die zu einer umſichtigen Prüfung ur
Verbeſſerung nöthige Zeit hätte gewinnen können. Außerde
glaubte der Verfaſſer auch, darauf Rückſicht nehmen
müſſen, daß in Schulen, wo die Sprachdenklehre eingefüh
iſt, das Erſcheinen mehrerer verſchiedener Auflagen kei
Unbequemlichkeit verurſache. Es dürfte darum zweckmäß
ſein, vorerſt noch mehr Erfahrungen zu ſammeln, und da
ſämmtliche Verbeſſerungen auf Ein Mal
geben. Die Zeit, wann dies geſchehen werde, läßt ſi

freilich nicht bestimmen; aber die Versicherung kann der Verfasser geben, daß er sich bemühen wird, vorliegendem Büchlein diejenige Vollendung zu geben, welche ihm nur immer möglich ist, und sollte es auch erst nach Jahren geschehen. Die wesentlichern Berichtigungen wird der gewandte Lehrer leicht aus dem gleichzeitig erscheinenden zweiten Theile des Handbuchs in die Sprachdenklehre hereinzuziehen wissen.

St. Georgen, den 1. Nov. 1837.

Der Verfasser.

Erſte Abtheilung.

Satzlehre,

oder

der Gedanke und ſein Ausdruck, der Satz.

Einleitung.

§. 1.

Denken und Sprechen.

a) Der Menſch kann **denken**, das heißt, er kann von ſich ſelbſt oder von irgend einem andern Dinge Etwas behaupten oder ausſagen. Die Behauptung oder Ausſage von einem Dinge nennt man einen **Gedanken**.

b) Die Gedanken kann man nicht ſehen und nicht hören. Sie ſind in unſerm Innern. Aber man kann ſie hörbar machen durch das Sprechen. Die Gedanken werden in Worten ausgedrückt, und zwar **hörbar** durch **Sprechen**, **ſichtbar** durch **Schreiben**.

c) Sprechen heißt: ſeine Gedanken hörbar durch Worte ausdrücken. Schreiben heißt: ſeine Gedanken ſichtbar durch Worte ausdrücken. Ich kann ſprechen, weil ich denken kann. Die Thiere können nicht ſprechen, weil ſie nicht **denken** können.

d) Wenn der Gedanke in Worten ausgedrückt iſt, wird er ein **Satz** genannt. Ein Satz iſt ein in Worten ausgedrückter Gedanke.

Uebungsaufgaben.

1. **Aufgabe:** Drücke über jedes der folgenden Dinge einen Gedanken aus! (Beim Schreiben wird nach jedem Satze ein Punkt geſetzt.)

der Hund — die Ziege — das Schwein — der Ochs — die Kuh — das Pferd — das Schaf — der Wolf — der Hahn — die Henne — die Taube — die Lerche — der Staar — die Amſel — die Wachtel — der Storch — die Biene — der Käfer — der Froſch — der Wurm.

2. Aufg.: Sprich (oder schreibe) Gedanken über folgende Dinge!

Der Schnee — die Kohle — das Blut — der Schwefel — die Asche — die Nadel — die Kugel — der Tisch — das Messer — die Feder — der Stein — das Glas — das Holz — das Eisen — der Essig — der Zucker — das Veilchen — die Wand — der Ofen — das Zimmer.

3. Aufg.: Behaupte von folgenden Personen Etwas!

der Maurer — der Zimmermann — der Schreiner — der Schlosser — der Dreher — der Färber — der Gerber — der Metzger — der Müller — der Weber — der Fuhrmann — der Bäcker — der Schüler — der Lehrer — der Pfarrer — der Meßner — der Kaufmann — der Maler — der Schreiber — der Jäger.

§. 2.

Vorstellungen (Begriffe), Begriffswörter.

a) Wir können uns in unserm Innern vorstellen:

1) Die Dinge (Personen und Sachen), die in der Welt sind;

z. B. das Haus, die Kirche, die Schule, die Straße, der Weg, das Feld, der Garten, der Acker, die Wiese, der Baum, die Rose, das Gras, der Hund, das Pferd, der Tisch, der Mond, die Sonne, die Wolke, der Mann, die Frau, das Kind, der Bauer, der Herr u. s. w.

2) Das, wie die Dinge sind;

z. B. klein, groß, hell, breit, schmal, fruchtbar, angepflanzt, steinicht, grün, hoch, roth, dürr, wachsam, unbändig, viereckig, blaß, glänzend, grau, alt, jung, brav, fleißig, vornehm u. s. f.

(Man nennt das, wie die Dinge sind, die Eigenschaften oder Beschaffenheiten der Dinge.)

3) Das, was die Dinge thun und was an ihnen geschieht.

Z. B. stehen, liegen, blühen, wachsen, welken, tragen, riechen, leuchten, scheinen, brennen, ziehen, gehen, sprengen, lernen, bellen, schlafen, wachen, gehen, reiten, fahren u. s. w.

(Man nennt das, was die Dinge thun, und was an ihnen geschieht, Thätigkeiten der Dinge.)

b) Wir haben also in unserm Innern:

1) Vorſtellungen von Dingen, die ſind,

2) Vorſtellungen von Eigenſchaften der Dinge, und

3) Vorſtellungen von Thätigkeiten der Dinge.

c) Die Vorſtellungen ſind in unſerm Innern (in unſerm Geiſte). Die Vorſtellungen nennt man in der Sprachlehre auch Begriffe. Die Begriffe (Vorſtellungen) werden durch Wörter ausgedrückt, d. h. nach Außen dargeſtellt. Man nennt diejenigen Wörter, welche Vorſtellungen oder Begriffe ausdrücken, **Begriffswörter.**

d) Begriffswörter ſind alſo Ausdrücke für Vorſtellungen. Jedes Wort, unter dem man ſich Etwas (= ein Ding, eine Eigenſchaft, eine Thätigkeit) vorſtellen kann, iſt ein Begriffswort.

e) Es gibt drei Arten von Begriffswörtern.

1) Diejenigen Begriffswörter, welche Vorſtellungen von Dingen ausdrücken, nennt man Dingwörter oder Hauptwörter. Unter Dingen begreift man ſowohl Perſonen als Sachen.

Z. B. Mann, Frau, Kind, Haus, Pferd, Tiſch, Baum, Herr u. ſ. f.

2) Diejenigen Begriffswörter, welche ausdrücken, wie eine Perſon oder Sache iſt oder ſein kann, nennt man **Eigenſchaftswörter** oder **Beiwörter.** Die Eigenſchaftswörter drücken Vorſtellungen von Eigenſchaften der Dinge aus.

Z. B. groß, alt, jung, ſchwer, leicht, rund, ſchön, häßlich, gut, reinlich, weiß, blau, hart, fleißig u. ſ. f.

3) Diejenigen Begriffswörter, welche ausdrücken, was ein Ding thut und was an einem Dinge geſchieht, nennt man **Zeitwörter.** Die Zeitwörter drücken Vorſtellungen von Thätigkeiten der Dinge aus.

Z. B. gehen, ſtehen, laufen, ſchreiben, ſprechen, bellen, heulen, wachſen, verderben, ſpielen, gerinnen, ſchmelzen u. ſ. f.

Die drei Arten der Begriffswörter ſind alſo: Dingwörter (Hauptwörter), Eigenſchaftswörter (Beiwörter) und *Zeitwörter.*

Uebungsaufgaben.

4. **Aufg.**: Gebet Dinge an, die ſind: a) in der Schule; b) in einem Wohnzimmer; c) in dem Dorfe; d) auf dem Felde!

5. **Aufg.**: Schreibet Dinge auf: a) die man bei dem Erbauen eines Hauſes braucht; b) aus denen man Kleidungsſtücke verfertigt; c) die zur Nahrung dienen!

6. **Aufg.**: Gebet an, wie folgende Dinge ſind oder ſein können: Die Tafel (5), die Wand (4), das Fenſter (6), die Thür (4), der Ofen (4), das Waſſer (6), das Zimmer (10)!

7. **Aufg.**: Schreibet auf: a) wie ein gutes Kind ſein muß; b) wie ein gutes Kind nicht ſein darf! —

8. **Aufg.**: Gebet an, was folgende Perſonen thun oder thun können: der Schüler (6), der Lehrer (6), der Schreiner (4), der Schloſſer (4), der Bauer (6), der Schneider (4)!

9. **Aufg.**: Schreibet auf, was folgende Dinge thun oder thun können: Pferd (6), Hund (6), Vogel (6), Baum (3), Waſſer (3), Feuer (3), Wind (3)!

Erſter Abſchnitt.

Der reine (nackte) einfache Satz.

§. 3.

A. Der reine einfache Satz überhaupt.

a) Der Hund iſt ein Hausthier. Der Hirſch iſt ein Waldthier. Der Eſel iſt ein Laſtthier. Die Lerche iſt ein Singvogel. Die Biene iſt ein Inſekt. Die Forelle iſt ein Fiſch. Das Schwein iſt ein Schlachtthier. Das Kameel iſt ein Laſtthier. — Der Tiſch iſt ein Zimmergeräth. Die Scheere iſt ein Werkzeug. Das Haus iſt ein Gebäude. — Der Baum iſt ein Holzgewächs. Die Tanne iſt ein Waldbaum. Die Birne iſt ein Kernobſt. Die Kirſche iſt ein Steinobſt. Die Kartoffel iſt ein Knollengewächs. — Der Schuſter iſt ein Handwerksmann. Der Maler iſt ein Künſtler. Der Bauer iſt ein Landbewohner. Der Pfarrer *iſt ein Geiſtlicher.*

b) Der Hund ist wachsam. Die Katze ist falsch. Das Schwein ist unreinlich. Der Fuchs ist listig. Die Ziege ist naschhaft. — Das Veilchen ist blau. Das Gras ist grün. Die Erdbeere ist roth. — Das Bett ist weich. Die Kugel ist rund. Der Würfel ist eckig. Das Glas ist durchsichtig. Die Eiche ist knorrig. Die Pappel ist hoch. — Das Veilchen ist wohlriechend. Die Tulpe ist geruchlos. Die Schlehe ist herb. Die Zitrone ist gewürzhaft. Der Nußkern ist ölig. Das Welschkorn (Maiskorn) ist mehlig.

c) Der Hund bellt. Die Ziege meckert. Das Schwein grunzt. Der Ochs brüllt. Das Pferd wiehert. Das Schaf blöckt. Der Hahn kräht. Die Lerche singt. Die Nachtigall schlägt. Der Rabe krächzt. Der Käfer schwirrt. — Der Frosch hüpft. Die Raupe kriecht. Der Fisch schwimmt. Der Vogel fliegt. Das Eichhorn klettert. — Der Ochs stoßt. Der Hund beißt. Die Biene sticht. — Die Glocke tönt. Das Fenster klirrt. Die Thüre knarrt. Das Wasser fließt. Die Sonne scheint. Der Sturm braust. Das Gras wächst. — Der Schmied hämmert. Der Schlosser feilt. Der Schreiner hobelt. Der Schneider näht. Der Fischer fischt. Der Hirt hütet. Der Maler malt. Der Müller mahlt.

B. Betrachtung des einfachen Satzes überhaupt.

a) Ein Satz ist ein in Worten ausgedrückter Gedanke. In jedem Gedanken unterscheidet man zwei Vorstellungen, nämlich: 1) Eine Vorstellung von der Person oder Sache, von welcher man Etwas behauptet oder aussagt; und 2) eine Vorstellung von dem, was von der Person oder Sache ausgesagt wird.

b) Ebenso unterscheidet man in jedem Satze:

1) Das **Subjekt**, das heißt, die Person oder Sache, von welcher man Etwas aussagt, und

2) Das **Prädikat**, d. h. das, was von dem Subjekte (einer Person oder Sache) ausgesagt wird.

Z. B. Subjekt:	Prädikat:
Der Hund	ist ein Hausthier.
Der Knabe	ist fleißig.
Der Baum	blüht.

c) In jedem Satze kann man Subjekt und Prädikat unterscheiden. Subjekt und Prädikat sind die Glieder des Satzes.

d) Ein Satz entsteht, indem man von einer Person oder Sache etwas aussagt. Einzelne Wörter, die sich nicht auf einander beziehen, machen aber noch keinen Satz aus.

Z. B. Sonne scheinen. Wasser fließen. Kind wachen. Mann arbeiten. Baum wachsen. Gras verwelken. Holz brennen. Glas zerbrechen. — Sonne schön. Wasser flüssig. Kind wach. Mann arbeitsam. Baum groß. Gras welk. Baum Pflanze. Rose Blume. Gans Vogel.

e) Die Wörter werden erst dadurch zu einem Satze, daß man das eine Wort aussagend auf das andere bezieht.

Z. B. „scheinen" wird bezogen auf „Sonne" = „die Sonne scheint"; — „fließen" wird bezogen auf „Wasser" = „das Wasser fließt"; — „wachen" wird bezogen auf „Kind" = „das Kind wacht"; — „schön" wird bezogen auf „Sonne" = „die Sonne ist schön"; — „flüssig" wird bezogen auf „Wasser" = „das Wasser fließt"; — „Pflanze" wird bezogen auf „Baum" = „der Baum ist eine Pflanze".

f) Das Prädikat muß sich immer auf ein Subjekt beziehen. Die Beziehung des Prädikats auf das Subjekt wird bezeichnet:

1) theils durch **Formwörter**, d. h. durch eine besondere Art von Wörtern, welche mit den Begriffswörtern verbunden werden;

Z. B. Der Baum ist eine Pflanze. Der Hund ist wachsam.

2) theils durch die **Biegung** der Begriffswörter selbst, d. h. durch eine Veränderung (Abänderung) an den Begriffswörtern, besonders am Ende der Wörter.

Z. B. Der Baum blüh-et. Der Hund bell-t. Die Wiese grün-et. Das Kind schläf-t. Der Dieb stiehl-t. Das Glas zerbrich-t.

Anmerkung 1. Die Formwörter drücken nicht Begriffe (Vorstellungen von Dingen, Eigenschaften und Thätigkeiten), sondern bloß die Beziehungen der Begriffe aus. Unter einem Formwort kann man sich also, wenn es allein und ohne Verbindung mit einem Begriffsworte steht, Nichts (kein Ding, keine Eigenschaft und keine Thätigkeit) vorstellen. Z. B. der, die, das, ein, eine, ist, sind.

Anmerk. 2. Die Formwörter sind als Endungen anzusehen, die *getrennt von den* Begriffswörtern stehen. Vergleiche z. B. „Das

Kind wachet" mit „das Kind ist wach". Der Mann ist arbeitsam = der Mann arbeitet. Dieser Knabe ist ein Lügner = der Knabe lügt.

Anmerk. 3. Unter Biegung der Begriffswörter versteht man überhaupt die Veränderungen, welche an dem Worte vorgehen, ohne daß der Begriff des Wortes sich ändert. Z. B. „Das Schloß, die Schlösser" ist eine Biegung. Dagegen: „das Schloß, der Schlosser" ist eine Ableitung, „Schloß" bezeichnet eine Sache, und „Schlosser" eine Person.

g) Man kann von einem Subjekte (einer Person oder Sache) aussagen:

1) was es ist (Beispiele §. 3. A. a.),
2) wie es ist (— — — b.), und
3) was es thut, oder was an ihm geschieht (A. c.).

C. Uebungsaufgaben.

10. Aufg.: Bilde aus folgenden Wörtern Sätze, indem du dieselben so aufeinander beziehest, daß durch das eine Wort von dem andern Etwas ausgesagt wird!

Feuer brennen. Eisen rosten. Gold glänzen. Karl schreiben. Fritz weinen. Albert lesen. Eduard sprechen. Bär brummen. Wolf heulen. Henne gackern. Taube girren. Schwalbe zwitschern. Staar pfeifen. Wachtel schlagen. Grille zirpen. Frosch quacken. Biene summen. Hase springen. Fledermaus flattern. Blindschleiche gleiten. Pferd traben. Krebs kneipen. Pferd schlagen. Wagen rasseln. Feuer knistern. Wind wehen. Weg trocknen. Quelle rieseln. Fluß rauschen. Regen fallen. Saatkorn keimen. Rose riechen. Blume verwelken. Nessel brennen. Donner rollen. Blitz leuchten.

11. Aufg.: Fortsetzung.

Schaf geduldig. Pferd muthig. Hase furchtsam. Esel träg. Elster scheu. Rabe diebisch. Taube kirre. Fisch stumm. Raupe gefräßig. Biene emsig. Blut roth. Kupfer röthlich. Asche grau. Schwefel gelb. Kamm gezahnt. Blei schwer. Schaum leicht. Holz biegsam. Eisen dehnbar. Zinn schmelzbar. Luft elastisch. Nadel spitzig. Hammer stumpf. Feuerstein hart. Faden dünn. Seil dick. Lehm zähe. Tanne schlank. Strauch niedrig. Erdbeere wohlschmeckend. Pfeffer scharf.

12. Aufg.: Fortsetzung.

Stuhl Zimmergeräth. Schöpflöffel Küchengeräth. Eßlöffel Tischg. Kehrwisch Hausg. Egge Ackergeräth. Spaten Feldg. Dinte Schreibzeug. Bohrer Werkzeug. Weste Kleidungsstück. Federrohr Schulsache. Wolf Raubthier. Storch Sumpfvogel. Ente Schwimmvogel. Habicht Raubv. Grasmücke Singv. Hecht Raubfisch. Fischotter Amphibie. Krebs Insekt. Lilie Blume. Wolfskirsche Giftpflanze. Kohlweißling

Schmetterling. Sabel Waffe. Groſchen Geldſtück. Eiche Laubholzbaum. Fichte Nadelholzbaum.

13. Aufg.: Sage von folgenden Dingen aus, wie ſie ſind und denke dabei an ihre Farbe, an ihren Geſchmack, an ihre Geſtalt oder ſonſtige Eigenſchaften!

Ruß — Milch — Mohr — Löſchpapier — Schiefertafel — Traube — Holzapfel — Wermuth — Blut — Zunge — Lippe — Zitrone — Baumöl — Schwefel — Vergißmeinnicht — Salat — Wolke — Himmel — Regenbogen — Kirſche — Kieſel — Wachs — Haar — Kaſtanie — Nebel — Veilchen — Ringelblume — Ring — Ball — Bettlade — Zimmer — Sichel — Lineal — Kegelbahn.

14. Aufg.: Sage von jeder der folgenden Perſonen eine gute Eigenſchaft aus! z. B. Albert iſt aufmerkſam.

Arnold — Bernhard — Chriſtian — Daniel — Friedrich — Georg — Heinrich — Ignatz — Jakob — Karl — Leonhard — Michael — Nikolaus — Othmar — Philipp — Quirin — Rudolph — Sebaſtian — Stephan — Theodor — Ulrich — Veit — Wilhelm — Xaver — Ypſilanti — Ziriakus.

15. Aufg.: Suche ſelbſt 20 Perſonennamen auf und ſage von denſelben jedesmal eine nicht gute Eigenſchaft aus!

Z. B. Anton iſt unachtſam. Benedikt iſt leichtſinnig. U. ſ. w.

16. Aufg.: Sage von folgenden Dingen aus, was ſie ſind!

Der Spiegel — die Pfanne — die Gabel — der Hobel — die Wandtafel — der Mantel — der Hut — die Feuerzange — die Flinte — das Dintenzeug — die Heugabel — der Pflug — die Gießkanne — der Thurm — die Birke — der Apfel — die Zwetſchge — die Suppe — der Wein — das Brod — die Bohne — der Knoblauch — der Pfeffer — das Reh — die Kuh — der Sperber — der Storch — die Gans — die Amſel — die Weſpe — die Eidechſe.

17. Aufg.: Sage von folgenden Perſonen aus, was ſie gewöhnlich thun!

Der Fuhrmann — der Jäger — der Bauer — der Kaufmann — der Lehrer — der Schüler — der Weber — der Gerber — der Färber — der Schmied — der Dreher — der Bäcker — der Schreiner — der Zimmermann — der Maurer — der Metzger — der Schreiber — der Richter — der Soldat — der Barbier — der Schleifer — das Kind — die Näherin — die Strickerin — die Wäſcherin — die Köchin.

18. Aufg.: Sage von folgenden Dingen aus, was *ſie gewöhnlich thun*, oder was an ihnen geſchieht!

der Kamin — die Speiſe — das Eis — der Dorn — der Regen — der Nebel — die Sonne — der Mond — der Stern — die Mühle — die Windfahne — die Dachtraufe — die Quelle — der Fluß — die Uhr — die Wunde — das Waſſer — die Milch — das Holz — der Stein — der Baum — die Blume — die Katze — die Maus — die Spinne — das Eichhorn — der Eſel — die Biene — der Vogel — die Schnecke.

§. 4.

A. Zahlverhältniß des Subjektes.

a) 1) Das Lamm ſpringt. Die Lämmer ſpringen. Das Rad iſt rund. Die Räder ſind rund. Das Haus iſt ein Gebäude. Die Häuſer ſind Gebäude. Der Geiſt iſt unſichtbar. Die Geiſter ſind unſichtbar. — 2) Die Gans ſchwimmt. Die Gänſe ſchwimmen. Der Krug iſt hohl. Die Krüge ſind hohl. Der Strumpf iſt ein Kleidungsſtück. Die Strümpfe ſind Kleidungsſtücke. Der Hund bellt. Die Hunde bellen. — 3) Der Vater arbeitet. Die Väter arbeiten. Der Nagel iſt ſpitzig. Die Nägel ſind ſpitzig. Der Hammer iſt ein Werkzeug. Die Hämmer ſind Werkzeuge. Der Schneider iſt ein Handwerker. Die Schneider ſind Handwerker. — 4) Die Schwalbe zwitſchert. Die Schwalben zwitſchern. Die Schachtel iſt hohl. Die Schachteln ſind hohl. Die Feder iſt ein Schreibgeräth. Die Federn ſind Schreibgeräthe. — Das Ohr iſt ein Sinneswerkzeug. Die Ohren ſind Sinneswerkzeuge. Der Menſch iſt ſterblich. Die Menſchen ſind ſterblich.

b) Jeder Geiſt iſt unſichtbar. Jede Nelke iſt wohlriechend. Jedes Glas iſt zerbrechlich. Alle Geiſter ſind unſichtbar. Alle Nelken ſind wohlriechend. Alle Gläſer ſind zerbrechlich. Viele Aepfel ſind roth. Manche Aepfel ſind grün. Einige Aepfel ſind gelb. Mehrere Aepfel ſind geſtreift. Etliche Schüler ſind unfleißig. Wenige Schwämme ſind eßbar. Kein Vogel iſt giftig. Aller Eſſig iſt ſauer. Alle Milch iſt flüſſig. Alles Waſſer iſt tropfbar.

c) Zwei Stücke ſind ein Paar. Zwölf Stücke ſind *ein Dutzend.* Sieben Tage ſind eine Woche. Sechszig

Kreuzer sind ein Gulden. Dreißig Silbergroschen sind Preußenthaler. 52 Wochen sind ein Jahr. Hund Jahre sind ein Säkulum.

B. Betrachtung des Zahlverhältnisses.

a) Man kann von einem Dinge Etwas behaupten o aussagen. Man kann von mehreren Dingen derselben Etwas aussagen.

b) Sagt man nur von einem Dinge Etwas aus, steht das Subjekt in der Einzahl. Sagt man von mehre Dingen derselben Art Etwas aus, so steht das Subjekt der Mehrzahl.

c) Einzahl und Mehrzahl zusammengenommen, ne man das Zahlverhältniß des Subjektes.

d) Das Zahlverhältniß der Dinge wird bezeichnet:
1) theils durch die Biegung der Dingwörter (A.
2) theils durch eine besondere Art von Formw tern, die man Zahlwörter nennt (A. b.

e) Bei der Biegung der Dingwörter verwandelt sich Geschlechtswort „der, die, das" in der Mehrzahl im in „die" und die Dingwörter selbst nehmen theils Umlaut, theils verschiedene Endungen an. Man kann Dingwörter nach ihren Endungen in der Mehrzahl vier Abtheilungen bringen, nämlich:
1) solche mit der Endung er (A. a. 1.),
2) — — — — e (a. 2.),
3) solche, die keine Endung annehmen (a. 3.)
4) — mit der Endung en oder n (a. 4.).
Einige haben den Umlaut, andere aber nicht.

f) Durch die Zahlwörter wird die Zahl und Me der Dinge noch genauer bestimmt, als dies durch die A gung der Dingwörter allein geschehen könnte. Es gibt stimmte und unbestimmte Zahlwörter.

g) Die bestimmten Zahlwörter bezeichnen eine ge bestimmte Zahl. Z. B. Eins, zwei, drei u. s. f. z *zwanzig, fünfzig,* hundert, tausend ꝛc.

b) Die unbestimmten Zahlwörter bezeichnen nicht eine gewisse bestimmte Zahl, sondern bloß eine größere oder geringere Menge (A. b.). Unbestimmte Zahlwörter sind:

kein, jeder, jeglicher, jedweder, etliche, etwelche, einige, manche, viele, alle, wenig, mehrere, die meisten.

b) Bei manchen Dingen kann man nicht die Zahl, sondern bloß die größere oder geringere Menge unterscheiden.

Z. B. Eisen, Gold, Sand, Mehl, Laub, Schnee ꝛc.

Dergleichen Dingwörter haben keine Mehrzahl, und man gebraucht statt der Mehrzahl unbestimmte Zahlwörter.

Z. B. viel Eisen, wenig Gold, alles Wasser.

C. Uebungsaufgaben.

19. **Aufg.:** Drücke die Sätze §. 3. A. a. in der Mehrzahl aus!

20. **Aufg.:** Ebenso die Sätze §. 3. A. b.

21. **Aufg.:** Desgleichen die Sätze §. 3. A. c.

22. **Aufg.:** Bilde aus folgenden Wörtern Sätze, und füge dem Subjekte jedesmal ein passendes unbestimmtes Zahlwort bei.

Kirsche roth. — Kirsche schwarz. — Kirsche rund. — K. saftig. — K. süß. — Baum Pflanze. — Baum fruchtbar. — Baum hoch. — Baum Waldbaum. — Stein hart. — St. rauh. — St. eckig. — Brunnen tief. — Boden sandig. — Boden steinig. — Wasser trüb. — W. flüssig. — W. trinkbar. — Nebel feucht. — Nebel sinkend. — Vogel befiedert. — Vogel singen. — Gans schwimmen. — Henne schwimmen. — Aal schlüpfrig. — Dinte schwarz. — Dinte roth. — Weg schmal. — Seil dick. — Säge zackig. — Seil dünn. — Brett gehobelt. — Glas leer. — Spiegel glatt. — Straße krumm. — Straße breit. — Str. schmal. — Blume gelb. — Thiere schädlich. — Säugethiere behaart.

§. 5.

A. Personenverhältniß des Subjektes.

a) Ich (die sprechende Person) denke. Ich rede. Ich höre. Ich lerne. Ich lese. Ich sehe. — Wir (die sprechenden Personen) denken. Wir reden. Wir hören. Wir lernen. Wir lesen. Wir sehen.

b) Du (die angeſprochene Perſon) denkeſt. Du redeſt. Du höreſt. Du lerneſt. Du lieſeſt. Du ſiehſt. — Ihr (die angeſprochenen Perſonen) denket. Ihr redet. Ihr höret. Ihr lernet. Ihr leſet. Ihr ſehet.

c) Er (eine Perſon männlichen Geſchlechtes, von der man ſpricht) denkt. Sie (eine Perſon weiblichen Geſchlechtes, von der man ſpricht) denkt. Es (irgend ein Ding, von dem man ſpricht) denkt. Er (ſie, es) redet. Er (ſie, es) hört. Er lernt. Er lieſt. Er ſieht. — Sie (die beſprochenen Perſonen) denken. Sie reden. Sie hören. Sie lernen. Sie leſen. Sie ſehen.

B. Betrachtung des Perſonenverhältniſſes.

a) Das Subjekt, von dem man Etwas ausſagt, iſt entweder

1) die Perſon ſelbſt, die ſpricht, die **ſprechende** Perſon, oder
2) eine Perſon, zu der man ſpricht, die **angeſprochene** Perſon, oder
3) eine Perſon oder Sache, von der man ſpricht, die **beſprochene** Perſon oder Sache.

Man nennt die ſprechende Perſon die erſte, die angeſprochene Perſon die zweite, und die beſprochene Perſon oder Sache die dritte Perſon.

b) Wenn die ſprechende Perſon von ſich ſelbſt Etwas ausſagt, ſo nennt ſie ſich nicht mit ihrem Namen, ſondern gebraucht ſtatt deſſen das Wort: „ich", in der Mehrzahl: „wir".

c) Wenn man zu einer Perſon ſpricht (eine Perſon anredet), und von der angeſprochenen Perſon Etwas ausſagt, ſo nennt man ſie ebenfalls nicht mit ihrem Namen, ſondern gebraucht ſtatt deſſen das Wort: „Du", Mehrzahl: „Ihr".*)

*) In der Höflichkeitsſprache gebraucht man anſtatt „Du" das Wort „Sie", welches die dritte Perſon der Mehrzahl iſt.

d) Wenn man von einer Perſon oder Sache, die von der erſten und zweiten Perſon unterſchieden iſt, und die man *während des Sprechens* ſchon genannt hat, Etwas ausſagt,

so nennt man sie ebenfalls nicht weiter mit ihrem Namen, sondern bezeichnet sie mit den Wörtern: **er, sie, es,** je nachdem die besprochene Person oder Sache männlichen oder weiblichen oder sächlichen Geschlechtes ist. In der Mehrzahl braucht man für alle drei Geschlechter: „**sie**".

*) Unter der dritten oder besprochenen Person begreift man überhaupt jede Person oder Sache, von der man spricht, und die von der ersten und zweiten Person unterschieden ist.

e) Die Wörter, welche für die Namen der drei verschiedenen Personen gebraucht werden, nennt man **persönliche Fürwörter.** Es gibt deren drei, nämlich:

1) das Fürwort der ersten Person: **ich,** Mehrzahl: **wir,**
2) das Fürwort der zweiten Person: **du,** Mehrzahl: **ihr,**
3) das Fürwort der dritten Person: **er, sie, es,** Mehrzahl: **sie.**

f) Die Beziehung des Prädikates auf das Subjekt wird durch die Biegung des Zeitwortes in dem Prädikate bezeichnet und richtet sich nach den verschiedenen Personen des Subjektes.

Z. B. Ich denk-e. Ich bin gesund. Wir denk-en. Wir sind gesund.
Du denk-est. Du bist gesund. Ihr denk-et Ihr seid gesund.
Er denk-et. Er ist gesund. Sie denk-en. Sie sind gesund.

C. Uebungsaufgaben.

23. Aufg.: Bilde aus jedem der folgenden Zeitwörter 6 Sätze, indem du dieselben auf die erste, zweite und dritte Person der Einzahl und Mehrzahl beziehest!

sitzen — stehen — gehen — hören — fühlen — schreiben — leben — athmen — gesund sein — jung sein.

24. Aufg.: Fortsetzung.

sehen — sprechen — lesen — essen — gelten — schelten — geben — nehmen — erschrecken — treten — werfen — vergessen — befehlen — helfen — messen — sterben.

§. 6.

A. Das Zeitverhältniß des Prädikats.

a) Der Baum blüht. Die Lerche singt. Der Vogel fliegt. Die Sonne scheint. Das Gras wächst. Karl ist ein Schüler. Wilhelm ist fleißig.

b) Der Baum hat geblüht. Die Lerche hat gesungen. Der Vogel ist geflogen. Die Sonne hat geschienen. Das Gras ist gewachsen. Karl ist ein Schüler gewesen. Wilhelm ist fleißig gewesen.

c) Der Baum wird blühen. Die Lerche wird singen. Der Vogel wird fliegen. Die Sonne wird scheinen. Das Gras wird wachsen. Karl wird ein Schüler sein. Wilhelm wird fleißig sein.

B. Betrachtung des Zeitverhältnisses.

a) Das, was man von einem Subjekte aussagt, ist der Zeit nach dem Sprechenden entweder

1) gegenwärtig (A. a.), oder
2) vergangen (A. b.), oder
3) zukünftig (A. c.).

Man nennt diese Verhältnisse das Zeitverhältniß des Prädikates.

b) Das Zeitverhältniß des Prädikates wird bezeichnet

1) theils durch die Biegung des Zeitwortes,
   z. B. singt, gesungen, blüht, geblüht.
2) theils durch eine besondere Art von Formwörtern, welche man **Hülfszeitwörter** nennt;
   z. B. hat gesungen, wird singen, ist geflogen, wird fliegen.

Hülfszeitwörter der Zeit sind die Formwörter: sein, haben, werden.

c) Man nennt den Ausdruck der verschiedenen Zeitverhältnisse die **Zeitformen** oder schlechtweg die Zeiten des Zeitwortes. Die Haupt-Zeitformen des Zeitwortes sind:

1) Die Gegenwart oder gegenwärtige Zeit,
2) die Vergangenheit oder die vergangene Zeit, und
3) die Zukunft oder die zukünftige Zeit.

C. Uebungsaufgaben.

25. **Aufg.**: Drücke die Sätze §. 3. A. b. in den Zeitformen der Vergangenheit und Zukunft aus; — auch in der Mehrzahl!

26. Aufg.: Ebenso die Sätze §. 3. A. c.

§. 7.

A. Das Verhältniß der Ausſageweiſe des Prädikates.

a) Das Feuer brennt. Das Waſſer fließt. Der Menſch ſtirbt. Das Laub verwelkt. Das Kind ſpielt. Der Müde ruht.

b) Das Feuer kann brennen. Das Waſſer kann fließen. Der Menſch kann ſterben. Das Laub kann verwelken. Das Kind darf ſpielen. Der Müde mag ruhen.

c) Das Feuer muß brennen. Das Waſſer muß fließen. Der Menſch muß ſterben. Das Laub muß verwelken. Das Kind ſoll ſpielen. Der Müde will ruhen.

d) Der Stein brennt nicht. Der Stein kann nicht brennen. Der Geiſt ſtirbt nicht. Der Geiſt kann nicht ſterben. Der Blitz muß nicht zünden. Der Tiſch muß nicht viereckig ſein. Das Meſſer ſoll nicht ſtumpf ſein. Der Schüler darf nicht faul ſein. Die Dinte darf nicht blaß ſein. Der Faule will nicht arbeiten. Die Fledermaus iſt kein Vogel. Der Ofen muß nicht eiſern ſein.

B. Betrachtung der Ausſageweiſe des Prädikates.

a) Man kann von einem Subjekte Etwas ausſagen:
1) als wirklich (A. a.),
2) als möglich (A. b.),
3) als nothwendig (A. c.).

Man nennt die Art und Weiſe, wie man von einem Subjekte Etwas ausſagt, das Verhältniß der Ausſageweiſe des Prädikates.

b) Man unterſcheidet drei verſchiedene Verhältniſſe der Ausſageweiſe, nämlich:
1) die Wirklichkeit (z. B. A. a.),
2) die Möglichkeit (z. B. A. b.), und
3) die Nothwendigkeit (z. B. A. c.).

c) Die Verhältniſſe der Ausſageweiſe werden bezeichnet:
1) Durch die Biegung des Zeitwortes,
2) durch eine beſondere Art von Formwörtern, *welche man* Hülfszeitwörter der Ausſage*weiſe nennt.*

d) Die Aussageweise der Wirklichkeit wird nicht durch Hülfszeitwörter der Aussageweise, sondern bloß durch die Biegung bezeichnet. Möglichkeit und Nothwendigkeit dagegen werden durch Hülfszeitwörter bezeichnet, und zwar:

1) die Möglichkeit durch: können, dürfen, mögen;
2) die Nothwendigkeit durch: müssen, sollen, wollen.

e) Wirklichkeit, Möglichkeit und Nothwendigkeit eines Prädikates können bejahet (A. a.—c.) oder verneint (A. d.) werden. Die Verneinung wird gewöhnlich durch die Formwörter „nicht, kein" bezeichnet.

*) Die Verneinung gehört immer zum Prädikate, auch wenn sie beim Subjekte steht. Z. B. kein Mensch darf stehlen = die Menschen dürfen nicht stehlen.

C. Uebungsaufgaben.

27. Aufg.: Drücke die Sätze in §. 3. A. b. in der Aussageweise der Möglichkeit aus! Z. B. der Hund kann wachsam sein.

28. Aufg.: Ebenso die Sätze in §. 3. B. c.!

29. Aufg.: Sage von den Dingen der 13. Aufgabe Etwas als möglich aus! Z. B. der Ruß kann mehlartig sein. Der Ruß kann fein sein.

30. Aufg.: Ebenso von den Dingen der 16. Aufgabe!

31. Aufg.: Sage von folgenden Personen und Sachen Etwas als möglich aus, und gebrauche dabei das Hülfszeitwort „dürfen"! Z. B. der Knabe darf fröhlich sein.

Knaben — Mädchen — der Müde — der Jäger — der Kaufmann — der Schüler — der Lehrer — die Eltern — der Fleißige — der Glaser — der Maurer — der Gastwirth — der Schenkwirth — der Bürger — der Richter — der Angeklagte.

32. Aufg.: Sage von folgenden Subjekten Etwas aus, und verneine die Möglichkeit des Ausgesagten! Gebrauche dabei das Hülfszeitwort „dürfen"; z. B. Kein Mensch darf lügen. Der Kaufmann darf nicht betrügen.

Schüler — Knabe — Mädchen — Magd — Kind — Hund — Fenster — Gesicht — Hand — Ofen — Probeschrift — Schlafkammer — *Heu* — *Bad* — Braten — Kranke — Erwachsene — Taglöhner — *Wächter* — *Soldat.*

33. Aufg.: Sage von folgenden Dingen Etwas als othwendig aus, und gebrauche dabei die Hülfswörter: müſſen, ſollen, wollen!"

Das Kind, der Schüler, jeder Menſch, der Knecht, der Arme, der eiche, der Kranke, das Kleid — das Trinkwaſſer, der Ofen, das Mühlad, das Pferd, der Eſel, der Hirt, der Käufer, der Verkäufer, — der leißige, der Faule, der Kranke, der Gefangene, der Blinde, der Dieb, er Durſtige, der Hungrige.

§. 8.

A. Betonung und Wortfolge.

a) Die Roſe iſt eine Blume. Die Roſe iſt wohlriechend. Der Schüler ſoll lernen. Der Hungrige will eſſen. Die Sonne ſcheint.

b) Eine Blume iſt die Roſe. Wohlriechend iſt die Roſe. Lernen ſoll der Schüler. Eſſen will der Hungrige.
(Unrichtige Hervorhebung: Scheinen thut die Sonne.)

c) Iſt die Roſe eine Blume? Iſt die Roſe wohlriechend? Soll der Schüler lernen? Will der Hungrige eſſen? Scheint die Sonne?
(Unrichtige Hervorhebung: Thut die Sonne ſcheinen?)

d) Es ſcheint die Sonne. Es leuchtet der Mond. Es glänzen die Sterne. Es weht der Wind. Es ſchmilzt der Schnee.

1. Betrachtung der Betonung und der Wortfolge.

a) Jedes Wort, das in der Rede eine größere Bedeutung hat, wird auch mit einem ſtärkern Tone ausgeſprochen. Jedes Wort, das in der Rede eine geringere Bedeutung hat, wird mit einem ſchwächern Tone ausgeſprochen. Eben ſo wird jede Silbe im Worte, welche eine größere Bedeutung hat, mit einem ſtärkern, und die Silbe, welche eine geringere Bedeutung hat, mit einem ſchwächern Tone ausgeſprochen.

b) Man nennt das ſtärkere und ſchwächere Ausſprechen der Wörter in dem Satze und der Silben im Worte die *Betonung*. *Den ſtärkern* Ton nennt man den Hauptton, *den ſchwächern den untergeordneten Ton.*

c) Im Satze hat gewöhnlich das Prädikat den Hauptt
Man unterſcheidet aber in dem Prädikate:

1) das **Ausgeſagte**, nämlich den Begriff oder Vorſtellung von dem, was ausgeſagt wird;

z. B. Die Roſe iſt eine Blume. Die Roſe iſt wo
riechend. Der Schüler ſoll lern=en. Die So
ſchein=t. Die Sonne leucht=et.

2) die **Beziehung** des Ausgeſagten, d. h. die eige
liche **Ausſage** ſelbſt;

z. B. Die Roſe iſt eine Blume. Die Roſe iſt w
riechend. Der Schüler ſoll lern=en. Die Sonne ſchei
Die Sonne leucht=et.

d) Das Ausgeſagte und die Beziehung des A
geſagten (die eigentliche Ausſage) wird oft durch
Wort ausgedrückt.

Z. B. die Sonne ſchein=t. Das Waſſer fließ=t. Das Kind wach

In dieſem Falle iſt das Prädikat ein einfacher A
druck; das Ausgeſagte wird durch die Hauptſilbe oder
Stamm des Begriffswortes (ſchein, fließ, wach), und
Beziehung (oder eigentliche Ausſage) wird durch die Biegu
(z. B. die Endungen t, et) ausgedrückt.

e) Das Prädikat wird aber auch ſehr häufig n
durch ein Wort ausgedrückt, und beſteht dann aus wenigſt
zwei Wörtern, von denen das Eine das Ausgeſagt
das Andere die Beziehung des Ausgeſagten (die eige
liche Ausſage) ausdrückt.

Z. B. Die Roſe iſt wohlriechend. Die Roſe iſt eine Blu
Der Schüler ſoll lernen. Die Veilchen ſind Blumen.

In dieſem Falle iſt das Prädikat ein zuſammengeſetz
Ausdruck; und man nennt das Wort, welches die Bezi
hung des Ausgeſagten (die eigentliche Ausſage) ausdrü
das **Ausſagewort**. Das Ausgeſagte und das Au
ſagewort machen zuſammen das Prädikat aus. Das A
ſagewort hat nur die Bedeutung einer Biegungsendu

Z. B. Man vergleiche: „Dieſer Knabe iſt ein Lügner.“ „Di
Knabe iſt lügenhaft.“ „Der Hund iſt ein Wächter.“ Der H
iſt wachſam.“ „*Du ſollſt ſchweigen.*“ „Der Schüler ſoll lern

mit den Sätzen: „der Knabe lügt.“ „Der Hund wacht.“ „Der Schüler lerne!“ „Schweige!“

f) Die Glieder des Satzes folgen in der Rede in einer gewissen Ordnung auf einander. Die Ordnung, in welcher die Glieder des Satzes in der Rede auf einander folgen, nennt man die **Wortfolge des Satzes.**

g) Man unterscheidet in der Wortfolge drei Stellen, nämlich 1) die Stelle des Subjektes, 2) die Stelle des Aussagewortes, und 3) die Stelle des Ausgesagten.

z. B. Subjekt:	Aussagewort:	Ausgesagtes:
Die Rose	ist	eine Blume.
Der Hund	ist	wachsam.
Der Schüler	hat	gelernt.
Der Schüler	soll	lernen.
Der Schüler	lerne.	
Die Sonne	leuchtet.	*)

*) Wenn das Prädikat (Ausgesagtes und Aussagewort oder Aussage) durch ein Wort ausgedrückt ist, so bleibt die Stelle des Ausgesagten leer.

h) Man nennt die Wortfolge des Satzes die **gerade Wortfolge**, wenn das Subjekt die erste, das Aussagewort die zweite, und das Ausgesagte die dritte Stelle einnimmt (A. a.).

i) Man nennt die Wortfolge des Satzes die **umgekehrte Wortfolge**, wenn das Subjekt die Stelle nach dem Aussagewort einnimmt, und das Ausgesagte entweder vorangeht oder nachfolgt.

z. B. Ausgesagtes:	Aussagewort:	Subjekt:	Ausgesagtes:
Eine Blume	ist	die Rose.	
Wachsam	ist	der Hund.	
Gelernt	hat	der Schüler	
Lernen	soll	der Schüler.	
	Ist	die Rose	eine Blume?
	Ist	der Hund	wachsam?
	Hat	der Schüler	gelernt?
	Soll	der Schüler	lernen?

k) Auch durch die Wortfolge kann irgend einem Gliede des Satzes eine größere Bedeutung gegeben werden. Die *umgekehrte Wortfolge* insbesondere wird angewendet, wenn *man ein Glied des Satzes* besonders hervorheben will (A. b—d.).

I) Durch die umgekehrte Wortfolge kann man besonders hervorheben:

1) Das Ausgesagte, indem man es dem Aussageworte voranstellt (A. b.),
2) die Aussage oder das Aussagewort, indem man das Aussagewort an die Spitze des Satzes stellt (A. c.),
3) das Subjekt, indem man es nach dem Aussagewort setzt, und das Formwort „es" an die Spitze des Satzes stellt (A. d.).

*) Bei der Frage hat das Aussagewort immer eine größere Bedeutung, weil die Aussage selbst in Frage gestellt wird.

C. Uebungsaufgaben.

34. **Aufg.**: Drücke die Sätze in §. 3. A. a. b. in der umgekehrten Wortfolge aus!

35. **Aufg.**: Das Subjekt in den Sätzen §. 3. A. c. soll durch die Wortfolge besonders hervorgehoben werden.

Z. B. Es bellt der Hund.

36. **Aufg.**: Stelle die Sätze in §. 3. A. in Frage!

37. **Aufg.**: Bearbeite die 32. Aufgabe und gib den Sätzen die umgekehrte Wortfolge!

38. **Aufg.**: Stelle dieselben Sätze in Frage!

Zweiter Abschnitt.

Der erweiterte einfache Satz.

§. 9.

Genauere Bestimmung eines Dinges: oder Beifügung (Attributiv).

a) Feuchter Lehmen ist weich. Trockene Erde ist hart. Feuchtes Heu entzündet sich. — Ein wachsamer Hund bellt. Eine gereizte Biene sticht. Ein munteres Lamm springt.

b) Der geheizte Ofen ist warm. Die geläutete Glock tönt. Das gemästete Schwein ist fett.

c) Der Pfau ist ein schöner Vogel. Die Zitrone ist ein *säuerliche Frucht.* Das Queckſilber ist ein flüssiges Metall

die Tanne ist ein schlanker Baum. Das Oel ist eine fette Flüssigkeit.

d) Die Blüthe von einem Pfirsichbaume ist röthlich. Der Stamm von einer Eiche ist knorrig. Das Haar von einem Pferde ist elastisch. Ein Garten neben dem Hause ist angenehm. Ein Weg durch den Wald ist kühl. Der Gedanke an Gott ist tröstlich. Eine Lampe ohne Oel ist unbrauchbar. Die Ruhe nach der Arbeit ist angenehm.

e) Die Blüthe des Pfirsichbaumes ist röthlich. Der Stamm der Eiche ist knorrig. Das Haar des Pferdes ist elastisch. Das Geweih eines Hirsches ist ästig. Das Gewebe einer Spinne ist fein. Der Huf des Pferdes ist ungespalten.

f) Der Hobel ist ein Werkzeug des Schreiners. Das Zimmer ist ein Theil des Hauses. Das Spinnen ist eine Arbeit für Mädchen. Die Eichel ist ein Futter für Schweine.

g) Mein Buch ist neu. Deine Tafel ist alt. Sein Auge ist braun. Ihr Auge ist blau. — Unser Zimmer ist hell. Euer Fleiß ist lobenswerth. Ihr Betragen ist ordentlich.

h) Dieser Griffel ist spitzig. Jener Griffel ist stumpf. Derselbe Griffel ist lang. Der Griffel ist kurz. Ein solcher Griffel ist unbrauchbar. Derjenige Griffel ist unbrauchbar (der zu kurz ist).

3. Betrachtung der genauern Bestimmung eines Dinges.

a) Jedes Ding, das wir beim Sprechen nennen, kann genauer bestimmt werden. Das Wort, durch welches man ein Dingwort näher bestimmt, wird **Beifügung** genannt. Jede nähere Bestimmung eines Dinges muß also als eine Beifügung betrachtet werden.

b) Die Beifügung kann ausgedrückt sein durch:

1) ein Eigenschaftswort (A. a. b. c.),
2) durch ein Dingwort (A. d. e. f.), und
3) durch ein Fürwort (A. g. h.).

c) Die Dinge, welche dem Sprechenden vor Augen stehen, werden gewöhnlich bloß dadurch näher bestimmt, daß man auf dieselben hinzeigt oder hinweiset.

Man kann auch mit Worten auf ein Ding hinweisen. Mit Worten weiſet man gewöhnlich auf ſolche Dinge hin, die dem Sprechenden vor Augen ſtehen, oder die man während des Sprechens ſchon genannt hat. Die Wörter, mit welchen man auf ein ſchon genanntes Ding hinweiſet, nennt man **hinweiſende Fürwörter.** Es ſind folgende ſechs:

der (die, das),	dieſer (dieſe, dieſes),
derſelbe (dieſelbe, dasſelbe),	jener (jene, jenes),
derjenige (diejenige, dasjenige),	ſolcher (ſolche, ſolches).

d) Wenn beſtimmt werden ſoll, daß ein Ding der ſprechenden, angeſprochenen oder beſprochenen Perſon gehört, ſo wird dieß durch die perſönlichen Fürwörter bezeichnet, nämlich:

1ſte Perſon:	Einzahl:	mein	Mehrzahl:	unſer
2te —	—	dein	—	euer
3te —	—	ſein, ihn, ſein,	—	ihr.

Man nennt dieſe Wörter die beigefügten perſönlichen Fürwörter, oder **perſönliche Beifürwörter.**

e) Die Beifügung bezieht ſich immer auf ein Dingwort. Die Beziehung der Beifügung auf das Dingwort wird bezeichnet:

1) durch die Biegung der Eigenſchaftswörter, Dingwörter und Fürwörter (A. a. b. c. e. f. g. h.),

2) durch eine beſondere Art von Formwörtern, die man dem beigefügten Dingworte gewöhnlich vorſetzt, und die deßwegen auch Vorwörter genannt werden (A. d. f.).

f) Die Beziehung des beigefügten Eigenſchaftswortes und Fürwortes wird durch Endungen bezeichnet, die ſich nach dem Geſchlechte desjenigen Dingwortes richten, auf welches ſich die Beifügung bezieht (A. a. b. g. h.).

g) Die Beziehung eines beigefügten Dingwortes auf ein anderes Dingwort wird entweder bloß durch die Biegung, oder durch Biegung und Vorwörter zugleich bezeichnet. — *Wird die Beziehung* bloß durch die Biegung bezeichnet, ſo *verwandelt ſich das* Geſchlechtswort „der, die, das" in

des, der, des", und das beigefügte Dingwort selbst nimmt ihr häufig auch noch Endungen an (A. e.). In diesem alle kann man nach dem beigefügten Dingworte immer it „Wessen" fragen. Wir nennen daher diesen Fall der liegung des Dingwortes den **Wessenfall**.

b) Wird die Beziehung des beigefügten Dingwortes auf n anderes Dingwort durch Vorwörter bezeichnet, so chtet sich die Biegung des Dingwortes nach diesen Vor- örtern. Dergleichen Vorwörter sind: von, an, aus, uf, über, vor, nach, ohne, mit, für, zu, gegen, ei, in, um, neben u. s. f.

C. Uebungsaufgaben.

39. **Aufg.**: Bestimme das Subjekt in folgenden Sätzen enauer, und zwar durch ein beigefügtes Eigenschaftswort hne Geschlechtswort!

— Kalk ist spröde. — Leinwand ist weiß. — Wasser ist durch- chtig. — Wasser ist undurchsichtig. — Boden ist schwer. — Boden ist icht. — Witterung ist angenehm. — Laub ist gelb. — Laub ist grün. — leisch ist zähe. — Obst ist ungesund. — Milch ist süßlich. — Milch ist uerlich. — Gras verwelkt. — Wasser dampft. — Luft ist erquickend.

40. **Aufg.**: Bilde aus folgenden Wörtern Sätze, in elchen das Subjekt durch ein beigefügtes Eigenschaftswort enauer bestimmt ist! Vor der Beifügung soll immer das nbestimmte Geschlechtswort stehen.

Brett glatt. — Brett rauh. — Messer scharf. — Messer stumpf. — fen warm. — Ofen kalt. — Mensch athmen. — Mensch nicht ath- en. — Bauer geht. — Schneider sitzt. — Ochs gehen. — Ast nicht ühen. — Kohle rauchen. — Mensch nicht sehen. — Mensch nicht ören. — Mensch nicht reden. — Mensch nicht gehen. — Schmied nicht ben.

41. **Aufg.**: Drücke dieselben Sätze in der Mehrzahl aus.

42. **Aufg.**: Bilde aus folgenden Wörtern Sätze, in elchen das Subjekt durch ein beigefügtes Dingwort im Bessenfall näher bestimmt ist!

a. Mähne — langhaarig. Mähne — struppig. Schnabel — hakenförmig. *Schnabel — breit.* Huf — gespalten. Huf — ungespalten. *Körper. — plump.* Körper — schlank. Ohr — lang. Ohr — spitzig.

Man kann auch mit Worten auf ein Ding hinweisen. Mit Worten weiſet man gewöhnlich auf ſolche Dinge hin, die dem Sprechenden vor Augen ſtehen, oder die man während des Sprechens ſchon genannt hat. Die Wörter, mit welchen man auf ein ſchon genanntes Ding hinweiſet, nennt man **hinweiſende Fürwörter.** Es ſind folgende ſechs:

der (die, das),	dieſer (dieſe, dieſes),
derſelbe (dieſelbe, dasſelbe),	jener (jene, jenes),
derjenige (diejenige, dasjenige),	ſolcher (ſolche, ſolches).

d) Wenn beſtimmt werden ſoll, daß ein Ding der ſprechenden, angeſprochenen oder beſprochenen Perſon gehöre, ſo wird dieß durch die perſönlichen Fürwörter bezeichnet, nämlich:

1ſte Perſon:	Einzahl:	mein	Mehrzahl:	unſer
2te —	—	dein	—	euer
3te —	—	ſein, ihn, ſein,	—	ihr.

Man nennt dieſe Wörter die beigefügten perſönlichen Fürwörter, oder **perſönliche Beifürwörter.**

e) Die Beifügung bezieht ſich immer auf ein Dingwort. Die Beziehung der Beifügung auf das Dingwort wird bezeichnet:

1) durch die Biegung der Eigenſchaftswörter, Dingwörter und Fürwörter (A. a. b. c. e. f. g. h.),

2) durch eine beſondere Art von Formwörtern, die man dem beigefügten Dingworte gewöhnlich vorſetzt, und die deßwegen auch Vorwörter genannt werden (A. d. f.).

f) Die Beziehung des beigefügten Eigenſchaftswortes und Fürwortes wird durch Endungen bezeichnet, die ſich nach dem Geſchlechte desjenigen Dingwortes richten, auf welches ſich die Beifügung bezieht (A. a. b. g. h.).

g) Die Beziehung eines beigefügten Dingwortes auf ein anderes Dingwort wird entweder bloß durch die Biegung, oder durch Biegung und Vorwörter zugleich bezeichnet. — *Wird die Beziehung* bloß durch die Biegung bezeichnet, ſo *verwandelt ſich das* Geſchlechtswort „der, die, das“ i

„des, der, des", und das beigefügte Dingwort selbst nimmt sehr häufig auch noch Endungen an (A. e.). In diesem Falle kann man nach dem beigefügten Dingworte immer mit „Wessen" fragen. Wir nennen daher diesen Fall der Biegung des Dingwortes den **Wessenfall**.

b) Wird die Beziehung des beigefügten Dingwortes auf ein anderes Dingwort durch Vorwörter bezeichnet, so richtet sich die Biegung des Dingwortes nach diesen Vorwörtern. Dergleichen Vorwörter sind: von, an, aus, auf, über, vor, nach, ohne, mit, für, zu, gegen, bei, in, um, neben u. s. f.

C. Uebungsaufgaben.

39. Aufg.: Bestimme das Subjekt in folgenden Sätzen genauer, und zwar durch ein beigefügtes Eigenschaftswort ohne Geschlechtswort!

— Kalk ist spröde. — Leinwand ist weiß. — Wasser ist durchsichtig. — Wasser ist undurchsichtig. — Boden ist schwer. — Boden ist leicht. — Witterung ist angenehm. — Laub ist gelb. — Laub ist grün. — Fleisch ist zähe. — Obst ist ungesund. — Milch ist süßlich. — Milch ist säuerlich. — Gras verwelkt. — Wasser dampft. — Luft ist erquickend.

40. Aufg.: Bilde aus folgenden Wörtern Sätze, in welchen das Subjekt durch ein beigefügtes Eigenschaftswort genauer bestimmt ist! Vor der Beifügung soll immer das unbestimmte Geschlechtswort stehen.

Brett glatt. — Brett rauh. — Messer scharf. — Messer stumpf. — Ofen warm. — Ofen kalt. — Mensch athmen. — Mensch nicht athmen. — Bauer geht. — Schneider sitzt. — Ochs gehen. — Ast nicht blühen. — Kohle rauchen. — Mensch nicht sehen. — Mensch nicht hören. — Mensch nicht reden. — Mensch nicht gehen. — Schmied nicht sitzen.

41. Aufg.: Drücke dieselben Sätze in der Mehrzahl aus.

42. Aufg.: Bilde aus folgenden Wörtern Sätze, in welchen das Subjekt durch ein beigefügtes Dingwort im Wessenfall näher bestimmt ist!

a. Mähne — langhaarig. Mähne — struppig. Schnabel — hakenförmig. Schnabel — breit. Huf — gespalten. Huf — ungespalten. Körper — plump. Körper — schlank. Ohr — lang. Ohr — spitz.

Haar — gekräuselt. Hals — lang. Haut — schuppig. Flügel — bunt. Flügel — florartig. Auge — scharf. Auge — klein.

b. Stamm — dick. Stengel — hoch. Stiel — stachelig. Zweig — biegsam. Blatt — glänzend. Blatt — häutig. Blatt — lilienförmig. Blatt — wollicht. Blüthe — wohlriechend. — Frucht — schmackhaft. Schaale — bitter. Beere — gewürzhaft. Beere — giftig. Holz — harzig. Mark — schwammig. Halm — hohl. Rinde — rissig.

43. **Aufg.**: Setze dieselben Sätze in die Mehrzahl!

44. **Aufg.**: Bilde aus folgenden Wörtern Sätze, und bestimme das Dingwort im Prädikate genauer durch ein beigefügtes Eigenschaftswort! Z. B. Der Nebel ist eine wässerige Lufterscheinung.

Blitz — Lufterscheinung. Pfau — Vogel. Hase — Thier. Schwein — Thier. Ziege — Thier. Biene — Insekt. Borkenkäfer — Insekt. Marienkäferchen — Insekt. Tulpe — Blume. Rose — Blume. Thurm — Gebäude. Tisch — Hausgeräth. Sopha (Kanapee) — Hausgeräth. Thaler — Münze. Dukaten — Münze. Pfennig — Münze. Kaffe — Getränke. Wasser — Getränke. Wein — Getränke. Blei — Metall. Gold — Metall. Eisen — Metall. Flachs — Pflanze.

45. **Aufg.**: Setze dieselben Sätze in die Mehrzahl, wenn sie sich in der Mehrzahl ausdrücken lassen! (§. 4. B. 1.)

46. **Aufg.**: Schreibe Sätze auf, in welchen ein Dingwort durch ein beigefügtes Dingwort mit einem Vorworte näher bestimmt ist.

Z. B. Ein Kleid von Seide ist festtäglich. Die Brücke über den Fluß ist von Holz.

§. 10.

A. Ergänzung der Thätigkeit.

a) Der Schreiner verfertigt den Stuhl. Der Uhrmacher macht die Uhr. Der Hufschmied beschlägt das Pferd. Der Bäcker braucht einen Backofen. Der Schmied braucht eine Werkstätte. Der Metzger braucht ein Schlachtbeil. Der Seiler braucht Hanf. Der Tuchmacher braucht Wolle. Der Leinweber braucht Garn.

b) Der Kranke bedarf des Arztes. Der Dankbare gedenkt der Wohlthat. Der Muthwillige spottet des Gebrechlichen.

c) Der Gerechte erbarmt sich des Viehes. Das Kind freut sich des Geschenkes. Der Habicht bemächtigt sich der Taube. Die Juden enthalten sich des Schweinefleisches.

d) Der Arbeiter ist des Lohnes werth. Der Nothleidende ist der Hülfe bedürftig. Der Mensch ist der Vervollkommnung fähig. Der Richter muß des Gesetzes kundig sein.

e) Gott verzeiht dem Sünder. Gott widersteht dem hochmüthigen. Ehre gebührt dem Greise. Bescheidenheit geziemt der Jugend. Der Blinde folgt dem Führer.

f) Der Schlafende ist einem Todten ähnlich. Branntwein ist dem Kinde schädlich. Die Lüge ist dem Rechtschaffenen verhaßt. Der Müssiggang ist der Jugend verderblich.

g) Der Dankbare denkt an die Wohlthat. Der Muthwillige spottet über den Gebrechlichen. Der Fromme vertraut auf Gott. Der Müde sehnt sich nach Ruhe. Der Arme bittet um eine Gabe. Der Tod entbindet von allen Leiden. Die Mädchen reden von den Kleidern. Die Kleider schützen vor der Kälte.

h) Die Raupe wird zu einem Schmetterlinge. Die Raupe verwandelt sich in einen Schmetterling. Bewegung dient zur Gesundheit. Ein Baum theilt sich in Aeste.

i) Der Knabe wird ein Jüngling. Der Hase bleibt furchtsam. Der Dieb bleibt ehrlos. Das Bein wird morsch. Der Müssiggänger wird kraftlos. Der Müssiggänger macht sich kraftlos. Der Eitle macht sich lächerlich. Der Verschwender macht sich arm.

3. Betrachtung der Ergänzung einer Thätigkeit.

a) Die Zeitwörter drücken aus, daß ein Ding Etwas thue. Die Thätigkeit eines Dinges kann oft nicht gedacht werden ohne ein Ding, das auf die Thätigkeit Bezug hat.

Z. B. „Verfertigen" läßt sich nicht denken ohne ein Ding, das verfertigt wird; „Stuhl" hat in dem angeführten Beispiele Bezug auf die Thätigkeit „verfertigen." — „Bedürfen" läßt sich nicht denken ohne ein Ding, dessen das Subjekt bedarf; „Arzt" hat in dem angeführten Beispiele Bezug auf die Thätigkeit „bedürfen." U. s. f.

Die Thätigkeit eines Dinges ist also oft gleichsam nicht ganz ausgedrückt, wenn nicht auch noch ein anderes Ding genannt wird, das auf die Thätigkeit Bezug hat. Eine solche *Thätigkeit muß* daher durch ein Ding ergänzt werden.

b) Das Ding oder Dingwort, durch welches eine Thätigkeit ergänzt wird, nennt man **Ergänzung**. Die Zeitwörter (und Eigenschaftswörter), welche eine solche Ergänzung fordern, nennt man **bezügliche** Zeit- (und Eigenschafts-) wörter.

c) Bezügliche Zeitwörter sind solche, auf welche sich immer eine Ergänzung beziehen muß. (A.) Unbezügliche Zeitwörter sind solche, deren Thätigkeit kann gedacht werden ohne ein anderes Ding, das auf die Thätigkeit Bezug haben muß.

d) Viele bezügliche Zeitwörter fordern eine Ergänzung auf die Frage: „Wen oder Was?" (A. a.) Mehrere fordern eine Ergänzung auf die Frage: „Wessen?„ (A. b. c. d.) Andere fordern eine Ergänzung auf die Frage: „Wem?" (A. e. f.) Noch andere endlich fordern eine Ergänzung auf verschiedene Fragen, die gewöhnlich durch ein Vorwort ausgedrückt werden. (A. g. h. i.)

e) Die Ergänzung bezieht sich immer auf ein bezügliches Zeitwort oder Eigenschaftswort. Die Beziehung der Ergänzung auf das Zeitwort oder Eigenschaftswort wird bezeichnet:

1) theils durch die Biegung der Dingwörter (A. a. — f.) allein,

2) theils durch Biegung und Formwörter, die man Vorwörter nennt (A. g. h.), zugleich.

f) Bei der Biegung der Dingwörter unterscheidet man vier unterschiedene Fälle, die wir am faßlichsten nach den Fragen benennen, auf welche sie stehen, als: Werfall, Wessenfall, Wemfall, Wenfall (Wasfall).

C. Uebungsaufgaben.

47. Aufg.: Bilde aus folgenden Wörtern Sätze, in welchen das aussagende Zeitwort durch ein Dingwort auf die Frage „Was?" ergänzt ist! —

Ochs Pflug ziehen. Esel Last tragen. Hund Haus bewachen. Fuchs Hase verfolgen. Katze Maus fangen. Marder Huhn würgen. Pferd *Reiter tragen.* Sperber Taube rauben. Wolf Schaf zerreißen. Regen

Boden befeuchten. Sonne Erde erwärmen. Ofen Zimmer erwärmen. Bauer Acker pflügen. Hirt Heerde hüten. Tagwerker Holz spalten. Schlosser Schlüssel verfertigen. Drechsler Kugeln drehen. Hufschmied Pferd beschlagen. Arzt Kranken besuchen. Apotheker Arznei bereiten. Bäcker Mehl verbacken.

48. Aufg.: Sage von folgenden Dingen Etwas aus, und ergänze das aussagende Zeitwort durch ein Dingwort auf die Frage: „Was?" Z. B. Der Gärtner pflanzt einen Baum.

Schreiner — Wagner — Faßbinder — Buchbinder — Buchdrucker — Kaufmann — Töpfer — Ziegler — Färber — Gerber — Scheerenschleifer — Kupferschmied — Nagelschmied — Messerschmied — Zinngießer — Leinweber — Schuster — Schneider — Seckler — Zimmermann — Sattler — Knopfmacher — Bäcker — Metzger — Bierbrauer.

49. Aufg.: Sage von folgenden Dingen aus, was sie haben! Z. B. Der Hirsch hat ein ästiges Geweih.

Ochs — Esel — Pferd — Schaf — Wildschwein — Igel — Biene — Krebs — Ziege — Kuh — Schwein — Storch — Schnepfe — Eichhorn — Schmetterling — Baum — Nuß — Birne — Zwetschge — Rosenstock — Messer — Gabel — Rechen — Pflug — Wagen.

*) Die Ergänzung soll immer durch ein beigefügtes Eigenschaftswort oder Zahlwort genauer bestimmt sein.

50. Aufg.: Bilde aus folgenden Wörtern Sätze, in welchen das aussagende Zeitwort oder Eigenschaftswort durch ein Dingwort im Wessenfall ergänzt ist. Z. B. Wir sollen des empfangenen Bösen nicht gedenken.

Der rechtschaffene Mann Lüge sich schämen. Der Mitleidige Dürftige sich erbarmen. Die Jugend Leben sich freuen dürfen. Die Jünger am Oelberg Schlaf sich erwehren. Mutter krankes Kind pflegen. Der Eitle Geschicklichkeit sich rühmen. Der Faule Arbeit sich weigern. Der Verschwender Vermögen sich entäußern. Der Fromme Herr harren. Der Schüler Antwort sich besinnen. Der Leichtsinnige Ermahnung vergessen. Der Mensch Luft entbehren. Der Menschenfreund Verlassene sich annehmen. Der Dankbare Wohlthat eingedenk. Der Reisende Geld benöthigt. Der Verbrecher Schuld bewußt. Der Bote Weg kundig. Mörder Tod schuldig. Eigennützige Belohnung begehren.

51. Aufg.: Bilde aus folgenden Wörtern Sätze, in welchen das Ausgesagte durch ein Dingwort im Wemfall näher bestimmt ist!

a. Blinde Führer folgen. Schwache Stärkere weichen. Ruhe Müde behagen. Innere Ruhe Böse fehlen. Gefahr Verwegene drohen.

Grobheit Menſch mißfallen. Unmäßigkeit Geſundheit ſchaden. Erfahrung Jugend mangeln. Tugendhafte widerſtehen Verführung. Guter Bürger Obrigkeit gehorchen.

b. Wolf gleichen —. Maulthier gleichen —. Raupen ſchaden —. Stimme fehlen —. Frühlingsfroſt ſchaden —. Haſe entfliehen —. Tollbeere ähnlich —. Hitzige Getränke ſchaden —. Betrug fremd —. Lehrer gewogen —. Hund treu —. Speiſe willkommen —. Strafe heilſam —. Arznei heilſam —. Alle Gedanken bekannt —. Regen nothwendig —. Schlauheit eigen —. Fliege beſchwerlich —. Rauch nachtheilig —.

52. Aufg.: Bilde aus folgenden Wörtern Sätze, in welchen das Ausgeſagte durch ein Dingwort mit einem Vorworte ergänzt iſt! Z. B. Die Heiden glauben an mehrere Götter.

Vorwörter ſind: an, auf, in, mit, nach, um, vor, von, über.

Der Fromme Gott denken. Der Vernünftige Geſpötte der Thoren ſich kehren. Der Schwindſüchtige Lunge leiden. Der Fromme Gott vertrauen. Der edle Menſch Feind ſich rächen. Schüler Leſen ſich üben. Lehrer Schüler zufrieden. Schule Gebet beginnen. Schule Geſang endigen. Der Zufriedene wenig ſich begnügen. Der Eitle Ehre ſtreben. Der Neugierige Neuigkeit forſchen. Der Müde Ruhe ſich ſehnen. Der Reiſende Weg fragen. Der Zänker Kleinigkeit ſtreiten. Kind Bohnen ſpielen. Betrüger Kundſchaft ſich bringen. Der Lohn Arbeit ſich richten. Der Lohn Arbeit abhängen. Kaufmann Handel ſprechen. Soldat Krieg erzählen. Bauer Landwirthſchaft reden. Gebranntes Kind Feuer ſich ſcheuen. Der feige Soldat Gefahr fliehen. Der Neidiſche fremdes Glück ſich ärgern. Der unwiſſende Taſchenſpieler erſtaunen. Kind Tod der Mutter weinen.

§. 11.

A. Zwei oder mehrere Ergänzungen der Thätigkeit. Perſonenbeziehung und Sachbeziehung.

a) Der Kranke beſchreibt dem Arzte die Krankheit. Der Arzt verſchreibt dem Kranken ein Recept. Der Bote überreicht das Recept dem Apotheker. Der Apotheker bereitet dem Kranken eine Arznei. Dieſe lindert dem Kranken die Schmerzen. Der Arzt empfiehlt dem Kranken Mäßigkeit.

b) Ein Geſelle beſchuldigt einen Lehrling des Diebſtahls. Der Meiſter klagt den Lehrling des Diebſtahls an. Der Lehrling überzeugt den Richter von ſeiner Unſchuld. Der Richter

nicht den Lehrling der Schuld los. Der Meiſter entläßt en Geſellen des Dienſtes. Der Geſelle würdigt den Lehrng keines Blickes.

c) Der Leinweber verarbeitet das Garn zu Leinwand. Der Gerber gerbt die Häute zu Leder. Der Uhrmacher zergt die Uhr in ihre Theile. Die Kälte verwandelt das Waſſer in Eis. Die Wärme verwandelt das Waſſer in Dünſte. Der Wolf zerreißt das Schaf in Stücke. Der Nachbar machte den Acker zu einem Garten.

I. Betrachtung der mehrfachen Ergänzung einer Thätigkeit.

a) Ein Zeitwort erfordert oft zwei Ergänzungen.

Z. B. Der Vater gibt dem Armen ein Almoſen. Der Bote bringt dem Vater einen Brief. Das Kind verſpricht der Mutter Beſſerung.

Die Ergänzung, welche auf die Frage: „Wem?“ ſteht, wird immer als eine Perſon gedacht, obgleich ſie nicht immer ſelbſt eine wirkliche Perſon bezeichnet. Man nennt jede Ergänzung, welche auf die Frage: „Wem“ ſteht, eine **Perſonenbeziehung.**

b) Die Ergänzungen, welche nicht auf die Frage „Wem?“ ſtehen, werden immer als Sachen gedacht, obgleich ſie ſehr häufig wirkliche Perſonen bezeichnen. Man nennt jede Ergänzung, die nicht auf die Frage „Wem?“ ſteht, eine **Sachbeziehung.**

c) Viele Zeitwörter fordern zur Ergänzung den Begriff einer Perſon und zugleich den Begriff einer Sache (A. a. b.).

d) Einige Zeitwörter, welche den ergänzenden Begriff der Sache im Weſſenfalle fordern, fordern den ergänzenden Begriff der Perſon im Wenfall (A. b.).

e) Viele Zeitwörter fordern zwei Sachen zur Ergänzung (A. c.).

C. Uebungsaufgaben.

53. **Aufg.**: Bilde aus folgenden Wörtern Sätze, in welchen eine Perſonen- und eine Sachbeziehung vorkommt!

Die Personenbeziehung muß dazu aufgefunden werden. Z. B. Lehrer Unterricht ertheilen = der Lehrer ertheilt dem Schüler Unterricht.

Aufrichtig Kind Fehler gestehen. Gefälliger Schüler Feder leihen. Wohlthätige Herr Almosen schenken. Abel Lamm opfern. Wolf Schaf rauben. Metzger Thierhäute liefern. Der Rechtschaffene das Seine lassen. Schneider Rock anmessen. Krämer Waare anbieten. Bater manche Bitte abschlagen müssen. Wegweiser rechte Weg zeigen. Menschenfreund Hülfe leisten. Mutter Kleid kaufen. Bruder Brief schreiben.

54. **Aufg.**: Bilde aus folgenden Wörtern Sätze, in welchen zwei Sachbeziehungen vorkommen. Z. B. Der Knecht braucht eine Sense zum Mähen.

a) Gärtner Spaten —. Bauer Pflug —. Schneider Scheere —. Drescher Dreschflegel — —. Bäcker — —. Wäscherin — —. Schreiner — —. Kaufmann — —. Schmied — —. Koch — —. Weber — —. Müller — —.

b) Schneider verarbeiten Tuch —. Nagelschmied — —. Töpfer — —. Bürstenbinder — —. Hutmacher — —. Wärme Eis verwandeln —. Kälte — —. Regen Staub —. Feuer Holz —. Kälte Regentropfen —.

§. 12.

A. Die Leideform und die rückbezügliche Form des Zeitwortes.

a) Der Metzger schlachtet den Ochsen. Der Ochs wird von dem Metzger geschlachtet. Der Uhrmacher verfertigt die Uhr. Die Uhr wird von dem Uhrmacher verfertigt. Der Färber färbt das Tuch. Das Tuch wird von dem Färber gefärbt. Der Wagen wird von dem Pferde gezogen. Die Glocke wird von dem Meßner geläutet. Das Haus wird von dem Hunde bewacht.

b) Ich (die sprechende Person) bedecke mich (die sprechende Person). Du (die angesprochene Person) bedeckest dich (die angesprochene Person). Er (die besprochene Person) bedeckt sich (die besprochene Person). Wir (die sprechenden Personen) bedecken uns (die sprechenden Personen). Ihr (die angesprochenen Personen) bedecket euch (die angesprochenen Personen). Sie (die besprochenen Personen) bedecken sich (die besprochenen Personen). Ich habe mich gestoßen. Du hast dich getäuscht. Er hat sich verwundet. Sie hat sich geschnitten.

Das Mädchen hat sich geschmückt. Das Kind beschmutzt sich. Der Knabe brennt sich.

c) Ich schäme mich (= ich erröthe). Ich grämе mich (= ich traure). Du erinnerst dich (= du gedenkest). Du wunderst dich (= du staunest). Der Kranke befindet sich besser (= der Kranke geneset). Der Halsstarrige widersetzt sich (= widersteht). Der Schüler besinnt sich (= ist nachdenkend). Das Kind freut sich (= ist froh). Der Schüler befleißt sich (= ist fleißig = strebt). Der Menschenfreund erbarmt sich (= ist mitleidig).

B. Betrachtung der Leideform und der rückbezüglichen Form des Zeitwortes.

a) Es gibt viele Zeitwörter, deren Thätigkeit nicht kann gedacht werden ohne ein Ding, das die Einwirkung der Thätigkeit erleidet (§. 10. A. a.; Aufgabe 47 und 48; §. 12. A. a.).

Z. B. Die Thätigkeit „schlachten" läßt sich nicht denken ohne ein Ding, das geschlachtet wird. „Ochs" ist in dem angeführten Beispiele das Ding, das die Thätigkeit „schlachten" erleidet.

Das Ding, das die Thätigkeit erleidet, kann als das Subjekt des Satzes dargestellt werden (A. a.). In diesem Falle erhält das Zeitwort eine eigenthümliche Form. Diese Form nennt man die **Leideform** des Zeitwortes.

b) Die Leideform ist diejenige Form des Zeitwortes, in welcher das Subjekt als ein solches Ding dargestellt wird, das die ausgesagte Thätigkeit erleidet. — Die gewöhnliche Form des Zeitwortes, durch welche das Subjekt als das thätige Ding dargestellt wird, nennt man die **thätige Form** des Zeitwortes.

c) Alle Zeitwörter, welche eine Ergänzung im Wenfalle fordern, können in der Leideform ausgedrückt werden. Man nennt die Zeitwörter, welche eine Ergänzung im Wenfall fordern, und daher in der Leideform ausgedrückt werden können, **hinbezügliche Zeitwörter.**

*) Auch nicht hinbezügliche Zeitwörter werden oft in der Leideform ausgedrückt. Z. B. Es wird gelacht. Es wird gespielt. Es wird *geweint.*

In diesem Falle vertritt das unbestimmte Fürwort „es“ die Stelle des als leidend dargestellten Subjektes.

d) Bei den hinbezüglichen Zeitwörtern kann das Subjekt, von dem die Thätigkeit ausgeht, zugleich auch das Ding sein, welches die Thätigkeit leidet (A. b.).

e) Das Subjekt wird aber oft auf diese Weise zugleich als ein leidendes Ding dargestellt, obgleich es nicht als ein solches (leidendes Ding) gedacht wird (A. c.). Das Zeitwort in dieser Form wird ein **rückbezügliches** Zeitwort genannt, und hat immer ein persönliches Fürwort bei sich.

*) Viele Zeitwörter, die eigentlich nicht rückbezügliche Zeitwörter sind, werden in der rückbezüglichen Form gebraucht. Z. B. Ich bewege mich. (Ich bewege die Hand.) Du ärgerst dich. (Du ärgerst meinen Bruder.) Er beredet sich. (Er beredet einen Andern.)

C. Uebungsaufgaben.

55. **Aufg.**: Bearbeite die 48. Aufgabe, stelle aber dabei das Zeitwort in die Leideform!

Z. B. Der Pflug wird von dem Ochsen gezogen.

56. **Aufg.**: Bearbeite die 49. Aufgabe, und setze dabei die Zeitwörter immer in die Leideform!

Z. B. Ein Baum wird von dem Gärtner gepflanzt.

57. **Aufg.**: Bilde aus folgenden rückbezüglichen Zeitwörtern Sätze, indem du dieselben auf die sprechende, angesprochene und besprochene Person in der Einzahl und Mehrzahl beziehest.

Z. B. Ich freue mich. Du freuest dich. Er freuet sich. Wir freuen uns ꝛc. ꝛc. — freuen — betrüben — ärgern — besinnen — befleißen — entschließen — wundern — weigern — getrösten — bekümmern — schämen.

§. 13.

A. Umstände des Ortes bei der Thätigkeit.

a) Der Fisch lebt im Wasser. Der Dachs wohnt in Höhlen. Der Ast sitzt an dem Baume. Die Wurzel steckt in der Erde. Das Getraide wächst auf dem Felde. Die Baumwolle wächst an Stauden. Die Donau entspringt bei

onaueſchingen. Chriſtus wurde zu Bethlehem geboren. Maria ſtand neben dem Kreuze. Jeſus ſtarb zwiſchen zwei Miſſethätern.

b) Die Seide kommt von der Seidenraupe. Die Pflanzen achſen aus der Erde. Die Leute gehen aus der Kirche. Das Wachs kommt von den Bienen. Das Harz kommt on den Nadelholzbäumen.

c) Das Eichhorn klettert auf Bäume. Die Lerche niſtet uf den Boden. Die Brücke führt über den Fluß. Der hein fließt durch den Bodenſee. Die Sonne verbirgt ſich nter die Wolken. Die Wache ſtellt ſich vor das Thor. er Tagwerker geht zur Arbeit.

d) Die Zugvögel ziehen fort. Die Blätter fallen ab. as Saatkorn geht auf. Die Dünſte ſteigen auf. Der egen fällt herab. Der Tiſch ſteht da. Das Buch liegt ier. Das Bild hängt dort.

B. Betrachtung der Umſtände des Ortes.

a) Es iſt oft nothwendig, beim Sprechen auch den Ort und die Richtung einer Thätigkeit zu beſtimmen, . h. anzugeben, 1) wo Etwas ſei oder geſchehe (A. a.),) woher Etwas komme (A. b.), und 3) wohin es ſich ewege (A. c.).

b) Man nennt dieſe Beſtimmungen des Ortes und der ichtung einer Thätigkeit die **Umſtände des Ortes.**

c) Man unterſcheidet bei den Umſtänden des Ortes die ichtung: „Woher?", die Richtung: „Wohin?", und das ichtungsloſe: „Wo?"

d) Die Umſtände des Ortes werden ausgedrückt:
1) Durch Dingwörter mit Vorwörtern (A. a—c.),
2) durch eine beſondere Art von Formwörtern, welche man **Umſtandswörter des Ortes** nennt (A. d.).

e) Vorwörter, durch welche die Umſtände des Ortes ezeichnet werden können, ſind: an, bei, mit, neben, nebſt, ber, auf, unter, vor, hinter, in, aus, durch, außer, um, u, nach, gegen, wider, oberhalb, unterhalb, außerhalb, nerhalb, *diesſeit*, *jenſeit*, längs.

f) Umstandswörter des Ortes sind: hier, da, dort, hin, her, wo, außen, innen, neben, oben, unten, vornen, hinten, fort, weg, zurück, droben, drunten, hüben, drüben, draußen, vorwärts, rückwärts, seitwärts, abwärts, einwärts, auswärts ꝛc., irgend, nirgend, überall, allenthalben, beisammen, zusammen, diesseits, jenseits u. a. m.

C. Uebungsaufgaben.

58. **Aufg.**: Bilde aus folgenden Wörtern Sätze, in welchen das Prädikat durch einen Umstand des Ortes auf die Frage: „Wo?" näher bestimmt ist!

Thurm stehen —. Dach sich befinden —. Keller sich befinden —. Garten liegen —. Krebs sich aufhalten —. Heidelbeere wachsen —. Linse wachsen —. Schwamm wachsen —. Kirsche wachsen. — Wolfskirsche wachsen —. Wegwarte wachsen —. Heilbronn liegen —. Ulm liegen —. Neckar entspringen —. Steine gefunden werden —. Fuchs wohnen —. Eichhorn wohnen —. Gott uns sehen —. Fleißiger Schüler Haus lernen —. Maulwurf wühlen —.

59. **Aufg.**: Fortsetzung. Auf die Frage: „Woher?"

Wärme kommen. Thau aufsteigen. Steinbrecher Steine brechen. Bergmann Metalle schaffen. Schreibfeder kommen. Wolle kommen. Wachs kommen. Vögel entstehen. Pflanzen wachsen. Blatt fallen. Fischer Netz ziehen. Schnee kommen. Vieh saufen. Hirsch saufen. Magd Wasser holen. Wein kaufen. Taube fliegen. Biene fliegen. Pferd fressen. Bäcker Brod nehmen.

60. **Aufg.**: Fortsetzung. Auf die Frage: „Wohin?"

Landmann Samen streuen. Kutscher Pferde spannen. Fischer Netz werfen. Bäcker Brod schießen. Schütze zielen. Jäger schießen. Schmied Eisen legen. Neckar münden. Donau sich ergießen. Rhein fließen. Müller Korn schütten. Landmann Getraide führen. Maurer steigen. Förster gehen. Habicht nisten. Schwalbe nisten. Grasmücke nisten. Kukuk Eier legen. Holz schwimmen. Steine sinken.

61. **Aufg.**: Bestimme das Prädikat der folgenden Sätze durch Ortsumstände auf die Frage „Wo", und gebrauche dabei immer eines der Vorwörter: „an, auf, hinter, vor, neben, über, unter, zwischen!"

Der Gast sitzt —. Der Reisende geht —. Das Schiff fährt —. Die Wolke schwebt —. Der Gärtner pflanzt Bäume —. Die Wache steht —. Der Schäferhund läuft —. Der Schäfer geht —. Der *Wanderer liegt* —. Der Hirsch springt —.

Die nämlichen Sätze sollen nun durch Ortsumstände uf die Frage „Wohin?“ bestimmt und dabei auch die ämlichen Vorwörter gebraucht werden.

Z. B. Der Gast setzt sich an den Tisch.

§. 14.

A. Umstände der Zeit bei der Thätigkeit.

a) Die Bäume blühen im Frühlinge. Die Zugvögel iehen im Herbste fort. Der Mond leuchtet bei Nacht. luf Regen folgt Sonnenschein. Auf Leid folgt Freud. Um Beihnachten sind die Tage kurz. Am Morgen sind die Vögel munter. Manche Thiere schlafen während des Winters.

b) Ich lese jetzt. Der Bruder ist gestern krank gewesen. Der Vater verreiset heute. Er kommt morgen wieder zurück. Er bleibt übermorgen zu Hause.

c) Die Tannenwälder sind das ganze Jahr grün. Das Kameel kann zehn Tage dursten. Die Amphibien können viele Tage fasten. Der Kaufmann verreiset oft auf mehrere Wochen. Dieser Schüler ist seit vier Tagen nicht in die Schule gekommen. Rom ist nicht in einem Tage gebaut worden.

d) Der Schüler geht des Morgens in die Schule. Die Mutter geht des Sonntags in die Kirche. Die Sonne scheint Nachmittags wärmer. Die Eule geht Nachts auf Raub aus.

B. Betrachtung der Umstände der Zeit.

a) Das, was man von einem Subjekte aussagt, muß st der Zeit nach noch genauer bestimmt werden, als dies urch die Biegung des Zeitwortes allein geschehen kann. Man nennt die genauere Bestimmung der Zeit einer Thäigkeit den **Umstand der Zeit.**

b) Man unterscheidet bei den Umständen der Zeit:

1) den Zeitpunkt, wann Etwas geschieht (A. a. b. d.), auf die Frage „Wann?“ — und

2) die Zeitdauer, auf die Frage: „Wie lange?“ (A. c.)

c) Die Umstände der Zeit werden ausgedrückt:

1) Durch Dingwörter **mit** und **ohne** Vorwörter (A. a. c. d.).

2) durch Formwörter, welche man die Umstandswörter der Zeit nennt (A. b.).

d) Vorwörter, durch welche der Zeitumstand kann bezeichnet werden, sind: an, in, binnen, innerhalb (innert), bei, um, gegen, zu, unter, auf, vor, nach, über — (diese bezeichnen meistens einen Zeitpunkt); in, seit, bis (diese bezeichnen eine Zeitdauer).

e) Werden die Umstände der Zeit ohne Vorwort bloß durch die Biegung des Dingwortes ausgedrückt, so steht dieses entweder in dem Wenfalle (A. c.) oder im Wessenfalle (A. d.). Durch den Wenfall wird die Zeitdauer, durch den Wessenfall der Zeitpunkt bezeichnet.

f) Umstandswörter der Zeit sind: jetzt, heute, heuer, gestern, vorgestern, morgen, übermorgen, vorher, nachher, bisher, hernach, hierauf, damals, jemals, unterdessen, einst, zuerst, allezeit, sonst, nun, bald, noch, schon, bereits, eben, sogleich, nächstens, neulich, meistens, bisweilen, zuweilen, stets u. m. A.

C. Uebungsaufgaben.

62. **Aufg.**: Bilde aus folgenden Wörtern Sätze, in welchen das Prädikat durch Angabe des Zeitpunktes (auf die Frage: „Wann?") genauer bestimmt ist!

Veilchen blühen —. Zeitlose — —. Kirschbaum — —. Wachholderbeere reifen —. Getraide — —. Traube — —. Zugvögel ankommen —. Zugvögel abziehen —. Sonne aufgehen —. Sonne untergehen —. Frühling anfangen —. Sommer — —. Herbst — —. Winter — —. Getraide ernten —. Getraide dreschen —. Winterfrucht säen —. Sommerfrucht säen —. Blätter der Bäume welk werden —. Zimmer geheizt werden —. Tag abnehmen —. Tag zunehmen —.

63. **Aufg.**: Bilde aus folgenden Wörtern Sätze, in welchen das Prädikat (auf die Frage: „Wie lange?") durch Angabe der Zeitdauer genauer bestimmt ist!

Das Pferd lebt ungefähr —. Die Rose blüht —. Wolfskirsche blühen —. Eiche alt werden —. Schule dauern —. Schneider nähen —. Manche Thiere schlafen —. Ein erwachsener Mensch soll schlafen —. Nachtigall sich bei uns aufhalten —. Fleißige Landmann arbeiten —. Ernte dauern —. Der längste Tag dauern —. Der Winter dauern.

64. Aufg.: Schreibe etwa 15 Sätze auf über das, as du den Tag über vom frühen Morgen an bis zum äten Abend thuſt, und beſtimme deine Ausſagen durch rſchiedene Umſtände der Zeit!

Z. B. Im Sommer ſtehe ich Morgens um 6 Uhr auf. Nach dem ufſtehen kleide ich mich ſogleich an. U. ſ. f.

§. 15.

A. Umſtände der Weiſe bei der Thätigkeit.

a) Ein gutes Kind gehorcht mit Freuden. Dieſer Arme ittet unter Thränen um eine Gabe. Der Lehrer ermahnt ie Schüler mit allem Ernſte. Der Fromme erträgt das eiden in Geduld. Der Richter darf nicht nach Willkühr rtheilen. Dieſes Frauenzimmer kleidet ſich nach der Mode.)er Handwerksburſche reiſet zu Fuße.

b) Ein gutes Kind gehorcht freudig. Dieſer Arme bittet einend um eine Gabe. Der Lehrer ermahnt die Schüler rnſtlich. Der Fromme erträgt das Leiden geduldig. Der lichter darf nicht willkührlich urtheilen. Dieſes Frauen- immer kleidet ſich neumodiſch (modern). Der Handwerks- urſche reiſet gehend (fußend).

c) Der Lehrer ermahnt die Schüler allen Ernſtes. Manche Hiere ſchlafen ſtehenden Fußes. Der Fleißige arbeitet frohen Muthes. Mancher Jüngling lebt leichten Sinnes. Dieſer Mann kehrt unverrichteter Sache zurück. Dieſer Knabe ömmt Sprungs daher. Der Dieb iſt flugs davongelaufen.

d) Die Droſſel wird mit Schlingen gefangen. Der loggen wird mit der Sichel geſchnitten. Die Ochſenhaut ird mit Lohe gegerbt. Das Rindvieh wird mit dem Schlacht- il getödtet. Die Schweine werden mit dem Schlachtmeſſer bgeſchlachtet. Die Haſen werden mit der Jagdflinte erlegt.

e) Dieſer Knabe geht betteln. Jener Herr reitet azieren. Der Krämer geht hauſiren. Der Offizier kommt ritten. Dieſe Frau kommt gefahren. Der Knecht kommt ihrr gesprungen.

B. Betrachtung der Umstände der Weise.

a) Eine Thätigkeit kann auf sehr verschiedene W vor sich gehen oder vollbracht werden. Man nennt die und Weise, wie Etwas geschieht oder gethan wird, **Umstand der Weise.**

b) Die Umstände der Weise werden ausgedrückt:

1) durch Dingwörter mit und ohne Vorwö (A. a. c. d.),

2) durch Eigenschaftswörter, welche aber dann Umstandswörter der Weise genannt we (A. b.),

3) durch Zeitwörter, welche dann ebenfalls Bedeutung von Umstandswörtern der Weise nehmen (A. e.),

c) Vorwörter, durch welche der Umstand der W ausgedrückt wird, sind: mit, ohne, in, an, auf, n zu, unter.

d) Durch Dingwörter im Wessenfall ohne Vorwö wird der Umstand der Weise nur in einigen beson Ausdrücken bezeichnet (A. c.).

C. Uebungsaufgaben.

65. **Aufg.:** Drücke über folgende Dinge Gedanken die sich auf Erscheinungen in der Natur beziehen, bestimme das Ausgesagte durch einen Umstand der We

Z. B. Der Pfirsichbaum blüht roth.

Die Rose — der Hanfstengel — die Traube — der Holzapfe die Eiche — die Pilze — der Krebs — die Schnecke — der Hun der Wind — der Regen — der Donner — der Blitz — die Nach der Sturm — der Morgen — die Sonne — die Saat — das Obs die Heerde — der Mond — die Wolken — der Sturm — die Sonn der Abendstern —.

66. **Aufg.:** Schreibe 15 Sätze auf, in welchen Umst der Weise vorkommen, und suche dabei die unter A. a. 1 vorkommenden Beispiele nachzuahmen!

§. 16.

A. Umstände des Grundes bei der Thätigkeit.

a) Das Eis schmilzt von der Wärme. Der Ofen gl *vor Hitze.* Mancher Schüler gähnt vor langer Weile.

Eisen wird durch Schmieden ausgedehnt. Das Papier wird aus Lumpen bereitet. Die Dünste steigen vermöge ihrer Leichtigkeit in die Luft. Das Tannenholz ist wegen seiner Biegsamkeit sehr nützlich.

b) Das gute Kind gehorcht aus Liebe. Das böse Kind folgt bloß aus Furcht vor der Strafe. Der Ehrgeizige erträgt der Ehre halber manche Beschwerde. Mancher Mensch ist bloß der Schande halber nicht unehrlich. Der Fromme unterstützt den Armen um Gottes Willen.

c) Man erkennt den Vogel an den Federn. Man kennt den Baum an seiner Frucht. Wir erkennen Gott aus seinen Werken. Zufolge eines Naturgesetzes dehnt die Wärme die Luft aus. Dem Aussehen nach muß dieser Knabe kränklich sein. Die Rechnung ist laut der Quittung bezahlt.

d) Der Student reiset zum Vergnügen. Der Schüler lernt zu seiner Belehrung. Der Vater spielt zu seiner Erholung. Der Bierbrauer kauft Hopfen zum Brauen. Die Mutter strickt Strümpfe für die Kinder. Das gute Kind betet für die kranke Mutter. Das artige Kind dankt für das Geschenk.

B. Betrachtung der Umstände des Grundes.

a) Die Thätigkeit eines Dinges (z. B. des Eises) wird häufig durch ein anderes Ding (z. B. Wärme) veranlaßt oder hervorgerufen. Es ist beim Sprechen sehr oft nothwendig, dieses andere Ding auch anzugeben. Man nennt die Angabe des Dinges, welche die Thätigkeit eines andern Dinges veranlaßt oder hervorruft, den **Umstand des Grundes** (Beispiele unter A.).

b) Man unterscheidet bei den Umständen des Grundes
1) den Sachgrund oder die Ursache (A. a.),
2) den Beweggrund (A. b.),
3) den Erkenntnißgrund (A. c.).

c) Sachgrund oder Ursache nennt man das, was in der Natur bewirket, daß Etwas geschieht (A. a.). Der Ursache entspricht die **Wirkung**, d. h. das, was aus einer

Urſache entſteht, oder durch eine Urſache hervorgebracht wird nennt man Wirkung.

d) Beweggrund nennt man das, was eine Perſon beſtimmt oder veranlaßt, Etwas zu wollen (A. b.). Dem Beweggrunde entſpricht die That.

e) Erkenntnißgrund nennt man das, was ein Perſon zu einem Urtheile beſtimmt (das, woran oder woraus man Etwas erkennt) (A. c.). Dem Erkenntnißgrunde entſpricht das Urtheil, d. h. aus dem Erkenntnißgrunde entſteht eine Behauptung, die man auch die Folge nennt.

f) Das, was man erreichen will, nennt man Zweck. Das, womit man Etwas erreichen will, nennt man Mittel. Der Zweck gehört ebenfalls zu den Umſtänden des Grundes (A. d.), und man könnte ihn den entfernten Beweggrund nennen. —

g) Die Umſtände des Grundes werden durch Dingwörter mit Vorwörtern ausgedrückt und zwar:

1) Der Sachgrund durch: „von, vor, durch, aus, vermöge, wegen",
2) Der Beweggrund durch: „aus, wegen, halben (halber), um, — willen, kraft",
3) Der Erkenntnißgrund durch: „aus, an, nach, zufolge, laut",
4) Der Zweck durch: „zu, für".

*) Der Zweck iſt immer eine Sache. Wo man denſelben durch „für" bezeichnet, wird dieſe Sache hinzugedacht. Z. B. Die Mutter ſtrickt Strümpfe für die (Bekleidung der) Kinder. Das gute Kind betet für die (Wiedergeneſung der kranken) Mutter.

h) Zu dem Sachgrunde oder der Urſache rechnet man auch den Stoff, aus dem Etwas gemacht wird.

Z. B. Die Ziegelſteine werden aus Lehm verfertigt. Die Lauge wird aus Aſche gewonnen.

C. Uebungsaufgaben.

67. Aufg.: Unterſcheide in folgender Erzählung die verſchiedenen Umſtände des Grundes!

Ein Knabe begibt ſich des Fiſchens wegen an einen Fluß. Aus *Unvorſichtigkeit ſtürzt* er in's Waſſer. Ein vorübergehender Mann eilt

n dem Angstgeschrei des Knaben die Lebensgefahr. Der Mann ist seiner Kleidung nach ein Bauer. Er stürzt sich um des Knaben willen in das Wasser. Er rettet den Knaben aus Menschenliebe. Der gerettete Knabe ist vor Schrecken ganz blaß. Der Mann führt den Knaben der Fürsorge halber nach Hause. Der Vater ersieht aus den nassen Kleidern des Knaben das vorgefallene Unglück. Er will dem Manne aus Erkenntlichkeit eine Belohnung geben. Der Mann nimmt sie aus Uneigennützigkeit nicht an. Die Mutter läßt aus Besorgniß den Arzt rufen. Der Arzt erkennt aus dem Pulsschlage den Zustand des Knaben. Der Vorfall hat nach der Aussage des Arztes keine nachtheiligen Folgen. Der Knabe wird zufolge der Verordnung des Arztes zu Bette gebracht. Der Knabe erholt sich durch den Schlaf von seinem Schrecken. Der Knabe wird wegen dieses Vorfalls vorsichtiger.

68. Aufg.: Schreibe 15 Sätze auf über Begebenheiten des alltäglichen Lebens, in welchen Umstände des Grundes überhaupt vorkommen, und gebrauche dabei die Vorwörter a, g.!

Z. B. Der Knabe ist von der Sonnenhitze braun geworden. Das Mädchen hat aus Unvorsichtigkeit eine Laterne zerbrochen.

69. Aufg.: Bilde aus folgenden Wörtern Sätze, in welchen die Aussage durch einen Sachgrund genauer bestimmt ist:

Eisen rostig werden. Pflugschaar blank. Gras verdorren. Strom anschwellen. Oel ranzig werden. Erde im Winter erwärmt werden. Luft gereinigt werden. Wasser faul werden. Feuer erzeugt werden. Windmühle in Bewegung gesetzt werden. Wassermühle getrieben. Kranke nicht schlafen können. Kind sich eine Krankheit zuziehen. Erde erschüttert werden. Stein untersinken. Holz schwimmen. Zähne verdorben werden. Krankheit zuziehen.

70. Aufg.: Sage von folgenden Personen Etwas aus und bestimme das Ausgesagte durch einen Beweggrund!

Z. B. Pilatus verurtheilte Jesum aus Menschenfurcht.
Judas — Petrus — Kain — Abraham (die Fremden bewirthen) —. Jakob —. Die Söhne Jakobs —. Jesus (sterben). Der Tugendhafte —. David (— des Königs Saul verschonen —). Die Pharisäer —. Herodes —. Der Seefahrer — (gefährliche Seereisen unternehmen). Die Schüler —. Der Eigennützige —. Der Friedliebende —.

71. Aufg.: Aus folgenden Wörtern sollen Sätze gebildet werden, deren Prädikat durch einen Erkenntnißgrund näher bestimmt ist!

Die *Veränderung des* Wetters ersehen. Den Baum erkennen. *Den Vogel erkennen.* Den Menschen erkennen. Bekannte erkennen.

Blume erkennen. — Wein erkennen. — ſich wohl befinden. — zufrieden ſein. — wohlhabend ſein. — geregnet haben. — ſtaubig ſein. — kalt geweſen ſein. — in der Mühle geweſen ſein. — Frucht theuer ſein. — angebrannt ſein. — alt ſein.

§. 17.

A. Mehrfache Umſtände bei der Thätigkeit.

a) Dieſes Buch liegt hier auf dem Tiſche. Die Tafel hängt dort an der Wand. Die Schule fängt heute um 7 Uhr an. Der Vater iſt geſtern vor Tagesanbruch abgereiſet. Manche Handwerker arbeiten im Sommer von Morgens 4 Uhr bis Abends 7 Uhr.

b) Die Schwalben ziehen im Herbſte fort in wärmere Länder. Die Finken bleiben im Winter in unſern Gegenden. Die Leute gehen Sonntags in die Kirche. Die Erde bewegt ſich jährlich einmal um die Sonne. Mit dem Hute in der Hand kommt man durchs ganze Land.

c) Die Lerche ſingt im Frühlinge fröhlich in den Lüften. Die Schüler ſollen dem Lehrer in der Schule während des Unterrichts mit Aufmerkſamkeit zuhören. In manchen Gegenden wird im Sommer durch Hagelſchlag nicht ſelten großer Schaden angerichtet.

d) Ein Knabe hat ſich geſtern Abends im Garten durch zu heftiges Springen in hohem Grade erhitzt. Ein unartiger Knabe hat vor einigen Tagen auf dem Schulwege aus Muthwillen einen Hund unbarmherzig mißhandelt.

B. Betrachtung der mehrfachen Umſtände bei der Thätigkeit.

a) Ein Prädikat kann durch mehrfache Umſtände zugleich näher beſtimmt werden (A.).

b) Die Umſtände können von gleicher Art ſein (A. a.) ſie können aber auch von verſchiedener Art ſein (A. b c. d.). Umſtände der gleichen Art ſind: Ort und Ort Zeit und Zeit, Weiſe und Weiſe, Grund und Grund Umſtände der gleichen Art kommen gewöhnlich nur bei Beſtimmungen des Ortes und der Zeit vor (A. a.).

c) Umstände verschiedener Art sind: Ort und Zeit, Ort und Weise, Ort und Grund, Zeit und Weise, Zeit und Grund, Ort und Zeit und Weise; Ort und Zeit und Grund u. s. f. (A. b. c. d.)

C. Uebungsaufgaben.

72. Aufg.: Schreibe über die Beschäftigungen der Handwerker 15 Sätze auf, in welchen das Prädikat durch verschiedene Umstände genauer bestimmt ist!

Z. B. Der Bäcker legt des Morgens frische Wecken auf den Laden.

*) Die Umstände in den Sätzen sollen immer unterstrichen werden.

der Bäcker — der Metzger — der Müller — der Ziegler — der Färber — der Hutmacher — der Schieferdecker — der Zimmermann — der Steinhauer — der Apotheker — der Kohlenbrenner — der Schlosser — der Hufschmied — der Schmied — der Schreiner —.

73. Aufg.: Schreibe 15 Sätze auf aus der biblischen Geschichte, in welchen bei jedem Satze wenigstens zwei verschiedene Umstände vorkommen!

Z. B. Jesus wurde bei Nacht zu Bethlehem in einem Stalle geboren.

§. 18.

1. Zusammenstellung sämmtlicher Satzglieder des erweiterten einfachen Satzes.

a) Der Hund bellt. Der wachsame Hund bellt. Der Hund des Metzgers bellt. Der Knabe schreibt. Der fleißige Knabe schreibt. Der Knabe von dem Dorfe schreibt.

b) Der Hund bellt das Kalb an. Der Knabe schreibt einen Brief. Der Hund folgt seinem Herrn. Der Knabe schreibt dem Vetter. Das Kind freut sich des Geschenkes. Der Arme ist der Hülfe bedürftig. Der Müde sehnt sich nach Ruhe. Das Bäumchen wird ein Baum.

c) Der Hund bellt Abends. Der Hund bellt vor dem Hause. Der Hund bellt mit Heftigkeit. Der Hund bellt des Bettlers wegen. Der Knabe schreibt in

der Schule. Der Knabe schreibt am Morgen. Der Knabe schreibt schön. Der Knabe schreibt zum Namenstage.

d) Der wachsame Hund des Metzgers bellt am Abende vor dem Hause wegen des Bettlers mit Heftigkeit. Der fleißige Knabe aus dem Dorfe schreibt seinem Vetter einen Brief zum Namenstage.

e) Der wachsame Hund des jungen Metzgers bellt am späten Abend vor dem rothen Hause wegen des verdächtigen Bettlers mit großer Heftigkeit. Der fleißige Knabe aus dem benachbarten Dorfe schreibt morgen früh um 8 Uhr in der obern Schule seinem Vetter in der Stadt einen sehr schönen Brief zum nächsten Namenstage.

B. Wiederholende Betrachtung sämmtlicher Satzglieder des erweiterten einfachen Satzes.

a) Bei jedem Satze kann man unterscheiden 1) das Subjekt, und 2) das Prädikat. Subjekt und Prädikat sind daher die **Hauptglieder** des Satzes.

b) Das Subjekt ist immer ein Ding, d. h. eine Person oder Sache. Jedes Ding kann näher bestimmt werden. Die nähere Bestimmung eines Dinges nennt man **Beifügung** (A. a.)

*) Wenn das Subjekt auch nicht ein wirkliches Ding ist, so muß es doch immer als ein Ding gedacht werden. Z. B. Tadeln ist keine Kunst. Bessermachen ist schwer. Besserwerden ist mein Ziel auf Erden.

c) Das Prädikat drückt meistens eine Thätigkeit oder Eigenschaft aus. Viele Thätigkeiten lassen sich nicht denken ohne ein Ding, das auf die Thätigkeit Bezug hat. Sie müssen daher durch ein Ding ergänzt werden. Das Ding, durch welches eine Thätigkeit oder Eigenschaft ergänzt wird, nennt man **Ergänzung** (A. b.). Die Ergänzung ist immer ein Ding. Die Ergänzung kann also auch durch eine Beifügung näher bestimmt werden.

*) Bei der Ergänzung ist die Personenbeziehung auf die Frage „Wem?“ wohl zu unterscheiden von der Sachbeziehung.

d) Das Prädikat kann näher bestimmt werden durch Umstände des Ortes, der Zeit, der Weise und des Grundes (A. c.). Auch die Umstände sind meistens Dinge. Die Umstände können daher ebenfalls durch eine Beifügung genauer bestimmt werden.

e) Beifügung, Ergänzung und Umstand sind Glieder des Satzes. Sie kommen aber nicht in jedem Satze vor. Man nennt sie deßhalb Nebenglieder des Satzes.

f) Man unterscheidet demnach im Ganzen fünf verschiedene Glieder des Satzes, nämlich:

1) Das Subjekt.
2) Das Prädikat.
3) Die Beifügung (das Attributiv).
4) Die Ergänzung (das Objektiv), und
5) Den Umstand (das Adverbiale).

g) Das Prädikat bezieht sich immer auf ein Subjekt. — Die Beifügung bezieht sich immer auf ein Ding, welches entweder ein Subjekt oder ein Prädikat, oder eine Ergänzung, oder ein Umstand, oder auch eine andere Beifügung sein kann. — Die Ergänzung bezieht sich immer auf ein bezügliches Zeitwort oder Eigenschaftswort. — Die Umstände beziehen sich immer auf irgend ein Zeitwort oder Eigenschaftswort.

h) Die Nebenglieder des Satzes können sich im Satze öfter wiederholen (A. d. e.). Dadurch entsteht der mannigfaltig gegliederte einfache Satz. Es dürfen jedoch nicht zu viele Wiederholungen der nämlichen Nebenglieder vorkommen, weil sonst dadurch der Ausdruck schleppend und schwerfällig wird, was dann das Verständniß der Rede selbst erschwert.

C. Uebungsaufgaben.

74. Aufg.: Suche folgende Sätze durch verschiedene Nebenglieder des Satzes zu erweitern!

Z. B. Karl liest. = Der fleißige Karl des Kaufmann Walter von hier liest unter dem Schatten eines Baumes seiner Schwester eine schöne Geschichte aus einem Lesebuche mit lauter Stimme vor.
1. *Anton schreibt.* 2. Katharine strickt. 3. Die Mutter kocht. 4. *Ein Fuhrmann hat* verloren. 5. Ein Dieb hat gestohlen. 6. Ein

Fluß hat überſchwemmt. 7. Ein Haus iſt abgebrannt. 8. Mein Freund iſt geſtorben. 9. Ein Hund hat gebiſſen. 10. Ein Fenſter iſt zerbrochen. 11. Ich habe gefunden. 12. Johann hat geworfen.

§. 19.

Betrachtung der Wortfolge des erweiterten Satzes.

a) Die Nebenglieder des Satzes folgen in einer gewiſſen Ordnung auf einander. Man unterſcheidet bei den Nebengliedern des Satzes:

1) die Wortfolge der Beifügung,
2) die Wortfolge der Ergänzung und des Umſtandes.

b) Die Beifügung ſteht vor dem Dingworte, wenn ſie durch ein Eigenſchaftswort ausgedrückt iſt. Die Beifügung ſteht nach dem Dingworte, wenn ſie durch ein Dingwort ausgedrückt iſt (Beiſpiele §. 9. A.).

Z. B. Das väterliche Haus, das Haus des Vaters.

Man nennt die ſo eben bezeichnete Wortfolge die gerade oder gemeine Wortfolge der Beifügung.

c) Wenn man dem beigefügten Eigenſchaftsworte eine größere Bedeutung im Satze geben will, ſo ſetzt man es nach ſeinem Dingworte und ſchließt es beim geſchriebenen Satze durch zwei Beiſtriche ein.

Z. B. Der Lehm, der feuchte, iſt weich. Die Erde, die trockene, iſt hart. Das Haus, das väterliche, iſt mir theuer.

Das beigefügte Dingwort kann nur dann dem andern Dingworte vorangeſtellt werden, wenn es im Weſſenfall ſteht.

Z. B. Das Herz des Menſchen iſt ein Abgrund. Des Menſchen Herz iſt ein Abgrund. Des Vaters Ermahnung iſt liebreich.

Man nennt dieſe Wortfolge die umgekehrte Wortfolge der Beifügung.

d) Ueber die Wortfolge der Ergänzung und des Umſtandes iſt im Allgemeinen Folgendes zu merken:

1) *Die Formwörter* ſtehen vor den Begriffswörtern

Z. B. Ich habe ihn auf dem Markte gesehen. Er ist gestern in den Garten gegangen.

2) **Die Umstände stehen vor der Ergänzung;**

Z. B. Der Schüler hat gestern einen Brief geschrieben; — — in der Schule einen Brief geschrieben; — mit vielem Fleiße einen Brief geschrieben.

3) **Die Personenbeziehung steht vor der Sachbeziehung;**

Z. B. — — seinem Vetter einen Brief geschrieben. Er beschuldigt den Lehrling des Diebstahls.

4) **Der Umstand des Ortes und der Zeit steht vor dem Umstande des Grundes;**

Z. B. Der Mann ist in der Fremde vor Kummer gestorben; — — vor drei Tagen an dem Schleimfieber gestorben.

5) **Der Umstand der Zeit steht vor dem Umstande des Ortes;**

Z. B. Die Leute gehen am Sonntage in die Kirche.

6) **Der Umstand der Weise steht, wenn er durch ein Umstandswort ausgedrückt ist, gewöhnlich nach den andern Umständen und geht den Ergänzungen entweder voran oder folgt ihnen nach.**

Z. B. Er beharrte vor der ganzen Gesellschaft standhaft bei seiner Behauptung. Ich erinnere mich genau des Versprechens. Der Schüler hat gestern seine Aufgabe fleißig bearbeitet.

e) **Wenn man Ergänzungen oder Umstände besonders ervorheben will, so stellt man sie zu Anfang des Satzes der auch ganz zu Ende desselben.**

Z. B. Dem Schuldigen klopft das Herz. Für einen groben Ast gehört eine scharfe Axt. Auf eine Lüge gehört eine Maulschelle. In einem unreinen Gefäße versauert der beste Wein. Von lautern Brunnen fließen lautere Quellen. Einen faulen Dienstboten mag Niemand im Dienst behalten. Undank haßt die ganze Welt.

Man nennt dies die umgekehrte Wortfolge der *rgänzung und des Umstandes.*

C. Uebungsaufgaben.

75. **Aufg.**: Gib den Sätzen in §. 10. A. die um kehrte Wortfolge! —

76. **Aufg.**: Bearbeite die 42. Aufgabe und gib Beifügung die umgekehrte Wortfolge!

77. **Aufg.**: Bearbeite die 50. (51., 52.) Aufgabe stelle die Ergänzungen in die umgekehrte Wortfolge!

78. **Aufg.**: Unterſuche, wie oft ſich die Wortfolg den Sätzen des §. 11. A. ändern laſſe!

79. **Aufg.**: Eben ſo in den Sätzen §§. 13—16

Dritter Abſchnitt.

Der zuſammengezogene Satz.

§. 20.

A. Beiſpiele von zuſammengezogenen Sätzen.

a) Der Hund beißt und der Hund bellt. = Der H beißt und bellt. Die Sonne leuchtet und die Sonne wärmt. = Die Sonne leuchtet nicht bloß, ſond erwärmt auch: Die Roſe iſt nicht nur ſchön, ſond auch wohlriechend. David war nicht nur König, ſ dern auch Prophet.

b) Der Hund bellt und der Fuchs bellt. = Son der Hund als auch der Fuchs bellen. Nicht nur die ſondern auch das Waſſer ſind durchſichtig. Die W kirſche, deßgleichen auch der Stechapfel ſind Giftpflan

c) Der Menſch kann denken und kann ſprechen. = Menſch kann denken und ſprechen. Das Getraide theils geſchnitten, theils gemäht. Kain hat ſe Bruder nicht nur gehaßt, ſondern ſogar getödtet.

d) Die Federn der Gänſe und Raben dienen Schreiben. Nicht nur die grüne, ſondern auch die bl Farbe iſt dem Auge angenehm. Die Federn ſowohl wilden, als auch der zahmen Gänſe dienen zum Sc ben. Die Bäume im Garten und vor dem Ha *tragen edle Früchte.*

e) Der Hirſch frißt Gras und Baumknoſpen. Der ranke bedarf nicht nur der Arznei, ſondern auch der uhe. Der Habicht ſtellt nicht nur den Vögeln, ſondern ich kleineren Säugethieren nach. Manchem Schüler hlt es nicht nur an Talent, ſondern auch an Fleiß. as Pferd iſt ſowohl zum Reiten, als auch zum Laſt= agen geſchickt.

f) Die Amphibien leben theils im Waſſer, theils auf em Lande. Der fleißige Landmann arbeitet früh und ät. Man ſoll vor und nach dem Eſſen beten. Ein gutes ind gehorcht willig und mit Freuden. Die Tulpen erden der Schönheit, nicht des Wohlgeruches wegen i Gärten gezogen.

. Betrachtung des zuſammengezogenen Satzes im Allgemeinen.

a) Man kann von einem und dem nämlichen Subjekte Verſchiedenes ausſagen (A. a.). In dieſem Falle beziehen ſich zwei oder mehr verſchiedene Prädikate auf in gemeinſames Subjekt.

b) Man kann von zwei oder mehr Subjekten das Nämliche ausſagen (A. b. c.). In dieſem Falle bezieht ſich Eine nd die nämliche Ausſage auf zwei oder mehr verſchiedene Subjekte.

c) Ebenſo kann man mehrere Beifügungen auf Ein meinſames Ding beziehen (A. d.); desgleichen mehrere rgänzungen oder Umſtände auf ein gemeinſames eitwort oder Eigenſchaftswort (A. e. f.).

d) Man kann überhaupt mehrere gleichartige Satzglieder if ein anderes gemeinſames Satzglied beziehen (A. a—f.).

e) Die Satzglieder, welche ſich auf ein anderes gemeinmes Satzglied beziehen, werden durch eine eigene Art von rmwörtern zu dieſer Beziehung verbunden. Man nennt e Wörter, durch welche gleichartige Satzglieder zu Einer *eziehung verbunden* werden, **Bindewörter.**

f) Ein Satz, in welchem gleichartige Satzglieder durch Bindewörter zu einer Beziehung auf ein anderes gemeinsames Satzglied verbunden sind, wird ein **zusammengezogener Satz** genannt.

C. Uebungsaufgaben.

80. Aufg.: Schreibe 15 Sätze auf, in welchen sich zwei verschiedene Prädikate auf ein Subjekt beziehen!

Z. B. Der Schlosser feilt und schmiedet. Das Tannenholz ist weich und biegsam.

81. Aufg.: 15 Sätze, in welchen sich Ein Prädikat auf zwei verschiedene Subjekte bezieht!

Z. B. Der Hund und die Katze sind Hausthiere.

82. Aufg.: 15 Sätze, in welchen zwei Beifügungen zu Einer Beziehung auf ein gemeinsames Ding verbunden sind!

Z. B. Die Stämme der Bäume und der Sträucher sind holzig. Die schwarze und die rothe Johannisbeere ist schmackhaft.

83. Aufg.: 15 Sätze, in welchen zwei Ergänzungen zu Einer Beziehung auf ein anderes gemeinsames Satzglied verbunden sind!

Z. B. a) Der Schneider bedient sich der Scheere und der Nadel. b) Das gute Kind gehorcht Eltern und Lehrern. c) Das Pferd frißt Haber und Heu. d) Der Esel dient zum Ziehen und zum Lasttragen. Der Verschwender kommt um sein Vermögen und um seinen Kredit.

a) bedürfen, sich enthalten, sich befleißen, sich annehmen, sich schämen, sich entschlagen, entbehren, berauben, beschuldigen, zeihen, versichern, würdigen. — b) trauen, geziemen, gebühren, begegnen, gefallen, mißfallen, Freude machen, Kummer machen, nachstellen, schaden, nützen, rauben, stehlen.

84. Aufg.: 15 Sätze, in welchen zwei gleichartige Umstände zu Einer Beziehung auf ein anderes gemeinsames Satzglied verbunden sind!

Z. B. Der Hase hält sich in Wäldern und auf freiem Felde auf. Die Sperlinge bleiben im Sommer und im Winter bei uns. Die Schwalben können hoch und niedrig fliegen. Ein *Glas kann von* der Hitze und von der Kälte zerspringen.

§. 21.

A. Arten der Verbindung zusammengezogener Satzglieder.

a) Die Sonne leuchtet und erwärmt. Das Wasser ist tropfbar und gefrierbar. Das Pferd ist ein Zugthier und ein Lastthier. Das Kameel und der Esel sind Lastthiere. Der Mond und die Sonne leuchten. Nicht nur die Waldbäume, sondern auch die Gartenbäume geben Werkholz. Die Federn sowohl der Gänse, als auch der Raben, taugen zum Schreiben. Der Beindreher verarbeitet die Hörner des Rindviehes, desgleichen auch des Hirsches. Man soll nicht nur seine Freunde, sondern auch seine Feinde lieben. Sittsamkeit geziemt dem Knaben ebenso wohl, als dem Mädchen. Die Vögel dienen theils zum Nutzen, theils zum Vergnügen. Die Fische werden theils mit Angeln, theils mit Netzen gefangen. Das Schaf nützt nicht bloß durch seine Wolle, sondern auch durch sein Fleisch.

b) Der Mond leuchtet, der Mond erwärmt nicht. = Der Mond leuchtet, aber erwärmt nicht. Die Luft ist flüssig, aber nicht tropfbar. Die Tulpe ist schön, aber geruchlos. Das Kameel ist ein Lastthier, aber kein Zugthier. Der Ochs ist nicht ein Lastthier, sondern ein Zugthier. Nicht die Früchte, sondern nur die Keime des Spargels werden gegessen. Der Krebs ist weder ein Fisch noch eine Amphibie, sondern ein Insekt. Nicht das grüne, sondern das dürre Holz brennt gern. Viele, jedoch nicht alle Vögel ziehen im Herbste fort. Nicht die fleißigen, nur die faulen Schüler sehen das Lernen als eine Plage an. Das Thier kann weder Gutes, noch Böses thun. Die Eulen gehen nicht bei Tag, sondern bei Nacht auf den Raub aus. Ein gutes Kind folgt nicht aus Furcht vor der Strafe, sondern aus Liebe zu seinen Eltern.

c) Jeder Betrug, folglich auch Verfälschung der Waare, ist Sünde. Jedes Geschöpf, also auch der Wurm im Staube, freut sich seines Lebens. Diese Birne ist nicht reif, folglich auch nicht genießbar. Gott sieht uns überall, also

auch in dem verborgenſten Winkel der Erde. Gott weiß Alles, alſo auch die geheimſten Gedanken der Menſchen.

B. Betrachtung der verſchiedenen Verbindungsarten zuſammengezogener Sätze.

a) Zwei Satzglieder, die ſich auf ein anderes gemeinſames Satzglied beziehen, können auf unterſchiedene Arten zu dieſer Beziehung verbunden ſein (A. a. b. c.). Sie können nämlich: 1) zuſammenſtellend (a). 2) entgegenſtellend (b), und 3) begründend (c) zu Einer Beziehung verbunden ſein.

b) Dieſe drei unterſchiedene Arten der Verbindung werden durch verſchiedene Arten von Bindewörtern bezeichnet. Die Bindewörter, durch welche einzelne Satzglieder zu Einer Beziehung verbunden werden, theilt man ein in

1) **zuſammenſtellende:**	2) **entgegenſtellende:**	3) **begründende:**
und	nicht — ſondern	daher
auch	entweder — oder	deßwegen
zudem	ſonſt	deßhalb
außerdem	aber	darum
nicht nur — ſondern auch	allein	demnach
nicht bloß — ſondern auch	hingegen	mithin
nicht allein — ſondern auch	doch	ſomit
ſowohl — als auch	jedoch	alſo
weder — noch	dennoch	folglich
theils — theils — theils —	deſſenungeachtet	denn
erſtlich — dann — ferner —	gleichwohl	
endlich	dagegen	
nämlich		
als		
wie		

c) Es hängt von der Willkühr des Sprechenden ab, welche Dinge, Eigenſchaften und Thätigkeiten er zuſammenſtellen oder einander entgegenſtellen will. Indeſſen muß das, was zuſammengeſtellt oder einander entgegengeſtellt wird doch dem Inhalte nach in irgend einer Rückſicht zuſammen *paſſen.*

d) Bei den Satzgliedern, welche durch begründende Bindewörter verbunden sind, bezeichnet das eine Satzglied nen Grund in Beziehung auf das andere (A. c.).

e) Die verbundenen Satzglieder werden immer durch inen Beistrich von einander geschieden, wenn sie nicht durch ie Bindewörter „und" „oder" verbunden sind.

*) Die weitere Erklärung der Bindewörter und ihre Anwendung kommt bei den zusammengesetzten Sätzen vor.

C. Uebungsaufgaben.

85. **Aufg.**: Schreibe 15 zusammengezogene Sätze auf, welchen Satzglieder durch zusammenstellende Bindewörter verbunden sind! — Der Stoff zu diesen Sätzen oll aus dem Thierreiche genommen werden.

Z. B. Nicht nur die Kühe, sondern auch die Ziegen geben eine nahrhafte Milch. Das Pferd dient sowohl zum Reiten als zum Ziehen.

86. **Aufg.**: Fortsetzung. Der Stoff soll aber aus dem Pflanzenreiche genommen werden!

Z. B. Die Obstbäume nützen nicht bloß durch ihre Früchte, sondern auch durch ihr Holz. Die Erdbeeren werden theils roh, theils eingemacht gegessen. Es gibt nicht nur süße, sondern auch saure Kirschen.

87. **Aufg.**: 15 zusammengezogene Sätze über Dinge aus dem Pflanzenreiche, in welchen Satzglieder durch entgegenstellende Bindewörter verbunden sind!

Z. B. Nicht das Eichenholz, sondern das Buchenholz ist das vorzüglichste Brennholz. Die Zeitlose blühet nicht im Frühlinge, sondern im Herbste.

88. **Aufg.**: 15 zusammengezogene Sätze über Dinge aus dem Thierreiche mit entgegenstellenden Bindewörtern!

Z. B. Die Hörner der Ziegen sind nicht von knochenartiger, sondern von hufartiger Masse. Der Esel geht zwar langsam, aber sicher. Die Fische werden entweder mit Netzen, oder mit Angeln gefangen.

§. 22.

A. Wortfolge des zusammengezogenen Satzes.

a) Der Müssiggang ist nicht nur dem Körper, sondern auch der Seele nachtheilig. Nicht nur dem Körper,

ſondern auch der Seele iſt der Müſſiggang nachtheilig. Nicht nur dem Körper iſt der Müſſiggang nachtheilig, ſondern auch der Seele. Ebenſowohl dem Körper, als der Seele iſt der Müſſiggang nachtheilig.

b) Weder Reichthum noch Armuth ſchützt vor dem Tode. Weder Reichthum ſchützt vor dem Tode, noch Armuth. Nicht der Donner zündet, ſondern der Blitz. Der Blitz zündet nicht der Donner. Der Blitz, und nicht der Donner zündet. Der Donner zündet nicht, aber der Blitz. Die Rüben ſind Wurzelgewächſe, deßgleichen auch die Rettige. Wurzelgewächſe ſind die Rüben und die Rettige. Die Rüben, deßgleichen auch die Rettige ſind Wurzelgewächſe.

B. Betrachtung der Wortfolge des zuſammengezogenen Satzes.

a) Die Satzglieder, welche durch Bindewörter verbunden ſind, beziehen ſich immer auf ein gemeinſames Satzglied. Die verbundenen Satzglieder können dem gemeinſamen Satzgliede:

1) entweder alle vorangehen,
2) oder ſie alle können ihm nachfolgen,
3) oder ſie können demſelben theils vorangehen, theils nachfolgen.

b) Wenn zwei verbundene Subjekte dem Prädikate vorangehen, ſo hat das Prädikat insgemein die Biegungsendung der Mehrzahl; ſteht aber Eines der verbundenen Subjekte vor dem Prädikate, und das andere nach demſelben, ſo hat das Prädikat gewöhnlich die Biegungsendung der Einzahl.

Z. B. Die Sonne und der Mond leuchten. Die Sonne leuchtet und der Mond.

C. Uebungsaufgaben.

89. Aufg.: Drücke die Sätze in §. 20. A. in verſchiedener Wortfolge aus, und wende dabei verſchiedene Bindewörter an!

90. Aufg.: Drücke die Sätze in §. 21. in verſchiedener Wortfolge aus!

§. 23.

A. Zuſammengezogene Sätze mit mehreren Arten verbundener Satzglieder.

a) Nicht nur die kupfernen, ſondern auch die meſſingenen Küchengeräthe erfordern ſowohl vor, als auch nach dem Gebrauche eine ſorgfältige Reinigung, und müſſen daher mit Behutſamkeit gebraucht werden.

b) Nicht bloß ſaure und ſalzige, ſondern auch fette und ölige Speiſen löſen das Kupfer und Meſſing auf, und erzeugen dadurch ein ſehr gefährliches Gift, nämlich den Grünſpan.

c) Der Stechapfel wächst ſowohl in Gärten, als auch auf ſchattigen, unbebauten Plätzen, desgleichen an Hecken und Straßen, ſowie auch auf Kirchhöfen, und wird in magerem ſandigem Boden kaum einen Fuß hoch, erreicht aber in fettem Erdreiche eine Höhe von zwei bis drei Fuß.

B. Betrachtung der zuſammengezogenen Sätze mit mehreren Arten verbundener Satzglieder.

a) In einem zuſammengezogenen Satze können mehrere Arten verbundener Satzglieder vorkommen.

b) Nur gleichartige Satzglieder, die ſich auf Ein gemeinſames Satzglied beziehen, dürfen mit einander verbunden werden.

c) Wenn ſich mehr als zwei Satzglieder auf Ein gemeinſames Satzglied beziehen, ſo verbindet man gewöhnlich die zwei letzten durch das Bindewort „und", die übrigen aber werden entweder bloß durch Beiſtriche von einander geſchieden, oder durch andere Bindewörter verbunden.

C. Uebungsaufgaben.

91. Aufg.: Schreibe 6 Sätze auf, in welchen mehrere Arten verbundener Satzglieder vorkommen, und ſuche dabei folgendes Beiſpiel nachzuahmen!

Z. B. Die Häute ſowohl der zahmen, als der wilden Thiere werden theils von dem Rothgerber und Weißgerber zu verſchiedenen Arten von Leder verarbeitet, theils von dem Sattler zu Ueberzügen von Reiſekoffern, Felleiſen und anderen ähnlichen Dingen, theils von dem Kürſchner zu Pelzwerken verwendet.

*) Inhalt der Sätze: Benutzung 1) des Mehls — 2) der Wolle — 3) des Hanfes — 4) des Waſſers — 5) der Milch — 6) des Glaſes.

92. Aufg.: Suche zu jedem Satzgliede in den folgenden Sätzen ein anderes gleichartiges Satzglied, und verbinde dann beide durch ein geeignetes Bindewort!

Der Knabe darf morgen nach der Schule in den Wald gehen. — Der Geſelle ſoll dem Meiſter zu Hauſe höflich begegnen. — Der ältere Sohn des Bauern pflügt mit zwei Pferden den Acker neben der Wieſe. — Die Mutter will der Tochter auf dem Markte ein Sommerkleid ausſuchen. — Aus Eigennutz hat der Schüler ſeinem Kameraden eine Feder geliehen.

Z. B. Der Bruder will heute ſeinem Vetter einen Brief ſchreiben.

Ausarbeitung: Nicht nur der Bruder, ſondern auch die Schweſter will heute dem Vetter einen Brief ſchreiben. — Der Bruder will nicht nur, ſondern kann auch heute dem Vetter einen Brief ſchreiben. — Der Bruder will nicht heute, ſondern morgen ſeinem Vetter ꝛc. ꝛc. — Der Bruder will nicht ſeinem, ſondern meinem Vetter ꝛc. ꝛc. — Der Bruder will nicht nur ſeinem Vetter, ſondern auch ſeiner Baſe einen ꝛc. ꝛc. — Der Bruder will heute ſeinem Vetter nicht einen Brief, ſondern ein Gedicht zum Namenstage ſchreiben. — Der Bruder will ſeinem Vetter einen Brief nicht nur ſchreiben, ſondern auch überbringen.

§. 24.

A. Vergleichung oder Steigerung der Eigenſchaftswörter.

a) Die Eiche und die Tanne ſind hoch. Die Eiche und die Tanne ſind dick. Das Bäumchen und der Baum haben einen Stamm. Die Birke und die Erle haben Reiſer. Manche Säugethiere ſind klein. Viele Waldbäume ſind hoch. Manche ſchöne Blume hat keinen angenehmen Geruch. Der gerade Weg iſt nicht immer bequem. Der Wolf iſt ſo groß, als ein Metzgerhund.

b) Die Tanne iſt höher, als die Eiche. Die Eiche iſt niedriger, als die Tanne. Die Eiche iſt dicker, als die Tanne. Die Tanne iſt ſchlanker, als die Eiche. Das Bäumchen hat einen ſchwächern Stamm, als der Baum. Der Baum hat einen ſtärkern Stamm, als das Bäumchen. Die Birke hat zartere Reiſer, als die Erle.

Maus iſt eines der kleineren Säugethiere. Der gerade iſt immer der kürzere, aber nicht immer der bemere.

b) Die Tanne iſt der höchſte Waldbaum. Die Tanne er höchſte Baum unter den Waldbäumen. Die Tanne der höchſte der Waldbäume. Die Maus iſt das nſte Säugethier. Die ſchönſte Blume hat nicht immer angenehmſten Geruch. Der geradeſte Weg iſt er der kürzeſte, aber nicht immer der bequemſte.

l) Die Bergamottbirne iſt mehr rund, als länglich. ttemberg iſt mehr gebirgig, als eben. Mancher Menſch ehr klug, als rechtſchaffen. Mancher Menſch beſitzt r Klugheit, als Rechtſchaffenheit. Der Burbaum wird r der Zierde, als des Nutzens wegen gepflanzt.

b) Die Buchdruckerkunſt iſt eine höchſt wichtige Erng. Das Leſen iſt ein höchſt nothwendiges Unterſmittel. Die Vernunft iſt der größte Vorzug des ſchen vor dem Thiere.

Betrachtung der Vergleichungsgrade des Eigenſchaftswortes.

a) Zwei oder mehrere Dinge können in Hinſicht auf Eigenſchaften mit einander verglichen werden. In der enſchaft eines Dinges können die Grade ihrer rke oder Größe im Vergleiche mit andern Dingen ſchieden werden.

b) Man unterſcheidet in der Vergleichung drei Stufen, nan Vergleichungsſtufen oder auch Steigerungsde nennt.

1) Die erſte Stufe oder Grundſtufe iſt diejenige Form des Eigenſchaftswortes, in welcher noch keine Steigerung ausgedrückt iſt (A. a.).

2) Die zweite Stufe oder Höherſtufe drückt einen höheren Grad der Eigenſchaft im Vergleiche mit andern Dingen aus (A. b.).

3) Die dritte oder höchſte Stufe bezeichnet den höchſten Grad der Eigenſchaft im Vergleiche mit allen Dingen der nämlichen Art (A. c.)

c) Die Steigerung wird durch die Biegung (Endungen) des Eigenſchaftswortes ſelbſt bezeichnet (A. b. c.). Wenn aber nicht zwei Dinge, ſondern zwei Eigenſchaften mit einander verglichen werden, ſo bezeichnet man die zweite Stufe durch das Formwort „mehr" (A. d.).

d) Soll ein ſehr hoher Grad der Eigenſchaft ohne Vergleichung mit andern Dingen bezeichnet werden, ſo drückt man das durch „höchſt", „ſehr", „vorzüglich" u. dgl. aus.

C. Uebungsaufgaben.

93. **Aufg.**: Schreibe 15 Sätze auf, in welchen zwei Dinge in Rückſicht auf ihre Eigenſchaften mit einander verglichen werden! Die Eigenſchaft ſoll in der Grundſtufe ſtehen.

Z. B. Die Linde wird ſo groß, als die Eiche. Die Gans iſt ſo nützlich, wie die Henne.

94. **Aufg.**: 15 Sätze, in welchen zwei Dinge in Rückſicht auf ihre Eigenſchaften mit einander verglichen werden! Die Eigenſchaft ſoll in der Höherſtufe ſtehen!

Z. B. Der Stein iſt härter, als das Holz. Der Storch hat einen längeren Schnabel, als die Gans.

95. **Aufg.**: 15 Sätze, in welchen von einem Dinge ausgeſagt wird, daß es den höchſten Grad einer Eigenſchaft beſitze im Vergleich mit andern Dingen ſeiner Art!

Z. B. Die Roſe iſt die ſchönſte Blume. Der Hund iſt das treueſte Thier. Der Thurm iſt das höchſte Gebäude in unſerem Orte.

Vierter Abſchnitt.

Der zuſammengeſetzte Satz.

§. 25.

A. Zuſammengeſetzte Sätze überhaupt.

a) Der Tag brach an, und der Vater reiste ab. Dieſe Kinder führen ſich gut auf, und dies macht den Eltern Freude. Dieſe Feder iſt zu weich; ſie taugt nicht zum

Schreiben. Man grüßt Freunde und Bekannte; dies iſt Sitte. Ich ging geſtern mit einem Freunde ſpazieren; derſelbe Freund iſt heute abgereist. Das Kind freut ſich über ein Geſchenk; dieſes Geſchenk hatte ihm der Vater gebracht.

b) Als der Tag anbrach, reiste der Vater ab. Daß ich die Kinder gut aufführen, das macht den Eltern Freude. Weil dieſe Feder zu weich iſt, taugt ſie nicht zum Schreiben. Daß man Freunde und Bekannte grüßt, (das) iſt Sitte. Ich ging geſtern mit einem Freunde ſpazieren, welcher heute abgereist iſt. Das Kind freut ſich über das Geſchenk, welches ihm der Vater gebracht hat.

c) Der Tag brach an, als der Vater abreiste. Dieſe Kinder führen ſich gut auf, damit ſie den Eltern Freude machen. Dieſe Feder iſt zu weich, weil ſie zu grobe Striche gibt. Man grüßt Freunde und Bekannte, weil es Sitte iſt. Der Freund, mit dem ich geſtern ſpazieren ging, iſt heute abgereist. Der Vater hat dem Kinde ein Geſchenk gebracht, über welches ſich das Kind freut.

d) Der Vogel fliegt, und der Fiſch ſchwimmt. Die Schnecke kriecht, und der Froſch hüpft. Das Pferd dient zum Reiten; auch kann es zum Laſttragen gebraucht werden. Die Thoren tragen ihre Herzen im Munde; aber die Zungen der Weiſen ſind in ihrem Herzen. Man kann einem Eſel wohl den Schwanz verbergen; aber die Ohren läßt er vorgucken. Schweige zur rechten Zeit, denn Plauderhaftigkeit bringt oft großen Schaden.

e) Der Geſunde bedarf des Arztes nicht. = Wer geſund iſt, bedarf des Arztes nicht. Was geſchehen iſt, kann man nicht mehr ungeſchehen machen. Es iſt geſund, wenn man früh aufſteht. Wo du nicht geſäet haſt, kannſt du auch nicht ernten. Der rechtſchaffene Mann ſpricht, wie er denkt.

B. Betrachtung des zuſammengeſetzten Satzes überhaupt.

a) Die Rede beſteht ſelten bloß aus Einem (einfachen oder *zuſammengezogenen*) Satze. Sehr häufig werden zwei

oder mehrere Sätze mit einander verbunden, und auf diese Weise entsteht dann ein **zusammengesetzter Satz.**

b) Ein zusammengesetzter Satz ist ein solcher, der wenigstens aus zwei einfachen Sätzen besteht, von denen jeder sein eigenes Subjekt und sein eigenes Prädikat hat.

c) Die einfachen Sätze, welche zusammen einen zusammengesetzten Satz ausmachen, können auf zwei wesentlich unterschiedene Arten mit einander verbunden sein. Sie können nämlich:

1) so mit einander verbunden sein, daß *jeder* Satz für sich vollständig ist, und auch ohne Verbindung mit einem zweiten Satze einen vollständigen Gedanken ausdrückt (A. a. d.).

Sie können aber auch

2) so mit einander verbunden sein, daß der eine Satz *allein* nicht einen vollständigen Gedanken ausdrückt, sondern bloß die Stelle eines Satzgliedes des andern Satzes vertritt (A. b. c. e.).

d) Ein zusammengesetzter Satz ist ein **beigeordnet** *zusammengesetzter* Satz, wenn jeder einzelne Satz desselben auch einzeln einen vollständigen Gedanken ausdrückt (A. a. d.).

e) Ein zusammengesetzter Satz ist ein **untergeordnet** *zusammengesetzter* Satz, wenn nicht jeder einzelne Satz desselben auch einzeln einen vollständigen Gedanken ausdrückt (A. b. c. e.).

f) Es gibt demnach zwei Arten zusammengesetzter Sätze, nämlich:

1) *beigeordnet* zusammengesetzte Sätze, und
2) *untergeordnet* zusammengesetzte Sätze.

Jene nennen wir **Satzverbindungen**, diese dagegen **Satzgefüge.**

g) Satzverbindungen und Satzgefüge sind einander darin *ähnlich*, daß sie immer aus wenigstens zwei einfachen Sätzen bestehen, wovon jeder sein eigenes Subjekt und zu jedem Subjekt ein eigenes Prädikat hat.

h) Die *Satzverbindung* unterscheidet sich von dem *Satzgefüge dadurch:*

1) daß jeder einzelne Satz derselben einen vollständigen Gedanken ausdrückt;
2) daß jeder einzelne Satz derselben ein Hauptsatz ist, und daß das Aussagewort bei keinem der Sätze am Ende des Satzes steht;
3) daß die einzelnen Sätze derselben durch die drei Arten von Bindewörtern (§. 21. B. b.) verbunden sind, oder auch ohne solche Verbindung stets neben einander stehen.

l) Das Satzgefüge unterscheidet sich von der Satzverbindung dadurch:

1) daß nicht jeder einzelne Satz desselben einen vollständigen Gedanken ausdrückt;
2) daß nicht jeder einzelne Satz desselben ein Hauptsatz ist, sondern jedes Satzgefüge immer aus Hauptsatz und Nebensatz besteht;
3) daß die einzelnen Sätze des Satzgefüges nicht durch die drei Arten der Bindewörter (§. 21. B. b.), sondern durch eine besondere Gattung von Bindewörtern, die man unterordnende Bindewörter nennt, mit einander verbunden sind.

k) Eine Satzverbindung besteht immer aus wenigstens zwei Hauptsätzen. Ein Satzgefüge besteht immer aus Hauptsatz und Nebensatz.

l) Die Nebensätze lassen sich von den Hauptsätzen durch die Wortfolge des Aussagewortes unterscheiden; denn in einem Nebensatze steht das Aussagewort immer am Ende des Satzes; in einem Hauptsatze dagegen steht das Aussagewort nie am Ende des Satzes.

z. B.	Subjekt:	Aussagewort:	Ausgesagtes:
	die Feder	ist	zu weich
	der Vater	hat	das Geschenk gebracht
weil	die Feder		zu weich ist
welches	der Vater		gebracht hat.

C. Uebungsaufgaben.

96. **Aufg.**: Untersuche, welche Sätze in folgendem Lesestücke Satzgefüge oder Satzverbindungen sind, und *unterscheide bei den erstern auch* Hauptsatz und Nebensatz.

Das Zuckerrohr ist der Gestalt nach dem Schilfrohr ähnlich; aber sein Mark enthält einen sehr köstlichen süßen Saft. Es wächst unter warmem Himmel in etwas feuchtem und tiefem Boden, in welchen man es durch eingelegte Stecklinge pflanzt. In gutem Erdreiche wird es zuweilen 18 Fuß hoch und über 2 Finger dick; das dickste ist aber keineswegs das beste, und die dünnen Rohre sind weit zuckerhaltiger. Wenn das Zuckerrohr reif ist, wird es abgeschnitten. Die Spitzen desselben, welche zu wenig Zuckerstoff enthalten, werden weggenommen und dem Vieh verfüttert. Die untern Theile des Rohres werden in einer Mühle zwischen eisernen Walzen ausgepreßt, und der ausgepreßte Saft wird in kupfernen Kesseln unverzüglich eingekocht. Dem kochenden Zuckersafte wird Kalkwasser und Ochsenblut beigemischt, damit sich die ölichte flüssige Fettigkeit und Säure absondert. Während des Siedens und Kochens wird er beständig abgeschäumt, wodurch das Kalkwasser und andere Unreinigkeiten wieder wegkommen. Das Sieden, Reinigen und Abschäumen geschieht in mehreren Kesseln nach einander, in dem letzten aber wird der Saft bis zu einem gewissen Grade der Dicke eingekocht, und dann in besondere Fässer gegossen. In diesen Fässern erkaltet er; der schlechtere flüssige Theil träufelt in ein darunter stehendes Gefäß; der eigentliche Zucker aber bleibt zurück und setzt sich als ein körniger Körper zu Boden. Jener flüssige Theil heißt Melasse oder Syrup, und man macht aus demselben Rum oder Zuckerbranntwein. Der körnige zurückgebliebene Theil heißt Rohrzucker, und wird, sobald er völlig trocken ist, in die Zuckersiedereien gebracht, wo er vollends geläutert, schneeweiß gemacht und in Formen gegossen wird.

§. 26.

A. Verschiedene Arten der Satzverbindungen.

a) Das Pferd dient zum Reiten, auch kann es zum Lasttragen gebraucht werden. Die Katze vertilgt Mäuse; zudem dient sie manchem Menschen zum Vergnügen. Das Schwein nützt uns durch sein Fleisch; außerdem gebraucht man auch seine Borsten zu Kehrwischen. Die Bausteine bricht man zuerst aus der Erde; dann werden sie auf den Bauplatz geführt; hernach werden sie behauen, und endlich zusammengefügt und mit Kalk verbunden.

b) Das Holz der Birke taugt nicht zum Bauen, aber zum Brennen und Verkohlen ist es vorzüglich. Die Wallnüsse sind zwar sehr schmackhaft; allein ein zu häufiger Genuß derselben ist der Brust schädlich. Oft beißt der Zahn die Zunge, und doch bleiben sie gute Nachbarn. Die Katze *möchte die Fische* wohl; sie mag aber die Füße nicht netzen.

Miſche dich nicht unter die Wölfe, ſonſt wirſt du von ihnen gefreſſen. Die Wahrheit bedarf nicht vieler Worte; die Lüge hingegen kann ihrer nie genug haben. Der Gerechte hat oft viel Leiden, aber aus allen errettet ihn der Herr.

c) Die nördlichen Gewäſſer dünſten weniger aus; daher bringen die Nordwinde ſelten Regen. Die Weſtwinde bringen gewöhnlich Regen; denn ſie ſtreichen über ſtark ausdünſtende Meere. Die Nordwinde wehen über kalte Meere; darum bringen ſie uns Kälte. Die Oſtwinde ſtreichen über viele große Länder zu uns; ſie bringen uns deßhalb meiſtens [illegible] Witterung. Alles Irdiſche iſt theilbar; folglich kann auch nichts Irdiſches unzerſtörbar ſein.

d) Der Frühling bringt uns Blumen; der Herbſt bringt uns Früchte. Der Habicht iſt ein Raubvogel; die Lerche iſt ein Singvogel. Die Wärme dehnt die Körper aus; die Kälte drängt die Körper zuſammen. Der Acker iſt fruchtbar; er iſt gedüngt worden. Der Knabe wurde krank; er hat unvorſichtiger Weiſe in der Hitze getrunken.

4. Betrachtung der Satzverbindungen überhaupt.

a) Eine Satzverbindung iſt ein zuſammengeſetzter Satz, der aus wenigſtens zwei Hauptſätzen beſteht, von welchen jeder einzelne Satz auch ohne Verbindung mit einem andern verſtändlich iſt.

b) Die Hauptſätze, aus denen eine Satzverbindung beſteht, können:

1) bloß zuſammengeſtellt (A. a.), oder
2) der eine Satz kann dem andern entgegengeſtellt (A. b.), oder endlich
3) der eine Satz kann durch den andern begründet ſein (A. c.).

c) Die Hauptſätze, aus denen eine Satzverbindung beſteht, können ferner entweder durch die drei Arten der Bindewörter (§. 21. B. b.) verbunden ſein, oder ſie können auch neben einander ſtehen, ohne daß ihre Verbindung durch Bindewörter ausgedrückt iſt (A. d.).

d) Die einzelnen Hauptsätze einer Satzverbindung werden beim Schreiben durch einen Strichpunkt von einander getrennt; nur wenn sie durch die Bindewörter „und" „oder" verbunden und von geringem Umfange sind, trennt man sie gewöhnlich durch einen Beistrich.

§. 27.

A. Satzverbindungen mit zusammengestellten Hauptsätzen.

Beispiele dieser Art finden sich in §. 26. unter A. a.

B. Betrachtung der zusammengestellten Hauptsätze.

a) Die Absicht des Sprechenden muß bestimmen, welche Hauptsätze zu einer Satzverbindung zusammengestellt werden sollen. Indessen darf man jedoch nur solche Sätze zusammenstellen, die dem Inhalte nach in irgend einer Rücksicht einander ähnlich sind (§. 26. A. a.).

*) Die Sätze: „Das Pferd dient zum Reiten; auch hat es ungespaltene Hufe" würden eine fehlerhafte Zusammenstellung sein, weil der erste von dem Nutzen des Pferdes, der andere aber von etwas ganz anderem (von der Beschaffenheit des Fußes) handelt.

b) Auch die Bindewörter dürfen nicht willkührlich gebraucht werden, und die Absicht des Sprechenden muß ebenfalls bestimmen, welches Bindewort die einzelnen Hauptsätze verbinden soll. Der Sprechende muß also auch die Bedeutung der Bindewörter genauer kennen.

c) Das Bindewort „und" bezeichnet die Verbindung auf die allgemeinste Weise, indem es die verbundenen Sätze einander vollkommen gleichstellt.

Z. B. Der Knabe liest, und das Mädchen schreibt. Das Mädchen schreibt, und der Knabe liest.

d) Das Bindewort „auch" bezeichnet den folgenden Satz als eine besonders hervorgehobene Zugabe zu dem vorhergehenden Satze.

Z. B. Dieser Knabe hat Talent; auch ist er sehr fleißig. Dieser *Mann besitzt große* Feldgüter; auch hat er viel Geld im Zinse.

Auch" wird sehr häufig gebraucht, um einen Begriff ſonders hervorzuheben; der vorhergehende Satz iſt alsdann icht ausgedrückt, ſondern wird bloß hinzugedacht.

Z. B. (Man ſollte nie lügen); auch im Scherze ſollte man nicht lügen. (Alle Menſchen können fehlen); auch der Weiſeſte kann fehlen.

e) Die Bindewörter „zudem" „außerdem" „überies" drücken ebenfalls eine Zugabe, aber nicht eine beondere Hervorhebung aus (§. 26. A. a.).

f) Die Bindewörter „nicht nur" — (nicht allein — icht bloß —) „ſondern auch" bezeichnen eine beſondere ervorhebung des letzten Satzes in der Satzverbindung.

Z. B. Dieſer Knabe iſt nicht nur ſehr fleißig; ſondern (noch mehr) er iſt auch ſehr brav. Der betrügeriſche Kaufmann verliert nicht bloß ſeine Kundſchaft; ſondern (noch mehr) er kommt auch um ſeine Ehre. Ein unartiger Schüler ſchadet nicht allein ſich ſelbſt; ſondern (noch mehr) er ſtört auch Andere im Lernen.

g) Das Bindewort „ſowohl" — „als" bezeichnet eine öllige Gleichſtellung der verbundenen Satzglieder, und wird ur in zuſammengezogenen Sätzen angewendet (§. 21. A. a.).

h) Die Bindewörter „theils — theils" bezeichnen ieder eines zuſammengezogenen Satzes, oder Sätze einer atzverbindung als Theile eines größern Ganzen (eines edankens von größerem Umfange) oder eine Satzverbindung.

Z. B. Die Amphibien leben theils im Waſſer, theils auf dem Lande (= in zwei Elementen). Das Obſt wird theils roh gegeſſen, theils wird es gedörrt oder eingemacht (= wird auf verſchiedene Weiſe benutzt).

i) Die Bindewörter „weder — noch" verbinden Satzlieder und Sätze auf verneinende Weiſe mit einander.

Z. B. Der Neidiſche iſt weder ſelbſt froh, noch gönnt er Andern eine Freude. Das Thier kann weder Gutes, noch Böſes thun.

k) Die Bindewörter „erſtlich — dann — ferner — ndlich" reihen die einzelnen Satzglieder und Sätze aninander und bezeichnen dadurch eine ſtufenweiſe Erweiterung des Gedankens.

Z. B. Der Unmäßige ſchadet erſtlich ſeiner Geſundheit; dann macht er ſich zur Arbeit untüchtig; ferner vermindert er ſein Vermögen; endlich verliert er auch bei Andern die Achtung (= der Unmäßige macht ſich unglücklich).

C. Uebungsaufgaben.

97. Aufg.: Schreibe 12 Satzverbindungen auf, i welchen die einzelnen Hauptsätze durch zusammenstellend Bindewörter (§. 27. B. a—k.) verbunden sind. — Inhal der Sätze sei: Beschäftigung der Handwerker.

Z. B. Der Schneider verfertigt neue Kleidungsstücke; außerdem bessert er auch abgetragene Kleidungsstücke aus.

Schuster — Sattler — Seckler — Maurer — Ziegler — Hu schmied — Glaser — Bäcker — Buchbinder — Schlosser — Wagn — Hafner oder Töpfer.

98. Aufg.: Fortsetzung. Inhalt: Nutzen der Thiere.

Z. B. Der Ochs ist nicht nur ein sehr nützliches Zugthier, sonder er liefert uns auch ein sehr schmackhaftes Fleisch.

Esel Lastthier — Hund Wächter — Schafe Gedärme — Rehe Fell - Bienen Wachs — Gänse Braten — Vögel schädliche Insekten — In sekten Speise der Vögel — Schweine Blut — Häute des Rindvieh — Hörner desselben — Ochsen Ackern Nahrungsmittel — Pferde Krieg - u. s. w.

§. 28.

A. Satzverbindungen mit entgegengestellten Hauptsätzen

Beispiele dieser Art siehe §. 26. A. b.!

B. Betrachtung der entgegengestellten Hauptsätze

a) Entgegengestellte Hauptsätze, die zu einer Satzver bindung verbunden sind, können auf zweifache Art einand entgegengestellt sein; nämlich:

1) Der eine Satz wird ganz oder zum Theil dur den andern verneint. Eine solche Entgege stellung bezeichnen die Bindewörter: nicht - sondern; sonst; entweder — oder.

Z. B. Der Haber wird nicht mit der Sichel abg geschnitten; sondern er wird mit der Sense abgemäh Die edlern Obstarten wachsen bei uns nicht wild; so dern sie müssen gepflanzt werden. Das Heu muß ga trocken eingeführt werden; sonst entzündet es sich. D Fleisch muß zur Aufbewahrung eingesalzen und geräu chert werden; sonst geht es in Fäulniß über. D *Dienstbote* muß entweder fleißig sein, oder er wi *seines Dienstes* entlassen.

2) **Der eine Satz wird durch den andern nicht verneint, aber die Folgerungen, welche man aus dem einen Satze ziehen könnte, werden durch den andern beſchränkt. Eine ſolche Entgegenſetzung bezeichnen die Bindewörter: aber, allein, hingegen, dagegen, doch, jedoch, dennoch, deſſenungeachtet, indeſſen, gleichwohl, als.**

Z. B. Der Hund iſt ein treues Thier; aber in der Wuth flieht er ſeinen Herrn. Die Katze iſt ſehr ſchmeichleriſch; allein viele Leute haben ſie doch nicht gern. Der Fuchs iſt ſehr ſchlau; dennoch wird er auch gefangen. Der Pfau iſt der ſchönſte Hausvogel; er hat jedoch eine ſehr häßliche Stimme. Die Sperlinge verzehren manches Saatkorn; dagegen vertilgen ſie auch viele tauſend ſchädliche Inſekten. Dieſer Knabe wurde ſchon ſo oft gewarnt; deſſenungeachtet iſt er wieder unartig.

b) Wenn der beſchränkende Satz durch eines der Bindeter: „aber, allein, jedoch, doch, indeſſen" verbunden d, ſo wird oft die Beſchränkung ſchon in dem vorangehenSatze durch „zwar" oder „wohl" angedeutet.

Z. B. Der Löwe iſt zwar nicht ſehr groß; aber er beſitzt große Stärke. Die Biene iſt zwar ein kleines Thierchen; allein ſie kann große Schmerzen verurſachen. Manche Schwämme ſind wohl genießbar; indeſſen beſonders ſchmackhaft ſind ſie nicht. Dieſer Schüler iſt wohl im Schreiben fleißig; doch im Rechnen kann man ihn nicht loben.

C. Uebungsaufgaben.

99. Aufg.: Verbinde mit folgenden Hauptſätzen einen iten Hauptſatz durch entgegenſtellende Bindewörter! Der alt ſei: Nutzen oder Schaden der Thiere.

Die Pferde ſind ſehr nützliche Thiere; aber — —. Die Kühe werſehr häufig als Zugthiere gebraucht; doch — —. Manche Stuögel fangen zwar die beſchwerlichen Fliegen weg; allein — —. Die ɔtigall hat zwar kein ſchönes Gefieder; aber — —. Der Staar et zwar in Weinbergen oft große Verheerungen an; indeſſen — —. Fleiſch der Enten iſt ſchmackhafter, als das der Gänſe; dan — —. Die Spinnen können nicht fliegen; deſſenungeachtet — Die Haare der Rehe und Kälber werden zwar auch zum Polſtern *Seſſel und Kanapee* gebraucht; indeſſen — —. Die Pelzwerke müſſen *Sommer forgfältig* aufbewahrt werden, ſonſt — —. Die Pferde

gewähren lebend den größten Nutzen; — — hingegen — —. Da Schwein nützt uns nur nach seinem Tode; — dagegen —.

*) Suche noch mehrere dergleichen Satzverbindungen!

100. Aufg.: Fortsetzung. Der Inhalt sei aus d Pflichtenlehre. (Was soll oder darf man thun, und wa nicht? —)

Die Thiere darf man zwar tödten; aber — —. Kinder soll fröhlich und heiter sein; allein — —. Kinder dürfen wohl zuweil spielen; aber — —. Kinder sollen wißbegierig sein; aber — —. D Thiere darf man zwar zu schweren Arbeiten anhalten; aber — — Der Arme soll nicht neidisch sein auf den Reichen; — — dagegen — — Die Eltern müssen den Kindern manche Bitte versagen; dessenu geachtet — —. Gott läßt Unglück über die Menschen kommen; glei wohl — —. Die Arzneien sind meistens sehr bitter; dennoch — — Das Gute kommt den Menschen oft schwer an; dessenungeachtet — — Kinder müssen ihren Eltern und Lehrern folgen, sonst — —. D Schüler muß fleißig und aufmerksam sein, sonst — —.

*) Suche noch einige dergleichen Satzverbindungen!

101. Aufg.: Fortsetzung: Inhalt aus der biblisch Geschichte.

Pilatus erklärte Jesum für unschuldig; dennoch — —. Maria u Joseph stammten aus dem königlichen Geschlechte Davids ab; denn — —. Maria war arm an Gütern dieser Erde; aber — —. Hero stellte dem Kinde Jesu nach dem Leben; allein — —. Jesus wi viele Wunder; dennoch — —. Die Juden zogen Jesu mit Palmzw gen entgegen und begrüßten ihn mit Jubel; dennoch — —. Je warnte den Verräther Judas mehrere Mal; dessenungeachtet — — Petrus gelobte dem Herrn Treue bis in den Tod; dessenungeachtet — — Jesus hatte dem Judenvolke so viele Wohlthaten erwiesen; dessenun achtet — —. Jesus hatte die Jünger am Oelberge drei Mal z Wachen und Beten ermahnt; gleichwohl — —.

*) Suche noch etwelche derartige Satzverbindungen auf!

§. 29.

A. Satzverbindungen mit begründenden Bindewörte

Beispiele dieser Art siehe §. 26. A. c.!

B. Betrachtung der begründend verbundenen Satzverbindungen.

a) Wenn zwei Hauptsätze durch begründende Bindewör zu einer Satzverbindung verbunden sind, so drückt der ei *Satz aus:*

1) einen Sachgrund (eine Urſache), warum Etwas geſchieht;
2) einen Beweggrund, warum Etwas gethan wird;
3) einen Erkenntnißgrund, durch welchen man erkennt, warum Etwas geſchieht oder gethan wird.

b) Wenn ein Hauptſatz als Sachgrund oder als Beweggrund zu dem nachfolgenden Satze ſoll bezeichnet werden, ſo verbindet man den letztern mit dem erſtern durch die Bindewörter: „daher, deßwegen, deßhalb, darum".

Z. B. Das Glas iſt ſpröde; daher läßt es ſich nicht biegen. Der Weinſtock fordert ein warmes Klima; deßwegen kommt er in rauhen Gegenden nicht fort. Der Vater will morgen abreiſen; deßhalb geht er heute früh zu Bette. Dieſer Knabe iſt unaufmerkſam; darum hat er ſo viele Schreibfehler gemacht.

c) Wenn der erſte Hauptſatz als ein Erkenntnißgrund zu dem nachfolgenden ſoll bezeichnet werden, ſo verbindet man den letztern mit dem erſtern durch die Bindewörter: „alſo, folglich, mithin, demnach, ſomit."

Z. B. Dieſer Baum hat nicht geblüht; folglich kann er keine Früchte bringen. Dieſem Müller fehlt es an Waſſer; alſo kann er nicht mahlen. Der Menſch hat freien Willen; mithin kann er das Gute thun und das Böſe laſſen. Das Feld iſt mit einem ſtarken Reife bedeckt; demnach muß es dieſe Nacht ſehr kalt geweſen ſein.

d) Das Bindewort „denn" bezeichnet ebenfalls einen Erkenntnißgrund, hebt aber denſelben mehr hervor, indem es immer den zweiten Satz als den Grund des vorangehenden bezeichnet.

Z. B. Dieſer Baum kann keine Früchte bringen, denn er hat nicht geblüht. Dieſer Müller kann nicht mahlen; denn es fehlt ihm an Waſſer. Der Menſch kann das Gute thun und das Böſe laſſen; denn er hat freien Willen.

e) Steht das Bindewort „denn" nicht am Anfange, ondern in der Mitte eines Satzes, ſo bezeichnet es den Satz nicht als Grund, ſondern als Folgerung und deutet uf einen vorangegangenen (ausgedrückten oder doch hinzuedachten) Grund hin.

z. B. Uneinigkeit und Streit verbittert das Leben; so laßt u
denn friedlich und gut mit einander sein. (Lügen bringt Scha
und Schaden.) So meidet denn alle Lügen und redet stets
Wahrheit.

C. Uebungsaufgaben.

**102. Aufg.: Verbinde mit jedem der folgenden Haup
sätze einen zweiten Hauptsatz durch begründende Bindewört
Inhalt: Beweggründe zu Handlungen aus der bibliſch
Geſchichte.**

Herodes fürchtete seine Herrschaft zu verlieren; deßwegen —
Herodes wollte sein feierlich gegebenes Wort nicht brechen; deßwe
— —. Zachäus wollte Jesum sehen; deßhalb — —. Die Jünger J
wollten ihren müden Lehrer schonen; deßhalb — —. Petrus wo
Jesum vertheidigen; deßhalb — —. Pilatus erkannte Jesum für
schuldig; darum — —. Pilatus fürchtete sich vor dem Kaiser; dar
— —. Jesus hielt den Pharisäern ihre Heuchelei und Scheinheilig
öfters vor; darum — —. Joseph fürchtete auch den Sohn des H
des; deßhalb — —. Herodes hatte den Täufer Johannes gerne;
rum — —. Johannes hielt dem Herodes eine Strafpredigt über s
Vergehungen; deßhalb — —. Die Pharisäer suchten Jesum bei
Obrigkeit anzuklagen; darum — —.

*) Suche noch mehrere ähnliche Satzverbindungen auf!

**103. Aufg.: Fortsetzung. Inhalt: Bemerkungen ü
Vorfälle im alltäglichen Leben.**

Die Sterbeglocke wird geläutet; demnach — —. Dieser Kaufm
ist sehr redlich; mithin — —. Morgen muß es gut Wetter werd
denn — —. Der Arzt kann diesem Kranken nicht helfen; denn —
Die Frucht hat abgeschlagen; also — —. Der Schüler kommt n
fleißig in die Schule; also — —. Die Birne ist nicht reif; folglich —
Dieses Holz kann nicht brennen; denn — —. Dieses Kind muß
weint haben; denn — —. Dieses Zimmer hat keinen Ofen; folglich —
Die Spitze dieser Nadel ist abgebrochen; folglich — —. Der Fluß
stark angeschwollen; demnach — —. Der Hund bellt heftig vor
Hause; demnach — —.

*) Suche noch mehrere derartige Satzverbindungen auf!

§. 30.

A. Satzgefüge, oder zusammengesetzte Sätze mit Nebensätzen.

**a) Die glückliche Rückkehr des Vaters von sei
Reise macht den Kindern große Freude. = Daß der V**

von seiner Reise glücklich zurückgekehrt ist, macht den Kindern große Freude. Es ist nothwendig, daß man in der Jugend Etwas lernt. Ob der Bruder morgen abreise, ist noch unentschieden. Wer gerne lügt, der stiehlt auch gerne. - Was eine Nessel werden will, das brennt bald.

b) Die Liebe zu Gott besteht in der Haltung seiner Gebote. = Die Liebe zu Gott besteht darin, daß wir seine Gebote halten. Der Prophet Jonas verkündigte den Einwohnern von Ninive, daß ihre Stadt untergehen werde. Man weiß aus Erfahrung, daß feuchtes Heu sich entzündet. Thue, was recht ist. Lasse Jedem, was ihm gebührt.

c) Ein Mensch ohne gute Sitten ist nirgends wohl gelitten. = Ein Mensch, der keine gute Sitten hat, ist nirgends wohl gelitten. Den Entschluß, daß wir uns bessern wollen, sollen wir täglich erneuern. Das Bewußtsein, daß man sein Unglück selbst verschuldet habe, ist sehr schmerzlich. Dem Vorsatze, daß man seine Pflicht genau erfüllen wolle, soll man nie untreu werden.

d) 1) Gott sieht dich überall. = Gott sieht dich, wo du auch immer sein magst. Wo nichts ist, da kann man nichts nehmen. Stelle jede Sache dahin, wohin sie gehört. Gehe dahin, woher du gekommen bist. — 2) Der Hahn kräht vor Tagesanbruch. = Der Hahn kräht, ehe der Tag anbricht. Der Vater ist erst heimgekommen, nachdem die Sonne schon untergegangen war. Als Jesus geboren wurde, frohlockten die Engel. Da Jesus starb, verfinsterte sich die Sonne. — 3) Unsere Tugend soll mit unserer Erkenntniß in gleichem Grade steigen. = Je höher unsere Erkenntniß steigt, desto höher soll auch unsere Tugend steigen. Jesus segnete die Kinder, indem er ihnen die Hände auflegte. Sprich so, daß man dich versteht. — 4) Die Dünste steigen vermöge ihrer Leichtigkeit in die Höhe. = Die Dünste steigen in die Höhe, weil sie leicht sind. Das Baumöl taugt nicht zur Malerei, weil es langsam trocknet. Wenn du mäßig lebst, kannst du gesund bleiben. Mancher ist nicht zufrieden, obgleich er reich und angesehen ist.

B. Betrachtung der Satzgefüge im Allgemei

a) Ein Satzgefüge ist ein zusammengesetzter Satz aus einem Hauptsatze und Nebensatze besteht, wovon letztere durch unterordnende Bindewörter mit dem stern verbunden ist.

b) Im Satzgefüge drückt der Hauptsatz immer eigentliche Urtheil (den Hauptgedanken) des Sprech aus; der Nebensatz dagegen drückt bloß eine genauere stimmung des Hauptsatzes aus, bezieht sich immer a gend ein Glied desselben, und ist als ein Satzglied Hauptsatzes anzusehen.

c) Die Nebensätze können in Beziehung auf den H satz die Stelle des Subjektes, der Ergänzung, Beifügung und des Umstandes vertreten. Wir t sie demnach ein in:

1) Subjektivsätze (A. a.),
2) Ergänzungssätze (A. b.),
3) Beifügesätze (A. c.), und
4) Umstandssätze (A. d.).

d) Der Nebensatz muß sich immer auf einen Hau beziehen. Die Beziehung des Nebensatzes auf den H satz des Satzgefüges wird durch unterordnende bewörter bezeichnet. Jedes unterordnende Bindewo eigentlich zweigliederig, und besteht aus einem hin senden und einem bezüglichen Bindeworte. Das weisende Bindewort steht im Hauptsatze, das bezüglic Nebensatze. Ersteres wird jedoch häufig ausgelassen.

Z. B. Der Baum, welcher keine gute Früchte bringt, umgehauen. Die Sache ist nicht da, wo du sie suchest. Es damals, als ich krank war. Wenn er befiehlt, so mußt horchen.

Ich habe (das) schon einmal gehört, was du erzählst. (damals), als ich ihn erwartete. Er spricht (so), wie er Es donnert (so), daß die Fenster klirren. Thue (das), recht ist. Wenn ich fertig bin, (so) werde ich kommen.

e) Unterordnende Bindewörter sind:

1) daß, ob, als, ehe, bis, da, damit, wenn, indem, indeß, nachdem, sei

während, obgleich, obſchon, obwohl, wenn gleich, wenn auch, je — deſto;

2) Die bezüglichen Fürwörter: welcher (das), wer, was, wo, wann, wie, und die mit Vorwörtern zuſammengeſetzten Formen desſelben, z. B. wodurch, woraus, worin, wofür u. ſ. f.

f) Die Nebenſätze können ſtehen:

1) vor ihrem Hauptſatze,

2) nach ihrem Hauptſatze,

3) zwiſchen Theilen ihres Hauptſatzes. Im letztern Falle nennt man ſie Zwiſchenſätze.

Z. B. Daß ſich die Kinder gut aufführen, macht den Eltern Freude. Es macht den Eltern Freude, daß ſich die Kinder gut aufführen. Das, daß ſich die Kinder gut aufführen, macht den Eltern Freude.

g) Der Nebenſatz wird durch einen Beiſtrich von ſeinem Hauptſatze geſchieden. Der Zwiſchenſatz insbeſondere wird durch zwei Beiſtriche eingeſchloſſen.

§. 31.

A. Satzgefüge mit Subjektiv- und Ergänzungsſätzen.

a) Die regelmäßige Abwechslung des Tages und der Nacht iſt kein Zufall. = Daß Tag und Nacht regelmäßig abwechſeln, iſt kein Zufall. Daß der Kranke die Vorſchriften des Arztes genau befolge, iſt durchaus nothwendig. Es iſt eine große Wohlthat für Kinder, daß es Schulen gibt.

b) Der Faule verdient Strafe. = Der Faule verdient, daß er geſtraft werde. Die Stimme des Gewiſſens ſagt uns, daß wir das Gute thun, und das Böſe meiden ſollen. Daß die Hitze die Luft verdünnt, beweist die Erfahrung.

c) Die Beſtätigung dieſer Nachricht iſt ungewiß. = Ob ſich dieſe Nachricht beſtätige, iſt ungewiß. Ob dieſer Kranke wieder geneſe, iſt ſehr zweifelhaft.

d) An einem guten Barometer kann man im Voraus erkennen, *ob ſich* die Witterung ändere. Kein Menſch kann *ganz gewiß wiſſen*, ob er am andern Morgen geſund erwache.

e) Den wahren Christen erkennt man an der treuen Erfüllung aller Gebote Gottes. = Den wahren Christen erkennt man daran, daß er alle Gebote Gottes treu erfüllt. Bitte Gott täglich (darum), daß er dein Thun und Lassen leite. Esau wurde zornig (darüber,) daß Jakob ihn um den Segen der Erstgeburt betrog. Jesus ermahnte seine Jünger (dazu), daß sie wachen und beten sollten.

f) Der Zufriedene ist glücklich. = Wer zufrieden ist, der ist glücklich. Wer nicht gern arbeitet, hat bald Feierabend gemacht. Wer viel begehrt, dem geht viel ab. Wem nicht zu rathen ist, dem ist nicht zu helfen. Der ist reich, dem das Ueberflüssige fehlt.

g) Das Versprochene muß man halten. = Was man versprochen hat, (das) muß man halten. Was vom Herzen kommt, geht wieder zu Herzen. Was verfehrt, das lehrt. Wovon das Herz voll ist, davon gehen Mund und Augen über. Wessen das Herz voll ist, (dessen) läuft der Mund über. Begnüge dich mit dem, was du hast (= mit deiner Habe.) Ich habe nichts von dem gehört, was du erzählst. (= Ich habe von dem Erzählten nichts gehört.) Sei zufrieden mit dem, was man dir gibt.

h) Ein unordentlicher Mensch weiß oft nicht den Ort seiner aufbewahrten Sachen. = Ein unordentlicher Mensch weiß oft nicht, wo er seine Sachen aufbewahrt hat. An der Wetterfahne kann man erkennen, woher der Wind weht. Wann wir sterben werden (die Stunde unseres Todes), ist ungewiß. Der Müssiggänger kennt nicht die Süßigkeit der Ruhe nach der Arbeit. = Der Müssiggänger weiß nicht, wie süß die Ruhe nach der Arbeit ist. Den Kindern kann man nicht immer begreiflich machen, warum man ihnen Dieses oder Jenes verbietet.

B. Betrachtung der Subjektiv- und Ergänzungssätze.

a) Diejenigen Nebensätze, welche im Satzgefüge die Stelle des Subjektes eines Hauptsatzes vertreten, nennt *man Subjektivsätze* (A. a. c. theilweise auch f. g. h.)

b) Diejenigen Nebensätze, welche im Satzgefüge die ſtelle einer Ergänzung des Hauptſatzes vertreten, nennt an Ergänzungsſätze (A. b. d. e., theilweiſe auch g. h.).

c) Die Subjektivſätze unterſcheiden ſich von den Ergänzungsſätzen bloß dadurch, daß ſie die Stelle des Subjektes im Hauptſatze vertreten, wogegen die Ergänzungsſätze die Stelle der Ergänzung im Hauptſatze einnehmen. Im übrigen findet zwiſchen dieſen beiden Arten von Nebenſätzen kein Unterſchied ſtatt.

d) Die Subjektiv- und Ergänzungsſätze drücken immer den Begriff einer Perſon oder Sache aus; denn das Subjekt und die Ergänzung eines Satzes iſt auch immer eine Perſon oder Sache (A.). Drückt der Subjektiv- oder Ergänzungsſatz den Begriff einer Perſon aus, ſo wird die Beziehung des Nebenſatzes auf den Hauptſatz durch die bezüglichen Fürwörter „wer, weſſen, wem, wen" bezeichnet.

Z. B. Wer zufrieden iſt (= eine zufriedene Perſon), iſt glücklich. Weſſen Herz rein iſt (eine Perſon reinen Herzens oder eine herzensreine Perſon), der hat ein ruhiges Gewiſſen. Wem nicht zu rathen iſt (einer eigenſinnigen Perſon), dem iſt auch nicht zu helfen. Wen man liebt (eine geliebte Perſon), den achtet man auch.

e) Drückt der Subjektiv- oder Ergänzungsſatz den Begriff einer Sache aus, ſo kann derſelbe mit ſeinem Hauptſatze verbunden ſein:

1) Durch die bezüglichen Fürwörter: was, weſſen.

Z. B. Was man verſpricht (die verſprochene Sache), muß man halten. Was man gern thut (die gern gethane Sache), iſt leicht. Weſſen das Herz voll iſt (von der Sache im Herzen), läuft der Mund über. (A. g.)

2) Durch die bezüglichen Fürwörter: wo, wohin, woher, wann, wie, und die mit Vorwörtern zuſammengeſetzten Formen desſelben, z. B. warum, wozu, womit, wodurch u. ſ. w.

Z. B. Ich weiß nicht, wo er iſt (= den Ort ſeines Aufenthalts). Ich weiß nicht, woher er iſt (= den Ort ſeiner Herkunft.) (A. g.)

3) Durch die Bindewörter: daß, ob, wenn.

Z. B. Ob der Kranke genese (= die Genesung des Kranken), ist ungewiß. Daß ich morgen abreise (= meine morgige Abreise), habe ich dir schon gesagt. Es ist Zufall, wenn man beim Spiele gewinnt (= das Gewinnen beim Spiele ist Zufall.) (A. a—e.)

f) Anstatt des bezüglichen Fürwortes wer, was, wessen, wem, wen wird sowohl bei Personen, als bei Sachen oft auch ein Ausdruck gebraucht, der aus zwei Fürwörtern zusammengesetzt ist, und welcher dazu dient, die Person oder Sache, welche durch den Nebensatz bezeichnet wird, stärker hervorzuheben. Auch wird statt „wer" ꝛc. oft auch „der" ꝛc. gebraucht.

Z. B. Derjenige, welcher dich bestohlen hat, muß sehr schlau sein. Dasjenige, was ich verlange (die verlangte Sache), hast du mir nicht gegeben. Denen, die Gott lieben (= den frommen Personen), muß Alles zum Besten gereichen. — Der ist kein Ehrenmann, der sein Wort bricht. Den möchte ich wissen, der der Treueste mir ist. Ich bin nicht von denen, die mit Worten tapfer sind (= ich bin kein Wortheld = Schwätzer.)

g) Durch die Fürwörter „wo, woher, wohin, wann, wie, warum" ꝛc. wird der Subjektiv- oder Ergänzungssatz nur dann mit dem Hauptsatze verbunden, wenn derselbe die Begriffe von Ort, Zeit, Weise und Grund als ein Subjekt oder als eine Ergänzung des Hauptsatzes darstellt (A. h.).

h) Durch die Bindewörter „daß, ob (wenn)" wird der Subjektiv- oder Ergänzungssatz mit dem Hauptsatze verbunden, wenn derselbe die Stelle eines Gedankendinges (§. 59. g.) (Abstraktums) vertritt. In dem Hauptsatze steht dann (ausgedrückt oder bloß hinzugedacht) das hinweisende Fürwort „das" oder „dies" (A. a—d.).

*) Das Bindewort „ob" drückt einen Zweifel oder eine Ungewißheit aus. Der Subjektivsatz wird zuweilen auch durch das Bindewort „wenn" mit seinem Hauptsatze verbunden, welches nicht eine Wirklichkeit, sondern eine Möglichkeit bezeichnet. Es ist gesund, wenn man frühe aufsteht (= das Frühaufstehen ist gesund.)

Wenn das im Hauptsatze stehende hinweisende Fürwort (das, dies) ein Vorwort bei sich hat, so wird dasselbe mit

dem Vorworte zusammengezogen. Z. B. an dem, daß ꝛc. = daran, daß ꝛc. um das, daß ꝛc. = darum, daß ꝛc. (A. o.)

C. Uebungsaufgaben.

104. Aufg.: Bilde aus den mit lateinischer Schrift bezeichneten Satzgliedern Subjektiv- und Ergänzungssätze!

Z. B. Sittsamkeit und Fleiss der Kinder macht den Eltern Freude. = Daß die Kinder sittsam und fleißig sind, macht den Eltern Freude. (Oder: Es macht den Eltern Freude, wenn die Kinder sittsam und fleißig sind.)

Die Reinlichkeit des Dienstmädchens gefällt der Herrschaft. Die Jünglinge hoffen meistens ein langes Leben. Das Kind freut sich über die Wiedergenesung des Vaters. Die Abreise des Bruders ist noch ungewiß. Die Fortdauer der Seele nach dem Tode ist ein tröstlicher Gedanke. Der Christ soll sich der Allgegenwart Gottes stets erinnern. Gott will die Bekehrung des Sünders. Das Christenthum gebietet uns auch die Feindesliebe. Das Stillstehen der Sonne ist erwiesen. An dem Dasein Gottes kann kein vernünftiger Mensch zweifeln. Unser Lebens-Ende ist gewiß. Die Stunde unseres Todes ist ungewiß. Jedes gute Kind wünscht langes Leben seiner Eltern. Pharao befahl das Ertränken aller neugebornen israelitischen Knäblein. Das Dasein reicher und armer Leute ist eine sehr weise Einrichtung Gottes.

105. Aufg.: Fortsetzung.

Der Apotheker beschäftigt sich mit der Zubereitung der Arzneien. Der Kaufmann beschäftigt sich mit dem Einkaufe und Verkaufe verschiedener Waaren. Der Verschwender denkt nicht an die allmählige Abnahme seines Vermögens. Mancher Arme verläßt sich bloss auf die Unterstützung wohlthätiger Menschen. Der Mensch unterscheidet sich von dem Thiere durch den Besitz der Vernunft und des freien Willens. Der Erfinder des Pfluges (wer den Pflug erfunden hat) ist nicht mit Gewißheit bekannt. Der Verfasser dieses Briefes schreibt eine schöne Handschrift. Der Besitzer dieses Hauses muß sehr reich sein. Der Tod meines Vaters hat mich sehr betrübt. Mich hat der Kauf dieses Buches noch nie gereut. Dein Schreiben hat mich sehr gefreut. Das mir von dir Geschriebene ist mir sehr angenehm. Die Auferstehung Jesu vom Tode wurde von dem Apostel Thomas bezweifelt. Jesus überzeugte den Thomas von seiner wirklichen Auferstehung vom Tode. Von der Vergänglichkeit alles Irdischen können wir uns alle Tage überzeugen.

106. Aufg.: Suche zu folgenden Hauptsätzen passende Subjectivsätze, welche durch „daß ob" (wenn) mit dem Hauptsatze verbunden sind! —

Z. B. Es ist Sitte, daß man Freunde und Bekannte grüßt.
Es ist Sitte —. Es ist Zufall —. Es ist Aberglaube —. Es ist möglich —. Es ist nothwendig —. Es ist eine Frage —. Es ist zweifelhaft —. Es ist ungewiß —. Es ist unentschieden —. Es ist traurig —. Es ist erfreulich —. Es ist erlaubt —. Es ist nicht erlaubt —. Es ist anständig —. Es ist unanständig —. Es ist schicklich —. Es ist unwahrscheinlich —.

107. Aufg.: Schreibe 15 Satzgefüge auf, in welchen der Subjektiv- oder Ergänzungssatz durch die Wörter: wer, wem, wen, was, wessen mit dem Hauptsatze verbunden ist!

Z. B. Wer viel anfängt, endigt wenig (A. f.).

§. 32.

A. Anführungssätze.

a) Salomon sagte: „Die Furcht Gottes ist der Anfang der Weisheit." Jesus lehrte: „Gott ist der Vater aller Menschen."

b) Salomon sagte, die Furcht Gottes sei der Anfang der Weisheit. Jesus lehrte, Gott sei der Vater aller Menschen.

c) Die Furcht Gottes sei der Anfang der Weisheit, sagte Salomon. Gott sei der Vater aller Menschen, lehrte Jesus.

d) Salomon sagte, daß die Furcht Gottes der Anfang der Weisheit sei. Jesus lehrte, daß Gott der Vater aller Menschen sei.

e) „Die Furcht Gottes", sagte Salomon, „ist der Anfang der Weisheit." „Gott ist", lehrte Jesus, „der Vater aller Menschen."

f) Die Sternkundigen behaupten, auch der Mond sei von lebenden Wesen bewohnt. Manche Menschen meinen, die Sonne bewege sich um die Erde. Alberne Leute glauben, es gebe Gespenster. Manche Leute scheinen zu glauben, der Zweck des Lebens bestehe bloß im Essen und Trinken.

B. Betrachtung der Anführungssätze.

a) Wenn in einem Nebensatze angeführt wird, was ne Person aussagt (A. a—c.) oder meinet (A. f.); so ird der Nebensatz ein Anführungssatz genannt. Die nführungssätze sind ebenfalls Ergänzungssätze. (Man vereiche A. d.)

b) Die Rede einer andern Person kann wörtlich, d. h. mz mit den nämlichen Worten (A. a. c.), oder bloß erihlend angeführt werden (A. b. c. d. f.). In beiden ällen kann der Nebensatz vor oder nach dem Hauptsatze hen.

c) Steht der Hauptsatz vor dem wörtlich angeführten ebensatze, so wird nach dem Hauptsatze ein Doppelpunkt (:) fetzt (A. a.). In allen übrigen Fällen wird der Anführungsz bloß durch Beistriche von seinem Hauptsatze geschieden.

d) Wird die Rede einer Person nicht wörtlich, sondern oß erzählend angeführt, so nimmt der Anführungssatz tweder die Wortfolge eines Hauptsatzes an (A. b. c. f.) er er wird durch das Bindewort „daß" mit seinem auptsatze verbunden (A. d.).

e) Der Hauptsatz kann auch zwischen Theile des Anhrungssatzes gestellt werden, wenn letzterer von größerem mfange ist (A. c.).

f) Das erste und letzte Glied des wörtlich angeführten atzes wird gemeiniglich durch das Anführungszeichen („") ezeichnet (A. a. c.).

C. Uebungsaufgaben.

108. Aufg.: Schreibe 15 Satzgefüge aus der biblischen eschichte des alten Testaments, in welchen der Nebensatz in Anführungssatz ist!

Z. B. Gott sprach: „Es werde Licht!" — Gott sprach zu Kain: ‚Wo ist dein Bruder Abel?" —

109. Aufg.: 15 Satzgefüge aus der biblischen Geschichte es neuen Testaments, in welchen der Nebensatz ein Anührungssatz *ist!*

z. B. Die Phariſäer fragten Jeſum: „Iſt es erlaubt, dem Kaiſer Zins zu geben?“ (ob es erlaubt ſei, dem Kaiſer Zins zu geben).

§. 33.

A. Satzgefüge mit Beifügeſätzen.

a) Ein ſchlafender Hund fängt keinen Haſen. Ein Hund, welcher ſchläft, fängt keinen Haſen. Eine Henne, welche viel gackert, legt wenig Eier. Ein Faß, welches voll iſt, gibt einen ſchwachen Klang. Der Rhein, deſſen Länge etwa 190 Meilen beträgt, mündet in die Nordſee. Die Donau, deren Länge etwa 380 Meilen beträgt, iſt einer der größten Ströme in Europa. Ein Feuer, welchem es an Zutritt der Luft fehlt, kann nicht brennen. Der Wein, welchen man aus Beeren des Weinſtockes gewinnt, iſt jedem andern Weine von Obſt u. dgl. vorzuziehen.

b) Der Freund, mit dem ich geſtern ſpazieren ging, iſt heute abgereist. Meine Eltern, von denen ich ſo viel Gutes erhielt, ſind geſtorben. Den Stock, womit ich geſtern ſpazieren ging, habe ich verloren. Der Marmor, wovon es in Württemberg mannigfaltige Arten gibt, findet ſich hauptſächlich auf der rauhen Alp. Deutſchland hat gegen 500 Flüſſe, worunter etwa 60 ſchiffbar ſind.

c) Die ehemalige Reichsſtadt Ulm, wo alljährlich viele Flußſchiffe gebaut werden, liegt an der Donau. Die in Ulm gebauten Schiffe fahren auf der Donau nach Wien, wo ſie verkauft werden. Der Neckar mündet in den Rhein, wohin ſich auch der Main ergießt. Der Kaiſer Tiberius regierte zu der Zeit, da Chriſtus gekreuziget wurde. Die Zeit, wann ich abreiſen werde, kann ich nicht beſtimmen. Beſtimme mir die Stunde, wann ich dich abholen ſoll. Ich lebe immer auf dieſelbe Weiſe, wie ich früher lebte. Solche treue Freunde, wie du einer biſt, ſind ſelten.

d) Die Hoffnung eines ewigen Lebens iſt ſehr tröſtlich. Die Hoffnung, daß es ein ewiges Leben gibt, iſt ſehr tröſtlich. Den Troſt, daß die Leiden dieſer Zeit nicht ewig dauern, ſollen wir im Unglücke wohl beherzigen. Dem Zweifel, ob die Sonne gehe oder ſtehe, haben die

Gelehrten ſchon längſt ein Ende gemacht. Die Frage, ob es Geſpenſter gebe, kann kein vernünftiger Menſch bejahen. Manche Leute wiſſen das Glück, daß es Schulen gibt, nicht gehörig zu ſchätzen.

c) Der Vater hat das junge Pferd verkauft, was der Mutter nicht lieb war (= welches Verkaufen des jungen Pferdes der Mutter nicht lieb war). Dieſer Mann hat ſich ein neues Haus gebaut, wodurch er ſehr in Schulden gerathen iſt. Der Knabe hat ſich aus der Schule entfernt, wozu er keine Erlaubniß hatte. Dieſer Jüngling geht mit leichtſinnigen Menſchen um, was ihn um ſeinen guten Ruf bringen kann.

B. Betrachtung der Satzgefüge mit Beifügeſätzen.

a) Jeder Nebenſatz, welcher ſich auf ein Dingwort im Hauptſatze bezieht und dasſelbe näher beſtimmt, iſt ein **Beifügeſatz.** Die Beifügeſätze ſind im Satzgefüge das, was die Beifügung im erweiterten einfachen Satze iſt.

b) Die Beifügeſätze werden mit ihrem Hauptſatze verbunden:

1) Durch die Fürwörter: welcher (— e, — es), der, (die, das); wo, wann, wie, da (A. a. b. c.);

2) durch die Bindewörter: daß, ob.

c) Wenn der Beifügeſatz durch die Fürwörter „welcher (— e, — es)", und „der (die, das)" mit dem Hauptſatze verbunden iſt, ſo richten ſich dieſe Fürwörter in Geſchlecht und Zahl immer nach demjenigen Dingworte, auf welches ſich der Beifügeſatz bezieht (A. a.).

d) Steht vor dem Fürworte „welcher" ꝛc. ein Vorwort, ſo kann das Vorwort nur dann mit dem Fürworte zuſammengezogen werden, wenn ſich der Beifügeſatz nicht auf einen Perſonennamen bezieht (A. b.).

e) Bezeichnet das Dingwort des Hauptſatzes, auf welchen ſich der Beifügeſatz bezieht, einen Ort, eine Zeit, oder eine Weiſe, ſo darf man anſtatt „welcher" ꝛc. auch die Wörter: „wo, woher, wohin, wann, da, wie" ꝛc. gebrauchen, (A. c.). *Fehlerhaft iſt es aber*, dieſe Wörter zu gebrauchen,

wenn ſich der Beifügeſatz nicht auf einen Ort ꝛc., ſondern auf eine Perſon bezieht.

Z. B. Der Mann, wo (anſtatt welcher oder der) geſtern hier war, iſt ein reiſender Kaufmann.

*) Der Beifügeſatz ſoll überhaupt nur dann durch „wo“ mit ſeinem Hauptſatze verbunden werden, wenn das Dingwort, auf welches er ſich bezieht, eine Oertlichkeit ausdrückt.

f) Wenn das Ding, auf welches ſich der Beifügeſatz bezieht, durch den Beifügeſatz von allen andern Dingen ſeiner Art ſoll unterſchieden werden, ſo ſetzt man vor dasſelbe gewöhnlich das hinweiſende Fürwort: „derjenige“ (diejenige, dasjenige).

Z. B. Derjenige Soldat, welcher feige iſt, verdient Verachtung. Diejenigen Menſchen, welche taub geboren werden, haben keine Vorſtellung vom Schalle.

g) Diejenigen Beifügeſätze, welche durch die Bindewörter „daß“ „ob“ mit ihrem Hauptſatze verbunden ſind, beziehen ſich immer auf ein Dingwort, das ein Gedankending (eine Thätigkeit oder Eigenſchaft, die man ſich als ein Ding denkt) §. 59. g. bezeichnet (A. d.).

h) Der Beifügeſatz ſoll immer möglichſt nahe bei demjenigen Dingworte ſtehen, auf welches er ſich bezieht.

i) Oft wird einem Hauptſatze (den man gewiſſermaßen als ein Ding betrachtet) ein Nebenſatz beigefügt, der ſich nicht auf ein einzelnes Dingwort, ſondern auf das ganze Prädikat des Hauptſatzes bezieht (A. e.) Dieſe Art von Beifügeſätzen nennt man noch insbeſondere „Zuſatz“. Der Zuſatz wird durch das Fürwort „was“ und durch die zuſammengeſetzten Formen wozu, wodurch ꝛc. mit dem Hauptſatze verbunden (A. e.).

C. Uebungsaufgaben.

110. Aufg.: Bilde aus folgenden einfachen Sätzen Satzgefüge und zwar dadurch, daß du die Beifügungen, die durch den Druck ausgezeichnet ſind, in Beifügeſätze verwandelſt!

Die Früchte eines immer im Schatten ſtehenden Baumes *werden nicht ſchmackhaft.* Der Saft der gewürzhaft riechenden

trone ist säuerlich. Das sich meistens auf Bäumen aufhalnde Eichhorn nährt sich von Eicheln, Nüssen, Bucheln u. dgl. Ein chüler von beschränkten Geistesgaben kann den Mangel des Taites durch Fleiß einigermaßen ersetzen. Eine Feder mit einem allzuoßen Spalte taugt nicht für eine schwerfällige Hand. Ein Feldt schwerem thonigen Boden ist zum Roggenbau nicht geeignet. n des guten Rufes ermangelnder Dienstbote findet nicht leicht Unterkommen. Eine gute Handlung ohne gute Absicht hat keinen hren Werth. Die im Zimmer gezogene Blume kann die kalten ichte nicht ertragen. Ein von Geburt an verzärteltes Kind m kein rauhes Lüftchen ertragen.

*) Setze das Dingwort, auf welches sich der Beifügesatz bezieht, in die Mehrzahl!

Z. B. Die Früchte derjenigen Bäume, welche immer im Schatten stehen, werden nicht schmackhaft.

111. Aufg.: Verbinde je zwei und zwei der folgen- n Sätze zu einem Satzgefüge, und zwar so, daß der zweite atz der Beifügesatz zu dem ersten wird!

Z. B. Der Diamant ist der härteste Stein; die Glaser bedienen sich des Diamantes zum Glasschneiden. = Der Diamant, dessen sich die Glaser zum Glasschneiden bedienen, ist der härteste Stein.

Der Diamant läßt sich nur durch seinen eigenen Staub schleifen oder liren. Dem Diamante kann selbst die beste englische Feile nichts anben. — Der Diamant soll aus reinem Kohlenstoffe bestehen. Den iamant kann man nur durch hohes Schmelzofenfeuer oder durch große rennspiegel zerstören. — Der Diamant hat in seinem rohen Zustande nen Glanz. Dem Diamant wird durch Schleifen und Poliren ein so rrlicher Strahlenglanz gegeben. Die Zitrone wurde aus dem Mornlande nach Italien verpflanzt. Die Zitrone wächst in Persien und stindien wild. — Die Z. wird in der Haushaltung vielfältig gebraucht. er Saft der Z. ist säuerlich und sehr gesund. — Die Z. wird bei uns Treibhäusern gezogen. Der Z. ist zum Gedeihen ein hoher Grad von ärme nöthig. — Die Z. hat einen angenehmen Geruch. Die Z. geaucht man auch in der Arzneikunst. — Das Zuckerrohr wird 6—12, weilen sogar 20 Fuß hoch. Das Z. braucht 14 Monate zu seiner lligen Reife. — Das Z. wächst nur in heißen Erdgegenden. Der ıbau des Z. wird von Negersklaven betrieben. — Das Z. enthält eine ihrende und stärkende Kraft. Dem Z. verdanken wir den süßen Zucker. Das Z. geräth leicht in Gährung und wird sauer. Das Z. wird eich nach dem Abschneiden auf besonderen Mühlen zwischen eisernen alzen ausgepreßt.

112. Aufg.: Suche zu den Dingwörtern, welche in *lgenden einfachen* Sätzen vorkommen, passende Beifügesätze!

Der Baum wird umgehauen und in's Feuer geworfen. Die R
taugt nicht zum Nähen. Das Hemd muß gewaſchen werden.
Hund muß angebunden werden. Der Hund muß erſchoſſen we
Die Wieſe muß bewäſſert werden. Die Thüre muß geſchmiert we
Das Haus muß ausgebeſſert werden. Das Zimmer muß ausg
werden. Ein Vogel kann nicht fliegen. Ein Bär kann nicht b
Eine Uhr kann nicht gehen. Eine Waſſermühle kann nicht g
Ein Glas zerſpringt. Ein Pferd kann nicht auf dem Eiſe gehe

*) Setze dieſelben Sätze in die Mehrzahl! —

113. Aufg.: Suche zu jedem der folgenden S einen paſſenden Zuſatz!

Z. B. Petrus verläugnete Jeſum, was er aber bitterlich bew

Judas verrieth Jeſum —. Die Phariſäer ſuchten Jeſum in Rede zu fangen —. Herodes ſuchte das Kind Jeſus zu ermorde Jeſus hielt den Phariſäern öfters ihre Scheinheiligkeit vor —. J diente ſeinem Herrn (Potiphar) treu und redlich —. Jonas wollte entfliehen —. Abſalom empörte ſich gegen ſeinen Vater. —. Sal baute dem Herrn einen prächtigen Tempel. — Der Vater des verl Sohnes ſtellte bei der Zurückkunft des letztern eine Freudenmahlzeit a Jeſus kehrte öfters bei Zöllnern und Sündern ein —.

*) Suche noch mehrere Satzgefüge auf, in welchen der Neb ein Zuſatz iſt!

§. 34.

A. Satzgefüge mit Umſtandsſätzen überhaupt.

a) Wo ein Todtenkörper iſt, da verſammeln ſich Adler. Wo du nicht geſäet haſt, kannſt du nicht er Der Gärtner pflanzt die Bäume dahin, wo ſie den i gen Gartengewächſen am wenigſten ſchaden.

b) Als Jeſus zwölf Jahre alt war, ging er mit ſe Eltern in den Tempel. Ehe Paulus ſich bekehrte, wa ein heftiger Verfolger der Jünger Jeſu. Nachdem Pa ſich bekehrt hatte, war er der eifrigſte Verkünder Evangeliums.

c) Wie der Menſch ſäet, ſo wird er ernten. ſo, daß du einſt nichts zu bereuen haſt. Je älter du n deſto verſtändiger ſollſt du werden. Die Zeit iſt zu koſ *als daß man ſie* nicht immer möglichſt gut anw

sollte. Du stellst dich, als ob du nichts von der Sache wüßtest.

d) Die untere Luft ist dichter, als die obere, weil die obere Luft auf die untere drückt. Da alles Irdische theilbar ist, so kann auch nichts Irdisches unzerstörbar sein. Wenn du gesund bleiben willst, so mußt du mäßig leben. Gott hat alles wohl gemacht, wenn gleich die Menschen es nicht immer genugsam einsehen. Du sollst Vater und Mutter ehren, auf das du lange lebest auf Erden. Kinder gehen in die Schule, damit sie Etwas lernen.

B. Betrachtung der Umstandssätze überhaupt.

a) Diejenigen Nebensätze, welche im Satzgefüge die Stelle eines Umstandes vertreten, nennt man Umstandssätze (A.).

b) Die Umstandssätze werden nach den verschiedenen Arten der Umstände unterschieden in:

1) Umstandssätze des Ortes (A. a.),
2) Umstandssätze der Zeit (A. b.),
3) Umstandssätze der Weise (A. c.), und
4) Umstandssätze des Grundes (A. d.).

c) Die Umstandssätze werden durch zweigliedrige Bindewörter, nämlich durch ein hinweisendes und ein bezügliches, mit ihrem Hauptsatze verbunden. Das hinweisende steht im Hauptsatze, das bezügliche im Umstandssatze.

Z. B. Wo kein Salz im Hause ist, da fehlt es am besten Gewürze. Als ich erwachte, (da) fühlte ich mich gestärkt. Ich werde (dann) kommen, wenn ich fertig bin.

d) Das hinweisende Bindewort im Hauptsatze wird übrigens oft ausgelassen; es kann aber immer hinzugedacht werden, wenn der Nebensatz ein Umstandssatz ist.

Z. B. Wo Treue Wurzel schlägt, (da) macht Gottes Segen einen Baum daraus. Als es Abend wurde, (da) ging die Gesellschaft auseinander.

Kann jedoch im Hauptsatze ein hinweisendes Bindewort nicht hinzugedacht werden, so ist der Nebensatz nicht ein Umstandssatz, *sondern* ein Subjektiv- oder Ergänzungs-, *oder ein Beifügesatz.*

Z. B. Es ist bekannt, wohin die Vögel im Herbste ziehen (Subjektivsatz = der Aufenthaltsort der Zugvögel im Winter). Ich weiß nicht, wo sich mein Bruder gegenwärtig aufhält (Ergänzungssatz = den gegenwärtigen Aufenthaltsort meines Bruders). Kennst du das Land, wo die Zitronen blühen? (Beifügesatz = in welchem die Zitronen blühen = das Land der Zitronen).

e) Die Umstandssätze beziehen sich immer auf das Prädikat des Hauptsatzes, und können demselben vorangehen oder nachfolgen, oder auch zwischen Theilen des Hauptsatzes stehen.

Z. B. Da fehlt es am besten Gewürz, wo kein Salz im Hause ist. Es fehlt da, wo kein Salz im Hause ist, am besten Gewürze. Wo kein Salz im Hause ist, fehlt es am besten Gewürze.

§. 35.

A. Umstandssätze des Ortes insbesondere.

Beispiele von Umstandssätzen des Ortes finden sich §. 34. A. a.

B. Betrachtung der Umstandssätze des Ortes insbesondere.

Die Umstandssätze des Ortes werden durch die bezüglichen Fürwörter: „wo, woher, wohin" mit ihrem Hauptsatze verbunden. Im Hauptsatze steht, ausgedrückt oder hinzugedacht, eines der hinweisenden Fürwörter: „da, dort, dahin, dorthin, daher."

Z. B. Wo man die Katze streichelt, da ist sie gern. Wo nichts ist, da kann man nichts nehmen. Gehe dahin, woher du gekommen bist. Stelle jede Sache dahin, wohin sie gehört.

C. Uebungsaufgaben.

114. Aufg.: Suche zu jedem der folgenden Hauptsätze einen passenden Umstandssatz des Ortes!

Z. B. — — Da hat Recht keine Gewalt. Wo Gewalt Recht hat, da hat Recht keine Gewalt. Wo es im Kopfe dunkel ist, da zeigt sich auch gern Dünkel.

— — Da wird übel gehütet. — — Da wird die Suppe versalzen. — — Da hört man die lieblichsten Namen. — — Da wohnet Gott. — — *Da ist Gott* am nächsten. — — Da geht Demuth unter. — —

a ist auch Wärme. — — Da geräth der Dinkel nicht gut. — — Da nn das Obst nicht gerathen. — — Da trifft man meistens auch schö- s Rindvieh an. — — Da ist auch Wildpret nicht selten. — — Da nn auch Obst gerathen. — — Da ist man gern. — — Da ist alles nheil. — — Da soll man helfen.

§. 36.

A. Satzgefüge mit Umstandssätzen der Zeit.

a) Als die Sonne aufging, reiste der Vater ab. Als ie Weisen aus Morgenland nach Jerusalem kamen, fragten ie nach dem neugebornen Könige der Juden. Da Hero- es von einem neugebornen Könige der Juden hörte, er- chrack er. Wie Petrus die Gerichtsdiener Gewalt brau- hen sah, zog er sein Schwert und hieb dem Malchus ein Ohr ab. Während Jesus am Oelberge betete, schliefen eine Jünger ein.

b) Nachdem die Sonne aufgegangen war, reiste der Vater ab. Nachdem Jesus mit seinen Jüngern das letzte bendmahl gehalten hatte, ging er in den Garten Geth- mane. Kaum hatten die Gerichtsdiener Jesum ergriffen, o flohen die Jünger. Seitdem Jerusalem zerstört ist, eben die Juden zerstreut in allen Ländern der Erde.

c) Ehe die Sonne aufging, reiste der Vater ab. Die Jünger Jesu blieben in Jerusalem, bis der heilige Geist über sie herabgekommen war. Jesus belehrte seine Jünger noch über Manches, ehe er sichtbar vor ihren ugen gen Himmel fuhr. Die ersten Bekenner des Chri- tenthums wurden oft grausam gemartert, bevor man sie ödtete. Magdalena erkannte den auferstandenen Heiland nicht, bis er sie anredete.

B. Betrachtung der Umstandssätze der Zeit.

a) Die Umstandssätze der Zeit drücken in Beziehung uf ihren Hauptsatz einen Umstand der Zeit aus, und be- eichnen denselben der Zeit nach:

1) als etwas Gleichzeitiges (A. a.),
2) *als etwas* Vorangegangenes (A. b.),
3) *als etwas* Nachfolgendes (A. c.).

b) Die Umstandssätze der Zeit werden mit ihrem satze durch bezügliche Bindewörter verbunden, und zwe

1) gleichzeitig: 2) vorzeitig: 3) nachz

durch:	als	nachdem	ehe
	da	seitdem	bevor
	wenn	seit	bis (dahin,
	wann	kaum	
	wie	schon	
	indem		
	während (daß)		
	indeß		
	sobald, so		

c) Diesen bezüglichen Bindewörtern des Nebensatz spricht das im Hauptsatze (ausgedrückt oder bloß h dacht) stehende hinweisende Fürwort: „da" (dem „w entspricht „dann").

Z. B. Als die Sonne aufging, (da) reiste der Vater al die Sonne aufging, (da) reiste ꝛc. Wann die Sonne (dann) reist der Vater ab.

d) Eine Zeitdauer auf die Frage: „Wie la bezeichnen die Bindewörter „seitdem" und „bis".

Z. B. Warte, bis ich wieder komme. Seitdem ich h habe ich noch keine ausländische Thiere gesehen.

C. Uebungsaufgaben.

115. Aufg.: Suche zu jedem der folgenden einen passenden Umstandssatz der Zeit, und nehme de dazu aus der Naturgeschichte!

Z. B. Wie die jungen Hühnchen aus den Eiern schlüpfen, sie auch schon laufen.

— — kommen auch die Lerchen und andere Zugvögel wieder — — bekommen die Waldthiere dichtere Haare. — — saugen Bienen) Honigsäfte ein. — — werden sie (die jungen Vögel) alten gefüttert. — — wächst ihm (dem Hirsche) wieder ein Geweih nach. — — nisten sich gewöhnlich die Haussperlinge i ben (Schwalbennester) ein.

Die Bruthenne versammelt ihre Jungen unter den Flügeln Hase entflieht. Das Samenkorn muß verwesen. Die Blüthen an den meisten Bäumen zum Vorschein. Das Obst fällt oft ab. ches Bäumchen verdirbt.

*) Schreibe noch mehrere Satzgefüge mit Umstandssätzen *auf, und nehme* den Stoff dazu aus der Naturkunde.

116. Aufg.: Fortsetzung. Inhalt aus der biblischen Geschichte des alten Testaments!

— — Noah ging mit den Seinigen hinein (in die Arche). Das Wasser wuchs so an — —. — — Die Arche blieb auf einem Gebirge in Armenien stehen. — — Noah ging aus der Arche. — — Abraham erblickte nicht weit von sich drei fremde Männer stehen. — — Abraham stund auf und ging ihnen entgegen. — — Ein Engel hielt ihn (Abraham) davon ab. — — Es kamen ismaelitische Kaufleute vorbei. — — Jakob fing an zu jammern und zu trauern. — — Jakob schickte seine Söhne nach Egypten.

*) Schreibe noch mehrere Satzgefüge mit Umstandssätzen der Zeit auf aus der biblischen Geschichte des alten Testaments!

117. Aufg.: Fortsetzung aus der biblischen Geschichte des neuen Testaments!

— — die Engel frohlockten. — — die Sonne verfinsterte sich. — — der Himmel öffnete sich. — — eine Samariterin kam aus der Stadt, um Wasser zu schöpfen. — — Jesus sagte: „Dies ist ein wahrer Israelite, in dem kein Falsch ist." — — Jesus hielt da (zu Nazareth) seine erste Predigt. — — er (Jesus) fand eine Stelle aus dem Propheten Jesaias. — — die Juden hörten ihm mit größter Aufmerksamkeit zu. — — der Neid regte sich in ihrem Herzen.

*) Suche noch mehrere ähnliche Satzgefüge auf! —

§. 37.

A. Satzgefüge mit Umstandssätzen der Weise.

a) Der gerade aufrichtige Mann spricht, *wie* er denkt. Der Schmeichler spricht (so), *wie* man es gerne hört. *Wie* man lebt, *so* stirbt man. Der Zufriedene ist so glücklich, *als ob* er alle Schätze der Erde besäße. Manche Hunde sind so gelehrig, *als ob* sie Menschenverstand hätten. Herodes stellte sich nur so, *als ob* er sich über die Geburt Jesu freuete.

b) Mancher Schüler schreibt so, *daß* es kein Mensch lesen kann. Mancher Landmann arbeitet so, *daß* ihm der Schweiß von der Stirne rinnt. Im Sommer donnert es oft so, daß die Fenster klirren. Die Stürme wüthen oft so heftig, daß sie Bäume entwurzeln. Im Januar 1830 war es so kalt, daß der Bodensee zugefror.

c) *Der Schnellschreiber* muß so schnell schreiben, als ein

Redner ſpricht. Ein Reicher kann eben ſo gut veram als ein Armer reich werden kann. Der Tod verſc eben ſo wenig des Reichen, als er des Armen ver Der Tiger iſt ſo grauſam, als die Hyäne (grauſam) Arbeite, ſo lange du kannſt. Frage den Lehrer, ſo du Etwas nicht verſtehſt.

d) Je größer der Beſitz iſt, deſto mühſeliger iſt das Leben. Je höher Einer ſteigt, deſto tiefer kam fallen. Je mehr Einer hat, deſto mehr will er gemei lich haben. Je höher unſere Erkenntniß ſteigt, deſto h ſoll auch die Tugend ſteigen.

e) Ein Vogel fliegt ſchneller, als ein Pferd la kann. Manches Buch koſtet mehr, als es werth iſt. Faule arbeitet immer weniger, als er könnte und ſ — Die Käsmilbe iſt zu klein, als daß man ſie mit ßem Auge ſehen könnte. Du biſt mir zu lieb, als ich dich vergeſſen könnte. Ich bin zu müde, als daß weiter gehen möchte.

f) Jeſus ſegnete die Kinder, indem er ihnen die H auflegte. Jeſus heilte einen Blindgebornen, indem er d Augen mit Speichel beſtrich. Judas verrieth Jeſum, dem er ihn küßte. Pilatus erklärte Jeſum für unſchu indem er ſeine Hände wuſch. Stephanus verzieh ſe Feinden, indem er für ſie betete.

B. Betrachtung der Umſtandsſätze der We

a) Die Umſtandsſätze der Weiſe drücken aus, (auf welche Art und Weiſe) das, was im Hauptſatze geſagt iſt, geſchieht oder gethan wird. Die Umſtands der Weiſe bezeichnen die Weiſe:

1) als eine Aehnlichkeit (A. a.),
2) als eine Wirkung (A. b.),
3) als eine Vergleichung (A. c. d. e.),
4) als eine Gleichzeitigkeit (A. f.).

Jeder Nebenſatz, welcher die Ausſage eines Hauptſ auf die Frage: „Wie?“ näher beſtimmt, iſt ein Umſta ſatz der Weiſe.

b) Die Umstandssätze, welche die Weise als eine **Aehnlichkeit** bezeichnen, werden mit ihrem Hauptsatze durch die Bindewörter „**wie, als wenn, als ob**" verbunden. Im Hauptsatze steht dann ausgedrückt oder nur hinzugedacht das hinweisende „so" (A. a.).

c) Die Umstandssätze, welche die Weise als eine **Wirkung** bezeichnen, werden durch „**daß**" mit ihrem Hauptsatze verbunden. Im Hauptsatze stehet dann ebenfalls „so", auf welches sich „**daß**" bezieht (A. b.).

Z. B. Sprich so, daß man dich versteht = daß es die Wirkung hat, verstanden werden zu können (verständlich).

d) Die Umstandssätze, welche die Weise als eine **Vergleichung** bezeichnen, stellen diese dar:

1) als eine **Gleichheit**, d. h. das Ausgesagte im Hauptsatze und das Ausgesagte im Nebensatze wird einander völlig gleichgestellt (A. c. d.);

2) als eine **Ungleichheit**, d. h. das Ausgesagte im Hauptsatze wird als stärker (größer) oder schwächer (kleiner) dargestellt in Vergleichung mit dem, was im Nebensatze ausgesagt ist (A. e.).

e) Bezeichnet der Umstandssatz eine **Gleichheit**, so wird er durch das Bindewort „**als**" mit seinem Hauptsatze verbunden, in welchem dann das hinweisende „so" steht (A. c.). Stehen aber die beiden Aussagen, die mit einander verglichen werden, in der zweiten Vergleichungsstufe (Höherstufe §. 24. B. b. 2.); so steht im Nebensatze „je" und im Hauptsatze „**desto**" (A. d.).

*) Zuweilen wird „**als**" ausgelassen. Z. B. Arbeite so lange (als) du kannst. Er trinkt, so viel (als) er mag. Er geht in die Stadt, so oft (als) er will.

f) Bezeichnet der Umstandssatz eine **Ungleichheit**, so steht im Hauptsatze ein gesteigertes Eigenschaftswort der Umstandswort, oder auch das Vorwort „zu" und im Nebensatze das Bindewort „**als**" oder „**als daß**" (A. e.).

g) Die Umstandssätze bezeichnen die Weise häufig auch als eine **Gleichzeitigkeit**. Dies ist jedoch nur dann der Fall, *wenn* der Hauptsatz und der Nebensatz Eines *und dasselbe Ding* als Subjekt haben (A. f.).

Z. B. Der tapfere Krieger hat seine beiden Arme verloren, indem er (= der tapfere Krieger) für das Vaterland kämpfte. (= Der tapfere Krieger hat kämpfend für das Vaterland seine beiden Arme verloren).

C. Uebungsaufgaben.

118. Aufg.: Suche zu jedem der folgenden Sätze einen passenden Umstandssatz der Weise, der die Weise als eine Aehnlichkeit bezeichnet, und brauche die Bindewörter: „wie, als wenn, als ob".

Z. B. Wie man es treibt, so geht es. Fliehe die Sünde, als ob sie eine giftige Schlange wäre.

—— so dankt man. —— so zwitschern die Jungen. —— so wird gerichtet. —— so bleibt er liegen. Betrage dich so ——. Begegne Andern so ——. Handle so ——. Führe dich immer so auf ——. Sei so dienstfertig gegen deinen Nächsten ——. Lebe so ——. —— so hat man den Baum. —— so wird einem eingemessen. —— so wird einst der Lohn im Himmel sein.

*) Suche noch mehrere ähnliche Satzgefüge. Inhalt: Pflichtenlehre und Sprichwörter.

119. Aufg.: Fortsetzung. Der Umstandssatz soll aber die Weise als Wirkung bezeichnen! (B. c.).

Z. B. Die Schüler lärmen, daß man sein eigenes Wort nicht mehr hört.

Der Ofen ist so stark geheizt ——. Dieses Zimmer ist so warm ——. Diese Schrift ist so schlecht geschrieben ——. Der Aufsatz ist so fehlerhaft ——. Diese Last ist so schwer ——. Der Holzapfel ist so sauer ——. Jener Schüler hat so wenig Freude am Lernen ——. Dieser Knabe fürchtet sich ——. Der Weg ist so schlecht ——. Die Nacht war so kalt ——.

*) Suche noch mehrere dergleichen Satzgefüge auf, und nehme den Inhalt aus Begebenheiten des alltäglichen Lebens!

120. Aufg.: Fortsetzung. Der Umstandssatz soll aber die Weise als eine Gleichheit bezeichnen! (B. d. 1. und e.)

Die Pappel wächst eben so schnell ——. Der Hund springt so schnell ——. Das Maulthier ist so groß ——. Die Tanne ist so nützlich ——. Das Rennthier ist den Lappländern so unentbehrlich ——. Die Wolfskirsche ist so giftig ——. Die Kartoffeln sind ein so unentbehrliches Nahrungsmittel für uns ——. Das Fleisch des Rehbockes ist so schmackhaft ——. Der grüne Thee (Chinathee) ist so entbehrlich ——. Das Tabakrauchen ist so überflüssig ——.

*) Suche noch mehrere derartige Satzgefüge auf, und nimm den *Stoff aus der Geschichte* des Thier- und Pflanzenreiches!

121. Aufg.: Fortsetzung. Die Umstandssätze sollen die Weise als eine Gleichheit in der Steigerung bezeichnen! (B. d. 1. a.). Z. B. A. d.

Je fleißiger ein Schüler ist — —. Je älter wir werden — —. Je mäßiger du lebst — —. Je sparsamer ein Mensch lebt — —. Je treuer ein Dienstbote ist — —. Je reicher Jemand ist — —. Je bescheidener der geschickte Mann ist — —. Je stolzer und hochmüthiger Jemand ist — —. Je höflicher und gefälliger Jemand ist — —. Je größer das Verbrechen ist — —.

*) Suche noch mehrere ähnliche Satzgefüge auf, und nimm den Stoff aus der Gewerbekunde ꝛc.!

122. Aufg.: Fortsetzung. Die Umstandssätze sollen die Weise als eine Ungleichheit bezeichnen! (B. f.).

Das Schwein ist zu plump — —. Der Tiger ist zu wild und grausam — —. Die Gemsen sind zu kühn und verwegen — —. Der Zitronenbaum ist zu weichlich — —. Dieser Acker ist zu steinig — —. Jener Knabe ist zu unachtsam — —. Dieser Baum hat zu viele Blüthen — —. Meine Feder ist zu weich — —.

§. 38.

A. Satzgefüge mit Umstandssätzen des Grundes.

a) Manches Kind ist schon davon krank geworden, daß es unreifes Obst gegessen hat. Man weiß die Mondsveränderungen daher genau, daß man sie lange Zeit beobachtet hat. Kinder sollen ihre Dankbarkeit gegen die Eltern dadurch beweisen, daß sie ihnen Gehorsam leisten. Ein Garten unterscheidet sich von einem Felde besonders dadurch, daß er durch irgend eine Umzäunung eingeschlossen ist.

b) Der Vogel Strauß kann nicht fliegen, weil er im Verhältniß zu seiner Größe kleine Flügel hat. Die Fische haben keine Stimme, weil ihnen die Lunge fehlt. Weil das Buchenholz brüchig und spröde ist, taugt es nicht gut zum Bauen.

c) Da der Barometer steigt, so wird sich die Witterung wohl bald aufheitern. Da die Blüthen erfroren sind, so muß diese Frühlingsnacht sehr kalt gewesen sein. Dieser Knabe kann nicht schreiben, indem er sich an seiner rechten *Hand verwundet hat.*

d) Junges Blut, ſpare dein Gut, damit es dir im Alter wohlthut. Lerne Etwas in deiner Jugend, auf daß du dein Fortkommen in der Welt einſt ſelbſt finden kannſt. Man ißt, damit man lebe. Man düngt den Acker, damit er mehr Frucht trage.

e) Wenn die Birne zeitig iſt, fällt ſie ab. Der Wurm krümmt ſich, wenn er getreten wird. So du vom Himmel Gerechtigkeit hoffeſt, ſo erweiſe ſie Andern. Wofern du nicht gehorcheſt, wirſt du geſtraft werden. Falls man dich fragt, ſo antworte mit Artigkeit.

f) Obſchon die Haushühner Flügel haben, ſo ſchwingen ſie ſich doch ſelten in die Höhe. Obwohl die Inſekten manchen Schaden anrichten, ſo ſind ſie doch nicht ohne großen Nutzen. Gott iſt überall gegenwärtig, obgleich wir ihn nicht ſehen. Wenn gleich Gottes Fügungen uns manchmal dunkel ſcheinen, ſo dürfen wir doch an Gottes Vatergüte nie zweifeln. Manche Leiden ſind für den Menſchen ein Glück, wenn es die Kurzſicht der Sterblichen auch nicht immer einzuſehen vermag.

g) Gehorcheſt du nicht, ſo wirſt du geſtraft. Hoffeſt du vom Himmel Gerechtigkeit, ſo erweiſe ſie auch Andern. Fragt man dich, ſo antworte mit Beſcheidenheit. Richten die Inſekten auch manchen Schaden an, ſo ſind ſie doch auch nicht ohne großen Nutzen. — Sei rechtſchaffen, ſo wird es dir nie an innerem Frieden fehlen. Thue nichts Böſes, ſo widerfährt dir nichts Böſes.

B. Betrachtung der Umſtandsſätze des Grundes.

a) Die Umſtandsſätze, welche in Beziehung auf ihren Hauptſatz einen Grund ausdrücken, nennt man Umſtandsſätze des **Grundes** (A.).

b) Man unterſcheidet bei den Umſtänden des Grundes den möglichen Grund von dem wirklichen Grunde. Unter dem **möglichen Grunde** verſteht man die Bedingung, unter welcher Etwas wirklich werden kann. (A. e.).

Z. B. „Wenn die Birne zeitig iſt, fällt ſie ab.“ Das „Zeitigſein der Birne“ iſt der Grund, oder die Urſache, daß ſie

abfällt. Dieſer Grund wird in dem angeführten Satze, aber nicht als wirklich, ſondern bloß als möglich dargeſtellt. Dagegen in dem Satze: „Weil die Birne zeitig iſt, fällt ſie ab," wird das Zeitigſein als wirklich dargeſtellt.

Unter einem wirklichen Grunde verſteht man ſowohl en Sachgrund (die Urſache), als auch den Beweg- rund und Erkenntnißgrund (A. a. b. c. Ferner . 16. B. a—c.). Wenn der Beweggrund als entfernter rund gedacht wird, ſo nennt man ihn Zweck (A. d. erner §. 16. B. f.).

c) Man nennt diejenigen Umſtandsſätze, welche einen öglichen Grund (= eine Bedingung) ausdrücken, Be- ingungsſätze (A. c.).

*) Der Bedingung entſpricht die Folge, d. h. dasjenige, was wirklich wird, wenn der bloß als möglich gedachte Grund auch wirklich wird.

d) Im Hauptſatze wird die Folge, welche man aus m im Nebenſatze ausgedrückten (wirklichen oder möglichen) runde ziehen könnte, oft verneint (A. f.). In dieſem alle heißt dann der Umſtandsſatz des Grundes ein Ein- kumungsſatz.

e) Die Umſtandsſätze des Grundes können mit ihrem auptſatze verbunden werden:

1) Durch das Bindewort „daß", welches ſowohl eine Urſache und einen Beweggrund, als auch einen Zweck und Erkenntnißgrund bezeichnen kann (A. a.). Im Hauptſatze ſteht alsdann immer ein hinweiſendes Fürwort, das mit einem Vor- worte zuſammengezogen iſt.

2) Durch die Bindewörter „damit, auf, daß", durch welche immer ein Zweck bezeichnet wird. Im Hauptſatze ſtehet alsdann (ausgedrückt oder hinzugedacht) „darum" (A. d.).

3) Durch das Bindewort „weil", welches eine Urſache oder einen Beweggrund bezeichnet. Im Hauptſatze ſteht alsdann häufig: „deßwegen, deßhalb, deßwillen, daher", um auf den im

Nebensatze ausgedrückten Grund besonders hinzuweisen (A. b.).

4) Durch das Bindewort „da", durch welches ein Erkenntnißgrund bezeichnet wird (A. c.).

*) Anstatt „da" gebraucht man zuweilen auch „indem."

5) Durch die Bindewörter: „wenn, so, wofern, falls (= in dem Falle, daß — oder des Falles, daß —), wo", welche eine Bedingung bezeichnen (A. d.).

6) Durch die Bindewörter: „obschon, obgleich, obwohl, wenn schon, wenn gleich, wenn auch", welche eine Einräumung oder ein Zugeben bezeichnen (A. f.).

f) Die Bedingungs- und Einräumungssätze werden oft auch in der Frageform oder in der Befehlsform ausgedrückt (A. g.).

C. Uebungsaufgaben.

123. Aufg.: Bilde aus folgenden einfachen Sätzen dadurch Satzgefüge, daß du die darin vorkommenden Umstände des Grundes in Umstandssätze des Grundes verwandelst! Beispiele A. a.

Das Kind hat sich durch einen kalten Trunk in der Hitze eine Krankheit zugezogen. Die Sterne kommen uns ihrer weiten Entfernung wegen klein vor. Die Wolken schweben vermöge ihrer Leichtigkeit in der Luft. Durch Einräuchern und Einsalzen kann man das Fleisch vor Fäulniß bewahren. Das Meerwasser ist seines salzigen, eckelhaften und bittern Geschmackes wegen weder zum Trinken noch zum Kochen brauchbar. Durch Höflichkeit und Gefälligkeit gegen Jedermann kann man sich beliebt machen. Vermöge unserer Vernunft können wir das Gute vom Bösen unterscheiden. Vermöge unsers freien Willens können wir das Gute oder das Böse wählen. Durch Fleiß und Sparsamkeit kann man sich vor Dürftigkeit schützen. Ohne Fleiß und Mühe kann man es in keiner Kunst weit bringen.

124. Aufg.: Bilde aus den einfachen Sätzen in §. 16. A. Satzgefüge, indem du den Umstand des Grundes durch einen Umstandssatz ausdrückest!

Z. B. Das Eis schmilzt, weil es warm ist. Das gute Kind gehorcht, weil es seine Eltern liebt. Den Vogel erkennt

man daran, daß er Federn hat. Der Student reiſet, damit er ſich ein Vergnügen mache.

125. Aufg.: Suche zu jedem der folgenden Sätze einen ſſenden Umſtand des Grundes, der einen möglichen rund (eine Bedingung) ausdrückt! (B. b. c. e. 5.)

— ſo kommt gewöhnlich bald Regen. — — ſo ziehen die Zugvögel rt. — — ſo iſt das Zimmer nicht hell. — — ſo ſchwitzen die Fenſter. — ſo entzündet es ſich. — — ſo hofft man einen heitern Tag. — ſo prophezeiet man einen kalten Winter. — — ſo iſt es der Frucht ıd den Reben ſchädlich. — — ſo kann der Wein nicht gut werden. — ſo iſt es nicht gut gehen.

*) Suche noch mehrere ähnliche Satzgefüge auf! Der Inhalt ſei: Erſcheinungen und Beobachtungen in der Natur und Sprichwörter. Z. B. Wenn ſich der Bauer nicht bückt, ſo ackert er nicht gut.

126. Aufg.: Stelle den Umſtand des Grundes in den ımlichen Sätzen als einen wirklichen Grund dar!

Z. B. Da der Weſtwind weht, ſo kommt wahrſcheinlich bald Regen. Weil der Bauer ſich nicht bückt, ſo ackert er nicht gut.

127. Aufg.: Suche zu jedem der folgenden Sätze einen :eigneten Umſtandsſatz, der einen entfernten Grund (= nen Zweck) ausdrückt! (B. b. e. und e. 2.)

Der Gärtner jätet das Unkraut aus — —. Du ſollſt Vater und lutter ehren — —. Der Landmann ſäet — —. Im Winter heizt m den Ofen — —. Der Kranke nimmt Arzneien ein — —. Die ltern warnen die Kinder — —. Der Richter forſcht den Angeklagten ıs — —. Der Neugierige forſcht Andere oft aus — —. Der Eigen- ıtzige erweist Andern Dienſte — —. Der Schreiner oder Tiſchler läßt s Holz recht trocken werden — —.

*) Suche noch mehrere Satzgefüge zu erſinnen, in welchen der Um- ınd des Grundes als ein Zweck dargeſtellt iſt!

128. Aufg.: Verwandle die Satzverbindungen in §. 26. . b. c. in Satzgefüge mit Umſtandsſätzen des Grundes)erhaupt!

Z. B. Obgleich das Holz der Birke nicht zum Bauen taugt, ſo iſt es doch zum Brennen vorzüglich. Wenn du dich unter die Wölfe miſcheſt, ſo wirſt du von ihnen gefreſſen. Da alles Irdiſche theilbar iſt, ſo kann auch nichts Irdiſches unzerſtörbar ſein.

129. Aufg.: Suche zu folgenden Sätzen Umſtandsſätze :s Grundes, welche eine Bedingung oder Einräumung nhalten (B. b. c. d.), und in Form einer Frage (B. f.) *usgedrückt ſind!* (B. e. 5. und 6.)

479729

— — so kann er auch nicht in's Himmelreich eingehen. — — liebt er auch Gott nicht auf die rechte Weise. — — so ist er ein na oder reiner Satz. — — so ist er ein erweiterter oder ausgebildeter S — — so ist er ein Beifügesatz. — — so ist er ein Hauptsatz. — so nennt man sie (die Ergänzung) eine Personenbeziehung. — — nennt man sie eine Sachbeziehung. — — so steht das Dingwort in Einzahl. — — so steht das Dingwort in der Mehrzahl. — — erfrieren sie (die Reben). — — so zerspringt es (das Glas).

*) Suche noch mehrere Satzgefüge auf, in welchen der Umstand des Grundes in der Frageform oder in der Befehlsform au drückt ist!

130. **Aufg.**: Untersuche, welche Umstandssätze in §. 3 A. sich in der Frageform ausdrücken lassen!

131. **Aufg.**: Untersuche, ob sich die Beifügesätze §. 33. A. in Bedingungssätze verwandeln lassen, und v wandle dann die geeigneten in Bedingungssätze! Eben die Sätze in der 110. Aufgabe!

Z. B. Wenn ein Hund schläft, so fängt er keinen Hasen. W ein Baum immer im Schatten steht, so werden seine Früchte n schmackhaft.

§. 39.

A. Verkürzte Nebensätze.

a) David, (welcher) ein Sohn des Isai (war), wu von Samuel zum Könige gesalbt. Die Sprüche Sal mons, des weisesten Königs in Israel, enthalten vortr liche Sittenlehren. Joab rannte dem Absalon, ein ungerathenen Sohne Davids, den Spieß durch den Le David verschonte den König Saul, seinen bittersten Fei — Ein Engel des Herrn verkündigte der Maria, ei armen, aber sehr tugendhaften Jungfrau aus dem Stam Davids, die Ankunft des Erlösers.

b) Die Kartoffeln, (welche) rund oder länglicht von G stalt (sind), werden auf mancherlei Weise zubereitet. T Dinte, (welche) meistens roth oder schwarz von Farbe (i dient zum Schreiben. — Der Fink, die Nachtigall an Schö heit des Gefieders weit übertreffend, hat einen angenehm Schlag. Der Fuchs, an List fast alle andern Thiere üb *treffend, wird in* Sprichwörtern häufig als Sinnbild v

Schlauheit genannt. Der Luchs, (welcher) mit ſehr ſcharfen Geſichtswerkzeugen verſehen (iſt), lauert hinter Gebüſchen der auf Bäumen auf ſeinen Raub. — Der Vater, (welcher) erfreut (war) über die Rückkehr ſeines verlornen Sohnes, veranſtaltete eine Freudenmahlzeit.

c) Der Reiſende ſchlief, (weil er) von der Reiſe zu ſehr ermüdet (war), ſogleich ein. Die Schiffer ließen, (weil ſie) des Meeres unkundig (waren), das Schiff auf eine Sandbank gerathen. (Da ich) in der Sache ſelbſt nicht gründlich unterrichtet (bin), kann ich dir keine genügende Auskunft geben. Unbekannt mit den Sorgen der Zukunft, verleben die Kinder in Frohſinn und Heiterkeit ihre Jugendjahre. Selbſt Beſuch erwartend, kann ich deiner freundlichen Einladung nicht entſprechen. Meine Bitte wiederholend, grüße ich dich herzlich. Verſunken in die tiefſte Trauer, melde ich dir den Tod meines geliebten Vaters.

d) Abgeſehen von dem ſchädlichen Einfluſſe der Trunkenheit auf den Körper, hat ſie noch weit größere Nachtheile in Hinſicht auf die Geiſteskräfte. Die Geſchwätzigkeit abgerechnet, findet man an dieſer Schülerin nichts zu tadeln. Die ſchönſte Geſchichte macht, vorgeleſen ohne gehörigen Ausdruck, keinen Eindruck. Auch eine unbedeutende Sache kann, vorgetragen von einem gewandten Erzähler, die Aufmerkſamkeit rege erhalten.

e) Obgleich arm und unbekannt, wurde Maria doch ur Mutter des Meſſias auserwählt. Obwohl von Pilatus als unſchuldig erklärt, wurde Jeſus dennoch zum Tode verurtheilt. Die Lehre Jeſu gewann, obgleich von Juden und Heiden verfolgt, dennoch immer mehr Bekenner und Verehrer.

f) Man ißt, damit man lebe. = Man ißt, um zu leben. Die Schüler gehen in die Schule, um zu lernen. David ſpielte auf der Harfe, um den König Saul zu erheitern. Joſeph unterredete ſich mit ſeinen Brüdern mittelſt eines Dolmetſchers, um von ihnen nicht erkannt zu werden.

g) Die Kraft, ſich Etwas vorſtellen zu können, nennt man *Vorſtellungs-* (oder Erkenntniß-) Vermögen. Das

Vermögen, ſich freuen und betrüben zu können, nennt man Gefühlsvermögen. Das Vermögen, Etwas zu wollen und nicht zu wollen, nennt man Begehrungsvermögen. Die Kraft und Fähigkeit, ſich von ſelbſt zu bewegen und zu empfinden, nennt man Lebenskraft oder Leben.

h) Daß man ſich ſelbſt beherrſche (= ſich ſelbſt zu beherrſchen), iſt die ſchwerſte Kunſt. Die Eltern verloren zu haben, iſt für Kinder ein großes Unglück. Seine Pflicht treu zu erfüllen, ſoll jedes Menſchen erſte Sorge ſein. Gott befahl den Weiſen aus Morgenland, nicht mehr zu Herodes zurückzukehren. Pilatus erlaubte dem Joſeph von Arimathia, den Leichnam Jeſu vom Kreuze abzunehmen. Jeſus begleitete die zwei Jünger nach Emaus, ohne von ihnen erkannt zu werden.

B. Betrachtung der verkürzten Nebenſätze.

a) Die Nebenſätze werden häufig verkürzt, d. h. das Subjekt des Nebenſatzes nebſt dem Worte, welches den Nebenſatz mit dem Hauptſatz verbindet, wird ausgelaſſen, und das Prädikat des Nebenſatzes verliert ſein Ausſage-wort (§. 8. B. e.) oder ſeine Ausſage-Endung. (A.)

b) Da das Subjekt, welches bei der Verkürzung der Nebenſätze ausgelaſſen wird, ein weſentliches Glied in jedem Satze iſt; ſo laſſen ſich nur diejenigen Nebenſätze verkürzen, deren Subjekt ſchon im Hauptſatze ausgedrückt iſt, oder doch hinzugedacht werden muß.

Z. B. Der Regenbogen (welcher — Subjekt „Regenbogen“) eine der ſchönſten Naturerſcheinungen (iſt), hat ſieben Farben. Der Vater befahl dem Kinde, zu Hauſe zu bleiben (= daß es = das Kind zu Hauſe ꝛc.). Es iſt Pflicht (hinzugedacht: „für uns“), die Wahrheit zu ſagen (= daß wir die Wahrheit ſagen).

c) Außerdem iſt die Verkürzung der Nebenſätze auch noch bedingt durch das Verhältniß, in welchem die Nebenſätze zu ihrem Hauptſatze ſtehen. Das Verhältniß eines Nebenſatzes zu ſeinem Hauptſatze wird durch Bindewörter bezeichnet. Bei der Verkürzung der Nebenſätze iſt alſo beſonders auf die Bindewörter zu ſehen, durch welche der Nebenſatz mit dem *Hauptſatze verbunden* iſt.

d) Die Nebensätze, welche durch ein bezügliches Fürwort mit ihrem Hauptsatze verbunden sind, lassen sich in folgenden Fällen verkürzen:

1) wenn das Subjekt des Nebensatzes durch ein bezügliches Fürwort, und das Prädikat durch ein Dingwort ausgedrückt ist (A. a.). In diesem Falle muß das Dingwort, welches im Nebensatze als Prädikat steht, mit demjenigen Dingworte des Hauptsatzes, auf welches sich der verkürzte Nebensatz bezieht, in gleichem Biegungsfalle und in gleichem Zahlverhältnisse stehen (A. a.).

Einen verkürzten Nebensatz dieser Art nennt man Beisatz.

2) wenn sich der Nebensatz auf das Subjekt des Hauptsatzes bezieht, und das Prädikat des Nebensatzes ein Eigenschafts- oder Zeitwort ist, das in der Zeitform der Gegenwart steht, zugleich aber auch durch ein Dingwort oder einen andern Nebensatz näher bestimmt ist (A. b.).

e) Die Verkürzung darf jedoch auch in eben den angeführten zwei Fällen nicht Statt finden, wenn der Nebensatz ein Beifügesatz ist, durch welchen das Ding, auf welches er sich bezieht, von andern Dingen gleicher Art voll unterschieden werden (§. 33. B. f.).

Z. B. Der Geselle, (welcher) ein geschickter Arbeiter (ist), findet leicht einen Meister. Die Gebäude, (welche) mit Blitzableitern versehen (sind), haben bei Gewittern keine Gefahr zu befürchten.

*) In diesen beiden Beispielen wäre die Verkürzung fehlerhaft.

f) Die Nebensätze, welche durch das Bindewort „daß" oder „damit" mit ihrem Hauptsatze verbunden sind, lassen sich verkürzen, wenn das Subjekt des Nebensatzes im Hauptsatze ausgedrückt ist, oder doch hinzugedacht werden muß (A. f. g. h.).

Z. B. Ich hoffe, daß ich dich bald sehe = dich bald zu sehen. Die Hoffnung, daß ich dich bald sehe = dich bald zu sehen, tröstet mich. Kinder gehen in die Schule, um Etwas zu lernen (damit sie = die Kinder, Etwas lernen). Es ist Pflicht (für den Christen), *auch die Feinde* zu lieben (= daß sie = die Christen auch *die Feinde lieben.*)

g) Nebensätze mit den Bindewörtern: „weil, da, wenn, obgleich" u. dgl. lassen sich verkürzen, wenn die unter B. b. d. angeführten Bedingungen vorhanden sind, Beispiele oben (A. o. d. e.).

C. Uebungsaufgaben.

132. Aufg.: Untersuche, ob sich aus den Aufgaben 105. und 106. solche Satzgefüge bilden lassen, deren Nebensatz verkürzt werden kann, und schreibe dann dieselben auf! —

133. Aufg.: Aus welchen Sätzen der 105. und 106. Aufgabe lassen sich keine Satzgefüge mit verkürzten Nebensätzen bilden? — Und warum? —

134. Aufg.: Verkürze die Nebensätze in folgenden Satzgefügen!

Der Dachs, welcher an Gestalt dem Schweine ähnlich ist, lebt in selbst gegrabenen Höhlen. In dem Pelze des Wolfes, welcher ein sehr gefährliches Raubthier ist, soll sich kein Ungeziefer aufhalten. Der Fuchse, welcher das gewöhnliche Sinnbild der Verschlagenheit ist, wird von den Jägern oft mehr Schlauheit angedichtet, als er besitzt. Der Hund, welcher der treueste Begleiter seines Herrn ist, trifft man in allen Erdgegenden an. Dem Hasen, welcher das Sinnbild der Furchtsamkeit ist, kann jedes Geräusch Schrecken einjagen. Die Haare des Bibers, welcher ein im Wasser lebendes Thier ist, werden zu Hüten verarbeitet. Folge deinem Lehrer, der dein treuester Rathgeber ist! Erweise Achtung deiner Mutter, welche die treueste Pflegerin deiner Jugend ist! Hüte dich vor der Sünde, welche das größte Uebel ist! Befleißige dich der Reinlichkeit, welche die schönste Zierde des Körpers ist!

*) Setze die Dingwörter des Hauptsatzes, auf welche sich der verkürzte Beifügesatz bezieht, in die Mehrzahl, wo es geschehen kann.

135. Aufg.: Fortsetzung.

Der Schnee, welcher die Saat vor dem Froste schützet, ist sehr wohlthätig. Der Bescheidenheit, welche eine Zierde für jeden Menschen ist, soll sich besonders die Jugend befleißigen. Des Eisens, welches das nützlichste Metall ist, können wir nicht entbehren. Die Freuden der Tugend, welche unsere höchste Bestimmung ist, hören auch nach dem Tode nicht auf. Ehre deinen Vater, welcher der treueste Führer auf deinem Lebenswege ist. Gott, ich will nach deinem Beifalle streben, welcher der beste und bleibendste Lohn für Beschwerden und Aufopferungen ist. Der Mensch, welcher der Sterblichkeit unterworfen ist, sollte nicht stolz sein. Die Gegend um den Bodensee, welche mit so viel Reizen der Natur geschmückt ist, verdient Bewunderung. Sehr oft klagt sich der Verbrecher selbst an, *weil er von seinem* Gewissen verfolgt wird.

136. Aufg.: Fortsetzung.

Indem ich mich Ihrem ferneren Wohlwollen bestens empfehle, ver-
e ich Sie meiner wahren Hochachtung. Indem ich mich auf mein
res Schreiben beziehe, wiederhole ich meine ergebenste Bitte. Da
gegenwärtig vom Gelde gänzlich entblößt bin, so ist es mir unmög-
daß ich die Rechnung sogleich bezahle. Da ich auf ihre Güte fest
aue, so hoffe ich schonende Nachsicht. Da ich kaum von einer ge-
ichen Krankheit aufgestanden bin, so ist es mir unmöglich, daß ich
n Brief ganz beantworte. Da ich von unaufschiebbaren Geschäften
ängt war, so konnte ich Ihnen nicht bälder Nachricht ertheilen. Da
äglich Geld erwarte, so hoffe ich, daß ich meine Schuld bald tilgen
. Wenn einige kleinere Fehler abgerechnet werden, so bin ich mit
iberſandten Arbeit zufrieden.

§. 40.

Wiederholende Zusammenstellung sämmtlicher Arten des zusammengesetzten Satzes.

a) Die zusammengesetzten Sätze lassen sich eintheilen in **beigeordnet** zusammengesetzte Sätze oder **Satzverbindungen**, aus lauter Hauptsätzen bestehend:

1) zusammenstellend verbunden,
2) entgegenstellend verbunden,
3) begründend verbunden.

untergeordnet zusammengesetzte Sätze, oder **Satzfüge**, aus Hauptsatz und Nebensatz bestehend:

Die Nebensätze sind:

1) Subjektivsätze.
2) Ergänzungssätze,
   Anführungssatz.
3) Beifügesätze,
   Zusatz,
   Beisatz.
4) Umstandssätze:
   a) des Ortes,
   b) der Zeit,
   c) der Weise,
   d) des Grundes, wozu auch gehören
      die Bedingungssätze, und
      die Einräumungssätze.

b) Die beigeordnet zusammengesetzten Sätze oder **Satzverbindungen** wurden nach der Art ihrer Verbindung eingetheilt; sie sind auch keiner andern Eintheilung fähig.

c) Die untergeordnet zusammengesetzten Sätze oder **Satzgefüge**, welche immer aus Hauptsatz und Nebensatz bestehen, sind nach ihren Nebensätzen unterschieden worden. Die Nebensätze vertreten immer die Stelle eines Satzgliedes im Hauptsatze. Sie wurden daher nach den Satzgliedern deren Stelle sie vertreten, eingetheilt und benannt. Die Nebensätze stimmen im Wesen und im Namen völlig mit den Satzgliedern überein, nur gibt es keinen Prädikatssatz, weil das Prädikat als der eigentliche Inhalt eines Satzes sich nicht durch einen Nebensatz vertreten läßt.

d) Der Stellung nach, welche die Nebensätze im Satzgefüge einnehmen, unterscheidet man Vordersätze, Nachsätze, Zwischensätze.

C. Uebungsaufgaben.

137. **Aufg.**: Was ist ein zusammengesetzter Satz? — ein Hauptsatz? — ein Nebensatz? — eine Satzverbindung? — ein Satzgefüge? — ein Subjektivsatz? — ein Ergänzungssatz? — ein Anführungssatz? — ein Beifügesatz? — ein Zusatz? — ein Umstandssatz? — u. s. f.

Anhang
zu der Eintheilung der Nebensätze.

a) Jedes Begriffswort, das in einem Satze vorkommt, kann Satzglied und als Wortart betrachtet werden. Fragt man: „Was für ein Satzglied ist dieses oder jenes Wort?“ — so will man wissen, ob dasselbe Subjekt, Prädikat, Beifügung, Ergänzung oder Umstand sei. Fragt man aber: „Was für ein Wort ist dieses oder jenes Wort?“ — so will man wissen, zu welcher Wortart dasselbe gehört, ob es z. B. Dingwort, Eigenschaftswort, Zeitwort oder Umstandswort u. s. f. sei.

b) Die Nebensätze sind bloß Theile eines Hauptsatzes. Man kann daher auch die Nebensätze als Stellvertreter der Satzglieder des Hauptsatzes, oder als erweiterte Ausdrücke für Wortarten *betrachten. Im erstern* Falle benennt man sie nach den Satzgliedern

Stelle sie vertreten, z. B. Subjektivsatz, Ergänzungssatz, Beifüge- Umstandssatz. Im zweiten Falle benennt man sie nach den Wort- n, deren Stelle sie vertreten, z. B. Dingwortssatz (Dingsatz Hauptwortssatz), Eigenschaftssatz (Beiwortssatz), Umstands- tssatz (Umstandssatz, Beiwortssatz.)

) Nur das Dingwort, das Eigenschaftswort und das Umstands- lassen sich durch einen Nebensatz vertreten. Es gibt daher, wenn die Nebensätze nach den Wortarten eintheilt, auch drei Arten Nebensätzen, nämlich Dingworts- (oder Hauptworts-) sätze, Eigen- sätze und Umstandssätze (Nebenwortssätze).

) Die nach den Wortarten eingetheilten Nebensätze lassen sich dann r eintheilen 1) nach den Satzgliedern, auf welche sie sich be- en; und 2) nach den Satzgliedern, deren Stelle sie vertreten.). (1) Dingwortssatz, der sich auf eine Beifügung bezieht u. s. f; Dingwortssatz, der die Stelle eines Subjekts vertritt (= subjektiver satz). Dingsatz, der die Stelle einer Beifügung vertritt (beifügender satz) u. s. f. u. s. f.

) Für das vollkommenere Verstehen der Sprache ist es ziemlich gültig, ob ein Nebensatz ein Dingsatz oder Eigenschaftssatz u. dgl. aber die Unterscheidung der Nebensätze nach den Satzgliedern fördert tlich das vollkommenere Verstehen der Sprache.

§. 41.

A. Mehrfach zusammengesetzte Sätze.

1) Aus drei einfachen Sätzen zusammengesetzt.

a) Gott ist überall zugegen und spendet seine Gaben ; die ganze Schöpfung ist sein Haus; durch alle Zeiten t sein Segen.

b) Die Erde, welche wir bewohnen, ist sehr groß; übertrifft die Sonne sie bei weitem an Größe. Der nd ist kleiner, als die übrigen Sterne; aber er scheint er zu sein, weil er der Erde näher ist. Wenn kein nsch ein Lügner wäre, so wäre kein Eid nöthig, und e und Glauben würde überall auf der Erde wohnen. s recht oder unrecht sei, sagt dem Menschen die Stimme Gewissens; allein nicht alle Menschen folgen dieser nme.

c) Die Sprache, die ein Ausdruck unsers denkenden es ist, unterscheidet uns von den Thieren, welche nicht en und nicht sprechen können. Der Gedanke, daß *ein liebevoller* Vater der Menschen ist, soll uns

beruhigen und trösten, wenn wir im Unglücke
Befiehl du deine Wege und alles, was dich kränkt,
treuen Vaterpflege deſſ', der den Weltkreis lenkt.

d) Die Naturforscher haben beobachtet, daß
grünen Blätter im Sonnenschein eine Menge Lebens
aushauchen; daß aber auch die nämlichen Blätter
Sonnenuntergang Stickluft entwickeln. In Kranken
zimmern, welche nicht fleißig ausgelüftet werden und
denen sich ohnehin schädliche Dünste entwickeln, brennen
Lichter schwächer, als gewöhnlich. Wenn die Luft sich
Abende schnell abkühlt, und wenn die von der warmen Erde
aufsteigenden Dünste nicht mehr durch die Luft aufgelöst
werden können, so entsteht der Nebel.

e) Rechtschaffen ist derjenige, welcher alle Pflichten
gewissenhaft erfüllt, die er in jeder Lage zu erfüllen hat.
Freimüthig ist der, der die Wahrheit auch dann sagt, wenn
für ihn Gefahr dabei ist. Wer die Mittel kennt und wählt,
wodurch er am schnellsten und sichersten seinen Zweck erreicht,
der ist klug oder handelt klug. Ich soll kein Uebel fliehen,
wenn mir's die Pflicht gebeut, mich ihm zu unterziehen.
Wir sollen nie vergessen, daß die Erde nicht unsere Heimath
sei, wo wir ganz glücklich werden.

2) Aus vier und mehreren einfachen Sätzen zusammengesetzt.

f) Wer findet, ehe verloren wird, der stirbt, ehe
krank wird. Wo man isset, da mag man zugehen; wo
man aber rathschlägt oder Geld zählt, da soll man wohl
bleiben. Genieße, was dir Gott beschieden; entbehre gern,
was du nicht hast. Man ißt, um zu leben; aber man
lebt nicht, um zu essen.

g) Nicht nur solche Körper, welche ihrer Natur nach
leichter als Wasser sind, sondern auch ungleich schwerere
schwimmen auf demselben, wenn man ihnen eine Ausdehnung
gibt, daß das von ihnen verdrängte Wasser weniger wiegt
als sie.

h) Die Dampfmaschinen bewirken in England fast All
was sonst Menschenhände thun mußten; und auch in Deutsch

), wo ſchon ſeit vielen Jahren einzelne Werke durch mpfe betrieben werden, mehrt ſich die Zahl der Dampf- ſchinen, die man immer gefahrloſer einzurichten lernt, Jahr zu Jahr, und ſie würden noch allgemeiner wer- , wäre das Brennmaterial nicht zu theuer, welches in zland größtentheils in den wohlfeilen Steinkohlen beſteht.

Betrachtung der mehrfach zuſammengeſetzten Sätze.

a) Ein zuſammengeſetzter Satz kann aus mehr als zwei achen Sätzen beſtehen. Es können drei, vier, fünf noch mehr Sätze zu einem größern Satzganzen ver- den oder zuſammengefügt ſein (A.). Jedes Leſebuch bie- Beiſpiele von ſolchen mehrfach zuſammengeſetzten Sätzen

b) Oben unter A. a—e. kommen Satzganze vor, die drei einfachen Sätzen zuſammengeſetzt ſind, und zwar:

A. a. Drei Hauptſätze mit einander verbunden,
— b. Zwei Hauptſätze und Ein Nebenſatz,
— c. Ein Hauptſatz und zwei Nebenſätze,
  aa) Die Nebenſätze beziehen ſich auf verſchiedene Glieder des Hauptſatzes.
— d. bb) Die Nebenſätze beziehen ſich auf ein gemeinſames Satzglied des Hauptſatzes, und ſind daher einander beigeordnet.
— e. cc) Der eine Nebenſatz bezieht ſich auf ein Glied des Hauptſatzes, der andere Nebenſatz bezieht ſich auf den erſten Nebenſatz und iſt daher dem Nebenſatze untergeordnet.

c) Es können alſo auch Nebenſätze einander beige- dnet und untergeordnet werden. Die Beiordnung Unterordnung der Nebenſätze geſchieht auf dieſelbe iſe und durch dieſelben Bindewörter, wie bei den Satz- bindungen und den Satzgefügen.

d) Unter f—g. finden ſich 4, 5 und 8fach zuſammen- ßte Satzganze. Es hängt von der Willkühr des Spre- den ab, wie viele einzelne Sätze er zu einem Satz- zen verbinden will; nur darf die Deutlichkeit der Darſtel- g durch eine ungebührliche Anhäufung von — einander un- eordneten Nebenſätzen nicht verdunkelt oder erſchwert werden.

e) Ein mehrfach zusammengesetzter Satz besteht theils aus zusammengezogenen Sätzen, theils aus Satzverbindungen, theils aus Satzgefügen. Ein Satzgefüge kann einem einzelnen Hauptsatze oder Nebensatze untergeordnet sein. Bei solchen mehrfach zusammengesetzten Sätzen oder Satzganzen werden im Allgemeinen die nämlichen Satzzeichen (Beistrich und Strichpunkt) angewendet, wie bei den Satzverbindungen und Satzgefügen.

C. Uebungsaufgaben.

138. Aufg.: Folgende einzelne Sätze sollen zusammengesetzt werden, daß dem Hauptsatze ein Nebensatz, und dem Nebensatze wieder ein Nebensatz untergeordnet wird!

1. Das Schaf trägt Wolle. Aus der Wolle bereiten wir wärmende Kleidung. Das Schaf ist ein nützliches Thier. 2. Der Jäger genießt viel frische Luft. Der Jäger hat häufige Bewegung. Die häufige Bewegung erhält ihn gesund. 3. Der Herkuleskäfer lebt von dem Safte. Der Saft fließt aus Wunden. Der Herkuleskäfer macht die Wunden an der Rinde einiger Baumgattungen. 4. Eine freundliche Erscheinung sind die sogenannten Leuchtkäfer. Das Johanniswürmchen gehört zu den Leuchtkäfern. Das Männchen des Johanniswürmchens wird Scheinkäferchen genannt. 5. Die Schmetterlinge pflanzen sich durch runde oder kegelförmige Eier fort. Die Schmetterlinge legen ihre Eier an die untere Seite der Blätter. Die Blätter dienen den aus den Eiern entstehenden Raupen zur Nahrung.

139. Aufg.: Löse die Sätze unter A. b—e. in lauter einfache Hauptsätze auf!

Z. B. Die Erde ist sehr groß. Wir bewohnen die Erde. Die Sonne übertrifft die Erde bei weitem an Größe.

140. Aufg.: Versuche es, die einzelnen Sätze, die unter einer Ziffer stehen, zu einem mehrfach zusammengesetzten Satze zu verbinden!

1. Das Schaf speist uns durch sein Fleisch. Das Fleisch des Schafes ist sehr schmackhaft. Das Schaf kleidet uns durch seine Wolle. Aus der Wolle des Schafes bereiten wir unsere wärmsten Kleider. —

2. Das Gewissen ist eine heilige Schutzwehr gegen die Sünde zu nennen. Das Gewissen warnt so stark gegen die Sünde. Der heilige Gott selbst hat uns das Gewissen zur Gegenwehr gegeben. Der heilige Gott verabscheut alles Böse. —

3. Reichthum ist nicht das höchste Gut. Das läßt sich leicht beweisen. Viele Menschen streben mit Unruhe nach dem Reichthume. Diese Unruhe macht ihnen Schande. —

4. Die Reinlichkeit gehört unter die guten Eigenſchaften. Gewiſſe
: Eigenſchaften ſind faſt ganz das Werk der Gewohnheit. Gewiſſe
: Eigenſchaften werden folglich leicht erworben. Sie haben wohlthä-
Folgen für den Menſchen. Der Menſch beſitzt dieſe guten Eigen-
ſten. Sie machen beliebt bei Andern. —
5. Ich überlege, o Schöpfer, anbetend deine Macht. Ich überlege
etend die Weisheit deiner Wege. Ich überlege anbetend die Liebe.
ne Liebe wacht über Alles. Ich bin voll Verwunderung über dies
s. Ich weiß vor Verwunderung die Weiſe deiner Verehrung kaum
zudrücken.

Anhang.

§. 42.

A. Gliederſätze oder Perioden.

a) Kleine Dinge werden allmählig groß, aber große
ge werden jählings klein. Etwas nicht wiſſen iſt keine
ande; aber Schande iſt es, nichts lernen zu wollen.
ſſer kann durch Feuer nur warm gemacht werden; Holz
Stroh hingegen wird vom Feuer bis auf die Aſche
zehrt. Ein unfruchtbarer Baum ſaugt allen Regen und
au ein, den die fruchtbaren Bäume einſaugen; dennoch
zt er keine Früchte. Im Sommer hingen die Bäume
der ſchönſten Früchte; dennoch klagte zur Zeit der
te Jedermann über Mangel an Obſt. Der Unbe-
dige kann ſich nie recht freuen; denn er vollbringt
nig und kommt ſelten zu dem erwünſchten Ziele. Der
er liegt voll Steine; deßhalb trägt er wenig Früchte.
em Jeden gefällt ſeine Kappe wohl, darum gibt es
rall ſo viel Narren.

b) Nachdem wir uns eine geraume Zeit in dem Garten
gehalten hatten, führte man uns in das Haus. Wenn
in einem fremden Lande ſeid, ſo richtet euch nach den
bräuchen des Landes. Da der neue Pfad noch unge-
mt war, ſo gingen die Leute rechts und links über die
eſe. Weil die Frage vorwitzig war und zur Unzeit
n, gab er keine Antwort.

c) Vermeide den Umgang derjenigen, die böſe Sitten
en; denn ſchlechte Geſellſchaft verdirbt gute Sitten. Man

muß lernen, ſo lang man lebt; aber man muß das, was man gelernt hat, auch ausüben. Wie das Rad, welches am meiſten Geräuſch macht, das ſchlechteſte an dem ganzen Wagen iſt; ſo ſind die Großſprecher gewöhnlich auch diejenigen, welche unter den übrigen Menſchen am wenigſten tüchtig ſind. — Wenn man immer lernt, ohne von dem, was man lernt, Gebrauch zu machen; ſo iſt man dem Geizhalſe ähnlich, der große Schätze ſammelt, ohne ſie nützlich anzuwenden. — Es iſt leicht, diejenigen, welche dich eines Fehlers zeihen, an ihre eigenen Fehler zu erinnern; allein es iſt beſſer, den gerügten Fehler zu verbeſſern. — Es iſt oft unmöglich, die Menſchen, mit denen du in Berührung ſteheſt, zu ändern; aber es iſt nicht unmöglich, dich ſelbſt zu größerer Duldſamkeit zu gewöhnen. — Niemand ſoll ſtolz ſein auf das, was er weiß; denn das, was er weiß, iſt ſehr wenig gegen das, was er nicht weiß. — Der Kranke weiß insgemein nicht, was ihm nützlich oder ſchädlich iſt; er thut alſo wohl, wenn er dem Arzte folgt, der es weiß. — Wohlthätig iſt des Feuers Macht, wenn ſie der Menſch bezähmt, bewacht; doch ſchrecklich wird die Himmelskraft, wenn ſie der Feſſel ſich entrafft. —

d) Wenn Gerechtigkeit und Treue leere Namen ſind, wenn die Bosheit ſich des Erdkreiſes bemächtiget; wenn die Argliſt über die Redlichkeit ſiegt, ſo iſt das Grab die Zuflucht der Tugend. — Wenn der Menſch die Allmacht des Schöpfers der Welt erwägt; wenn er die Weisheit erkennt, womit Alles geordnet iſt; wenn er die Güte ahnet, die jeden Morgen ſich neu an ihm beweiſet: ſo erfüllt Ehrfurcht ſein ganzes Herz, Bewunderung feſſelt ſeine Sinne, und innige Liebe zu dem Nimmergeſehenen erfüllt ſein ganzes Herz. — Wer nie ſein Brod in Thränen aß; wer nie die kummervollen Nächte auf ſeinem Bette weinend ſaß: der kennt euch nicht, ihr Schickſalsmächte. — Hätte Wilhelm früher bedacht, wie beſchwerlich eine ſo große Seereiſe ſei, wäre er genauer bekannt geweſen mit dem Lande, das er ſeinem Vaterlande vorziehen zu müſſen glaubte; hätte er *ſich bewegen laſſen*, ſeinen träumeriſchen Hoffnungen zu

entsagen: dann würde er jetzt nicht in einem fremden Erdstrich, heile trostlos einen Zustand beweinen, in dem er sich so ganz unglücklich fühlt, und der nun einmal nicht mehr zu ändern ist.

c) Wo durch dunkle Buchengänge blasser Vollmondsschimmer blickt; wo um schroffe Felsenhänge sich die Epheuranke strickt; wo aus halbverfallnem Thurme ein verlaßnes Bäumchen ragt, und, emporgescheucht vom Sturme, schauervoll die Eule klagt; wo um sterbende Gesträuche sich der graue Nebel dehnt, wo im trüben Erlenteiche dürres Rohr im Winde tönt; wo in wildverwachsnen Gründen dumpf der Bergstrom wiederhallt, und, ein Spiel von Abendwinden, welkes Laub auf Gräbern wallt; wo im bleichen Sternenscheine um den frühverlornen Freund einsam im Zypressenhaine hoffnungslose Sehnsucht weint: Da, da wandelt, von den Spielen angestaunter Thorheit fern, unter ahnenden Gefühlen, Schwermuth, dein Vertrauter gern; da erfüllt ein stilles Sehnen nach des Grabes Ruh sein Herz; da ergießt in milden Thränen sich der Seele banger Schmerz; und sein Blick durchschaut die trübe Zukunft bis an's stille Grab; und es ruft: „Gott ist die Liebe!" jeder Stern auf ihn herab. —

B. Betrachtung der Gliedersätze oder Perioden.

a) Wenn der zusammengesetzte Satz in zwei Glieder zerfällt, welche sich zu einander als Vordersatz und Nachsatz verhalten, und deren eines Hebung, das andere Senkung des Tones erfordert: so wird der ganze zusammengesetzte Satz ein Gliedersatz oder eine Periode genannt (A.).

b) Eine Satzverbindung wird Gliedersatz oder Periode genannt, wenn die einzelnen Sätze derselben durch die entgegenstellenden Bindewörter: „aber, allein, hingegen, sonst, doch, dennoch", oder auch durch die begründenden Bindewörter: „denn, daher, deßhalb, deßwegen, darum, folglich, also", u. s. f. verbunden sind (A. a.).

c) Ein Satzgefüge wird Periode genannt, wenn der

Nebenſatz durch Eins der Bindewörter: „als, nachdem, n
dem, ehe, wenn, obſchon, obgleich, da, weil, wie" mit ſe
nem Hauptſatze verbunden iſt (A. b.).

d) Jeder Gliederſatz iſt auch ein zuſammengeſetzter Sa
aber nicht jeder zuſammengeſetzte Satz wird eine Perio
genannt; denn der Gliederſatz beſteht immer aus zwei ſolch
Sätzen, die ſich zu einander als Vorderſatz und Nachſ
verhalten.

e) Man theilt die Gliederſätze nach der Zahl d
Vorderſätze und Nachſätze ein, aus denen ſie zuſa
mengeſetzt ſind. Es gibt demnach: zweigliedrige, dreigli
rige, viergliedrige, fünfgliedrige u. ſ. f. Perioden.

f) Eine Periode iſt zweigliedrig, wenn ſie nur a
Einem Vorderſatze und Einem Nachſatze zuſammen
ſetzt iſt (A. a. b. c.).

*) Schließen ſich an den Vorderſatz, oder an den Nachſatz auch
andere untergeordnete Nebenſätze an; ſo wird die Periode dem
nur als eine zweigliedrige betrachtet (A. c.), wenn ſie nur Ei
Vorderſatz und nur einen Nachſatz enthält.

g) Eine Periode iſt dreigliedrig, wenn ſie aus z
Vorderſätzen und einem Nachſatze, oder aus einem Vor
ſatze und zwei Nachſätzen beſteht. Eine Periode iſt v
gliedrig, wenn ſie aus zwei Vorder- und zwei Nachſä
oder aus drei Vorderſätzen und einem Nachſatze, oder
einem Vorderſatze und drei Nachſätzen beſteht. U. ſ. w

*) Oben unter A. d. kommen drei-, vier- und mehrgliedrige P
den vor. Unter e. iſt eine zehngliedrige Periode, die aus ſi
Vorderſätzen und drei Nachſätzen beſteht.

h) In einer mehrgliedrigen Periode ſind die Vor
ſätze einander beigeordnet, und die Nachſätze ſind einan
ebenfalls beigeordnet. Beigeordnete Glieder (Vorder
oder Nachſätze) werden durch Strichpunkte von einan
geſchieden; die Nachſätze aber werden in der mehrglie
gen Periode durch einen Doppelpunkt (:) von ihren V
derſätzen getrennt (A. d. e.).

i) Iſt die Periode nur zweigliedrig, ſo wird der N
ſatz durch einen Beiſtrich von ſeinem Vorderſatze getre

in die Periode ein Satzgefüge iſt; durch einen Strich- nkt aber, wenn die Periode eine Satzverbindung iſt.

k) Bei mehrgliedrigen Perioden werden die beigeord- en Vorderſätze oft auch durch andere Bindewörter, als oben (B. b. und c.) genannten, eingeleitet. Z. B. mit er" ꝛc. (A. d. e.)

l) Ein einfacher Satz kann dadurch zu einer Periode eitert werden, daß man weſentliche und zufällige Merk- le, die einem Begriffe (z. B. „Herbſt") zukommen, in zen darſtellt. Man vergleiche das Beiſpiel in der 3. Aufgabe.

C. Uebungsaufgaben.

141. Aufg.: Unterſuche, welche unter den mehrfach ammengeſetzten Sätzen in §. 41. A. Perioden genannt rden können!

142. Aufg.: Verſuche es, aus den Sätzen der 138.) 139. Aufgabe Perioden (mit Vorder- und Nachſatz) bilden!

143. Aufg.: Erweitere jeden der folgenden Sätze zu er mehrgliedrigen Periode!

Z. B. im Herbſte ziehen die Zugvögel in wärmere Länder. Pe- riode: Wenn der Tag anfängt, kürzer zu werden; wenn die Sonne ihre Strahlen weniger brennend zur Erde ſendet; wenn die kühleren Lüfte über abgemähte Stoppeln wehen; wenn die Zeitloſe auf den Wieſen erſcheint; wenn die Obſtbäume mit reifenden Früchten pran- gen; wenn das Laub der Bäume ſich zu färben beginnt und Hecken und Gebüſche ihr friſches Grün verlieren; dann ſammeln ſich in Schaaren die wandernden Sänger des Waldes, um in Geſellſchaft die Reiſe anzutreten in jene fernen Länder, wo lindere Lüfte wehen, und wo des Winters Kälte die fröhlichen Lieder der ſorgloſen Wan- derer nicht unterbricht.

1. Im Frühlinge erwacht die ganze Natur zu einem neuen Leben. — In dem ſchwülen Sommertage naht ein Gewitter heran. — 3. Im ter iſt es angenehm im warmen Zimmer. — 4. Der Zufriedene iſt klich. — 5. Thue nichts Böſes, ſo widerfährt dir nichts Böſes. — ihrlich währt am längſten. — 7. Nach gethaner Arbeit iſt gut ruhen. 8. Verdientes Brod macht Wangen roth. — 9. Wer Gutes thut, frohen Muth. — 10. Wer Gott fürchtet, deſſen Herz iſt ohne Furcht Menſchen. — 11. Kunſt macht Gunſt. — 12. Wohlgeſchmack bringt telſack.

Zweite Abtheilung.

Wortlehre,

oder

die Wortarten und ihre Biegung.

Die Begriffe und ihre Beziehungsformen.

Die Wortarten und ihre Biegung.

§. 43.

a) Man unterscheidet in der Sprache zwei Hauptarten
1 Wörtern, nämlich:

1) Begriffswörter (§. 2. c.) und
2) Formwörter (§. 3. f.).

b) Die Begriffswörter drücken den Begriff eines
inges (Etwas, das ist), einer Thätigkeit (daß ein
ng Etwas thut), oder einer Eigenschaft (das, wie
Ding ist) aus. Es gibt demnach drei Arten von
griffswörtern, nämlich:

1) Dingwörter (§. 2.),
2) Eigenschaftswörter (§. 2.) und
3) Zeitwörter (§. 2.)

*) Die Dingwörter werden auch „Hauptwörter" genannt, und die Eigenschaftswörter nennt man auch „Beiwörter" und „Beschaffenheitswörter."

c) Die Formwörter drücken nicht Begriffe aus, son-
n bezeichnen nur die verschiedenen Beziehungen der
griffe (§. 3. f; §. 4. d; 5. e; 6. b. u. f. f.).

d) Die Beziehungen der Begriffe werden aber auch
n Theil durch die Biegung der Begriffs- und Formwör-
bezeichnet. Es ist daher nothwendig, nicht nur die Wort-
ten, sondern auch ihre Biegung insbesondere zu betrachten.

etrachtung der Begriffswörter.

I. Betrachtung der Zeitwörter.

§. 44.

Arten des Zeitwortes.

a) Die Zeitwörter drücken den Begriff der Thätig-
t und zugleich ein Urtheil der sprechenden Person aus.
e Begriffs-Zeitwörter theilen sich der Bedeutung nach
zwei Hauptarten. Es gibt nämlich:

1) **Bezügliche** Zeitwörter (§. 10. b. c.), und
2) **unbezügliche** Zeitwörter (§. 10. c.).

b) Unter den bezüglichen Zeitwörtern unterscheidet man die **hinbezüglichen**, deren Thätigkeit (Begriff) nicht kann gedacht werden ohne ein Ding, welches die Thätigkeit erleidet (§. 12. A. a. B. a.).

c) Bei den hinbezüglichen Zeitwörtern kann das thätige Ding (z. B. Knabe, Schwester, Kind,) zugleich auch das Ding sein, welches die Thätigkeit erleidet (§. 12. B.).

Z. B. Der Knabe bedeckt sich (= den Knaben.) Die Schwester schmückt sich (= die Schwester). Das Kind verwundet sich (= das Kind).

d) Das thätige Ding wird aber oft auf diese Weise zugleich als ein **leidendes** Ding dargestellt, obgleich es nicht als ein solches (leidendes Ding) gedacht werden kann. Und in diesem Falle wird dann das Zeitwort ein **rückbezügliches** genannt (§. 12. A. c.).

e) Man denkt sich oft eine Thätigkeit **ohne** ein bestimmtes Ding, von dem die Thätigkeit ausgesagt wird; und das thätige Ding wird dann als ein ganz **unbestimmtes** durch das Formwort „**es**" bezeichnet.

Z. B. Es regnet. Es schneit. Es blitzt. Es donnert. Es hagelt. Es stürmt. Es gefriert. Es hungert mich. Es dürstet mich. Es friert mich. Es friert dich. Es hungert ihn. Es gelüstet sie.

Man nennt die Zeitwörter, welche eine Thätigkeit ausdrücken, die ohne ein Subjekt (thätiges Ding,) gedacht wird, **unpersönliche** Zeitwörter.

f) Es gibt also folgende Arten von Zeitwörtern:

bezügliche: (antworten, gedenken, hoffen)
hinbezügliche; (tragen)
rückbezügliche; (sich enthalten)
unbezügliche: (blühen, leben, schlafen)
rückbezügliche; (sich grämen)
unpersönliche: (es schneiet).

*) Die bezüglichen Zeitwörter werden oft in **unbezüglicher** Bedeutung gebraucht. Z. B. Der Schüler **schreibt** schön. — Zeitwörter, die nicht rückbezüglich sind, werden sehr häufig in **rückbezüglicher Form** gebraucht; ebenso in der **Leideform** und in der

unperſönlichen Form. Z. B. der Himmel bedeckt ſich mit Wolken. Die Erde dreht ſich um die Sonne. — Es wird getanzt. Es wird gelacht. Es lebt ſich angenehm am Waſſerfall. Es fragt ſich. Ein laſterhaftes Leben büßt ſich in Mangel und Erniedrigung.

§. 45.

Biegung des Zeitwortes und Beziehungen, welche durch dieſelbe bezeichnet werden.

a) Die Biegung des Zeitwortes geſchieht auf zweifache Weiſe, nämlich:

1) Durch Ablautung, d. h. dadurch, daß der Stimmlaut der Hauptſilbe des Zeitwortes in einen ganz verſchiedenen Stimmlaut übergeht.

Z. B. Die Lerche ſingt; die Lerche ſang; die Lerche hat geſungen.

2) Durch Endungen, welche dem Zeitworte angehängt werden.

Z. B. ich ſing-e; du ſing-eſt; er ſing-t; wir ſing-en; ihr ſing-et; ſie ſing-en. Die Lerche ſing-t. Der Hahn krähe-te.

b) Durch die Biegung des Zeitwortes werden verſchiedene Beziehungen der Thätigkeiten bezeichnet, nämlich:

1) Die Beziehungen der Ausſageweiſe (§. 7.),
2) Die Beziehungen des Zeitverhältniſſes (§. 6.),
3) Die Beziehungen des Zahl- und Perſonenverhältniſſes des Subjektes (§. 4 und §. 5.),

und bei den hinbezüglichen Zeitwörtern auch noch

4) die Leideform (§. 12.).

Jede dieſer Beziehungen iſt nun einzeln und näher zu betrachten.

§. 46.

1. Die Beziehungen der Ausſageweiſe. Ausſageformen.

a) Man kann von einem Subjekte Etwas als wirklich, möglich oder nothwendig ausſagen (§. 7.). Die Art und Weiſe, wie man von einem Dinge Etwas ausſagt, nennt man die Ausſageweiſe.

b) Die unterſchiedenen Arten der Ausſageweiſe werden zum Theil durch Hülfszeitwörter (§. 7. B.), zum Theil aber durch die Biegung des Zeitwortes ſelbſt ausgedrückt, und man unterſcheidet in der Biegung des Zeitwortes vier Formen der Ausſageweiſe. Dieſe ſind:

1) Die Wirklichkeitsform. Sie bezeichnet, daß die Thätigkeit für den Sprechenden wirklich und gewiß iſt.

Z. B. Der Vogel ſingt. Die Sonne ſcheint. Du ſprichſt leiſe.

2) Die Möglichkeitsform. Sie bezeichnet, daß die Thätigkeit für den Sprechenden nur möglich und ungewiß iſt.

Z. B. Ich weiß nicht, ob der Vogel ſinge. Ich hoffe, daß die Sonne ſcheine. Ich rathe dir, daß du leiſe ſprecheſt. Er ſagt, er wiſſe das Geheimniß. Du meinſt, er traue dir nicht.

3) Die Bedingungsform. Sie bezeichnet, daß eine Thätigkeit, welche an ſich nicht wirklich iſt, als möglich gedacht wird.

Z. B. Käme er doch zu mir! Stünde er mir doch bei! Sänge der Vogel, ſo gefiel er mir beſſer. Wenn die Sonne ſchiene, ſo blieb ich im Garten. Wenn du laut ſprächeſt, ſo verſtände ich dich.

4) Die Befehlsform. Sie bezeichnet, daß der Sprechende will oder befiehlt, daß die Thätigkeit einer angeſprochenen Perſon wirklich werden ſoll.

Z. B. Singe ein Lied! Sprich laut! Komm her!

§. 47.

2. Beziehungen der Zeit. Zeitformen.

a) Eine Thätigkeit wird in Beziehung auf die Zeit von dem Sprechenden entweder als gegenwärtig oder vergangen oder künftig dargeſtellt. Dieſe unterſchiedenen Zeitverhältniſſe werden theils durch Formwörter, theils durch die Biegung des Zeitwortes ſelbſt ausgedrückt (§. 6. A. B. b.).

b) Man nennt die beſonderen Formen, welche ein Zeit-

ort annimmt, um die verſchiedenen Zeitverhältniſſe einer hätigkeit zu bezeichnen, die **Zeitformen** (oder auch kurzeg die Zeiten) des Zeitwortes. Dieſe Zeitformen ſind:

1) Die Gegenwart, welche bezeichnet, daß die Thätigkeit der Zeit nach von dem Sprechenden als gegenwärtig gedacht wird.

   Z. B. Die Lerche ſingt. Der Vogel fliegt. Der Hund beißt. Das Gras wächst. Der Baum blüht. Der Vater reiſet ab.

2) Die Vergangenheit, welche bezeichnet, daß die Thätigkeit als eine der Gegenwart des Sprechenden vorangegangene Thätigkeit gedacht wird.

   Z. B. Die Lerche hat geſungen. Der Vogel iſt geflogen. Der Hund hat gebiſſen. Das Gras iſt gewachſen. Der Baum hat geblüht. Der Vater iſt abgereiſet.

3) Die Zukunft, welche bezeichnet, daß die Thätigkeit als eine der Gegenwart des Sprechenden nachfolgende gedacht wird.

   Z. B. Die Lerche wird ſingen. Der Vogel wird fliegen. Der Hund wird beißen. Das Gras wird wachſen. Der Baum wird blühen. Der Vater wird abreiſen.

Dieſe drei Zeitformen drücken die Zeit einer Thätigkeit ur in Beziehung auf den Sprechenden aus; ſie beziehen ich nicht zugleich auch auf eine andere Thätigkeit (oder lusſage.) Sie werden daher unbezügliche (beziehungsoſe) Zeitformen genannt.

c) Man kann aber durch die Biegung des Zeitwortes uch bezeichnen, daß eine Thätigkeit ſich der Zeit nach nicht ur auf den Sprechenden, ſondern zugleich auch auf eine ndere Thätigkeit beziehe, und unterſcheidet daher ferner:

1) Die Mitvergangenheit, welche bezeichnet, daß eine Thätigkeit zugleich mit einer andern Thätigkeit vergangen ſei, indem ſie entweder derſelben gleichzeitig (Beiſpiel unten d. aa.) war, oder ihr nachfolgte (d. bb.), oder ihr voranging (d. cc.);

2) Die Vorvergangenheit, welche bezeichnet, daß die Thätigkeit einer andern ebenfalls vergangenen Thätigkeit vorangegangen ist;

3) Die Vorzukunft, welche bezeichnet, daß die Thätigkeit einer andern, ebenfalls zukünftigen Thätigkeit wird vorangegangen sein.

d) Es gibt also im Ganzen sechs Zeitformen, nämlich

1) Gegenwart,

z. B. Die Lerche singt,
der Vogel fliegt,
der Hund beißt,
das Gras wächst,
der Baum blüht,
der Vater reiset ab.

2) Mitvergangenheit,

z. B. Die Lerche sang, (als ich spazieren ging. aa.)
der Vogel flog (weg, als ich mich ihm näherte. aa.)
der Hund biß, (weil der Knabe ihn geneckt hatte. bb.)
das Gras wuchs, (nachdem es geregnet hatte. bb.)
der Baum blühte, (ehe man daran dachte. cc.)
der Vater reisete ab, (ehe die Sonne aufging. cc.)

3) Einfache Vergangenheit,

z. B. Die Lerche hat gesungen,
der Vogel ist geflogen,
der Hund hat gebissen,
das Gras ist gewachsen,
der Baum hat geblüht,
der Vater ist abgereiset.

4) Die Vergangenheit,

z. B. Die Lerche hatte gesungen, (als ich spazieren ging)
der Vogel war geflogen, (als ich mich ihm näherte)
der Hund hatte gebissen, (weil der Knabe ihn geneckt hatte)
das Gras war gewachsen, (nachdem es geregnet hatte)
der Baum hatte geblüht, (ehe man daran dachte)
der Vater war abgereiset, (ehe die Sonne aufging).

5) Die einfache Zukunft,

z. B. Die Lerche wird singen,
der Vogel wird fliegen,
der Hund wird beißen,
das Gras wird wachsen,
der Baum wird blühen,
der Vater wird abreisen.

6) Die Vorzukunft,

Die Lerche wird gesungen haben, (ehe ich auf das Feld kommen werde)
der Vogel wird (weg) geflogen sein, (ehe ich mich ihm nähere)
der Hund wird gebissen haben, (ehe der Knabe daran denken wird)
das Gras wird gewachsen sein, (ehe man es vermuthen wird)
der Baum wird geblüht haben, (ehe der Vater zurückkehrt)
der Vater wird abgereist sein, (ehe die Sonne aufgehen wird).

Man nennt die Zeitformen der Mitvergangenheit, Vorgangenheit und Vorzukunft **bezügliche** Zeitformen, weil immer zugleich Bezug haben auf eine andere (ausgesprochene oder bloß hinzugedachte) Thätigkeit.

§. 48.

Zahl- und Personenbeziehungen des Zeitwortes. Personen- und Zahlformen.

1) Jedes Subjekt wird in der Sprache gewissermaßen als Person (als ein thätiges Ding) gedacht. Der Sprechende unterscheidet sich selbst als die sprechende oder erste Person von der angesprochenen oder zweiten Person und von der besprochenen oder dritten Person (§. 5.).

2) Diese drei unterschiedenen Beziehungen der Person zu dem Sprechenden werden gleichfalls durch die Biegung des Zeitwortes ausgedrückt. Man nennt den Ausdruck der Personenbeziehung an dem Zeitworte die **Personform** (oder kurzweg die Person des Zeitwortes).

3) Ebenso wird an dem Zeitworte auch die Beziehung auf das Zahlverhältniß des Subjektes durch die Biegung bezeichnet.

4) Man unterscheidet in jeder Zeitform die drei Personen in der Einzahl und Mehrzahl, und bezeichnet sie gemein durch besondere Endungen am Zeitworte selbst.

S. ich red=e.	Du red=est.	Er red=et.	(Sie red=et).
ich les=e.	Du les=est.	Er les=et (les't = liest).	
wir red=en.	Ihr red=et.	Sie red=en.	
wir les=en.	Ihr les=et.	Sie les=en.	

§. 49.

4. Leideform und thätige Form des Zeitwortes.

a) Von jedem hinbezüglichen Zeitworte wird auch eine Leideform gebildet. In der Leideform wird das Subjekt als ein Ding dargestellt, welches die Thätigkeit eines andern Dinges erleidet (§. 12).

b) Die gewöhnliche Form des Zeitwortes, in welcher das Subjekt immer als ein Ding dargestellt wird, von dem die Thätigkeit ausgeht, nennt man zur Unterscheidung von der Leideform die **thätige Form.**

c) Die Leideform des Zeitwortes hat ebenfalls alle Aussageformen, Zeitformen, Zahl- und Personenformen, wie die thätige Form des Zeitwortes.

§. 50.

Abwandlung des Zeitwortes.

a) An dem Zeitworte werden durch die Biegung (Ablautung und Endungen) immer verschiedene Beziehungen zugleich bezeichnet.

Z. B. Die Aussageweise, Zahl-, Personen- und Zeitbeziehung in: „Er redete", „ich spreche"; „er tränke, wenn es ihn dürstete"; „wir kämen, wenn es die Zeit erlaubte."

b) Man nennt die eigenthümliche Art der Biegung, durch welche die unterschiedenen Beziehungen der Thätigkeiten an den Zeitwörtern ausgedrückt werden, die **Abwandlung** des Zeitwortes. Ein Zeitwort abwandeln heißt daher: an demselben die unterschiedenen Beziehungen der Aussageweise, Person, Zahl und Zeit durch Abwandlung und Endungen (und Formwörter) bezeichnen.

c) Die Zeitwörter werden auf unterschiedene Weisen abgewandelt. Die Art und Weise der Abwandlung eines Zeitwortes nennt man die **Abwandlungsform.**

d) Man unterscheidet in Hinsicht auf die **Abwandlungsform:**

1) ablautende Zeitwörter,
2) nicht ablautende Zeitwörter und
3) unregelmäßige Zeitwörter.

§. 51.

1. Ablautende Zeitwörter. Alte Form.

a) Die ablautenden Zeitwörter **lauten ab**, d. h. der timmlaut des Stammes geht in der Mitvergangenheit d meiſtens auch in der (einfachen und Vor-) Vergan-nheit in einen ganz verſchiedenen Stimmlaut über, und der tamm nimmt in der Vergangenheit die Endung „**en**" an.

b) Man nennt diejenigen Zeitwörter, welche in der wandlung **abgelautet** werden, die Zeitwörter **alter rm**, weil urſprünglich alle Wurzelwörter (§. 84. und .) ablauteten.

c) Man kann die Zeitwörter alter Form nach dem **blaut der Mitvergangenheit** in vier Abtheilungen ingen, wie folgt:

Gegenwart:	Mitvergangenheit:	einf. Verght.
i, e	a	u, o, e
a. binden	band	gebunden
b. brechen	brach	gebrochen
c. bitten	bat	gebeten
e, ie, a, ä, au, ü	o	o
biegen	bog	gebogen
ziehen	zog	gezogen
ei, a, au, o, u	i, ie	i, ie =
a. beißen	biß	gebissen
b. bleiben	blieb	geblieben
c. fallen	fiel	gefallen
a	u	a
wachsen	wuchs	gewachsen

Folgende Zeitwörter werden nach der **alten Form** gewandelt:

1) **a.** binden, (dingen, dung, gedungen), dringen, finden, gelingen, ringen, ſchinden, (ſchund, ge-

ſchunden), ſchlingen, ſchwinden, ſchwingen, ſingen, ſpringen, ſtinken, trinken, winden, zwingen;

b. befehlen, beginnen, bergen, berſten, brechen, erſchrecken, empfehlen, gebären, gelten, gewinnen, helfen, kommen, nehmen, rinnen, ſchelten, ſchwimmen, ſinnen, ſpinnen, ſprechen, ſtechen, ſtehlen, ſterben, treffen, verderben, werben, werden (ward und wurde), werfen;

c. bitten, eſſen (aß, gegeſſen), freſſen, geben, geneſen, geſchehen, leſen, liegen, meſſen, ſehen, ſitzen (ſaß, geſeſſen), ſtehen (ſtand und ſtund), treten, vergeſſen;

2) bewegen, biegen, bieten, dreſchen, erkieſen, (erkor, erkoren), erſchallen, erwägen, fechten, flechten, fliegen, fliehen, fließen, frieren, gähren, genießen, gießen, glimmen, heben, klieben, klimmen, kriechen, erlöſchen (verlöſchen), lügen, melken, pflegen, quellen, riechen, ſaufen, ſaugen, ſcheren, ſchieben, ſchießen, ſchließen, ſchmelzen, ſchnauben, ſchrauben, ſchwellen, ſchwören, ſieden (ſott, geſotten), ſprießen, ſtieben, triefen, trügen, verdrießen, verlieren, verſchallen, wiegen, ziehen;

3) a. befleißen, beißen, erbleichen, gleichen, gleiten, greifen, keifen, kneifen, leiden, pfeifen, reißen, reiten, ſchleichen, ſchleifen, ſchleißen, ſchmeißen, ſchneiden, ſchreiten, ſtreichen, ſtreiten, weichen;

b. bleiben, gedeihen, leihen, meiden, preiſen, reiben, ſcheiden, ſcheinen, ſchreiben, ſchreien, ſchweigen, ſpeien, ſteigen, treiben, weiſen, zeihen;

c. blaſen, braten, fallen, fangen, gehen (ging, gegangen), halten, hangen, hauen, hieb, (gehauen), heißen, laſſen, laufen, rathen, rufen, ſchlafen, ſtoßen;

4) backen, fahren, graben, laden, ſchaffen, ſchlagen, tragen, wachſen, waſchen.

§. 52.

2. Nichtablautende Zeitwörter. Neue Form.

a) Diejenigen Zeitwörter, welche in der Abwandlung en Stimmlaut des Stammes (§. 83. d.) unverändert ehalten, nennt man nichtablautende Zeitwörter.

Z. B. Ich höre, ich hörte, ich habe gehort.

b) Die nicht ablautenden Zeitwörter nehmen in der Mitergangenheit die Endung „et" („t") an, und an dieſe erden dann die Endungen der Perſonen- und Zahlforen angefügt.

Z. B. Ich red-e-t-e:	du red-e-t-eſt;	er red-e-t-e;
ich lieb-t-e;	du lieb-t-eſt;	er lieb-t-e;
wir red-e-t-en;	ihr red-e-t-et;	ſie red-e-t-en;
wir lieb-t-en;	ihr lieb-t-et;	ſie lieb-t-en.

c) Die (einfache und Vor-) Vergangenheit hat ebenls die Endung „et" („t") und unterſcheidet ſich auch durch von der Vergangenheit der ablautenden Zeitwörter, elche die Endung „en" haben.

Z. B. gered-et; geacht-et; geliebt; gehört.

d) Man nennt die Zeitwörter, welche nicht ablauten, e Zeitwörter neuer Form, weil dieſe Form der Abndlung ſpäteren Urſprunges iſt, und alle neu gebildeten eitwörter nicht ablautend ſind (§. 90. a.).

e) Manche Zeitwörter der alten Form haben im ufe der Zeit die neue Form angenommen.

Z. B. fragen, ich frug, ich fragte; melken, molk, melkte; weben, wob und webte; braten, briet und bratete, gebraten und gebratet.

*) In der gewöhnlichen Umgangsſprache des Volkes werden noch manche Zeitwörter abgelautet, die jetzt in der hochdeutſchen Sprache in der neuen Form abgewandelt werden.

Z. B. Es ſchneiet, es hat geſchnien (geſchneit); gewiehen (geweiht); man läutet, man hat gelüten (geläutet); u. ſ. f. Eben ſo in der Bedingungsform: ich früge ihn (fragte); ich müche (machte) es anders; das brüchte (brauchte) es nicht; (ich würde ihn fragen, ich würde es anders machen; das würde es nicht brauchen.)

§. 53.

Beiſpiel a) der alten, b) der neuen Abwandlungsform.

	1. Wirklichkeitsform:	2. Möglichkeitsform:	3. Bedingungsform
	Gegenwart.		
Einzahl:	a. ich ſinge	ich ſinge,	ich ſänge
	— ich ſitze	ſitze	ſäße
	b. ich rede	rede	redete
	— ich erkranke	erkranke	erkrankte
	a. du ſingeſt	du ſingeſt	du ſängeſt
	— ſitzeſt	ſitzeſt	ſäßeſt
	b. redeſt	redeſt	redeteſt
	— erkrankeſt	erkrankeſt	erkrankteſt
	a. er, (ſie es) ſingt	er ſinge	er ſänge
	ſitzet	ſitze	ſäße
	redet	rede	redete
	erkrankt	erkranke	erkrankte
Mehrzahl:	wir ſingen	wir ſingen	wir ſängen
	ſitzen	ſitzen	ſäßen
	reden	reden	redeten
	erkranken	erkranken	erkrankten
	ihr ſinget	ihr ſinget	ihr ſänget
	ſitzet	ſitzet	ſäßet
	redet	redet	redetet
	erkranket	erkranket	erkranktet
	ſie ſingen	ſie ſingen	ſie ſängen
	ſitzen	ſitzen	ſäßen
	reden	reden	redeten
	erkranken	erkranken	erkrankten.

Mitvergangenheit.

Einzahl: ich ſang
ſaß
redete
erkrankte
du ſangeſt
ſaßeſt
redeteſt
erkrankteſt
er ſang
ſaß
redete
erkrankte.

hrz.: wir ſangen
ſaßen
redeten
erkrankten
ihr ſanget
ſaßet
redetet
erkranktet
ſie ſangen
ſaßen
redeten
erkrankten.

Wirklichkeitsform:	2. Möglichkeitsform:	3. Bedingungsform:

Einfache Vergangenheit.

ich habe geſungen	ich habe geſungen	ich hätte geſungen
bin geſeſſen	ſei geſeſſen	wäre geſeſſen
habe geredet	habe geredet	hätte geredet
bin erkrankt	ſei erkrankt	wäre erkrankt
du haſt geſungen	du habeſt geſungen	du hätteſt geſungen
biſt geſeſſen	ſeieſt geſeſſen	wäreſt geſeſſen
haſt geredet	habeſt geredet	hätteſt geredet
biſt erkrankt	ſeieſt erkrankt	wäreſt erkrankt
er hat geſungen	er habe geſungen	er hätte geſungen
iſt geſeſſen	ſei geſeſſen	wäre geſeſſen
hat geredet	habe geredet	hätte geredet
iſt erkrankt	ſei erkrankt	wäre erkrankt
wir haben geſungen	wir haben geſungen	wir hätten geſungen
ſind geſeſſen	ſeien geſeſſen	wären geſeſſen
haben geredet	haben geredet	hätten geredet
ſind erkrankt	ſeien erkrankt	wären erkrankt
ihr habet geſungen	ihr habet geſungen	ihr hättet geſungen
ſeid geſeſſen	ſeiet geſeſſen	wäret geſeſſen
habet geredet	habet geredet	hättet geredet
ſeid erkrankt	ſeiet erkrankt	wäret erkrankt
ſie haben geſungen	ſie haben geſungen	ſie hätten geſungen
ſind geſeſſen	ſeien geſeſſen	wären geſeſſen
haben geredet	haben geredet	hätten geredet
ſind erkrankt	ſeien erkrankt	wären erkrankt.

Vorvergangenheit.

ich hatte geſungen
war geſeſſen
hatte geredet
war erkrankt
du hatteſt geſungen
wareſt geſeſſen
u. ſ. w.

er hatte gesungen
war gesessen
wir hatten gesungen
waren gesessen
ihr hattet gesungen
waret gesessen
sie hatten gesungen
waren gesessen.

Einfache Zukunft.

E.	ich werde	singen - sitzen - reden - erkranken		ich werde	singen - sitzen - reden - erkranken		ich würde	singen - sitzen - reden - erkranken
	werde sitzen						
	werde reden						
	werde erkranken						
	du wirst			du werdest			du würdest	
	er wird			er werde			er würde	
M.	wir werden			wir werden			wir würden	
	ihr werdet			ihr werdet			ihr würdet	
	sie werden			sie werden			sie würden	

Vorzukunft.

E.	ich werde	gesungen - gesessen - geredet haben - erkrankt sein		werde	gesungen - gesessen - geredet haben - erkrankt sein		würde	gesungen - gesessen - geredet haben - erkrankt sein
	du wirst			werdest			würdest	
	er wird			werde			würde	
M.	wir werden			werden			würden	
	ihr werdet			werdet			würdet	
	sie werden			werden			würden	

4. Befehlsform.

Einzahl: singe! sitze! rede! erkranke!
Mehrzahl: singet! sitzet! redet! erkranket!

§. 54.

Bemerkungen über die Abwandlungsform.

a) Die ablautenden Zeitwörter, welche in der Dingform (§. 55. und 56.) den Stimmlaut „e" haben, verwandeln denselben meistens in „i" (ie) und zwar 1) in der Gegenwart der Wirklichkeitsform erster und zweiter Person, und 2) in der Einzahl der Befehlsform.

Z. B. lesen, du liesest, er liest; geben, du gibst, er gibt — lies! gib! sprich! ꝛc.

Auch der Stimmlaut „a" wird in der ersten und zweiten Person der Wirklichkeitsform meistens umgelautet, wenn das Zeitwort ablautend ist.

Z. B. graben, du gräbst, er gräbt; schlafen, du schläfst, er schläft

b) Der Stimmlaut der Mitvergangenheit wird in der egenwart der Bedingungsform umgelautet.

Z. B. finden, trinken, brechen, fliegen, liegen ſchlagen, tragen; er fände, ich tränke, es bräche, er flöge, löge, ſchlüge, trüge, von „er fand, ich trank" u. ſ. f.

c) Die Zeitwörter „helfen, ſterben, verderben, werben, erfen" haben in der Bedingungsform den Stimmlaut „ü"; beginnen, befehlen, empfehlen, berſten, gelten, beſinnen, rinnen, ſchelten, ſpinnen, ſtehlen" haben ö.

Z. B. ich hülfe, ſtürbe ꝛc., ich begönne, beföhle u. ſ. f.

d) Alle bezüglichen Zeitwörter (§. 44.) mit Ausnahme von „begegnen, folgen, weichen" nehmen bei der Bwandlung das Hülfszeitwort (§. 68.) „haben" an. — nter den unbezüglichen Zeitwörtern fordern das ülfszeitwort „ſein"

1) diejenigen, welche einen Uebergang in einen andern Zuſtand ausdrücken;

z. B. geneſen, erkranken, gerinnen, frieren, ſchmelzen, erwachen ꝛc.

2) diejenigen, welche eine Bewegung nach oder von einem Orte ausdrücken;

z. B. gehen, laufen, fallen, kommen, fliegen, fliehen, u. ſ. f.

3) Die Zeitwörter „ſein und werden".

e) Manche Zeitwörter fordern in der einen Bedeutung aben" und in der andern „ſein".

Z. B. Ich habe ſehr gefroren; das Waſſer iſt gefroren. — Ich habe den Brief verbrannt; mir iſt der Rock verbrannt. — Ich bin in einem Wagen fortgefahren; ich habe fortgefahren zu leſen.

§. 55.

Mittelwörter und Dingform.

a) Von den Zeitwörtern werden noch beſondere Eigenhaftswörter und ein Dingwort gebildet, auf welche ch eben ſo, wie auf das Zeitwort, eine Ergänzung oder n Umſtand kann bezogen werden.

Z. B. Fleiſch freſſende Thiere. Ein Frucht tragender Baum. Ein des Pferdes ſchonender Reiter. Der um eine Gabe bittende

Arme. Der bei Nacht angekommene Fremde. Waſſer trinken. Holz tragen. Der Arznei bedürfen.

b) Die Eigenſchaftswörter, welche auf dieſe Weiſe von Zeitwörtern gebildet werden, nennt man **Mittelwörter**, und das Dingwort nennt man die **Dingform** des Zeitwortes.

c) Man unterſcheidet drei Arten der Mittelwörter, nämlich:

1) Das Mittelwort der Gegenwart, welches immer die Endung „end" hat.

Z. B. leſ-end, ſchreib-end, das freſſ-ende Thier.

2) Das Mittelwort der Vergangenheit, welches meiſtens den Zuwachs (d. h. die Silbe „g") annimmt, und bei ablautenden Zeitwörtern die Endung „en", bei nichtablautenden die Endung „et" (t) hat.

Z. B. ge-ſchrieb-en, ge-leſ-en, ge-red-et.

3) Das Mittelwort der Zukunft, welches leidende Bedeutung hat, und nur von hinbezüglichen Zeitwörtern gebildet wird. Es hat immer das Vorwort „zu" bei ſich und nimmt bei der Biegung im Auslaute ein „d" an.

Z. B. Das Kind iſt zu beſtrafen. Eine reiche Ernte iſt zu hoffen. — Das zu beſtrafen-d-e Kind; die zu hoffen-d-e Ernte.

d) Das Mittelwort der Gegenwart hat immer eine thätige Bedeutung; das Mittelwort der Vergangenheit dagegen hat nur dann thätige Bedeutung, wenn es von unbezüglichen Zeitwörtern gebildet iſt, und drückt dann zugleich das Zeitverhältniß der Vergangenheit aus.

Z. B. Der heute gefallene Schnee. Die hell aufgegangene Sonne. Der geſtern geſtorbene Vater.

Das Mittelwort der Vergangenheit hat leidende Bedeutung, wenn es von hinbezüglichen Zeitwörtern gebildet, und als eine Beifügung auf ein Dingwort bezogen wird.

Z. B. Der geſchlagene Hund. Der an den Vater geſchriebene Brief. Das dem Knaben geſchenkte Buch.

§. 56.

Die Dingform insbesondere.

Die Dingform ist ein von dem Zeitworte gebildeter
gkeitsname (= ein Gedankending §. 59. g.).
o häufig als Subjekt des Satzes gebraucht.

B. Geben ist seliger, als Nehmen. Rathen ist oft leichter
Helfen. Wasser trinken ist gesund. Gott fürchten ist
:, denn Alles wissen. Sterben ist Nichts; doch leben
nicht sehen, das ist ein Unglück.

Die Dingform wird oft mit dem Vorwort „zu"
en und als Ergänzung auf ein Zeitwort oder
aftswort, oder auch als Beifügung auf ein an-
Dingwort bezogen.

B. Der Hungrige verlangt zu essen (= Speise). Der Müde
scht zu ruhen. Der Dienstfertige erbietet sich zu helfen.
Kind fängt an zu gehen. Der Schüler hört auf zu schrei-
. — Der Friedliebende ist geneigt nachzugeben. Der Mensch
ähig, sich zu vervollkommnen. — Die Pflicht zu stra-
ist unangenehm. Die Gewohnheit zu lügen ist schändlich.
Begierde zu naschen ist schädlich. Der Weise versteht die
st zu schweigen.

an kann diese Form die ergänzende oder bei-
de Dingform nennen, je nachdem sie die Bedeutung
rgänzung oder einer Beifügung hat.

Die Dingform wird oft auch anstatt eines Mittel-
der Gegenwart gebraucht, und hat dann die Bedeu-
nes Mittelwortes (Ergänzung oder Umstand).

B. Ich höre ihn sprechen (sprechend). Du machst mich lachen.
fand ihn schlafen. Ich sehe ihn laufen.

§. 57.

Abwandlung in der Leideform.

e Zeitformen und Ausageformen der Leideform wer-
rch das Hülfswort „werden" und das Mittelwort
rgangenheit gebildet, wie aus folgendem Beispiele
gen ist.

Wirklichkeitsform.		Möglichkeitsform.		Bedingungf
		Gegenwart.		
E. ich werde		ich werde		ich würd
du wirst		du werdeſt		du würd
er wird	gelobt.	er werde	gelobt.	er würd
M. wir werden		wir werden		wir wür
ihr werdet		ihr werdet		ihr wür
ſie werden		ſie werden		ſie würd
		Mitvergangenheit.		
E. ich wurde				
du wurdeſt				
er wurde	gelobt.			
M. wir wurden				
ihr wurdet				
ſie wurden				
		Einfache Vergangenheit.		
E. ich bin		ich ſei		ich wär
du biſt		du ſeiſt		du wär
er iſt	gelobt worden.	er ſei	gelobt worden.	er wäre
M. wir ſind		wir ſeien		wir wär
ihr ſeid		ihr ſeiet		ihr wär
ſie ſind		ſie ſeien		ſie wäre
		Vorvergangenheit.		
E. ich war				
du warſt				
er war	gelobt worden.			
M. wir waren				
ihr waret				
ſie waren				
		Einfache Zukunft.		
E. ich werde		ich werde		ich wür
du wirſt		du werdeſt		du wür
er wird	gelobt werden.	er werde	gelobt werden.	er wür
M. wir werden		wir werden		wir wü
ihr werdet		ihr werdet		ihr wü
ſie werden		ſie werden		ſie wür
		Vorzukunft.		
E. ich werde		ich werde		ich wü
du wirſt		du werdeſt		du wü
er wird		er werde		er wür
M. wir werden	gewordenſein.	wir werden	gewordenſein.	wir wi
ihr werdet		ihr werdet		ihr wü
ſie werden		ſie werden		ſie wür

Befehlsform: E. werde gelobt! (laß dich loben!) M. werdet gelobt! (laßt euch loben!)

§. 58.

a) Unregelmäßige Zeitwörter

t man diejenigen, welche ablauten, wie die Zeit- er alter Form, aber zugleich die Endungen der en Form annehmen.

b) Unregelmäßige Zeitwörter sind:

1) brennen, kennen, rennen, nennen, senden, wenden,
brannte, kannte, rannte, nannte, sandte, wandte,
gebrannt, gekannt, gerannt, genannt, gesandt, gewandt.

2) bringen (brachte, gebracht), denken (dachte, gedacht).

3) Die Zeitwörter: „dürfen, können, mögen, müssen, sollen, wollen, wissen, sein, thun." Sie werden auf folgende Weise abgewandelt:

Wirklichkeitsf.		Möglichkeitsf.		Bedingungsf.	Mittelwort.
		Gegenw.	Mitvergh.		
zahl:	Mehrz.:				
	dürfen	durfte	dürfe	dürfte	gedurft
	können	konnte	könne	könnte	gekonnt
	mögen	mochte	möge	möchte	gemocht
	müssen	mußte	müsse	müßte	gemußt
	sollen	sollte	solle	sollte	gesollt
	wollen	wollte	wolle	wollte	gewollt
eiß	wissen	wußte	wisse	wüßte	gewußt
eißt	— et	— test	— est	— test	
iß	— en	— te	— e	— te	
in	sind	war	sei	wäre	gewesen
ist	seid	— est	— est	— est	
	sind	—	—	— e	
ue	thun	that,	thue	thäte	gethan.

c) Das Zeitwort „haben" wird nach der neuen Form wandelt, und die Zeitformen „habest, habet, habetest" . s. sind bloß zusammengezogen in ha(be)st, ha(be)t, e)test.

§. 59.

II. Betrachtung der Dingwörter.

a) Die Dingwörter drücken den Begriff eines Dinges . Unter der Benennung „Ding" begreift man auch rsonen.

Z. B. Mann, Frau, Kind; Tiſch, Buch, Haus, Baum, Pferd, Blume, Pflanze, Stein, Thier.

b) Bei den Dingen unterſcheidet man Perſonen und Sachen. Diejenigen Dingwörter, welche den Begriff (Namen) einer Perſon ausdrücken, nennt man **Perſonennamen.**

Z. B. Mann, Frau, Kind, Bauer, Herr, Engel, Fürſt, Prophet.

Diejenigen Dingwörter, welche den Begriff (Namen) einer Sache ausdrücken, nennt man **Sachnamen.**

Z. B. Bank, Tiſch, Haus, Kirche, Fluß, Sonne, Hund, Berg.

c) Viele Dingwörter bezeichnen Perſonen oder Sachen als die einzigen in ihrer Art.

Z. B. Adam, Eva, Moſes, David, Salomon, Jeruſalem, Sinai, Jordan, Bethlehem, Galiläa, Würtemberg, Donau.

Man nennt diejenigen Dingwörter, welche Perſonen oder Sachen als die einzigen in ihrer Art bezeichnen, **Eigennamen.**

d) Viele Dingwörter drücken ſolche Dinge aus, die von andern Dingen derſelben Art können unterſchieden werden, und bei denen man daher auch die Zahl unterſcheiden kann.

Z. B. Mann, Weib, Berg, König, Stadt, Fluß, Land, Thier.

Man nennt diejenigen Dingwörter, welche ſolche Namen ausdrücken, die mehreren Perſonen oder Sachen von Einer Art gemeinſchaftlich zukommen, **Gemeinnamen.**

e) Manche Dingwörter drücken gleichartige Stoffe aus, in denen man nicht ein einzelnes Ding von einem andern einzelnen Dinge unterſcheiden kann.

Z. B. Eiſen, Aſche, Holz, Staub, Mehl, Sand, Fleiſch, Milch.

Man nennt dergleichen Dingwörter **Stoffnamen.**

f) Manche Dingwörter drücken eine Vielheit von einzelnen Dingen derſelben Art aus, die man ſich als Ein Ding vorſtellt.

Z. B. Volk, Geld, Heer, Stallung, Waldung, Reiterei, Heerde.

Man nennt ſolche Dingwörter **Sammelnamen.**

g) Viele Dingwörter bezeichnen ſolche Dinge, die eigentlich den Begriff einer Thätigkeit (oder Eigenſchaft) ausdrücken, die man ſich aber als ein Ding denkt.

Z. B. Fleiß, Geduld, Lob, Tadel, Faulheit, Hoffnung, Freude, Trauer, Andacht, Aufmerkſamkeit, Furcht.

Man nennt diejenigen Dingwörter, welche eine Thätigkeit der Eigenſchaft, die man ſich als ein Ding vorſtellt oder enkt, Thätigkeitsnamen oder Gedankendinge.

§. 60.

Geſchlecht der Dingwörter. Geſchlechtswörter.

a) Bei den Perſonennamen (und auch bei vielen Thiernamen) unterſcheidet man das natürliche Geſchlecht; und ieſe Perſonen- (und Thier-) Namen ſind entweder männlichen oder weiblichen Geſchlechtes.

Z. B. Der Vater, der Sohn, der Bruder, der Mann, der Vetter, der Hirt, der Bürger; der Hahn, der Bock, der Löwe — die Mutter, die Tochter, die Schweſter, die Frau, die Baſe, die Hirtin, die Bürgerin; die Henne, die Ziege, die Löwin.

b) Man hat auch ſehr vielen Sachnamen entweder as männliche oder das weibliche Geſchlecht beigelegt.

Z. B. Der Mond, der Himmel, der Wind, der Nebel, der Fluß, der Stuhl, der Teller, der Baum, der Acker, der Boden — die Sonne, die Welt, die Luft, die Wolke, die Quelle, die Bank, die Schüſſel, die Pflanze, die Wieſe, die Erde.

c) Man ſagt von denjenigen Sachnamen, denen man eder das männliche, noch das weibliche Geſchlecht beigegt hat, ſie ſeien ſächlichen Geſchlechtes.

Z. B. Das Haus, das Dach, das Buch, das Kleid, das Blatt, das Waſſer, das Feuer, das Licht, das Pferd, das Reh, das Schwein, das Kalb.

Das ſächliche Geſchlecht wird auch einigen Perſonennamen eigelegt.

Z. B. Das Kind, das Weib, das Mädchen, das Fräulein, das Männlein.

d) Das Geſchlecht der Dingwörter wird durch die Formörter „der, die, das," oder „ein, eine, ein" bezeichnet, welche gewöhnlich vor dem Dingworte ſtehen, nd gleichſam ein Glied desſelben ausmachen (weßhalb man e nicht unpaſſend Artikel (Gliedwörter) nennt).

Z. B. Der Mann, die Frau, das Kind, ein Mann, eine Frau, ein Kind.

Man nennt die Wörter „der, die, das — ein, eine, e
Geſchlechtswörter.

e) Das Geſchlechtswort „der, die, das" weiſet
eine (ſchon bekannte und darum) **beſtimmte** Perſon
Sache hin, und wird daher das **beſtimmte** oder h
weiſende Geſchlechtswort genannt.

f) Das Geſchlechtswort „ein, eine, ein" deutet
eine ſchon bekannte, ſondern bloß irgend eine unbeſtim
Perſon oder Sache an und wird deßhalb das **unbeſtim**
Geſchlechtswort genannt.

g) Manche Dingwörter haben ein zweifaches Geſch
durch welches Unterſchiede in der Bedeutung bezeichnet we

Z. B. Der Erbe, das Erbe; der Kunde, die Kunde; de
ter, die Leiter; der Thor, das Thor; der See, die See;
Bauer, das Bauer; der Band, das Band u. n. a.

§. 61.

Biegung der Dingwörter und Beziehun welche dadurch bezeichnet werden.

a) Die Dingwörter werden in der Rede entweder
Ergänzung (§. 10.) auf ein Zeitwort oder Eigenſch
wort, oder als **Beifügung** (§. 9.) auf ein an
Dingwort bezogen.

b) Die Beziehung des Dingwortes auf ein anderes
griffswort wird meiſtens an dem Dingworte ſelbſt durc
Biegung bezeichnet. Man nennt die verſchiedenen Fälle
Biegung, durch welche unterſchiedene Beziehungen des T
wortes ausgedrückt werden, **Biegungsfälle**.

c) Man unterſcheidet in der Einzahl und Meh
vier unterſchiedene Biegungsfälle, nämlich:

1) Den **Werfall**, welcher auf die Frage: „W
ſteht, und an welchem noch keine Beziehung
einen andern Begriff ausgedrückt iſt. Das
jekt eines Satzes wird immer durch den We
ausgedrückt.

2) Den **Weſſenfall**, welcher auf die Fr
„Weſſen?" ſteht, und durch welchen ein

als ein ſolches dargeſtellt wird, das eine Thätigkeit veranlaßt oder hervorruft (§. 10. A. b. c. d.)

3) Den **Wemfall**, welcher auf die Frage: „Wem?“ ſteht, und ein Ding als ein ſolches bezeichnet, das man ſich als Perſon denkt (§. 10. A. e. f. §. 11.);

4) Den **Wenfall**, (Wen- oder Wasfall), welcher auf die Frage: „Wen oder Was?“ ſteht, und ein Ding als ein ſolches bezeichnet, daß die Thätigkeit erleidet (§. 10. A. a. §. 12. A. a.)

§. 62.

Biegungsformen des Dingwortes.

a) Die Art und Weiſe der Biegung des Dingwortes ennt man die **Biegungsform.**

b) Nicht bei allen Dingwörtern geſchieht die Biegung uf ganz gleiche Weiſe; und man unterſcheidet daher, wie ei den Zeitwörtern:

1) eine Biegung alter Form, und
2) eine Biegung neuer Form.

c) **Alte Form.** **Neue Form.**

Einzahl:

Werfall:	der Sohn	der Menſch
Weſſenfall:	des Sohn-es (s)	des Menſch-en (n)
Wemfall:	dem Sohn-e	dem Menſch-en (n)
Wenfall:	den Sohn	den Menſch-en (n)

Mehrzahl:

Werfall:	die Söhn-e (er)	die Menſch-en (n)
Weſſenfall:	der Söhn-e (er)	der Menſch-en (n)
Wemfall:	den Söhn-en (ern)	den Menſch-en (n)
Wenfall:	die Söhn-e (er)	die Menſch-en (n)

d) In der alten Form nimmt der Werfall in der Mehrzahl die Endung „e“ an; und mehrere Dingwörter nehmen nebſt dem „e“ auch noch den Laut „r“ an.

Z. B. das Thal, die Thäl-er, Mann, Männ-er, Geiſt, Geiſt-er.

Bei denjenigen Dingwörtern, welche eine der tonloſen (§. 83. f. g.) Endungen „er, en, el, chen, lein,“ haben,

wird der Stimmlaut „e" in der Biegungsendung ganz ausgelassen.

Z. B. Bruder, Bruders, Brüder, Tochter, Töchter, Garten, Sessel, Mädchen, Blümchen, Vögelein, Lämmlein.

e) Einige Dingwörter haben in der Mehrzahl den Umlaut, andere nicht.

Z. B. Hand, Hände, Hund, Hunde, Stuhl, Stühle, Schuh, Schuhe.

f) Einige Dingwörter haben eine gemischte Biegungsform, d. h. sie haben in der Einzahl die alte, und in der Mehrzahl die neue Form.

Z. B. Das Auge, des Auges, dem Auge, die Augen; das Ohr, der Strahl, das Herz (des Herzens), der Schmerz, der Pfau, der Stachel ꝛc.

g) Alle weiblichen Dingwörter nehmen nur in der Mehrzahl Biegungsendungen an.

Z. B. Die Blume, der Blume, die Hand, die Frau.

h) Die Stoffnamen und viele Gedankendinge haben als solche keine Mehrzahl, weil man an denselben zwar die Menge, aber nicht die Zahl unterscheidet.

Z. B. Viel Blut, wenig Wasser, viel Geduld, wenig Fleiß.

i) Einige Dingwörter haben keine Einzahl.

Z. B. Die Leute, die Hosen.

Andere weichen in der Bildung der Mehrzahl ab.

Z. B. Zimmermann, Zimmerleute, Kaufmann, Kaufleute u. s. f.

§. 63.

Biegung der gewöhnlichsten Fremdwörter.

a) Nach der alten Form gehen:

1) mit dem Umlaute:

Der Altar, Abt, Bischof, Chor, Choral, Kanal, Kaplan, Kardinal, Marsch, Moraſt, (Marschall), Papst, Palast, Probst.

2) ohne Umlaut:

Der Admiral, Dekan, Kastellan, Apotheker, Major, Offizier, General, Aktuar, Notar, Korporal, Spezial, Patron, Spion, Pokal, Rekurs, Konkurs, Kommissär; das Lokal, Perspektiv, Mikroskop, Teleskop, Tribunal.

b) Nach der neuen Form gehen:

Der Advokat, Prälat, Superintendent, Student, Assistent, Scribent, Inzipient, Kandidat, Protestant, Supplikant, Arrestant, Adjutant, Kommandant, Musikant, Lieferant, Fabrikant, Konfirmande, Kommunikant, Regent, Präsident, Rechtskonsulent, Repräsentant, Pädagog, Demagog, Astrolog, Philosoph, Patriarch, Prophet, Katholik, Theolog, Jurist, Pietist, Professionist, Jesuit, Konvertit, u. dgl.

c) Nach der gemischten Form:

Der Provisor, Präzeptor, Professor, Doktor, Rektor, Direktor, Inspektor, Prokurator, Revisor, Assessor.

ner: Der Vikar, das Evangelium, Kollegium, Konsistorium, Ministerium, Privilegium, Studium, Kapital, Mineral, Material, Exemplar u. n. a.

se nehmen in der Mehrzahl die Endung ien an.

Z. B. Kollegien, Konsistorien, Vikarien ꝛc.

d) Eigennamen können in der Biegung mit oder ohne chlechtswort vorkommen.

Z. B. Maria, der Maria (Mariens), Jakob, Jakobs (des Jakob), Petrus, des Petrus, dem Petrus, den Petrus; (Jesus, Jesu, Jesu, Jesum, Christus, Christi, Christo, Christum).

§. 64.

III. Betrachtung der Eigenschaftswörter.

a) Die Eigenschaftswörter drücken aus, wie ein Ding oder sein kann. (Eigenschaften sind Thätigkeiten, die den Dingen haftend geworden sind.)

Z. B. fleißig, arm, reich, gut, schön, grün, groß, lang.

b) Der Bedeutung nach sind die Eigenschaftswörter theils ügliche, d. h. solche, die eine Ergänzung fordern, wie Zeitwörter, theils unbezügliche.

Z. B. (Der Schuld) bewußt, (dem Vater) ähnlich, (des Weges) kundig — schön, brav, reich.

nche an sich unbezügliche Eigenschaftswörter können r auch als bezügliche gedacht werden.

Z. B. reich (an Verstand), arm (an Geld), stolz (auf Kleider).

c) Die Eigenschaftswörter stehen entweder in aussagender (§. 3. B. c.) oder beifügender (§. 9. B. a.) Beziehung. Man kann daher aussagende (ausgesagte) und beigefügte Eigenschaftswörter unterscheiden.

d) Die aussagenden Eigenschaftswörter haben (in der deutschen Sprache) keine Biegung, weil die Beziehung derselben immer durch das Hülfswort „sein" ausgedrückt wird (§. 3. A. b.).

e) Die beigefügten Eigenschaftswörter dagegen haben eine Geschlechtsbiegung (§. 9. A. a.) und eine Fallbiegung.

Z. B. Ein Mensch reines Herzens ist sich reiner Absichten bewußt. Reinem Herzen entkeimen reine Absichten. Reinen Wein gießt man nicht in unreine Gefäße.

f) Man unterscheidet in der Biegung der Eigenschaftswörter ebenfalls eine alte und eine neue Form. Jedes Eigenschaftswort kann die alte und die neue Biegungsform annehmen.

Z. B. 1. Alte Form.

	männlich.	weiblich.	sächlich.
		Einzahl.	
Werfall:	guter Mann	gute Frau,	gutes Kind
Weſſenfall:	guten Mannes (en)	guter Frau	guten Kindes (en)
Wemfall:	gutem Manne	guter Frau	gutem Kinde
Wenfall:	guten Mann	gute Frau	gutes Kind.
		Mehrzahl.	
Werfall:	gute Männer	gute Frauen	gute Kinder
Weſſenfall:	guter Männer	guter Frauen	guter Kinder
Wemfall:	guten Männern	guten Frauen	guten Kindern
Wenfall:	gute Männer	gute Frauen	gute Kinder.

2. Neue Form.

		Einzahl.	
Werfall:	der gute Mann	die gute Frau	das gute Kind
Weſſenfall:	des guten Mannes	der guten Frau	des guten Kindes
Wemfall:	dem guten Manne	der guten Frau	dem guten Kinde
Wenfall:	den guten Mann	die gute Frau	das gute Kind.

Mehrzahl (für alle drei Geſchlechter gleich):

Werfall:	die guten Männer	Frauen	Kinder
Weſſenfall:	der guten Männer	Frauen	Kinder
Wemfall:	den guten Männern	Frauen	Kindern
Wenfall:	die guten Männer	Frauen	Kinder.

§. 65.

nmerkungen über den Gebrauch der alten und neuen Form der Eigenschaftswörter.

a) Das Eigenschaftswort hat die Biegung alter Form, enn kein Geschlechtswort, Fürwort oder Zahlwort vorgeht, welches die Biegung alter Form hat.

Z. B. Frisch=es Wasser mit trocken=em Brode bei froh=em Muthe ist besser, als alt=er Wein und köstlich=e Speisen ohne ein freudig=es Gemüth. Ich höre lieber ernst=e Rede alt=er Männer, als leichtsinnig=e Scherze jung=er Thoren.

b) Das Eigenschaftswort hat die Biegung neuer Form, enn ein vorangehendes Geschlechtswort, Fürwort oder Zahlort die Biegung alter Form hat.

Z. B. Der jüngst=e Sohn unseres alt=en Nachbars hat das neu=e Kleid angezogen und trägt auf seiner grün=en Kappe die roth=en Federn. Dieses schön=e Haus und jener groß=e Garten gehört dem jüngst=en Sohne eines reich=en Landmannes.

c) Wenn in der Einzahl der Werfall des männlichen der sächlichen Geschlechtes oder der Wenfall sächlichen Geschlechtes von: „ein, kein, mein, dein, sein, unser, euer, ihr" orangeht, so hat das nachfolgende Eigenschaftswort die Biegung alter Form.

Z. B. Ein alt=er Mann hat ein (mein, dein ꝛc.) neu=es Haus gekauft. Dein (unser ꝛc.) alt=es Pferd hat kein gesund=es Auge.

d) Wenn nach den unbestimmten Zahlwörtern: „einige, tliche, viele, wenige, mehrere, manche, alle" nd nach „andern, solche, welche" das Eigenschaftsort in dem Werfalle oder in dem Wenfalle der Mehrzahl eht, so hat es meistens die Biegung alter Form.

Z. B. Einige deutsch=e Kaiser. Viele oder wenige treu=e Freunde. Manche alt=e Gebräuche. Alle groß=e Männer. Andere wichtig=e Dinge. Solch=e Kranke. Welche glücklich=e Menschen.

e) Wenn nach einem Eigenschaftsworte, welches die Biegung alter Form hat, ein anderes Eigenschaftswort folgt, so muß man folgende Verhältnisse unterscheiden:

1) Beide Eigenschaftswörter sind auf gleiche Weise auf das Dingwort bezogen, und man könnte

zwiſchen die Eigenſchaftswörter das Bindewort „und" ſetzen; alsdann hat das nachfolgende Eigenſchaftswort ebenfalls die Biegung alter Form.

Z. B. Gute (und) friſche Butter. Alter (und) reiner Wein. Mit nahrhafter (und) geſunder Koſt. Mit klarem (und) friſchem Waſſer. Redliche (und) treue Freunde.

2) Das vorangehende Eigenſchaftswort iſt nicht auf das Dingwort allein, ſondern auch auf das mit dem andern Eigenſchaftswort ſchon verbundene Dingwort bezogen, und hat gewöhnlich den Hauptton; alsdann hat das nachfolgende Eigenſchaftswort in dem Werfalle und in dem Wenfalle der Einzahl und Mehrzahl die Biegung alter Form und in allen anderen Biegungsfällen die Biegung neuer Form.

Z. B. Trockener weißer Sand und: trockenem weißen Sande. Altes blaues Papier und: von altem blauen Papier. Wohlfeiler alter Wein und: mit wohlfeilem alten Weine. Friſche ſchwediſche Häringe und: friſcher ſchwediſchen Häringe. Naſſe wollene Tücher und: naſſer wollenen Tücher. (Weißer Sand, der trocken iſt, blaues Papier, das alt iſt u. ſ. f.)

§. 66.

Steigerung der Eigenſchaftswörter.

a) In der Eigenſchaft eines Dinges können die Grade ihrer Stärke oder Größe im Vergleiche mit andern Dingen unterſchieden werden. (Beiſpiele §. 24. A.). Die Grade der Stärke einer Eigenſchaft werden an dem Eigenſchaftsworte durch eine beſondere Form der Biegung, welche man die Steigerung nennt, ausgedrückt.

Z. B. Der Birnbaum iſt hoch. Die Eiche iſt höher. Die Tanne iſt am höchſten. Der Apfelbaum hat einen dicken Stamm. Die Buche hat einen dickern Stamm. Die Eiche hat den dickſten Stamm.

b) Man unterſcheidet in der Steigerung drei Stufen,

:e man Vergleichungsſtufen oder Steigerungs-
rade nennt, nämlich 1) die Grundſtufe, 2) die Höher-
ufe und 3) die höchſte Stufe (§. 24. B. b.).

c) Die Höherſtufe wird durch die Endung „er“
nd die höchſte Stufe durch die Endung „eſt“ (ſt) ge-
:ldet.

Z. B. rein, rein-er, rein-eſt; ſüß, ſüß-er, ſüß-eſt.
*) Bei der Geſchlechts- und Zahl-Biegung werden die Biegungs-endungen an die Steigerungsendung angehängt und dabei die Stimmlaute der Endungen „er“ „eſt“ häufig ausgelaſſen.

d) Wenn das Eigenſchaftswort ein Stamm (§. 86 und 8.) iſt und einen der Stimmlaute a, o, u hat: ſo wird
er Stimmlaut in der Höherſtufe und in der höchſten Stufe
:eiſtens umgelautet.

Z. B. ſtark, ſtärker, der ſtärkſte; groß, größer, der größte; klug, klüger, der klügſte.
*) Unregelmäßig iſt die Steigerung in: gut, beſſer, der beſte; hoch, höher, höchſte; nah, näher, nächſte.

e) Manche Eigenſchaftswörter können nicht geſteigert
:erden in ihrer eigentlichen Bedeutung, weil ihr Begriff
:ine Abſtufung zuläßt.

Z. B. todt, recht, wach, golden, leer, blind u. ſ. f.

Manche können jedoch in bildlicher Bedeutung eine
:teigerung annehmen.

Z. B. Einen todteren Menſchen als dich, kenne ich nicht. Eine lebendigere Darſtellung wäre zu wünſchen.

f) Die Steigerung der Eigenſchaftswörter wird auch
:t durch Formwörter bezeichnet, und zwar:

1) Durch das Formwort „mehr“, wenn ein höherer Grad einer (Thätigkeit oder) Eigenſchaft im Vergleiche mit einer andern (Thätigkeit oder) Eigenſchaft ſoll bezeichnet werden (§. 24. A. d.).

2) Durch das Formwort „höchſt“ (ſehr, vorzüglich ꝛc.), wenn man durch die höchſte Stufe einen ſehr hohen Grad ohne Vergleichung mit andern Dingen bezeichnen will (§. 24. A. e.).

§. 67.

Betrachtung der Formwörter.

Die Formwörter machen eine besondere Art von Wörtern aus, welche nicht Begriffe, sondern nur die Beziehungen der Begriffe ausdrücken.

Man unterscheidet folgende Arten der Formwörter:

I. Hülfszeitwörter,
II. Fürwörter,
III. Zahlwörter,
IV. Vorwörter,
V. Umstandswörter und
VI. Bindewörter.

Einige Formwörter haben ebenfalls Biegungsformen, wie die Begriffswörter; andere dagegen bleiben ganz unverändert. Jede Art derselben soll nun einzeln betrachtet werden.

§. 68.

I. Betrachtung der Hülfszeitwörter.

a) Diejenigen Wörter, durch deren Hülfe (gleichsam) die Beziehungen der Zeit und der Aussageweise bezeichnet werden, nennt man Hülfszeitwörter oder auch kurzweg **Hülfswörter**.

b) Man unterscheidet:

1) Hülfswörter der **Zeit**, nämlich: „sein, haben, werden", welche dazu dienen, verschiedene Zeitformen des Zeitwortes zu bezeichnen; und

2) Hülfswörter der **Aussageweise**, nämlich: „können, dürfen, mögen; müssen, sollen, wollen; lassen", welche dazu dienen, die verschiedenen Verhältnisse der Aussageweise (§. 7.) auszudrücken.

c) Wenn das Ausgesagte im Satze durch ein Dingwort oder Eigenschaftswort ausgedrückt wird, so vertritt das Hülfswort „sein" die Stelle der Biegungsendungen des

ausgesagten und drückt alle Beziehungen aus, die bei dem aussagenden Zeitwort durch die Biegung bezeichnet werden.

Z. B. Baden ist erquickend (erquickt). Baden war erquickend (erquickte). Baden ist erquickend gewesen (hat erquickt). U. s. f.

d) Die Hülfszeitwörter „können, dürfen, mögen" bezeichnen die Möglichkeit des Ausgesagten, d. h. daß das Ausgesagte wirklich werden kann (§. 7.), und zwar bezeichnet:

1) „können", daß Etwas geschehen kann nach der natürlichen Beschaffenheit der Dinge, also eine Naturmöglichkeit.

Z. B. Der Vogel kann singen. Man kann im Dunkeln nicht lesen.

2) „dürfen", daß Einer Etwas thun kann nach dem Willen eines Andern (eine Erlaubniß = sittliche Möglichkeit).

Z. B. Der Schüler darf singen. Du darfst den Brief lesen. Das Kind darf spielen. Man darf nicht lügen.

3) „mögen", daß Etwas geschehen kann nach dem Willen des Sprechenden oder auch nach eigenem Willen.

Z. B. Er mag singen. Er mag den Brief lesen. Er mag jetzt schlafen. — Ich mag nicht singen. Ich mag den Brief nicht lesen. Er mag keinen Wein trinken. Ich möchte gern schlafen.

*) „können, dürfen, mögen", bezeichnen oft auch nur eine gefolgerte Möglichkeit (Wahrscheinlichkeit). Z. B. Der Schüler kann es vergessen haben. Er mag nicht daran gedacht haben.

e) Die Hülfswörter: „müssen, sollen, wollen" bezeichnen die Nothwendigkeit des Ausgesagten, d. h. daß das Ausgesagte wirklich werden muß oder soll, und zwar bezeichnet:

1) müssen, daß Etwas geschehen muß nach den Gesetzen der Natur oder nach göttlichen Gesetzen (Naturnothwendigkeit und allgemeines Sittengesetz).

Z. B. Alle Menſchen müſſen ſterben. Der Schwächere muß dem Stärkeren weichen. Man muß immer die Wahrheit reden. Wir müſſen unſern Feinden verzeihen.

2) **ſollen, daß Etwas geſchehen muß nach dem Willen eines Andern (ſittliche Nothwendigkeit).**

Z. B. Der Knabe ſoll zeichnen lernen. Der Sohn ſoll dem Vater bei der Arbeit helfen. Ich ſoll in die Schule gehen.

3) **wollen, daß Etwas ſoll gethan werden nach eigenem Willen.**

Z. B. Der Knabe will zeichnen lernen. Der Sohn will dem Vater helfen. Ich will in die Schule gehen. Ich will einen Brief ſchreiben.

*) „Müſſen", „ſollen" und „wollen" bezeichnen oft auch nur eine gefolgerte Nothwendigkeit (Gewißheit) des Ausgeſagten. Z. B. Er muß ſehr krank geweſen ſein. Er ſoll in Paris geweſen ſein. Man will ihn geſehen haben.

f) Das Hülfswort „laſſen" bezeichnet, daß nach dem Willen der beſprochenen Perſon Etwas geſchehen kann oder ſoll, und drückt ſowohl eine Möglichkeit, als auch eine Nothwendigkeit aus.

Z. B. Er ließ den Vogel fliegen. Sie laſſen den Dieb laufen. Laſſe ihn ſchlafen. Er ließ den Hund tanzen. Sie laſſen den Dieb einſperren. Ich laſſe ein Haus bauen.

g) Wenn das Begriffszeitwort, zu welchem Eins der Hülfswörter der Ausſageweiſe gehört, ausgelaſſen iſt, ſo gebraucht man in der (einfachen und Vor-) Vergangenheit das Mittelwort dieſer Zeitformen.

Z. B. Ich habe gewollt, aber nicht gekonnt. Ich hätte gedurft, aber ich habe nicht gemocht.

Iſt aber das Begriffszeitwort nicht ausgelaſſen, ſo gebraucht man die Dingform des Hülfswortes.

Z. B. Ich habe ſchreiben wollen (nicht „gewollt"); aber ich habe nicht ſchreiben können. Ich hätte ſpielen dürfen, aber ich habe nicht ſpielen mögen. Ich habe bleiben müſſen, und hätte doch gehen ſollen.

§. 69.

II. Betrachtung der Fürwörter.

a) Wenn wir von Dingen sprechen, welche uns (wirklich oder bloß in Gedanken) vor Augen stehen, oder welche wir während des Sprechens schon genannt haben: so drücken wir dieselben im Verlauf der Rede sehr häufig nicht weiter durch Begriffswörter aus, sondern bezeichnen sie durch eine besondere Art von Formwörtern, die man Fürwörter nennt.

Z. B. Lieber Bruder Adalbert! Deinen Brief vom 3. dieses Monats habe ich heute richtig erhalten. Es freut mich herzlich, daß du dich endlich meiner erinnert und mir von deinem Befinden Nachricht gegeben haſt. Ich war wegen deiner (deinetwegen) sehr besorgt und fürchtete, es möchte dir etwa eine Krankheit zugestoßen sein, da du so lange nichts von dir hören ließeſt. — Dein Schreiben zeigte ich auch unserm Herrn Vetter. Er hatte eine große Freude, daß du darin auch seiner gedachteſt. Halte nur dein Versprechen und schreibe ihm bald. Du wirſt ihn dadurch sehr erfreuen. — Unsere Frau Nachbarin erkundigt sich ebenfalls häufig nach dir. Sie fragte mich erſt gestern, ob ich noch keinen Brief von dir erhalten habe. Wie kommt es doch, daß du ihrer in deinem Schreiben gar nicht erwähnteſt? — Du warſt doch so oft in ihrem Hauſe! Schreibe ihr doch bald, damit sie nicht glauben muß, du habeſt ihrer Güte gegen dich ganz vergeſſen. Ich werde sie einſtweilen in deinem Namen grüßen und ihr sagen, daß du ihr bald schreiben werdeſt. — Lebe wohl! Schreibe bald

Ellwangen Deinem
en 22. Dec. 1835. treuen Bruder Max.

b) Die Fürwörter stehen für die Dingwörter, d. h. sie ertreten die Stelle eines Dingwortes, bezeichnen aber zugleich uch ein Ding nach seiner Beziehung zu dem Sprechenden.

Z. B. Ob ein Ding die sprechende, angesprochene oder besprochene Person oder Sache iſt, oder ob ein Ding dem sprechenden nahe oder ferne steht u. dgl.

c) Man unterscheidet folgende Arten der Fürwörter:

1) persönliche,
2) hinweiſende,
3) fragende und bezügliche, und
4) unbeſtimmte.

Jede dieſer Arten soll nun beſonders betrachtet werden.

§. 70.

1. Persönliche Fürwörter.

a) Die persönlichen Fürwörter bezeichnen ein Ding selbst dadurch, daß sie ausdrücken, ob das Ding die sprechende oder die angesprochene, oder eine besprochene Person (oder Sache) sei (§. 69. Beispiel).

b) Es gibt drei persönliche Fürwörter, nämlich:

1) das Fürwort der sprechenden oder ersten Person;
2) — — — angesprochenen oder zweiten Person;
3) — — — besprochenen oder dritten Person.

Jedes hat eine Einzahl und eine Mehrzahl. Das Geschlecht wird jedoch nur bei der dritten Person in der Einzahl unterschieden (Beispiel unter d. e.).

c) Die persönlichen Fürwörter sind:

1) Dingfürwörter, wenn sie ein Ding als die sprechende, angesprochene oder besprochene Person oder Sache in Beziehung zu dem Sprechenden bezeichnen. (Z. B. d. 1.); sie sind:
2) Beifürwörter (Eigenschaftswörter), wenn sie dieselben Beziehungen zu dem Sprechenden als Eigenschaften von Dingen bezeichnen, und die Form einer Beifügung annehmen (daher Beifürwörter = beifügende Fürwörter).

Z. B. Dein Brief = der Brief von dir = der Brief des Adalberts (in dem Beispiele oben §. 69. a.).

d) Zusammenstellung aller persönlichen Fürwörter:

Einzahl:

	erste Person:	zweite Person:	dritte Person: männl.	weibl.	sächl.
1. Dingfürwörter:	ich	du	er	sie	es
2. Beifürwörter:	mein	dein	sein	ihr	sein
	mein-ig	dein-ig	sein-ig	ihr-ig	sein-ig

Mehrzahl:

1. Dingfürwörter:	wir	ihr	sie
2. Beifürwörter:	unser	euer	ihr
	unser-ig (unsig)	euer-ig (eurig)	ihr-ig

e) Biegungsform der Dingfürwörter.

	erſte Perſon	zweite Perſon	dritte Perſon
		Einzahl:	
rfall:	ich	du	er, ſie, es
ſſenfall:	meiner	deiner	ſeiner, ihrer, ſeiner
mfall:	mir	dir	ihm, ihr, ihm
nfall:	mich	dich	ihn, ſie, es
		Mehrzahl:	
rfall:	wir	ihr	ſie
ſſenfall:	unſer	euer	ihrer
mfall:	uns	euch	ihnen
nfall:	uns	euch	ſie

f) Die Beifürwörter ſind von dem Weſſenfall der ingfürwörter abgeleitet. Sie haben Geſchlechts- und allbiegung wie die Eigenſchaftswörter (§. 64. f.) alter rm, nehmen aber in der Einzahl im Werfall des männ- hen und ſächlichen Geſchlechts, ſo wie auch im Wenfall des hlichen Geſchlechts keine Endung an.

g) Wenn das Dingwort, auf welches das perſönliche eifürwort bezogen iſt, ausgelaſſen wird, ſo nimmt dieſes irwort (in den unter f. genannten Biegungsfällen) entweder ne Endung an, oder es wird ihm das Geſchlechtswort er, die, das" vorgeſetzt, und das Fürwort nimmt die neue rm an, oder es wird ihm die Silbe „ig" mit der neuen rm angehängt.

Z. B. Dein Hut iſt ſchöner als mein-er (oder der meine; oder der meinige). Euer Haus iſt älter, als das unſere (unſeres, das unſrige). Gib mir dein Buch, meines, (das meine, das meinige) iſt zerriſſen.

§. 71.

2. Hinweiſende Fürwörter.

a) Durch die hinweiſenden Fürwörter wird, wie durch nen Blick oder durch einen Fingerzeig des Sprechenden, f ein Ding hingewieſen und dasſelbe nicht bloß als ein be- rochenes Ding bezeichnet, ſondern zugleich auch von andern eſprochenen Dingen unterſchieden.

Z. B. Der (= auf den ich zeige) soll antworten. Die (z. B. die Schülerin, die da in der ersten Bank sitzt) soll laut lesen. Das (z. B. was ich in der Hand habe) ist ein Lineal. Derselbe (z. B. der Schüler, der so eben antwortete) soll hervortreten. Ein solches Lineal kann man nicht brauchen. Dieses (z. B. das auf der Bank liegende) Buch ist größer, als jenes (z. B. welches der Schüler in der Hand hat).

b) Man kann die hinweisenden Fürwörter eintheilen in

	männlich:	weiblich:	sächlich:
1. Dingfürwörter:	der	die	das
	derselbe	dieselbe	dasselbe
	derjenige	diejenige	dasjenige
2. Beifürwörter:	dieser	diese	dieses
	jener	jene	jenes
	solcher	solche	solches

3. Umstandsfürwörter: (Ort:) da, hier, dort, her, hin,
(Zeit:) da, dann, heut, heuer,
(Weise:) so; — selbst.

c) Die Dingfürwörter werden jedoch häufig als Beifürwörter gebraucht, und umgekehrt, die Beifürwörter als Dingfürwörter. Ein Dingfürwort ist als Beifürwort anzusehen, wenn es als Beifügung auf ein Dingwort bezogen ist.

Z. B. Derselbe Mann, dieselbe Frau, dasselbe Kind, derjenige Mensch ꝛc.

d) Ein Beifürwort ist als Dingfürwort zu betrachten, wenn es nicht mit einem Dingworte verbunden ist, sondern die Stelle eines Dingfürwortes vertritt.

Z. B. Der ist fleißig. Die ist schüchtern. Das ist schön. Dieser hat es gethan.

e) „Derselbe" ist zusammengesetzt aus „der" und „selbst". Es drückt aus, daß nur das durch „derselbe" bezeichnete Ding und kein anderes gemeint sei. — „Selbst" hat, wenn es nach einem Dingworte oder Fürworte steht, die nämliche Bedeutung.

Z. B. Derselbe (= kein anderer Mensch) hat es gethan. Er selbst (= kein anderer Mensch) hat es gesagt. Der Dieb selbst hat den Diebstahl eingestanden.

Wenn „selbst" dem Dingworte oder dem Fürworte vorangeht, so bezeichnet es, daß auch das genannte Ding und nicht nur andere gemeint sind.

Z. B. Selbſt ſeine Feinde loben ſeine Gerechtigkeit. Selbſt ſeine Freunde halten ihn für ſchuldig. Selbſt du haſt deinen Bruder nicht wieder erkannt.

f) „Derjenige" wird nur gebraucht, wenn noch eine Beifügung nachfolgt, die durch einen Nebenſatz ausgedrückt wird (§. 33. B. f.).

g) „Dieſer" weiſet auf ein näher geſtelltes, „jener" auf ein entfernteres Ding hin. Man bezeichnet daher in der Rede das zuerſt Genannte durch „jener", das zuletzt Genannte durch „dieſer". — Beide haben die Biegung alter Form.

Z. B. Das Pferd und der Ochs ſind Hausthiere; jenes hat ungeſpaltene Hufe, dieſer hat geſpaltene Hufe; dieſer hat Hörner, jenem fehlen ſie.

h) Durch „ſolcher" wird auf die Art der Dinge hingewieſen. Es hat die Biegung alter Form, wenn es nicht als unbeſtimmte Geſchlechtswort oder unbeſtimmte Zahlwörter, die ſelbſt ſchon die alte Form haben, vor ſich hat.

Z. B. Einem ſolchen Menſchen (einem Menſchen von dieſer Art) kann man nicht trauen. Solchem Manne traue ich nicht. Solche Knaben verdienen keine ſolche Belohnung.

i) Die Umſtandsfürwörter bezeichnen Ort, Zeit und Weiſe in Beziehung auf den Sprechenden.

Z. B. Dein Schreiben erhielt ich heute. Geſtern war ich nicht hier.

k) Biegungsform der hinweiſenden Fürwörter. Wenn das hinweiſende Fürwort „der die das" als Dingfürwort gebraucht wird, ſo hat es folgende Biegungsform:

	Einzahl:			Mehrzahl:
	männlich	weiblich	ſächlich	für alle drei Geſchlechter
Werfall:	der	die	das	die
Weſſenfall:	deſſen	deren	deſſen	deren (derer)
Wemfall:	dem	der	dem	denen
Wenfall:	den	die	das	die

Wird es als Beifürwort gebraucht, ſo hat es folgende Biegungsform:

Werfall:	der	die	das	die
Weſſenfall:	des	der	des	der
Wemfall:	dem	der	dem	den
Wenfall:	den	die	das	die

Die übrigen haben die Biegung alter Form.

§. 72.

3. Fragende und bezügliche Fürwörter.

a) Die fragenden Fürwörter (Fragewörter) dienen dazu, um nach Dingen, Eigenschaften oder Umständen zu fragen. Man unterscheidet sie ebenfalls in:

	männlich:	weiblich:	sächlich:
1. Dingfürwörter:	wer		was
2. Beifürwörter:	welcher was für ein	welche was für eine	welches was für ein

3. Umstandsfürwörter: (Ort) wo, (Zeit) wann, (Weise) wie.

b) Die fragenden Dingfürwörter haben keine Mehrzahl. Ihre Biegungsform ist folgende:

	männlich und weiblich	sächlich
Werfall	wer	was
Wessenfall	wessen	wessen
Wemfall	wem	
Wenfall	wen	was

c) „Wer" bezeichnet auf ganz unbestimmte Weise eine Person ohne Unterscheidung des Geschlechtes. „Was" bezeichnet ganz unbestimmt eine Sache, und hat keinen Wemfall.

d) Das fragende Beifürwort „welcher" wird gebraucht, wenn gefragt wird, welches einzelne Ding derselben Art gemeint sei, und es hat die Biegung alter Form.

Z. B. Welcher Knabe ist krank? Welche Schwester ist die älteste? Welchen Baum willst du umhauen? Welches Pferd willst du reiten? Welche Bücher hast du gelesen?

e) „Was für ein" wird gebraucht, wenn man fragt, welche Art von Dingen gemeint sei; und in diesem Fragworte hat nur das Zahlwort „ein" die Biegung, welches übrigens in der Mehrzahl (bei Stoffnamen auch in der Einzahl) ganz ausgelassen wird.

Z. B. Was für ein Vogel ist das? Was für Einer? — Was für eine Pflanze ist dies? Was für ein Haus hast du gezeichnet? Was für eines? Was für einem Tuche gibst du den Vorzug? Was für Sätze soll ich schreiben? Was für Federn willst du kaufen? Was für Papier möchtest du haben?

f) Die Umſtandsfürwörter „wo, wann, wie" bezeichnen Ort, Zeit und Weiſe einer Thätigkeit. Die Fragewörter „warum, wozu, wodurch" u. ſ. f. ſind aus einem Vorworte (§. 77.) mit einem Fürworte zuſammengeſetzt.

g) Die fragenden Fürwörter werden auch gebraucht, um eine Beifügung, eine Ergänzung, einen Umſtand, ein Subjekt, wenn dieſe Satzglieder durch einen Nebenſatz ausgedrückt ſind, auf ein anderes Satzglied zu beziehen, und werden dann **bezügliche** Fürwörter genannt (§. 33.).

§. 73.

4. Unbeſtimmte Fürwörter.

a) Unbeſtimmte Fürwörter ſind ſolche, welche Perſonen und Sachen ganz allgemein und auf unbeſtimmte Weiſe bezeichnen. Es ſind folgende:

1) Jemand, Niemand, man, Jedermann, Einer, Keiner (die zwei letztern aber nur dann, wenn ſie als Dingfürwörter gebraucht werden). Dieſe bezeichnen Perſonen.

2) Etwas, Nichts. Dieſe bezeichnen Sachen.

b) „Etwas" und „Nichts" ſind Dingfürwörter. Stehen ſie aber bei einem Eigenſchaftsworte, ſo ſind ſie als Beifürwörter anzuſehen.

Z. B. Gott hat die Welt aus Nichts erſchaffen. Lerne Etwas. Wer Etwas weiß, den hat man gern; wer Nichts weiß, den hält man fern. — Das iſt etwas Neues. Das iſt nichts Gutes.

§. 74.

III. Betrachtung der Zahlwörter.

a) Die Zahl (§. 4.) und Menge der Dinge wird oft durch beſondere Formwörter bezeichnet. Man nennt dieſe Formwörter **Zahlwörter**.

b) Die Zahlwörter ſind zweifacher Art, nämlich:

1) beſtimmte Zahlwörter, welche eine beſtimmte Zahl von Dingen derſelben Art bezeichnen (§. 4. A. a.).

2) unbeſtimmte Zahlwörter, welche eine unbeſtimmte Anzahl von Dingen derſelben Art, oder eine unbeſtimmte Menge eines gleichartigen Stoffes bezeichnen (§. 4. A. b.).

c) Man nennt die beſtimmten Zahlwörter:

1) Grundzahlwörter, wenn ſie ſchlechtweg die Zahl der Dinge bezeichnen.

Z. B. zwei, drei, vier, fünf, zehn, zwanzig u. ſ. f.

2) Ordnungszahlwörter, wenn ſie bezeichnen, das wie vielte ein Ding in ſeiner Reihe ſei.

Z. B. Der erſte, zweite, dritte u. ſ. f., zehnte, zwanzigſte u. ſ. f.

d) Das Zahlwort „beide" bezeichnet, daß von Dingen, deren nur zwei da ſind, nicht nur das Eine, ſondern auch das Andere gemeint iſt.

Z. B. beide Hände, die Zehen beider Füße.

e) Statt des Zahlwortes „zweit" gebraucht man „ander", wenn ein zweites Ding nur von einem erſten ſoll unterſchieden werden.

Z. B. Der eine ward ein Schäfer, der andere ein Ackersmann.

f) Zu den unbeſtimmten Zahlwörtern werden gerechnet die Wörter:

jeder, jeglicher, jedweder, all, etliche, einige, manche, viel, mehr, mehrere, wenig, weniger, ganz, halb, keiner.

Sie werden theils wie Dingwörter, theils wie Eigenſchaftswörter gebraucht.

§. 75.

Zuſammengeſetzte Zahlwörter.

a) Von den beſtimmten und von den unbeſtimmten Zahlwörtern werden zuſammengeſetzte Zahlwörter gebildet, nämlich:

1) mit „lei", welches eine Art bedeutet.

Z. B. einerlei, vielerlei, dreierlei, allerlei, mancherlei ꝛc.

2) mit „fach" und „fältig", welches bezeichnet, aus wie viel gleichartigen Dingen ein Ganzes zusammengesetzt ist,

z. B. zweifach, dreifach, zehnfach, vielfach, manchfach, zehnfältig, zwanzigfältig, hundertfältig, manchfaltig (mannigfaltig) ꝛc.

3) mit „mal", welches bezeichnet, wie oft Etwas gethan wird,

z. B. einmal, zweimal, manchmal, mehrmal ꝛc.

4) mit „tel", welches bezeichnet, der wie vielte Theil eines Dinges gemeint ist,

z. B. Zweitel, Drittel, Viertel, Zehntel u. s. f.

*) Statt „Zweitel" gebraucht man meistens „halb". Auch mit „halb" werden Zahlwörter zusammengesetzt, z. B. anderthalb, dritthalb, viertehalb u. s. f.

5) mit „je" und „je", welches eine gleiche Vertheilung nach der Zahl bezeichnet,

z. B. je zwei und zwei, je drei und drei u. s. f., oder je zwei, je drei u. s. w.

b) Einige der zusammengesetzten Zahlwörter haben eine Biegung, andere nicht.

Z. B. ein dreifacher Faden, ein fünffaches Band u. s. f., zweierlei Faden, dreierlei Farben u. s. f.

§. 76.

IV. Betrachtung der Vorwörter.

a) Ort und Richtung (§. 13. B. a.) einer Thätigkeit in Beziehung auf ein Ding wird durch eine besondere Art von Formwörtern bezeichnet, welche man Richtungswörter, oder auch, weil sie gewöhnlich vor den Dingwörtern stehen, Vorwörter nennt, (§. 13. 14. u. s. f.).

b) Richtungswörter oder Vorwörter sind:

1)	2)	3)
durch	aus, außer	an, auf
für	bei, binnen	hinter, in
gegen (gen)	mit, nach	neben, über
um	nebst, von	unter, vor
wider.	zu.	zwischen.

Dieſe Vorwörter bezeichnen zwar meiſtens die Richtung und den Ort einer Thätigkeit (das Wo, Wohin, Woher), und dieſe Verhältniſſe machen die Grundbedeutung der Vorwörter aus.

c) Die Vorwörter bezeichnen jedoch auch oft:

1) die Zeit einer Thätigkeit (§. 14. A. a.),
2) die Weiſe einer Thätigkeit (§. 15. A. a.),
3) den Grund einer Thätigkeit (§. 16. A. a.),
4) die Ergänzung einer Thätigkeit (§. 10. A. g. h.),
5) eine Beifügung (§. 9. A. d.).

d) Die Vorwörter ſtehen gewöhnlich vor den Dingwörtern oder Dingfürwörtern, und an dieſen wird dann die Richtung der Thätigkeit durch die Biegungsfälle bezeichnet. Einige Vorwörter (oben b. 1.) fordern immer den Wenfall, andere (oben b. 2.) fordern immer den Wemfall, und noch andere (oben b. 3.) fordern, wenn das „Wohin" bezeichnet wird, den Wenfall, und wenn das „Wo" bezeichnet wird, den Wemfall (61. Aufgabe).

e) Wenn die Vorwörter vor den Fürwörtern „das" und „was" ſtehen ſollten; ſo wird oft „das" in „da", und „was" in „wo" verwandelt, und mit dem Vorwort zuſammengezogen.

Z. B. Durch das = dadurch; gegen das = dagegen; um das = darum; dafür, daraus, dabei, damit, dazu, davon u. ſ. f. — Durch was = wodurch, wogegen, warum, wofür, woraus u. ſ. f.

Wenn das Vorwort mit einem Stimmlaut anfängt, ſteht gewöhnlich nach „da" und „wo" der Laut r.

Z. B. aus dem = daraus, daran ꝛc. worunter, worauf ꝛc.

f) Wenn „dieſes" als Dingfürwort gebraucht und mit einem Vorworte verbunden wird, ſo wird es oft in das Umſtandsfürwort „hier" verwandelt, und ebenfalls mit dem Vorworte zuſammengezogen.

Z. B. An Dieſem (= hieran) bin ich unſchuldig. Hierin (in Dieſem) haſt du recht. Hieran (an Dieſes) habe ich nicht gedacht. Hiezu (zu Dieſem) gebrauchſt du keine Hülfe.

g) Das Geſchlechtswort „der, die, das" wird ebenfalls häufig verkürzt und nur der letzte Laut desſelben dem Vorworte angehängt.

Z. B. An's (an das) Haus, in's (in das) Haus, auf's Land, durch's Waſſer, am (an dem) Hauſe, im (in dem) Hauſe, zum (zu dem) Hauſe, vom (von dem) Regen, zur (zu der) Geſundheit u. dgl.

§. 77.

neigentliche Richtungswörter oder Vorwörter.

a) Manche Wörter, die an ſich keine Vorwörter ſind, erden nach Art der Vorwörter mit Dingwörtern verbun- n, und man nennt ſie alsdann uneigentliche Richtungs- örter oder uneigentliche Vorwörter. Durch dieſel- n werden mancherlei Beziehungen eines Dinges auf eine hätigkeit bezeichnet, nämlich:

1) Ortsverhältniſſe durch: „ſtatt (anſtatt), diesſeits, jenſeits, oberhalb, unterhalb, innerhalb, außerhalb, längs, entlang, nächſt, unweit, gegenüber, bis, zwiſchen.“

2) eine Verbindung mehrerer Dinge: „ſammt, nebſt.“

3) ein Zeitverhältniß: „ſeit, während.“

4) ein Grund: „wegen, halben, um — willen; kraft, vermöge, laut, zufolge, vermittelſt, gemäß.“

5) eine Entgegenſetzung: „ungeachtet, trotz.“

6) eine Verneinung: „ohne ſonder.“

b) Die meiſten uneigentlichen Vorwörter fordern den Beſſenfall, weil ſie urſprünglich Dingwörter waren.

Z. B. Er ſpricht ſtatt ſeines Bruders. Das Dorf liegt jenſeits (auf jener Seite) des Fluſſes.

c) Den Wenfall fordern nur: „ohne, ſonder, bis“; en Wemfall: „ſammt, nächſt, ſeit, gemäß, gegenüber, wiſchen.“

Z. B. Dem Tode ſonder Furcht und Grau'n in's Auge ſehen. Die Wurzel ohne den Stamm. Das Schiff ſammt dem Schiffer.

d) „Zufolge“ fordert, wenn es ſeinem Dingworte achfolgt, den Wemfall, und „entlang“, wenn es nacholgt, den Wenfall. „Trotz“ und „längs“ werden auch mit dem Wemfalle gebraucht.

Z. B. Längs der Straße stehen Obstbäume. Trotz deines Versprechens bist du nicht gekommen. Zufolge des Befehls (oder dem Befehl zufolge) reiste der Soldat ab. Dem Bach entlang stehen Weidenbüsche. Entlang des Weges stehen Pappeln.

c) „Wegen, halben, willen" werden mit den persönlichen Dingfürwörtern gewöhnlich zusammengezogen.

Z. B. wegen meiner = meinetwegen, meinethalben, um meinetwillen, deinetwegen, euretwillen ꝛc.

§. 78.

V. Betrachtung der Umstandswörter.

a) Die Umstände des Ortes, der Zeit und der Weise werden in Beziehung zu dem Sprechenden durch eine besondere Art von Formwörtern bezeichnet, welche man Umstandswörter nennt.

b) Man kann die Umstandswörter eintheilen in:

1) Umstandswörter des Ortes, welche den Ort und die Richtung einer Thätigkeit in Beziehung zu dem Sprechenden bezeichnen.

Z. B. Da, dort, her, hin, wo; daher, dahin, woher, wohin; oben, unten, vorn, hinten, außen, innen, fort, weg, zurück, vorwärts, rückwärts, seitwärts, rechts, links, irgend, nirgend, überall u. dgl. mehr.

*) Auch die meisten eigentlichen Vorwörter sind, wenn sie mit Zeitwörtern zusammengesetzt sind, als Umstandswörter anzusehen.

Z. B. abgehen, aufgehen, ein- (anstatt „in") gehen, ausgehen, vorgehen, nachgehen, übergehen, durchgehen; umgehen, mitgehen, zugehen, beigehen, angehen, hintergehen, untergehen, widerstehen. (Die Sonne geht auf. Das Schiff geht unter.)

2) Umstandswörter der Zeit:

Z. B. Dann, wann, jetzt, bald, nun, eben, noch, bereits, schon, erst, sonst, gleich, zugleich, einst, je, jemals, heute, gestern, morgen, jüngst, neulich, stets, immer u. dgl. m.

*) Auch die von Zeitbenennungen gebildeten Eigenschaftswörter sind als Umstandswörter anzusehen, wenn sie sich auf eine Thätigkeit beziehen.

Z. B. Tag, täglich, stündlich, jährlich, wöchentlich u. s. f.

3) Umstandswörter der Weise:

Z. B. so, wie, anders, als.

*) Jedes Eigenschaftswort oder Mittelwort, das sich auf eine Thätigkeit bezieht, und die Weise, wie Etwas ge-

schieht, bezeichnet, ist als Umstandswort der Weise anzusehen.

Z. B. Er spricht deutlich. Er bittet dringend. Er kommt geritten.

c) Zu den Umstandswörtern der Zeit rechnet man ferner:

aa) Die Umstandswörter der Wiederholung, welche bezeichnen, wie oft Etwas geschieht oder gethan wird.

Z. B. oft, selten, wieder, abermals; ferner viele Zahlwörter: z. B. einmal, zweimal, dreimal, viermal u. dgl.

bb) Die Umstandswörter der Stärke, welche die größere oder geringere Stärke einer Thätigkeit, oder Eigenschaft (§. 66.) bezeichnen.

Z. B. so, wie, als, zu, sehr, gar, beinahe, fast, kaum, nur, höchst, überaus, ungemein, außerordentlich u. s. f.

*) Einige dieser Umstandswörter können auch als Beifügung gebraucht werden, z. B. kaum eine Stunde, kaum die Hälfte, beinahe das Leben hat es gekostet. U. dgl.

cc) Umstandswörter der Aussageweise, welche bezeichnen, ob das Ausgesagte als wirklich oder nicht wirklich, möglich oder nicht möglich, nothwendig oder nicht nothwendig, gewiß, ungewiß oder wahrscheinlich dargestellt wird. Zu dieser Art gehören:

ja, freilich, allerdings, wahrlich, fürwahr, durchaus, gern; — nein, nicht, mit nichten, keineswegs; etwa, wohl (wol), vielleicht, wahrscheinlich, schlechterdings, durchaus u. dgl.

§. 79.

VI. Betrachtung der Bindewörter.

a) Zwei oder mehrere gleichartige Satzglieder können einer Beziehung auf ein anderes gemeinsames Satzglied ebunden werden (§. 20. A. B. f.) Ebenso können zwei inzelne Sätze zu einem zusammengesetzten Satze verbunden rden (§. 25. A. B. a.). Die Verbindung gleichartiger ıtzglieder zu einer Beziehung, und einzelner Sätze zu einem ammengesetzten Satze wird durch besondere Formwörter sgedrückt, welche man Bindewörter nennt.

b) Bindewörter sind Formwörter, durch welche die Ver-

bindung gleichartiger Satzglieder zu Einer Beziehung und die Verbindung einzelner Sätze zu einem zusammengesetzten Satze bezeichnet wird.

c) Man unterscheidet zwei Hauptarten der Bindewörter, nämlich:

1) beiordnende Bindewörter, und
2) unterordnende Bindewörter.

d) Durch die beiordnenden Bindewörter können nur entweder gleichartige Satzglieder oder gleichartige Sätze (z. B. Hauptsatz und Hauptsatz §. 21. A.; oder Nebensatz und Nebensatz §. 41. A. d.) mit einander verbunden werden. Man theilt die beiordnenden Bindewörter ein in:

1) zusammenstellende,
2) entgegenstellende, und
3) begründende Bindewörter. Diese drei Arten der beiordnenden Bindewörter sind in §. 21. B. b. einzeln aufgezählt, und in §§. 27—29. erklärt.

e) Die unterordnenden Bindewörter bezeichnen einen Nebensatz immer als Satzglied (Subjekt, Ergänzung, Beifügung oder Umstand) in Beziehung auf einen andern Satz. Sie sind gleichsam als die Biegungsendungen des Nebensatzes anzusehen, durch welche die Beziehung des Nebensatzes auf den Hauptsatz ausgedrückt wird. In §. 30. B. e. sind sie einzeln aufgezählt.

f) Die unterordnenden Bindewörter können nur im Satzgefüge vorkommen, und werden auch Fügewörter genannt. Sie sind immer zweigliedrig und bestehen im Grunde aus zwei Fürwörtern, einem hinweisenden, das im Hauptsatze steht, und einem bezüglichen, das immer im Nebensatze steht (§. 30. B. d.)

g) Die unterordnenden Bindewörter sind keiner durchgreifenden Eintheilung fähig, da eines und dasselbe Bindewort sehr verschiedene Verhältnisse ausdrücken kann. Will man die Bindewörter nach den Satzgliedern, deren *Stelle die Nebensätze* vertreten, eintheilen; so erhält man:

I. subjektive Bindewörter:
a) wer, was; wann, wie, wo, da, wohin, u. s. f.
b) daß, ob, wenn.

II. beifügende Bindewörter:
a) welcher, der, was, wozu, wodurch, u. s. f.
b) daß, ob, — wann, wo, wie.

III. ergänzende Bindewörter:
a) wer, was, wann, wie, wo ꝛc.
b) daß, ob, (wenn).

IV. umständige Bindewörter:
1) Ort bestimmende:
da — wo; daher — woher; dahin — wohin ꝛc.
2) Zeit bestimmende, und zwar
a) als gleichzeitig: als, da, wenn, wann, wie, während, indeß,
b) als vorzeitig: nachdem, seitdem, seit, kaum, schon,
c) als nachzeitig: ehe, bevor, bis.
3) Weise bestimmende, und zwar
a) als Aehnlichkeit: so — wie, als wenn, als ob,
b) als Wirkung: so — daß,
c) als Vergleichung:
aa) Ungleichheit: zu — als, (er) — als,
bb) Gleichheit: so — als, je — desto,
d) als Gleichzeitigkeit: indem.
4) Grund bestimmende, und zwar
a) als Ursache: — daß, weil,
b) als Beweggrund: — daß, weil,
c) als Zweck: daß, auf daß, damit,
d) als Erkenntnißgrund: da, indem,
e) als Bedingung: wenn, so, wofern, falls,
f) als Einräumung, obschon, obwohl, obgleich, wenn schon, wenn gleich ꝛc. ꝛc.

§. 80.

Empfindungswörter.

Man drückt in der Rede oft Gefühle von Freude, Schmerz, Verwunderung, Abscheu u. s. f. durch besondere Wörter aus, wie „ach, o, ei, pfui, o weh, leider.“ Wörter der Art drücken keine Begriffe und keine Beziehungen der Begriffe aus. Sie sind nicht Theile des Satzes und werden Empfindungswörter oder Empfindungslaute genannt.

Z. B. Ei wie schön ist die Blume! Pfui wie häßlich ist dieses Thier! Er ist leider sehr krank.

Anhang zu der Wortlehre.

a) Die Wortarten und ihre Biegungsformen werden nicht allgemein mit denjenigen Benennungen bezeichnet, welche in diesem Lehrbuche

lein der Sprachdenklehre gebraucht werden. Es folgt daher eine Zusammenstellung der wichtigsten dieser verschiedenen Benennungen, damit der Schüler sich auch in andern Sprachlehrbüchern zurecht finden könne.

b) Die erste Benennung in der folgenden Zusammenstellung ist die in dieser Sprachdenklehre gebrauchte; die zweite ist die allgemein bekannte, aber deutschlateinische oder lateinischdeutsche; die übrigen sind die mehr oder weniger üblichen, theils ältern, theils neuern Benennungen.

I. Wortarten = Redetheile, Wortgattungen.

1) Dingwort = Substantiv, Hauptwort.
2) Zeitwort = Verbum, Verb, Redewort, Zustandswort, Meldewort, Thunwort.
3) Eigenschaftswort = Adjectiv, Beiwort, Beilegewort, Beschaffenheitswort.
4) Geschlechtswort = Articulus, Artikel, Gliedwort, Deutewort.
5) Zahlwort = Numerale.
6) Fürwort = Pronomen, Pronom, Deutewort.
7) Umstandswort = Adverbium, Adverb, Beschaffenheitswort, Nebenwort.
8) Vorwort = Praepositio, Präposition, Vorsetzwort, Verhältnißwort, Richtungswort.
9) Bindewort = Conjunctio, Konjunktion, Verbindungswort, Fügewort.
10) Empfindungswort = Interjectio, Interjektion, Zwischenwort, Empfindungslaut.

II. Arten einzelner Wortarten.

1) Zeitwörter:
   bezügliche = objektive;
   hinbezügliche = transitive; zielende;
   (nicht hinbezügliche = objektive, ziellose)
   rückbezügliche = reflexive, rückzielende;
   unbezügliche = subjektive, ziellose;
   unpersönliche = impersonale, unpersönliche.
2) Eigenschaftswörter:
   bezügliche = objektive;
   unbezügliche = subjektive;
   aussagende = prädikative; Beschaffenheitswörter;
   beigefügte = attributive; Beiwörter;
3) Fürwörter:
   a) persönliche = personale.
   Dingfürwörter = Substantivpronomen, Personenwörter,
   Beifürwörter = Adjektivpronomen, Possessivpronomen, besitzanzeigende Fürwörter, zueignende Fürwörter, Besitzwörter.

b) hinweisende = demonstrative, hinzeigende, Unterscheidungswörter, Demonstrativpronomen.
c) fragende und bezügliche = interogative und relative, Fragewörter, Bezugwörter, verbindendes Fürwort, beziehliches Fürwort.
d) unbestimmte: unbestimmte Pronomen.

4) Bindewörter:
beiordnende = koordinirende,
a) zusammenstellende = kopulative,
b) entgegenstellende = adversative,
c) begründende = kausale,
unterordnende = subordinirende.

III. Biegungsformen = Flexionsformen.

a) Bei Dingwörtern, Eigenschaftswörtern und Fürwörtern.
Biegungsform = Deklination, Abänderung.
Biegungsfall = Kasus, Beugungsfall.
Werfall = Nominativ, Nennfall, Grundform, Selbstfall, Aussagefall, erster Fall;
Wessenfall = Genitiv, Besitzfall, Beschränkfall, Woherfall, Nebenstand, Zeugfall, zweiter Fall;
Wemfall = Dativ, Zweckfall, Personenfall, Beistand, Gebfall, dritter Fall;
Wenfall = Akkusativ, Zielfall, Wohinfall, Leidstand, Klagfall, vierter Fall;
Einzahl = Singular, einfache Zahl;
Mehrzahl = Plural, vielfache Zahl.

b) Bei Zeitwörtern.
Abwandlungsform = Konjugation, Standung.
Aussageformen = Modus, Sprechweisen, Arten, Aussageweisen.
Wirklichkeitsform = Indikativ, gewisse Sprechweise, anzeigende Art.
Möglichkeitsform = Konjunktiv, verbindende Art, ungewisse Sprechweise;
Bedingungsform = Konditionalis;
Befehlsform = Imperativ, befehlende Art;
Zeitformen = Tempus (Tempora) Zeiten;
Gegenwart = Präsens, gegenwärtige Zeit;
Mitvergangenheit = Imperfekt, jüngst oder kaum oder erstvergangene Zeit;
einfache Vergangenheit = Perfekt, völlig oder vollkommen oder zweitvergangene Zeit;
Vorvergangenheit = Plusquamperfekt, längst oder drittvergangene Zeit;
einfache Zukunft = Futurum, künftige Zeit;
Vorzukunft = Futurum exaktum, künftig vergangene Zeit;
thätige Form = Aktivum, Thatform, thätiger Stand;

Leideform = Passivum, Leidensstand;
Dingform = Infinitiv, unbestimmte Art oder unbestimmte Form;
Mittelwort = Particip (Participien in der Mz.);
Mittelwort der Vergangenheit = Participium des Präteritums.

IV. Satzglieder = Satztheile.

Subjekt = Subjekt, Satzgegenstand, Grundgegenstand, Grundwort, Grundglied, Selbststand, Aussagewort, Unterlage des Satzes.
Prädikat = Prädikat, Aussage, aussagendes Wort.
Ausgesagtes = Prädikat, Aussage.
Aussagewort = Kopula, Satzband, Aussage, Spruch (eigentliche Aussage).
Beifügung = Attribut, Attributiv, Zuschreibung, Bestimmer des Dingwortes.
Ergänzung = Objekt, Gegenstand, Bestimmer des Zeitwortes.
Umstand = Adverbiale, Bestimmung, Bestimmer des Zeitwortes.

V. Nebensätze = Bestimmungssätze.

Subjektivsätze = subjektive Kasussätze (Dingsätze, Hauptwortssätze).
Ergänzungssätze = objektive Kasus- (Ding- oder Hauptworts-) Sätze.
Beifügesätze = Attributivsätze, adjektivische Attributivsätze, Adjektivsätze, attributive Kasussätze ꝛc. Beziehungssätze ꝛc.
Umstandssätze = Adverbialsätze, adverbiale Kasus- (Ding- oder Hauptworts- oder Substantiv-) Sätze.
Dingsätze = Substantiv- oder Hauptwortssätze.
Eigenschaftssätze = Adjektiv- oder Beiwortssätze, Beziehungssätze.
Umstandssätze = Adverbial- oder Nebenwortssätze, Bestimmungssätze.

VI. Laute, Lautzeichen, Buchstaben.

Stimmlaute = Vokale, Selbstlaute, Helllaute, Grundlaute, Hauptlaute.
Doppellaute = Diphthongen.
Mitlaute = Konsonanten, Stimmlaute, Beilaute, Hauptlaute.

VII. Unterscheidungszeichen.

Satzzeichen = Interpunktionen, Lesezeichen, Schreibzeichen, Scheidezeichen.
, Beistrich = Komma,
; Strichpunkt = Semikolon,
: Doppelpunkt = Kolon,
. Punkt = Punkt, Schlußpunkt,
? Fragezeichen,
! Ausrufzeichen,
„“ Anführungszeichen,
= Trennungszeichen, Abtheilungszeichen, Bindungszeichen,
— Gedankenstrich,
() Einschließungszeichen = Parenthese,
§ Absatz = Paragraph.

Dritte Abtheilung.

Wortbildung,

oder

das Wort und ſeine Verwandtſchaften.

Der Begriff und ſeine Verwandtſchaften.

Wortbildung.

Einleitende Vorkenntnisse.

§. 81.

Auflösung der Rede in ihre Bestandtheile.

Z. B. Karlistfünfjahrealt — Erstehtseinekameradenindieschulegehen — Erwillauchindieschulegehenundlernen — Seinvaterkauftihmeinetafelundeinengriffelzumschreiben — Karlistlernbegierig. —

a) Die Rede (= das, was man spricht) besteht aus Sätzen. Die Sätze bestehen aus Wörtern. Die Bestandheile der Rede sind Wörter.

Z. B. Karl ist fünf Jahre alt.

b) Es gibt Wörter, welche man mit einer gleichzeitigen Bewegung der Sprachwerkzeuge, wie mit einem Schlage usspricht. Man nennt solche Wörter einsilbige Wörter.

Z. B. Karl, ist, fünf, alt, er, sieht, in, gehn, will, auch, und ɔc.

c) Es gibt aber auch Wörter, welche man nicht so wie mit Einem Schlage) aussprechen kann, und bei denen ian im Aussprechen mit den Sprechwerkzeugen mehrere wei, drei vier ɔc.) kurze Schläge, oder Stimmabsätze machen uß. Man nennt solche Wörter mehrsilbige (zwei-, :ei-, vier- ɔc. silbige) Wörter; und einzelne solche Wortteile, welche wie mit Einem Schlage gesprochen werden, :nnt man Silben.

Z. B. Jahr=e, sein=e, Kam=er=ad, lern=be=gier=ig.

d) Wörter und Silben kann man wieder in die einfachsten Bestandtheile zerlegen. Die einfachsten Bestandtheile eines Wortes nennt man Sprachlaute, oder kurzweg Laute.

Z. B. K=a=r=l, a=l=t, e=r, z=u, m=i=r, B=o=k.

§. 82.

Sprachlaute und ihre Arten.

a) Die Sprachlaute werden in der Mundhöhle und durch besondere Bewegungen der Kehle, der Zunge und der Lippen gebildet. Mundhöhle, Kehle, Zunge und Lippen nennt man Sprachwerkzeuge.

b) Die Laute i, e, a, ä, o, ö, u, ü werden dadurch gebildet, daß die Stimme durch die Mundhöhle hindurch geht, und daß sich zugleich die Mundhöhle mehr oder weniger entweder in die Breite oder in die Länge ausdehnt. Man nennt diese Laute die Stimmlaute.

c) Die andern Laute werden durch besondere Bewegungen der Kehle, Zunge und Lippen gebildet; und man nennt diese Laute die Hauptlaute oder (gewöhnlicher) Mitlaute. Es gibt unterschiedene Arten von Mitlauten.

1) Viele Mitlaute werden mit einer schlagenden Bewegung der Sprachwerkzeuge hervorgebracht. Man nennt sie die Schlaglaute, und unterscheidet nach den besondern Sprachwerkzeugen:

   aa) die Kehllaute g, k, ch.

   bb) die Zungenlaute d, t (th), ß, z.

   cc) die Lippenlaute b, p, f.

2) Die Laute h, j, f, (v), w werden mehr durch einen gelinden Hauch, als durch eine schlagende Bewegung der Sprachwerkzeuge hervorgebracht, und werden Hauchlaute genannt.

3) Den Lauten r, l, n, m ist es eigen, daß sie länger fortlauten können, als die andern Mitlaute, und daß sie leicht mit den andern Mitlauten verschmelzen. Sie werden Schmelzlaute genannt.

d) Die Stimmlaute a, o, u verwandeln sich oft in die Stimmlaute ä, ö, ü. Man nennt die Laute ä, ö, ü die Umlaute von a, o, u.

Z. B. Der Mann, die Männer; der Sohn, die Söhne; der Stuhl, die Stühle; das Schaf, der Schäfer; die Kohle, der Köhler; die Burg, der Bürger; das Glas, gläsern; Holz, hölzern; Bruch, brüchig.

e) Die Stimmlaute sind entweder kurz oder lang, sie werden entweder kurz [geschärft] oder lang [gedehnt] gesprochen.)

Z. B. lang: der Staar, das Heer, der Stahl, der Stuhl, der Sohn, schief, lahm, der Kahn, die Bahn, der Stiel, der Weg, der Bogen, der Bär, die Thür, schön, grün, Hügel, groß, Rose.

kurz: starr, Herr, Stall, Sonne, Schiff, Lamm, kann, Bann, still, Weck, Bock, Bälle, Glück, Röcke, Stöcke, Rücken, Stück, hart, fort, alt, wild, rund, Roß, Kind, Hirsch, Wald.

f) Wenn zwei Stimmlaute so in Einen Laut verschmelzen, daß beide noch gehört werden, wie in ai, au, äu, i, eu; so nennt man diese Laute Doppellaute. Sie sind immer lang.

*) Wenn der Buchstabe e nach i steht, ist er ein Dehnungszeichen und wird nicht ausgesprochen. Z. B. lieb, tief, schief, Dieb, Bier, hier, die, wie.

g) Bei den Schlaglauten unterscheidet man:

1) die weichen Laute: g, d, b,

2) die harten Laute: k, t, p,

3) die gehauchten Laute: ch, th, f, (v), pf.

Von dem Schlaglaut ß, den man auch das scharfe ß nennt, muß man den Hauchlaut s (s) unterscheiden, den man auch das weiche s nennt.

Z. B. Schweiß (von schwitzen) und weise; Spieß (Spitze) und Speise; Gras und Gruß, groß und Rose, Roß, bloß, Blöße, böse.

h) Der Hauchlaut h geht häufig in ch oder g über.

Z. B. nahe, Nachbar, nächst; hohe, hoch; fliehen, Flucht; sehen, Gesicht; schlagen, Schlacht; ziehen, Zug, Zucht; geschehen, Geschichte; —

*) Auch b geht öfter in f über, z. B. schreiben, Schrift; treiben, Trift; geben, Gift; schrauben, schraufen; Haber, Hafer.

i) Zusammenstellung sämmtlicher Sprachlaute.

A) Mitlaute:

aa) Nach der Art, wie sie gebildet werden:

bb) nach den Sprachwerkzeugen:

	Kehllaute:	Zungenlaute:	Lippenlaute:
1. Hauchlaute:	h, j	ſ (s) ſch	w,
2. Schmelzlaute:	r,	l, n,	m,
3. Schlaglaute:			
a) weiche:	g	d	b
b) harte:	k (q)	t (ß, z)	p
c) gehauchte:	ch	th	f (v)

B) Stimmlaute:

1) reine Stimmlaute: i, e, a, o, u,
2) Umlaute: ä, ö, ü,
3) Doppellaute: ei, eu, ai, au, äu.

§. 83.

Silben. Anlaut und Auslaut.

a) Laute, welche mit einer gleichzeitigen Bewegung der Sprachwerkzeuge und mit Einem Schlage ausgesprochen werden, machen eine Silbe aus.

Z. B. Ei, du, gib, gilt, gibſt, ſprichſt, Bild, wach, gut, Muth.

b) Man nennt denjenigen Laut, mit welchem eine Silbe anfängt, den Anlaut, und denjenigen Laut, mit welchem die Silbe endigt, den Auslaut.

c) Man unterſcheidet Stammſilben (Hauptſilben) und Nebenſilben. Die Stamm- oder Hauptſilben machen den Inhalt eines Wortes aus und ſtehen ſehr häufig für ſich allein. Die Nebenſilben ſtehen nie allein, ſondern ſind immer mit Hauptſilben verbunden.

Z. B. krank, kränk-lich, Kränk-lich-keit; Haus, häus-lich, Häus-lich-keit; Wirth, Wirth-ſchaft, wirth-ſchaft-lich, Wirth-ſchaft-lich-keit; rein, Rein-heit, rein-lich, Rein-lich-keit; recht, ge-recht, Ge-recht-ig-keit, Ge-wiſſ-en-haft-ig-keit.

d) Wenn in einem zwei- oder mehrſilbigen Worte die Stammſilbe mit einem Mitlaute auslautet, und ihre Nebenſilbe mit einem Stimmlaute anlautet, ſo wird der Auslaut der Stammſilbe beim Sprechen gewöhnlich zu der Nebenſilbe gezogen, und man nennt dieſe Art der Abtheilung der

ſilben die Abtheilung nach Sprechſilben. In dem ſprachunterrichte werden die mehrſilbigen Wörter jedoch nmer nach Stamm und Nebenſilben abgetheilt; und an nennt dieſe Art der Abtheilung die Abtheilung nach ſprachſilben.

Z. B. Sprachſilben: Schnitt-er, kind-iſch, blut-ig, ſchlag-en.
Sprechſilben: Schnit-ter, kin-diſch, blu-tig, ſchla-gen.

e) Nach der Stellung, welche die Nebenſilben im Worte einnehmen, werden ſie unterſchieden in Vorſilben, ie vor der Stammſilbe, und in Nachſilben, die nach er Stammſilbe ſtehen.

Z. B. Er-rett-er, Ver-geb-ung, be-denk-lich.

f) Die Nachſilben (und auch einzelne Laute) werden Endungen genannt, wenn ſie am Ende eines Wortes ehen; und man unterſcheidet ferner:

1) Biegungsendungen,
2) Ableitungsendungen, und
3) unbedeutſame Endungen.

Biegungsendungen nennt man diejenigen Silben und Laute), durch welche irgend eine Beziehung (z. B.) er Zahl, der Perſon, der Zeit, der Ausſageweiſe ꝛc. ezeichnet wird.

Z. B. Das Kind, die Kind-er; du ſchreib-eſt; ich hört-e, ſchreib-et; du hab-eſt; gut-er Mann, gut-e Frau, gut-es Kind.

Ableitungsendungen nennt man diejenigen Neben-ilben (und Laute), durch welche von Begriffswörtern andere Begriffswörter gebildet werden, die eine von dem erſtern Begriffsworte unterſchiedene Bedeutung haben.

Z. B. Das Schloß — der Schloſſ-er; breit — die Breit-e; der Pflug — pflüg-en; krank — kränk-lich; ſittſam — die Sittſamkeit.

Unbedeutſame Endungen ſind endlich diejenigen Silben, welche keine beſtimmte Bedeutung haben und gleich-am nur als einfache Laute einer Stammſilbe anzuſehen ind. Es ſind folgende: er, el, en, e.

Z. B. Vat-er, Ad-er, Feu-er, Zimm-er, Somm-er, heit-er, bitt-er, Ad-el, Ig-el, üb-el, dunk-el, Bod-en, Daum-en, Gart-en, Aug-e, Rüb-e, Schwalb-e, Baſ-e.

g) In Bezug auf den stärkern oder schwächern Ton, womit die Silben ausgesprochen werden, unterscheidet man

1) volltonige (Begriffswörter und Stämme),
2) halbtonige (Endungen und Formwörter),
3) tonlose (Endungen und Formwörter).

Volltonig sind die Hauptsilben der Begriffswörter, welche immer mit einem stärkern Tone gesprochen werden. Halbtonig sind diejenigen Nebensilben, die etwas schwächer, als die volltonigen Hauptsilben ausgesprochen werden.

Z. B. Stand-haft, Frei-heit, Jüng-ling, dank-bar.

Tonlos sind diejenigen Nebensilben, welche am schwächsten ausgesprochen werden, wie z. B. die nicht bedeutsamen Endungen.

Z. B. Vat-er, Mutt-er, eit-el, bitt-er; Schäf-er; geb-et, Gebet, g-enug, be-zahl-en.

Uebungsaufgaben

144. Aufg.: Schreibe ein- und zweisilbige Wörter auf, die mit Schlaglauten anlauten und stelle immer einen harten und einen weichen neben einander!

Z. B. Die Gasse, die Kasse, der Garten, die Karte; das Bein, die Pein, das Band, der Pudel; der Tag, der Dieb.

145. Aufg.: Schreibe ein- und zweisilbige Wörter auf mit langen Stimmlauten: a, ä, e, i, o, ö, u, ü!

Z. B. Der Staar, die Waare, das Jahr, lahm, klar ꝛc. ꝛc.

146. Aufg.: Eben so mit kurzen Stimmlauten!

Z. B. Der Fall, der Ball, das Lamm, der Kamm ꝛc. ꝛc.

147. Aufg.: Wörter mit Doppellauten §. 82. (f.)!

148. Aufg.: Einsilbige Dingwörter und Eigenschaftswörter!

149. Aufg.: Dreisilbige Dingwörter und Eigenschaftswörter, die 1) nach Sprachsilben und dann 2) nach Sprechsilben abgetheilt sind!

Z. B. 1) wäss-er-ig, 2) wäs-se-rig. 1) Schreib-er-ei, 2) Schrei-be-rei.

150. Aufg.: Wörter mit den Biegungsendungen: *e, es, en, et!*

Z. B. gut=er Wein, gut=e Milch, gut=es Waſſ=er; hell=e Aug=en; treu=e Hund=e; leſ=et, ſchreib=et ꝛc.

151. Aufg.: Setze folgende Wörter in die Mehrzahl!

Der Acker, der Apfel, der Bruder, der Bogen, der Faden, der Garten, der Graben, der Hammel, der Kaſten, der Mantel, der Ofen, die Tochter, — das Amt, das Buch, das Blatt, das Dach, das Dorf, das Fach, das Grab, das Gut, das Horn, das Kraut, der Ort, der Strauch, das Haus, — die Art, der Aſt, der Arzt, der Dampf, der Dunſt, die Fauſt, der Lauf, der Raum, der Traum, der Stock, der Strumpf, der Pflug, der Krug, der Topf, der Zahn, die Luft.

252. Aufg.: Leite durch die Ableitungsendung er von lgenden Dingwörtern andere Dingwörter ab!

Der Garten, der Kram, das Schaf; der Topf, die Kufe, die Schule, die Kohle, die Wacht, die Stadt, der Forſt, die Butte, der Stand, der Zoll, der Sold, die That, die Kunſt, die Burg, der Taglohn, der Karren.

153. Aufg.: Schreibe Dingwörter auf mit der nicht :deutſamen Endung „er".

Z. B. Der Winter, der Hammer, die Butter, das Futter.

154. Aufg.: Eben ſo mit der nicht bedeutſamen ndung „en"!

Z. B. Der Wagen, der Rechen, der Faden, der Ofen.

§. 84.

Von der Wortbildung überhaupt.

a) Die Begriffswörter werden von einander abgeleitet.

Z. B. von „trinken" wird abgeleitet: der Trunk, trunken, Trunkenheit, Trunkenbold, betrunken ꝛc., der Trank, tränken, die Tränke, das Getränke, trinkbar, untrinkbar, Trinkbarkeit, ertrinken, betrinken, ertränken, vertrinken, austrinken, zutrinken, vortrinken, nachtrinken ꝛc., Trinkglas, Trinkgeld, Weintrinker, Biertrinker, Arzneitrank, Trinkrinne u. ſ. f. —

b) Wörter, welche nicht abgeleitet ſind, von denen aber ndere Wörter abgeleitet werden, nennt man Wurzeln der Wurzelwörter.

Z. B. trink=(en), ſchließ=(en), bind=(en), flieg=(en), zieh=(en).

e) Wörter, welche von Wurzeln herkommen, nenn abgeleitete Wörter, und man unterscheidet bei den

1) Stämme, welche von Wurzeln mit ode ohne Verwandlung des Stimmlautes gebild

Z. B. Trunk, Trank, Schloß, Schluß, Band, Flug, Zug, Zucht, Fall, kund, flück.

2) Sproßformen, welche von Wurzeln Stämmen oder auch von andern Sproß durch Ableitungsendungen gebildet f

Z. B. trunk-en, Trunk-en-heit, Schloß-er, bänd-ig-

Z. B. Wurzel:	Stamm:	Sproßfor
trink-(en)	Trunk, Trank,	trunken, trinkba tränken, Trunke Trinker, Tränke,
flieg-(en)	Flug Flügel, flück,	geflügelt,
flieh-(en)	Flucht, Fliege,	flüchten, flüchtig Flüchtling, Flü
zieh-(en)	Zug, Zügel, Ziegel, Zucht,	zügig, (be-)züg Zügeln, Zieher Ziegler, Ziegel Ziehung, Zög züchtig, züchti Züchtigkeit, Z Züchtling, Z
schließ-(en)	Schloß, Schluß, Schlüssel,	Schlosser, S Schließer, sch schließlich,

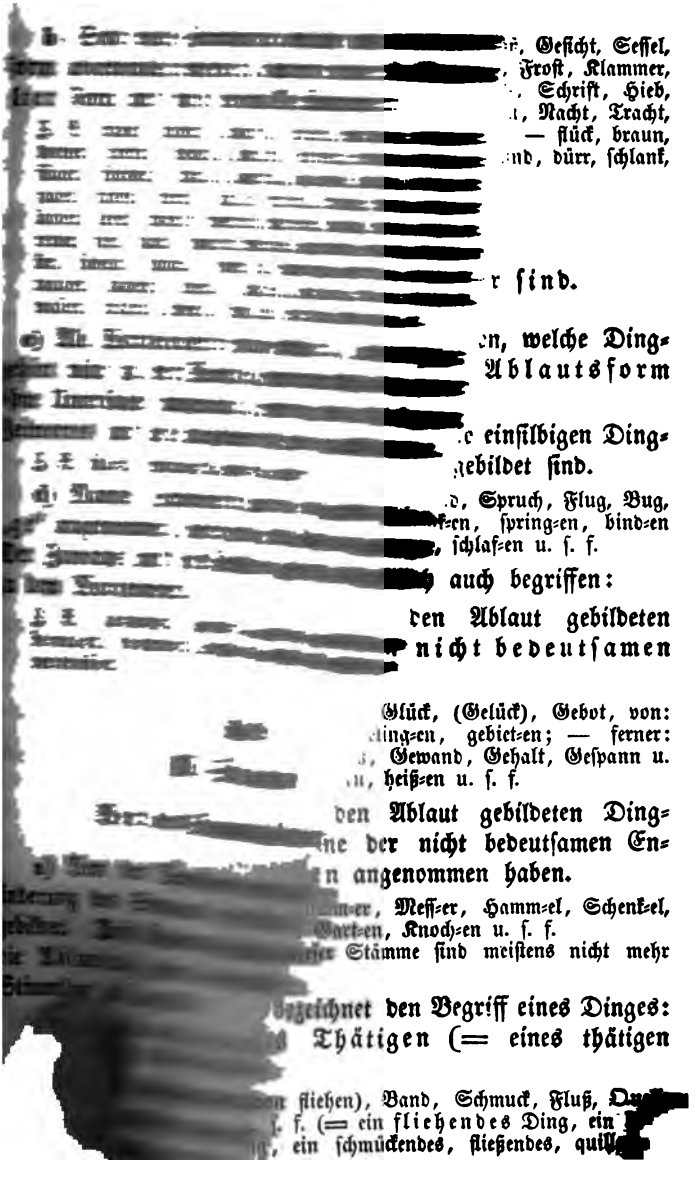
d) Die Begriffswörter sind sehr oft von zwei v Wörtern zusammengesetzt und heißen dann z gesetzte Wörter. Diese unterscheiden sich v abgeleiteten dadurch, daß sie immer aus zwei Wörtern bestehen und immer wenigstens zwei Ha

Z. B. Haus-thier, Rath-haus, gras-grün, him Vier-eck, Vor-steher, Mit-schüler, auf-stehen, ab- handwerk, Schnupftabaks-dose.

§. 85.

I. Wur

a) Alle ablautenden regelmäßigen (§. 58.



Z. B. werf=en (warf, geworfen) Wurf, ſprechen (ſprach, geſprochen) Spruch, fließ=en (floß, gefloſſen) Fluß — fällen (fiel, gefallen) der Fall, fangen — der Fang, ſchlagen — der Schlag.

c) **Alle Stämme ſind entweder Dingwörter oder Eigenſchaftswörter. Alle einſilbigen Dingwörter und Eigenſchaftswörter ſind Stämme. Viele Stämme haben jedoch auch eine der nicht bedeutſamen Endungen angenommen, die dann als bloßer Auslaut anzuſehen iſt.**

Z. B. Hund, Hand, Berg, Thal, Wald, Herz, Strauß, Baum, Kopf; alt, neu, froh, gut, bös, dünn, dick, groß, klein; Wett=er, Biſſ=en, Tropf=en, Stach=el, Sprach=e, Well=e; bitt=er, heiſ=er ſau=er, ed=el, üb=el, blöd=e, eb=en, trock=en.

d) **Viele Stämme ſind von ſolchen Wurzeln abgeleitet, die in der deutſchen Sprache jetzt nicht mehr üblich oder auch gar nicht mehr vorhanden ſind, und die ſich nur noch im Altdeutſchen oder in den Sprachen finden, die mit der deutſchen verwandt ſind.**

Z. B. groß (von growan = wachſen), blau (von bliwen = ſchlagen), eigen (von aigan = beſitzen), der Bau (von bua = wohnen); das Lamm (von limmen = ſchreien, rufen), milde und Malz (von melzen = erweichen.

e) **Der Begriff der Stämme iſt im Allgemeinen unbeſtimmt; ſie haben daher einen ſehr großen Umfang der Bedeutung.**

Z. B. Zug: Zugthier (ein Thier, das zum Ziehen gebraucht wird), Zugvogel (ein Vogel, der im **Herbſte** fortzieht), Zugthür, (eine Thüre, die ſich ſelbſt zuzieht, oder die man überhaupt auf= und zuziehen kann), Geſichtszug, Athemzug, Fiſchzug, Abzug, Vorzug, Ueberzug, Bezug u. ſ. f.

Uebungsaufgaben.

155. Aufg.: Schreibe einſilbige Stämme (Dingwörter) auf, die von ſolchen Wurzeln abgeleitet ſind, die jetzt nicht mehr in der deutſchen Sprache vorkommen!

Z. B. Tiſch, Haus, Baum, Herr ꝛc.

156. Aufg.: Eben ſo einſilbige Stämme, die Eigenſchaftswörter ſind!

Z. B. gut, grün, gelb, alt, roth u. ſ. f.

157. Aufg.: Von welchen Wurzeln mögen wohl folgende Stämme abgeleitet ſein! Vergleiche §. 51. d. und §. 85. b.).

Geld, Hülfe, Spinne, Gift, Trift, Geſchichte, Maß, Geſicht, Seſſel, Stachel, Stunde, Bote, Flucht, Zucht, Bucht, Froſt, Klammer, Pflicht, Schlüſſel, Staub, Traufe, Roß, Strich, Schrift, Hieb, Wuchs, Wachs, Blume, Dach, Glut, Flut, Heu, Nacht, Tracht, Schweiß, Seuche, Taufe, Treue, Welle, Schnee, — flück, braun, dick, bitter, ſchön, zähe, dünn, wacker, froh, rund, dürr, ſchlank, blank, licht, kund, glatt.

§. 87.

Stämme, welche Dingwörter ſind.

a) Man unterſcheidet bei den Stämmen, welche Dingwörter ſind, zwei Formen, nämlich die Ablautsform und die Mittelform.

b) Zu der **Ablautsform** gehören alle einſilbigen Dingwörter, welche bloß durch den Ablaut gebildet ſind.

Z. B. Trank, Trunk, Sprung, Band, Bund, Spruch, Flug, Bug, Satz, Ritt, Schlaf u. ſ. f., von trink-en, ſpring-en, bind-en ſprech-en, flieg-en, bieg-en, ſetz-en, reit-en, ſchlaf-en u. ſ. f.

Unter der Ablautsform ſind jedoch auch begriffen:

1) Diejenigen bloß durch den Ablaut gebildeten Dingwörter, welche den nicht bedeutſamen Zuwachs „ge" haben.

Z. B. Gewinn, Genuß, Glück, (Gelück), Gebot, von: gewinn-en, genieß-en, geling-en, gebiet-en; — ferner: Geruch, Geſang, Geheiß, Gewand, Gehalt, Geſpann u. ſ. f., von riech-en, ſing-en, heiß-en u. ſ. f.

2) Diejenigen durch den Ablaut gebildeten Dingwörter, welche eine der nicht bedeutſamen Endungen er, el, en angenommen haben.

Z. B. Wett-er, Kumm-er, Meſſ-er, Hamm-el, Schenk-el, Scheff-el, Tropf-en, Gart-en, Knoch-en u. ſ. f.

*) Die Wurzeln dieſer Stämme ſind meiſtens nicht mehr vorhanden.

c) Die Ablautsform bezeichnet den Begriff eines Dinges:

1) als den eines Thätigen (= eines thätigen Dinges).

Z. B. Floh (von fliehen), Band, Schmuck, Fluß, Quell, Dach, Hut u. ſ. f. (= ein fliehendes Ding, ein bindendes Ding, ein ſchmückendes, fließendes, quillendes,

deckendes, hütendes Ding u. ſ. f., oder ein Ding, das flieht ꝛc. ꝛc.)

2) Als den eines **Gethanen** (= eines gethanen [gleichſam gemachten] Dinges).

Z. B. Bund, Sprúch, Trank, Werk, Grab u. ſ. f. (= ein gebundenes Ding, ein geſprochenes, ein getrunkenes, ein gewirktes, ein gegrabenes Ding ꝛc. ꝛc. oder ein Ding, das ſchon gebunden, getrunken ꝛc. ꝛc. worden iſt.)

3) Als den abgezogenen Begriff einer **Thätigkeit**, als eines **Gedankendinges** (eines Thätigkeitsnamens).

Z. B. Flug, Fall, Sprung, Stoß, Zank, Streit, Ritt, (= die Thätigkeit des Fliegens, Fallens, Springens, Stoßens u. ſ. f.)

d) Die Unterſcheidung dieſer Bedeutungen iſt häufig durch Abänderungen der Ablautsform bezeichnet; allein weit häufiger werden dieſe verſchiedenen Bedeutungen ununterſchieden durch dasſelbe Wort ausgedrückt (§. 86. a.). Die Dingwörter der Ablautsform ſind **männlichen** oder **ſächlichen** Geſchlechtes.

Z. B. Trank und Trunk, Band und Bund, Schloß und Schluß, Floß und Fluß, Floh und Flug; — Zug (§. 86. c.).

Manche Dingwörter der Ablautsform ſind jedoch **weiblichen** Geſchlechtes.

Z. B. Die Ader, die Blatter, die Leiter, die Amſel, die Neſſel, die Sichel u. ſ. f.

e) Die **Mittelform** begreift diejenigen Dingwörter, welche ebenfalls durch den Ablaut gebildet ſind, aber zugleich entweder den Stimmlaut **e**, oder den Zungenlaut **t** (te), **d** (de) als Endung angenommen haben. Die Dingwörter der Mittelform unterſcheiden ſich von denen der Ablautsform noch insbeſondere dadurch, daß ſie **weiblichen** Geſchlechtes ſind.

Z. B. Die Grub-e, die Mühl-e, die Schlang-e; die Saa-t, die Tha-t, die Fähr-te, die Fluch-t, die Kund-e, die Bürd-e, die Zierd-e, die Jag-d.

Unter der Mittelform ſind auch begriffen:

1) Diejenigen Stämme, welche zwar nicht die Endung e oder t haben, aber weiblichen Geſchlechtes ſind.

Z. B. Die Scham, die Zahl, die Wahl, die Schur, die Kur, die Gier, die Bahn, die Scheu, die Schau.

2) Diejenigen Stämme, welche ſtatt t die Endung ſt haben.

Z. B. Gunſt, Kunſt, Brunſt, Schwulſt, Wulſt, Wurſt, Durſt.

Auch unter den Dingwörtern der Mittelform ſind einige, welche den bedeutungsloſen Zuwachs „ge" angenommen haben.

Z. B. Geburt, Geſchichte, Gebärde, Gefahr, Gewalt.

f) Die Dingwörter der Mittelform verhalten ſich in Anſehung ihrer Bedeutung gerade ſo, wie die Dingwörter der Ablautsform; ſie bedeuten:

1) ein Thätiges (ein thätiges Ding),

z. B. Schlange, Schlinge, Binde, Spinne, Fliege, Winde, Laute, Vernunft (= ein Ding, das ſich ſchlinget, das bindet, ſpinnet ꝛc. ꝛc.).

2) ein Gethanes,

z. B. Grube, Gabe, Schrift, Bucht, Naht, Baute (= ein Ding, das ſchon gegraben, gegeben, geſchrieben, gebogen, genäht, gebaut iſt).

3) ein Gedankending (einen Thätigkeitsnamen).

Z. B. That, Fahrt, Klage, Bitte, Scham, Wahl (= die Thätigkeit oder Handlung des Thuns, des Fahrens, des Klagens u. ſ. f.).

g) Dasſelbe Dingwort drückt oft Thätiges, Gethanes nd die Thätigkeit ſelbſt aus. Häufiger wird aber der nterſchied dieſer Begriffe theils durch Abänderungen der Mittelform ſelbſt, theils durch den Unterſchied zwiſchen blauts- und Mittelform bezeichnet.

Z. B. Fliege und Flucht, Scham und Schande, Fahrt und Fähre; — Bug und Bucht, Trieb und Trift, Spruch und Sprache, Hut und Hütte.

Uebungsaufgaben.

158. Aufg.: Bilde aus Wurzelwörtern in §. 51. d. nd §. 85. b. Dingwörter der Ablautsform!

Z. B. binden — der Bund, der Band, das Band; dringen — der Drang; bauen — der Bau ꝛc.

159. Aufg.: Bilde aus Wurzelwörtern in §. 51. d., §. 58. und §. 85. b. Dingwörter der Mittelform!

Z. B. binden — die Binde, können — die Kunſt, begehren — die Begierde ꝛc. ꝛc., dienen — der Dienſt.

160. Aufg.: Schreibe Stämme auf mit den nicht bedeutſamen Endungen er, en! Die Dingwörter dürfen aber keine Perſonen bezeichnen, und müſſen männlichen Geſchlechtes ſein!

Z. B. Der Kummer, der Winter ꝛc., der Graben, der Faden ꝛc.

161. Aufg.: Stelle je zwei und zwei Dingwörter, welche Stämme und von Einer Wurzel abgeleitet ſind, neben einander und gib die unterſchiedene Bedeutung an!

Z. B. Fliege (Thätiges) — Flucht (Thätigkeit); die Hut (= Thätigkeit des Hütens), die Hütte (= Thätiges, ein hütendes Ding).

§. 88.

Stämme, welche Eigenſchaftswörter ſind.

a) Die Stämme, welche Eigenſchaftswörter ſind, werden eben ſo, wie die Stämme, welche Dingwörter ſind, theils mit, theils ohne Ablaut von den Wurzeln gebildet.

Z. B.	Wurzel:	Stamm:	Wurzel:	Stamm:
	trau=en	treu	dorr=en	dürr
	freu=en	froh	leucht=en	licht
	ſchein=en	ſchön	gleit=en	glatt
	brenn=en	braun	bleich=en	bleich
	(ge)deih=en	dick	welk=en	welk
	flieg=en	flück	gleich=en	gleich
	ring=en	rund	wach=en	wach
	ſchling=en	ſchlank		wacker
	blink=en	blank	laut=en	laut
	kenn=en	kund	ſiech=en	ſiech
	beiß=en	bitter	füll=en	voll
	brech=en	brach	ſcheu=en	ſcheu
	grimm=en	gram	zieh=en	zäh
	dehn=en	dünn	fall=en	fehl.

b) Alle einſilbigen Eigenſchaftswörter ſind Stämme. Manche haben jedoch eben ſo, wie die Stamm-Dingwörter,

uch eine der nicht bedeutsamen Endungen er, el, en, e ngenommen, oder den Zuwachs ge.

Z. B. wack-er, bitt-er, eit-el, üb-el, eb-en, spröd-e; — ge-sund, ge-heim, ge-rad (grad), ge-wiß, ge-nau, ge-ring, ge-schwind.

c) Viele Stämme, die ursprünglich Eigenschaftswörter nd, werden als Dingwörter gebraucht.

Z. B. Greis (der greise Vater), Held, Hirt, Bote, Bürge, Riese, Nachkomme, Genosse, Affe und alle männlichen Personen- und Thiernamen auf e. Ferner: das Recht, das Gut, das Uebel, das Grün ꝛc.

262. Aufg.: Schreibe Stämme auf, welche Eigenhaftswörter und einsilbig sind (einsilbige Eigenschaftswörter)!

163. Aufg.: Schreibe Stamm-Eigenschaftswörter auf, elche eine der nicht bedeutsamen Endungen oder den Zuachs „ge" angenommen haben.

§. 89.

III. Sproßformen.

Von den Sproßformen überhaupt.

a) Sproßformen sind abgeleitete Wörter, welche durch ndungen von Stämmen, von andern Sproßformen oder uch unmittelbar von Wurzeln gebildet sind.

Z. B. tränken (von Trank), die Tränke, das Getränk (von tränken). Trunkenheit (von trunken). Trinker, trinkbar (von trinken), Trinkbarkeit (von trinkbar.)

b) Wenn der Stamm einen der Stimmlaute a, o, u at, so wird der Stimmlaut vor den Endungen: ig, isch, n, lein, lich, niß, er, el, chen, sel, e insgemein mgelautet.

Z. B. Macht — mächtig, Zank — zänkisch, Graf — Gräfin, Bach — Bächlein, roth — röthlich, Schaf — Schäfer, Arm — Aermel, Gras — Gräschen, Stuhl — Stühlchen, rathen — Räthsel, gut — Güte, lang — Länge.

c) Durch Endungen werden Sproßformen gebildet, elche 1) Zeitwörter, 2) Dingwörter, 3) Eigenschaftswörter nd 4) Umstandswörter sind.

§. 90.

1. Abgeleitete Zeitwörter.

a) Alle abgeleiteten Zeitwörter werden von Stämmen und Sproßformen gebildet, indem der Stamm und die Sproßform Bedeutung und Biegung eines Zeitwortes annimmt. Alle abgeleiteten Zeitwörter sind nicht ablautend.

Z. B. tränken (von Trank), fällen (von Fall), drängen (von Drang), flüchten (von Flucht), stärken (von stark), glätten (von glatt), würdigen (von würdig.)

b) Die meisten abgeleiteten Zeitwörter haben die Bedeutung von „Machen" oder „Bewirken"; man könnte sie daher „bewirkende" Zeitwörter heißen. Alle bewirkenden Zeitwörter sind hinbezüglich (§. 44. b.).

Z. B. tränken, säugen, fällen, stärken, schwächen, wärmen, glätten, lähmen, d. h. machen oder bewirken, das Etwas trinkt, saugt, fällt, stark wird, schwach wird, warm, glatt, lahm wird.

c) Zu den bewirkenden Zeitwörtern werden auch diejenigen Zeitwörter gezählt, welche durch eine Abänderung des Wurzelwortes gebildet sind.

Z. B. sinken — senken, verschwinden — verschwenden, sitzen — setzen, schwimmen — schwemmen, springen — sprengen, stehen — stellen, liegen — legen, stechen — stecken, wachen — wecken, neigen — nicken, biegen — bücken, ersaufen — ersäufen, fahren — führen, hören — horchen, lauten — läuten u. u. a.

d) Die abgeleiteten, aber nicht hinbezüglichen Zeitwörter haben keinen Umlaut.

Z. B. erwarmen, erkalten, erstarken, duften, dampfen ꝛc. ꝛc., vergleiche: erwärmen, erkälten, stärken, lüften, dämpfen u. s. f.

e) Viele Zeitwörter werden von Dingwörtern gebildet, welche die Ergänzung oder den Umstand (Weise oder Grund) einer Thätigkeit ausdrücken. Zeitwörter dieser Art drücken das Prädikat und seine Ergänzung oder seinen Umstand zugleich (mit einem Worte) aus.

Z. B. (Ergänzung:) Fischen (= Fische fangen), grasen (= Gras fressen oder Gras abschneiden); (Umstände:) schiffen (= zu Schiffe fahren), pflügen (mit dem Pfluge schneiden), peitschen (mit der Peitsche schlagen), hämmern (mit dem Hammer arbeiten), würfeln (mit Würfeln spielen), sägen, karten ꝛc. ꝛc.

f) Die Zeitwörter, welche durch die Endung „eln" von andern Begriffswörtern abgeleitet sind, bezeichnen theils eine verminderte (innere) Stärke, theils eine Weise, die zugleich als etwas Verächtliches dargestellt wird.

Z. B. frösteln, hüsteln, kränkeln, witzeln, klügeln, frömmeln ꝛc.

Man muß von diesen jedoch jene Zeitwörter unterscheiden, welche von Dingwörtern mit der Endung „el" gebildet sind.

Z. B. hobeln (von Hobel, hobel=en), kegeln (kegel=en).

g) Abgeleitete Zeitwörter werden durch die Endungen „en (n, el=n, er=n), eln und igen" gebildet.

Uebungsaufgaben.

164. Aufg.: Bilde von Stamm=Dingwörtern abgeleitete Zeitwörter, die ein Machen oder Bewirken bezeichnen (§. 90. b.)!

165. Aufg.: Bilde von Stamm=Eigenschaftswörtern abgeleitete bewirkende Zeitwörter (§. 90. b.)!

166. Aufg.: Bilde von Stamm=Dingwörtern unbezügliche Zeitwörter (§. 90. d.)!

167. Aufg.: Ebenso von Stamm=Eigenschaftswörtern!

168. Aufg.: Bilde von Dingwörtern abgeleitete Zeitwörter, welche die Thätigkeit und Ergänzung zugleich ausdrücken §. 90. c.)!

169. Aufg.: Ebenso solche, welche Thätigkeit und Umstand zugleich ausdrücken (§. 90. c.)!

170. Aufg.: Bilde abgeleitete Zeitwörter durch die Endungen eln und igen (§. 90. g.), und ordne sie nach ihrer Bedeutung a) in bewirkende, b) unbezügliche, c) verändernde, d) Verächtliches bezeichnende!

Z. B. a) reinigen, b) kränkeln, c) spötteln, d) näseln.

§. 91.

2. Abgeleitete Dingwörter.

a) Dingwörter, welche Sproßformen sind, werden durch folgende Endungen gebildet:

aa) er, in, chen, lein, ling,
bb) (en) ung, (ge) niß, ſel, ſal, ei, e, heit, keit, ſchaft, thum.

b) Durch die Endung er werden männliche Perſonennamen gebildet:

1) von Stamm-Dingwörtern:

Z. B. Ritter, Sänger, Zänker, Räuber, Schäfer.

2) von Wurzelzeitwörtern, und haben dann nie den Umlaut:

Z. B. Reiter, Schneider, Maler, Prahler, Lacher.

3) von Orts- und Ländernamen:

Z. B. Schweizer, Tyroler, Württemberger, Ulmer.

c) Durch die Endung in werden von männlichen Perſonennamen Namen weiblicher Perſonen gebildet.

Z. B. Hirt — Hirtin, Koch — Köchin, Freund — Freundin.

d) Durch die Endungen chen und lein werden von Dingwörtern die Verkleinerungswörter gebildet. Sie bezeichnen häufig auch den Nebenbegriff des Angenehmen und Geliebten.

Z. B. Sohn, Söhnchen, Bruder, Brüderchen, Bächlein, Fiſchlein, Blümchen, Blümlein, Vögelein.

e) Durch die Endung ling werden von Dingwörtern und Eigenſchaftswörtern theils Perſonennamen, theils Verkleinerungswörter gebildet.

Z. B. Sträfling, (Lehre) Lehrling, Pflegling, Günſtling, — fremd, Fremdling, Liebling, Neuling — Jüngling, Schößling, Däumling, Fingerling.

f) Die Dingform (§. 55. und 56.) des Zeitwortes wird ſehr häufig auch als Dingwort gebraucht und bezeichnet dann den Begriff der Thätigkeit auf die allgemeinſte und unbeſtimmteſte Weiſe. Sie hat dann immer die Endung en, nimmt das beſtimmte Geſchlechtswort und die Biegungsformen der Einzahl an.

Z. B. Das Leſen, des Leſens, dem Leſen, zum Leſen, im Leſen.

g) Durch die Endung ung werden insgemein Gedankendinge (Thätigkeitsnamen) von hinbezüglichen Zeit-

örtern gebildet, die abgeleitet oder zusammengesetzt sind, nd die Beziehung auf ein leidendes Ding (§. 12. B.) usdrücken.

Z. B. führen, Führung, Leitung, Belehrung, Stärkung; einen Blinden führen = die Führung des Blinden; eine Sache leiten = Leitung der Sache; den Schüler belehren = Belehrung des Schülers; den Kranken stärken oder heilen = Stärkung, Heilung des Kranken.

Die Endung ung bezeichnet jedoch auch häufig aa) das ethane, oder bb) einen bewirkten Zustand, und hat c) zuweilen die Bedeutung eines Sammelnamens §. 59. f.).

Z. B. aa) Erfindung, Erfahrung, Beobachtung, Vorstellung (= das Erfundene, Erfahrene, Beobachtete, Vorgestellte). bb) Verbindung, Verblendung, Trennung, Entfernung, Ordnung ꝛc. (= der Zustand des Verbundenseins, des Verblendens des Trennens ꝛc.). cc) Waldung, Kleidung, Witterung, Festung.

h) Durch den Zuwachs ge werden auf zwei unterschiedene Weisen Dingwörter gebildet, nämlich:

1) Sammelnamen, welche den Umlaut haben, von Stämmen gebildet werden, und entweder eine Vielheit von Dingen aa) oder eine Verstärkung der Thätigkeit bb) bezeichnen.

Z. B. aa) Gebirge, Gebüsch, Gewässer, Gedärm, Gewürm; bb) Gedränge, Gespött, Getöse, Gespräch, Gezänk.

2) Wiederholungswörter, welche von Zeitwörtern, aber ohne Umlaut gebildet werden, und eine öftere Wiederholung oder längere Fortsetzung einer Thätigkeit ausdrücken.

Z. B. Gepolter, Geplauder, Geklapper, Gerede, Gelaufe.

i) Durch die Endung niß werden von andern Dingwörtern, von Zeitwörtern und einigen Eigenschaftswörtern Dingwörter gebildet.

Z. B. Bund, Bündniß, hindern, Hinderniß, wild, Wildniß.

k) Durch die Endungen sal, sel werden von andern Dingwörtern und von einigen Zeitwörtern Dingwörter abgeleitet.

Z. B. Drangſal, Scheuſal, Räthſel, Anhängſel; Einſchie
Ueberbleibſel.

l) Durch die Endung ei werden von andern Dü
wörtern und von Zeitwörtern Dingwörter gebildet, wel
theils Gedankendinge, theils Sammelnamen, theils ein
Ort bezeichnen.

Z. B. Bäckerei (das Backen, und: der Ort, wo gebacken wi
Schloſſerei, Reiterei, Heuchelei, Schmeichelei; Spielerei, Ziere
Künſtelei, Tändelei.

m) Durch die Endungen e, heit, keit werden G
dankendinge von Eigenſchaftswörtern gebildet, und zw
aa) durch e nur von Stämmen, bb) durch heit u
keit von Stämmen und Sproßformen.

Z. B. aa) ſchwach — Schwäche, flach — Fläche, eben — Ebe
leer — Leere, hoch — Höhe; breit — Breite, lang — Län
bb) Schwachheit, Flachheit, Ebenheit, Hoheit, Leerheit, bitter
Bitterkeit, eitel — Eitelkeit, dunkel — Dunkelheit, achtſam
Achtſamkeit, freundlich — Freundlichkeit, aufmerkſam — Aufm
ſamkeit.

Man gebraucht die Endung keit ſtatt heit bei all
Eigenſchaftswörtern mit einer Endung, ausgenommen
denen mit der Endung en und bei dunkel. — Vor
Endung keit wird bei manchen Stämmen Wohllauts h
ber „ig" eingeſchaltet.

Z. B. ſpröde, Sprödigkeit, müde, Müdigkeit, feucht, Feuchtigk
*) Menſchheit, Chriſtenheit, Geiſtlichkeit ſind Sammelnamen.

n) Durch die Endungen „ſchaft" „thum" werd
von Perſonennamen Gedankendinge gebildet; ſchaft g
braucht man für Perſonen, und thum für Sachen.

Z. B. Bürgerſchaft, Bürgerthum, Prieſterſchaft, Prieſterthu
Ritterſchaft, Ritterthum, Völkerſchaft, Volksthum.

*) Außerdem ſind auch einige andere üblich, z. B. Irrthum, Wac
thum, Reichthum, Baarſchaft, Geräthſchaft, Handelſchaft, Kun
ſchaft, Wiſſenſchaft u. ſ. w.

Uebungsaufgaben.

171. Aufg.: Schreibe Perſonennamen auf, die dur
die Endung er gebildet ſind und zwar a) von ande
Dingwörtern, b) von Zeitwörtern.

172. **Aufg.**: Verkleinerungswörter mit chen, lein!

173. **Aufg.**: Dingwörter mit ling!

174. **Aufg.**: Kurze Sätze, in welchen die Dingform des Zeitwortes als eigentliches Dingwort gebraucht ist!

Schnelles Laufen erhitzt. Langes Stehen ermüdet. Mancher Schüler ist des Schreibens unkundig. Manche Leute sind dem Tanzen abgeneigt. Zum Fliegen braucht man Flügel.

175. **Aufg.**: Wortverbindungen mit Dingwörtern, die die Endung ung haben (z. B. §. 91. g.)!

Z. B. eine Reise beschreiben = Beschreibung einer Reise.

176. **Aufg.**: Wortverbindungen mit Dingwörtern, welche die der Endungen e, heit, keit haben!

Der treue Hund = die Treue des Hundes, der schlaue Fuchs = die Schlauheit des Fuchses, der aufmerksame Schüler = die Aufmerksamkeit des Schülers. U. s. f.

177. **Aufg.**: Bilde Dingwörter mit dem Zuwachs je und zwar a) Sammelnamen, b) Wiederholungswörter mit einer Nebenbestimmung!

Z. B. Das Geräusch der Wellen, das Geschwätz der Thoren, das Gewölk des Himmels, das Geklapper der Mühle.

178. **Aufg.**: Suche Dingwörter mit der Endung niß!

§. 92.

3. Abgeleitete Eigenschaftswörter.

a) Eigenschaftswörter, welche Sproßformen sind, werden von andern Eigenschaftswörtern, von Dingwörtern und Zeitwörtern abgeleitet durch folgende Endungen:

ig, isch, bar, sam, en, (e, ern), lich, haft, icht.

b) Durch die Endung ig werden Eigenschaftswörter gebildet von Stamm-Dingwörtern, die Gedankendinge ausdrücken, und von andern Stamm-Dingwörtern, die nicht Gedankendinge bezeichnen.

Z. B. Fleiß — fleißig, Macht — mächtig, Geduld — geduldig — Blut — blutig, Sand — sandig, Wasser — wässerig; — Wald — waldig, Berg — bergig, Busch — buschig.

c) Durch die Endung isch werden von Personen-, Völker-,

Länder- und Ortsnamen, und auch von einigen Gedankendingen Eigenschaftswörter gebildet.

Z. B. knechtisch, diebisch, sklavisch, weibisch — sächsisch, baierisch, badisch, württembergisch, französisch, konstanzisch, mainzisch — neidisch, zänkisch, spöttisch, argwöhnisch.

*) Die von Gedankendingen gebildeten Eigenschaftswörter mit isch bezeichnen eine Neigung zu der durch den Stamm ausgedrückten Thätigkeit.

d) Durch die Endungen bar, sam werden von Stamm-Dingwörtern, die Gedankendinge ausdrücken, und von Zeitwörtern Eigenschaftswörter gebildet, und beide Formen bezeichnen aa) die Möglichkeit einer Thätigkeit, oder bb) eine Neigung zu derselben.

Z. B. aa) sichtbar, gangbar, tragbar, lenksam, biegsam; bb) bandbar, streitbar, dienstbar, arbeitsam, wachsam, friedsam, sparsam.

Die Endung bar hat, wenn sie von einem hinbezüglichen Zeitwort gebildet ist, immer leidende Bedeutung.

Z. B. lesbar, denkbar, eßbar (was gelesen ꝛc. werden kann.)

e) Durch die Endung en werden von Stoffnamen Eigenschaftswörter gebildet, und wenn der Stamm mit einem Stimmlaut oder mit l, n, s auslautet, wird des Wohllautes halber meistens vor dem n der Endung ein r eingeschoben.

Z. B. gold-en, woll-en, seid-en, ird-en, leder-n, silber-n; — blei-ern, stähl-ern, thön-ern, gläs-ern, wächs-ern.

f) Die durch die Endung lich gebildeten Sproßformen sind zweifacher Art, nämlich:

1) Umstandswörter, welche zum Theil nur als Umstandswörter gebraucht werden;

Z. B. freilich, folglich, gewißlich, neulich, schwerlich, wahrlich, weislich, erstlich, letztlich.

2) Eigenschaftswörter, welche von Personennamen, Stamm-Eigenschaftswörtern und Zeitwörtern gebildet werden.

Z. B. väterlich, freundlich; — röthlich, süßlich; dienlich, tauglich.

Die Umstandswörter mit der Endung lich, welche jedoch auch sehr häufig als Eigenschaftswörter gebraucht werden,

rücken im Allgemeinen die Weiſe aus, wie Etwas ge-
hieht, und werden gebildet aa) von Stamm-Dingwörtern,
elche Gedankendinge ausdrücken, und bb) von Eigenſchafts-
örtern.

Z. B. aa) Aengſt-lich, abſcheu-lich, abſicht-lich, ausdrück-lich, bedächt-lich, betrüg-lich, eid-lich, fried-lich; — klug — klüg-lich, weiſe — weis-lich, fälſch-lich, treu-lich, gewaltig-lich, ewig-lich, bös-lich.

*) Die von Zeitbenennungen gebildeten Formen drücken den Umſtand der Zeit aus, z. B. täg-lich, jähr-lich, augenblick-lich ꝛc.

Die Eigenſchaftswörter mit „lich" drücken aa) eine Weiſe oder auch die Richtung „Woher" aus, wenn ſie von
erſonennamen gebildet ſind, bb) eine Verminderung,
enn ſie von Stamm-Eigenſchaftswörtern gebildet ſind,
c) eine Möglichkeit, wenn ſie von Zeitwörtern gebildet
nd.

Z. B. aa) Die väterliche Ermahnung (Ermahnung, wie von einem Vater, und: Ermahnung von dem Vater), fürſtlich, königlich, gräflich, brüderlich; bb) ältlich, ſäuerlich, ſüßlich, weißlich, bläulich; cc) ſterblich, beharrlich, nützlich; beweglich, begreiflich, glaublich, vermeidlich, zerreiblich, unbeſchreiblich.

g) Durch die Endung haft werden von Stamm-Ding-
örtern, einigen Eigenſchaftswörtern und wenigen Zeit-
örtern Eigenſchaftswörter gebildet, welche eben ſo, wie
ie Eigenſchaftswörter, mit lich als Umſtandswörter und
ls Eigenſchaftswörter gebraucht werden, und die Weiſe
iner Thätigkeit bezeichnen; die von Perſonen- und Thier-
amen gebildeten EW. bezeichnen die Weiſe als eine
ehnlichkeit.

Z. B. ſtandhaft, fehlerhaft; ſündhaft, wahrhaft, krankhaft, boshaft; — meiſterhaft, ſchülerhaft, eſelhaft; zaghaft, naſchhaft, ſchwatzhaft, flatterhaft.

h) Durch die Endung icht werden nur von Stamm-
Dingwörtern Eigenſchafts- und Umſtandswörter gebildet,
elche eine Weiſe und beſonders eine Aehnlichkeit
ezeichnen.

Z. B. ſalzicht, gallicht, wollicht, ſteinicht, milchicht, weinicht ꝛc.

Uebungsaufgaben.

179. Aufg.: Schreibe kurze Sätze und Redensarten (= Wortverbindungen) auf, in welchen Eigenschaftswörter mit der Endung ig vorkommen!

Z. B. Der Schüler zeigt Fleiß = der Schüler ist fleißig. Der Weg hat viele Steine = der Weg ist steinig. Das Land hat viele Berge = ist bergig.

180. Aufg.: Eben so mit der Endung isch!

Z. B. Du benimmst dich wie ein Kind = du bist kindisch. Er hat Argwohn = er ist argwöhnisch. Er spottet gern = er ist spöttisch. Ein Unterthan aus Baden = ein badischer Unterthan. Ein Beamter aus Württemberg = ein württembergischer Beamter.

181. Aufg.: Schreibe kurze Sätze und Redensarten auf, in welchen Eigenschaftswörter mit den Endungen bar und sam vorkommen, die eine Möglichkeit bezeichnen!

Z. B. Der Weg kann gegangen werden = der Weg ist gangbar. Das Eisen läßt sich schmelzen = ist schmelzbar. Den Draht kann man biegen = der Draht ist biegsam.

182. Aufg.: Fortsetzung. Das Eigenschaftswort soll eine Neigung (eine Geneigtheit) bezeichnen!

Z. B. Der Knecht arbeitet gerne = er ist arbeitsam. Das Kind, welches gerne aufmerkt, ist aufmerksam. U. s. f.

183. Aufg.: Fortsetzung; mit Eigenschaftswörtern der Endung en (ern)!

Z. B. Hosen von Leder sind lederne Hosen. Ein Ring von Gold ist ein goldener Ring.

184. Aufg.: Redensarten mit Umstandswörtern der Endung lich!

Z. B. weislich anordnen; redlich handeln; klüglich reden; eidlich betheuern; kindlich beten.

185. Aufg.: Sätze und Redensarten mit Eigenschaftswörtern der Endung lich!

Z. B. ein kindliches Gebet; das Wappen des Königs = das königliche Wappen; eine Belohnung, wie von einem Könige = eine königliche Belohnung. U. dgl.

186. Aufg.: Sätze oder Redensarten mit Eigenschaftswörtern der Form lich, welche eine Möglichkeit bezeichnen!

Z. B. Der Tiſch kann bewegt werden = iſt beweglich. Das Pferd kann nützen = iſt nützlich.

187. Aufg.: Sätze oder Redensarten mit Eigenſchaftswörtern der Endung haft!

Z. B. Das Eichhorn hat viel Leben = es iſt lebhaft. Ein Mädchen, das gerne ſchwatzt, iſt ſchwatzhaft.

Zuſammenſetzung der Wörter.

§. 93.

Von der Zuſammenſetzung überhaupt.

a) Zwei Begriffswörter werden oft ſo mit einander verbunden, daß ſie nur Ein Wort ausmachen und nur einen Begriff ausdrücken. Man nennt ein Wort, das durch eine ſolche Verbindung von zwei Wörtern gebildet worden, eine Zuſammenſetzung.

Z. B. Hausthier, Schreibfeder, Bitterklee, grasgrün, hochroth, haushalten, rathſchlagen.

b) Es gibt zuſammengeſetzte Dingwörter, zuſammengeſetzte Eigenſchaftswörter, zuſammengeſetzte Zeitwörter, und zuſammengeſetzte Formwörter.

Z. B. Hausſchwalbe, Rothkehlchen, Schwimmvogel; kugelrund, dunkelblau, ſterbenskrank; aufſtehen, übertragen, handhaben; heraus, hindurch, hienieden.

c) Jedes zuſammengeſetzte Wort beſteht aus zwei Gliedern. Dasjenige Wort in der Zuſammenſetzung, welches das andere Wort näher beſtimmt, wird Hauptglied (Hauptwort) genannt; es geht immer voran und hat insgemein den Hauptton. Das Wort, auf welches ſich das Hauptglied bezieht, wird Beziehungsglied (Beziehungswort) genannt und hat insgemein den untergeordneten Ton.

d) Jedes zuſammengeſetzte Wort hat nur Ein Hauptglied und nur Ein Beziehungsglied. Es kann jedoch ſowohl das Hauptglied, als das Beziehungsglied auch eine Zuſammenſetzung ſein.

Z. B. Handwerks-zeug, Nußbaum-holz, Sauerklee-ſalz, Schneider-handwerk; Eiſen-bergwerk; Schuhmacher-handwerk, Steinkohlen-bergwerk, Schnupftabaksdoſen-fabrikant.

e) Das Hauptglied ist meistens ohne Biegungsendung mit dem Beziehungsgliede verbunden.

Z. B. Oelkrug, Baumwolle, Laubfrosch, Strumpfband, Augapfel.

Das beigefügte Eigenschaftswort und der Wessenfall eines Dingwortes behalten jedoch häufig die Biegungsendungen.

Z. B. Hoherpriester, Langeweile, Geheimrath — Königssohn, Landesvater, Fürstenhut, Wirthshaus, Hirtenstab.

f) Das Hauptglied nimmt oft die Wohllautsendungen e, en, (s) an.

Z. B. Tagebuch, Glockenblume, Leibesstrafe, Hülfsmittel.

Das Hauptglied nimmt insbesondere sehr häufig die Wohllautsendung s an, wenn es ein zusammengesetztes Wort ist und die letzte Silbe halbtonig ist.

Z. B. Sonntagskleid, Handwerkszeug, Andachtsbuch.

Das Hauptglied nimmt immer die Wohllautsendung s an, wenn es eine der Endungen schaft, heit, ung, ling hat.

Z. B. Freundschaftsdienst, Freiheitskrieg, Wirkungskreis, Zeitungsblatt, Lieblingsort, Lieblingsgedanke.

§. 94.

Zusammengesetzte Dingwörter.

a) Dingwörter können zusammengesetzt sein:
1) mit einem andern Dingworte,
2) mit einem Eigenschaftsworte,
3) mit einem Zeitworte, und
4) mit einem Formworte.

Z. B. Gartenhaus, Heugabel; Großvater, Grobschmied; Lesebuch; Schreibfeder, Viereck, Oberamt, Vorrede.

b) Am häufigsten werden zwei Dingwörter zusammengesetzt, deren Eines sich zu dem andern verhält: 1) als Ortsbestimmung, 2) als Zeitbestimmung, 3) als Grund, 4) als Wirkung oder Zweck.

Z. B. 1) Hausschwalbe, Thurmuhr, Wanduhr, Erdbeere, Dachfenster, Hofhund; 2) Nachtwächter, Nachteule, Osterei, Morgenroth, Morgenstern; 3) Frostbeule, Hitzblatter, Roststecken, Wind-

mühle, Aepfelwein; 4) Schlaftrunk, Apfelbaum, Weinglas, Handschuh, Zugpflaster, Oelmühle.

c) In manchen zusammengesetzten Dingwörtern verhält sich das Hauptglied als Beifügung zum Beziehungsgliede. Bei einigen Zusammensetzungen, die aus Eigenschaftswort und Dingwort bestehen, hat es auch noch die Biegung.

Z. B. Hoherpriester, des Hohenpriesters; Langeweile, aus Langerweile — Langohr, Bittersalz, Kahlkopf.

Uebungsaufgaben.

188. **Aufg.**: Schreibe kurze Sätze auf, in welchen das Hauptglied des zusammengesetzten Dingwortes eine Orts bestimmung bezeichnet!

Z. B. Ein Huhn, das im Wasser lebt, ist ein Wasserhuhn. Ein Mann, der auf dem Lande lebt, ist ein Landmann. Ein Mann, der mit mir aus demselben Lande gebürtig ist, ist mein Landsmann.

189. **Aufg.**: Sätze, in welchen das Hauptglied des Dingwortes eine Zeitbestimmung ist!

Z. B. Die Kleider, welche man nur im Sommer anzieht, heißt man Sommerkleider. Die Blumen, die im Herbste blühen, nennt man Herbstblumen.

190. **Aufg.**: Sätze, in welchen das Hauptglied des Dingwortes einen Grund oder Stoff bezeichnet!

Z. B. Flecken, die durch den Rost entstanden sind, nennt man Rostflecken. Ein Schiff, das durch den Dampf in Bewegung gesetzt wird, nennt man Dampfschiff. Eine Kerze aus Wachs nennt man Wachskerze.

191. **Aufg.**: Sätze, in welchen das Hauptglied des Dingwortes eine Wirkung oder einen Zweck bezeichnet!

Z. B. Ein Baum, der Kirschen hervorbringt, heißt Kirschbaum. Ein Hund, der zum Jagen dient, ist ein Jagdhund. Ein Messer zum Federnschneiden ist ein Federmesser.

192. **Aufg.**: Schreibe zusammengesetzte Dingwörter auf, deren Hauptglieder und Beziehungsglieder gewechselt werden können!

Z. B. Oelbaum — Baumöl; Steinobst — Obststein; Taschenuhr — Uhrtasche.

§. 95.

Zusammengesetzte Eigenschaftswörter.

a) Eigenschaftswörter können zusammengesetzt sein:
1) mit einem andern Eigenschaftsworte,
2) mit einem Dingworte, und
3) mit einem Zeitworte.

Z. B. taubstumm, bitterfüß, dunkelblau; — apfelgrün, eiskalt, blutarm; — siedheiß, schreibluſtig, eßgierig.

b) Das Hauptglied eines zusammengesetzten Eigenschaftswortes verhält sich zu dem Beziehungsgliede meistens 1) als Weiſe, 2) als Grund, 3) als Ergänzung.

Z. B. grasgrün, schwarzbraun, eiskalt, schneeweiß; — schadenfroh, geldstolz, gemüthskrank, geistesschwach, leſenswerth, liebenswürdig.

c) Wenn das Beziehungsglied ein Eigenschaftswort iſt, so wird die ganze Zusammensetzung als Eigenschaftswort angesehen (und darf also nicht mit einem großen Anfangsbuchstaben geschrieben werden).

Uebungsaufgaben.

193. **Aufg.**: Schreibe kurze Sätze auf, in welchen zusammengesetzte Eigenschaftswörter vorkommen, deren Hauptglied sich zu dem Beziehungsglied als eine Weiſe (Aehnlichkeit) verhält!

Z. B. Ein Band, das so blau iſt, wie der Himmel, iſt himmelblau. Was so schwarz iſt, wie ein Rabe, iſt rabenschwarz. Wer stolz iſt, und dieſen Stolz auf dumme Weiſe äußert, iſt dummstolz.

194. **Aufg.**: Fortsetzung. — als Grund!

Z. B. Wer froh iſt über den Schaden Anderer, der iſt schadenfroh. Wer immer nur nach Geld strebt, der iſt geldgierig.

195. **Aufg.**: Fortsetzung. — als Ergänzung!

Z. B. Wer der Achtung würdig iſt, der iſt achtungswürdig. Ein Fluß, in dem viele Fiſche ſind, iſt fiſchreich.

§. 96.

Zusammengesetzte Zeitwörter.

a) Die Zeitwörter werden faſt nur mit Formwörtern zusammengesetzt.

Z. B. aufgehen, abgehen, ausgehen, eingehen, vorgehen, nachgehen, angehen, zugehen, beigehen, niedergehen, untergehen, hintergehen, umgehen, durchgehen — begehen, ergehen, vergehen, entgehen, zerfallen, mißfallen, vollbringen, wiederholen.

b) Die Formwörter, mit welchen zusammengesetzte Zeitwörter gebildet werden, sind entweder trennbar, und das Formwort hat den Hauptton; oder sie sind untrennbar, und das Formwort hat dann den untergeordneten Ton. Die untrennbaren Formwörter nennt man Vorsilben.

Z. B. absteigen, aufsteigen, einsteigen; abwenden, anwenden, zuwenden, vorwenden, umwenden; abfallen, anfallen, zufallen, niederfallen, vorfallen — besteigen, entsteigen, entwenden, überwinden, befallen, entfallen, verfallen, überfallen.

c) Trennbare Formwörter, mit denen zusammengesetzte Zeitwörter gebildet werden, sind die Vorwörter (oder Richtungswörter §. 76.):

an, auf, aus, bei, durch, ein, (in), mit, nach, um, über, unter, vor und ab, welche (wenn sie trennbar sind), den Hauptton haben und als Umstandswörter des Ortes anzusehen sind.

Z. B. Die Sonne geht auf, der Mond geht unter. — Wenn die Sonne aufgeht, so geht der Mond unter. — Wenn der Mond untergeht, geht die Sonne auf.

d) Untrennbare Formwörter sind:

1) Die Vorsilben: be, er, ver, ent, zer, welche nur als Vorsilben gebraucht werden;

2) Die Vorwörter: durch, hinter, über, unter, um, wider, welche nur dann als Vorsilben angesehen werden, wenn sie in der Zusammensetzung den untergeordneten Ton haben;

3) Die Umstandswörter: miß, voll, wieder; wenn sie in der Zusammensetzung den untergeordneten Ton haben.

Z. B. Vergleiche: der Fremde durchläuft die Stadt; der Betrüger hintergeht den arglosen Mann; dieser Soldat übertritt das Gesetz; ich umgehe den Berg; mit: das Wasser läuft durch; der Betrüger geht hinter den arglosen Mann; dieser Soldat tritt zu dem Feinde über. Ich gehe gern mit Kindern um.

Uebungsaufgaben.

196. **Aufg.**: Bilde kurze Sätze, in welchen die Zeitwörter „schlagen, fallen, gehen" mit allen möglichen trennbaren Formwörtern zusammengesetzt vorkommen

Z. B. Wenn die Frucht wohlfeil ist, so schlägt auch das Brod ab. Wenn das Vieh theuer ist, schlägt das Fleisch auf. Der Schüler schlägt das Buch auf, wenn er lesen will. Feines Papier schlägt gewöhnlich durch. Tapfere Soldaten schlagen sich oft durch. Die Bäume schlagen im Frühlinge aus. Muthige Pferde schlagen gern aus. Der Schlosser schlägt das Schloß an. Beim Lesen schlägt man die Blätter um. U. dgl.

197. **Aufg.**: Eben so mit den Zeitwörtern „tragen, setzen, nehmen, ziehen"!

§. 97.

Bedeutung der untrennbaren Vorsilben.

a) Die Vorsilbe **be** bezeichnet die Richtung einer Thätigkeit auf einen Gegenstand, welcher die Thätigkeit leidet und die mit **be** zusammengesetzten Zeitwörter sind hinbezügliche Zeitwörter.

Z. B. belachen, bewachen, beweinen, bereden, besprechen, besteigen, bemalen, beschneiden, behorchen.

Viele Zeitwörter sind eigens für die Zusammensetzung mit dieser Vorsilbe von Dingwörtern gebildet worden. Diese Zeitwörter bedeuten so viel, als einem Gegenstande geben was das Dingwort ausdrückt.

Z. B. beschränken, begränzen, bemühen, belasten, begaben, beschämen, beneiden, beschmutzen, beflecken, belohnen ꝛc. von Schranke, Gränze u. s. f. Die Macht beschränken = der Macht eine Schranke geben; Jemanden bemühen = eine Mühe geben oder machen U. s. f.

Das Dingwort nimmt in solchen Zusammensetzungen oft die Endung ig an.

Z. B. Friede, Leid, Seite, Theil, Recht, Stäte, Gnade, Lust, Macht, Gunst, Fleiß, Ruhe, Kraft, Last, Schuld; befriedigen, beleidigen u. s. f.

b) Die Vorsilbe **er** bezeichnet meistens die Richtung der Thätigkeit auf eine Person, welche entweder das Subjekt oder die Ergänzung der Thätigkeit ist.

Z. B. erlauben, erbitten, ertheilen, erzeigen, erſetzen, erſparen, erwerben, erlangen, erwählen, erbitten, erlaſſen, erſcheinen.

Die Vorſilbe **er** bedeutet insbeſondere:

aa) ein **Werden** oder **Machen**.

Z. B. erwachſen, erblühen, erwachen, erfreuen, ertönen, erſchallen, — erſchaffen, erbauen, erdenken, erfinden, erziehen, erwecken.

bb) ein **Erlangen**.

Z. B. erlernen, erbetteln, erjagen, erheucheln, erzwingen, ertrotzen, erkennen, erblicken, erkaufen, erobern.

Ein **Werden** oder **Machen** wird beſonders bezeichnet durch die von Eigenſchaftswörtern gebildeten Zeitwörter.

Z. B. warm, kalt, ſtark, kühn, weich, blind, lahm, ſtumm, friſch, roth, heiter, hell, klar, offen, weiter, munter = erwarmen und erwärmen, erkalten und erkälten u. ſ. f.

c) Die Vorſilbe **ver** bezeichnet ebenfalls, wie „er" eine Beziehung auf eine **Perſon**, welche das Subjekt oder auch die Ergänzung der Thätigkeit iſt. Sie drückt aber insgemein die von der **Perſon abgewendete Richtung** aus.

Z. B. verbitten, vertreiben, verjagen, verwünſchen, verwerfen, verlaſſen, verſchicken, vergießen, verſtoßen, verſenden, verkaufen, verſenken, verſchenken — verbieten, verbergen, verhehlen, verdecken, verſchweigen, verſagen, verweigern, verſchwinden.

Die Vorſilbe „**ver**" bedeutet insbeſondere:

a) einen **Irrthum**.

Z. B. ſich verſchreiben, ſich vergehen, ſich verrechnen, ſich verreden, ſich vermeſſen, ſich verſteigen, ſich verirren, verkennen.

b) einen **Verluſt**.

Z. B. verlieren, vertrinken, verſpielen, verſchlafen, verpfänden, verbrauchen.

c) ein **Verderben** oder eine **Vernichtung**.

Z. B. vergehen, verderben, verblühen, verwelken, verbrennen, verwachſen, verkümmern, vergiften, verpeſten.

Eine **Verwandlung** wird insbeſondere bezeichnet durch jenigen Zeitwörter, welche von Dingwörtern und Eigenhaftswörtern eigens für die Zuſammenſetzung gebildet ſind.

Z. B. von Stein, Glas, Erz, Gold, Krüppel, Wüſte, Nichts' — *jung, alt, edel, bitter*, dunkel, finſter, eitel, kurz, größer, kleiner.

beſſer, ſchlimmer, länger = verſteinern, verglaſen, vernichten, verjüngen, veralten, verkleinern u. ſ. f.

d) Die Vorſilbe „ent“ bezeichnet, wenn ſie mit Zeitwörtern zuſammengeſetzt iſt, die Trennung von einer Ergänzung des Zeitwortes.

Z. B. entgehen, entlaufen, entſpringen, entziehen, entweichen, entführen, entſetzen, entreißen, entwenden, entladen.

Wenn aber dieſe Vorſilbe mit Zeitwörtern zuſammengeſetzt iſt, welche eigens für die Zuſammenſetzung von Dingwörtern gebildet ſind: ſo bezeichnet ſie die Trennung von dem Dinge, welches durch das Dingwort ausgedrückt wird.

Z. B. von Haupt, Seele, Leib, Hülle, Blatt, Kleid, Feſſel, Kraft, Muth, Sünde, Erbe; — enthaupten, entſeelen, entleiben ꝛc. ꝛc.

e) Die Vorſilbe „zer“ bezeichnet:

aa) ein Zerfallen, wenn das Zeitwort unbezüglich iſt.

Z. B. von: gehen, fallen, rinnen, fließen, ſtieben; zergehen ꝛc.

bb) ein Zerſtören, wenn das Zeitwort hinbezüglich iſt.

Z. B. von: ſchlagen, reißen, ſprengen, ſchneiden, hauen, legen; zerſchlagen, zerreißen u. ſ. f.

Uebungsaufgaben.

198. Aufg.: Schreibe Sätze auf, in welchen die Zeitwörter ziehen, ſtehen, geben, ſetzen mit untrennbaren Vorſilben (§. 96. d.) zuſammengeſetzt vorkommen!

Z. B. Die Eltern erziehen die Kinder. Wer einen Baum ſchlecht zieht, der verzieht ihn. Wer Kinder ſchlecht erzieht, der verzieht ſie. Verzogene Kinder ſind ungezogen. Wer Geld einnimmt, der bezieht Geld. Die Stadtleute beziehen ihre Nahrungsmittel meiſtens von den Landleuten. Die Wolken entziehen die Sonne öfters unſern Blicken. Fleißige Kinder entziehen ſich den Geſchäften nicht. Man muß ſich mancher Beſchwerlichkeit unterziehen. Der Himmel umzieht ſich oft mit Wolken. Die Reiſekiſten überzieht man meiſtens mit Leder. U. dgl. m.

199. Aufg.: Fortſetzung: — ſehen, ſchlagen, legen, ſuchen.

200. **Aufg.**: Fortsetzung: kennen, handeln, halten, arbeiten.

201. **Aufg.**: Fortsetzung: wenden, brechen, stechen, fallen.

202. **Aufg.**: Suche Wörter auf, aus welchen zusammengesetzte Zeitwörter mit den Vorsilben miß, voll, wieder gebildet werden können.

§. 98.

Zusammensetzungen mit den Vorsilben un, ur, erz.

a) Die Vorsilbe **un** (ohne) wird nur mit Dingwörtern und Eigenschaftswörtern zusammengesetzt und ist als ein Formwort anzusehen. Sie bedeutet entweder:

1) nur eine Verneinung des Begriffes, den das mit „un" zusammengesetzte Wort ausdrückt, und hat dann untergeordnete Betonung.
Z. B. unmöglich, unendlich, unglaublich, unfehlbar ꝛc.

2) Das Gegentheil des Begriffes, und hat alsdann, wie die trennbaren Vorsilben, den Hauptton.
Z. B. unglaublich, unehrlich, ungezogen, ungesund, Unglück, Unheil, Ungemach, Undank u. s. f.

b) Die Vorsilbe „ur" ist aus dem Umstandswort „aus" hervorgegangen und nur in wenigen Wörtern gebräuchlich.
Z. B. Urschlecht (Ausschlag), Ursprung, Urheber, Urtheil, Urlaub, Urquell, Urstend (Auferstehung), Urkunde, uralt, Urvater, Ursache, Uranfang (Urwelt).

c) Die Vorsilbe „erz" kommt nur in wenigen Wörtern vor.
Z. B. Erzbischof, Erzherzog; Erzschelm, erzbös, erzschlimm ꝛc. ꝛc.

d) Die Silbe emp ist nur eine Abänderung der Silbe ent.
Z. B. empfangen, empfehlen, empfinden.

Uebungsaufgaben.

203. **Aufg.**: Bilde Dingwörter, welche mit der Vorsilbe „un" zusammengesetzt sind.
Z. B. Unding, Unwahrheit, Unart ꝛc. ꝛc.

204. **Aufg.**: Bilde Eigenschaftswörter, welche mit der Vorsilbe un zusammengesetzt sind, und a) theils eine Verneinung, b) theils das Gegentheil des Begriffswortes ausdrücken!

§. 99.

Zusammengesetzte Formwörter.

a) Formwörter werden häufig mit andern Formwörtern zusammengesetzt und auf diese Weise werden insbesondere neue Formwörter gebildet, in denen zwei Ortsbeziehungen einer Thätigkeit als Eine Ortsbeziehung ausgedrückt werden.

b) Von dieser Art sind:

1) Die Zusammensetzungen der Umstandsfürwörter „hier" und „da" mit Umstandswörtern des Ortes.

Z. B. hienieden (hier, nieder), hüben (hier, üben), drüben (da, üben), droben (da, oben), draußen, drinnen.

2) Die Zusammensetzungen der Umstandsfürwörter „her" und „hin" mit Richtungswörtern (Vorwörtern).

Z. B. herein, heraus, herauf, herab, herüber, herunter, hervor, herbei; hinein, hinaus, hinauf, hinzu, hindurch u. s. f.

3) Zusammensetzungen von zwei Vorwörtern.

Z. B. voraus, vorüber, voran; vorbei, zuvor, mitunter, zuwider; (bevor, entgegen ꝛc.)

c) In diesen Zusammensetzungen folgt dasjenige Formwort, welches die größere Bedeutung hat, dem andern Formworte nach und hat immer den Hauptton.

§. 100.

Bildung abgeleiteter Wörter aus Zusammensetzungen.

a) Aus zusammengesetzten Zeitwörtern, Eigenschaftswörtern und Dingwörtern werden wieder abgeleitete Wörter gebildet.

Z. B. abhängen — Abhang — abhängig — Abhängigkeit; Dickkopf — dickköpfig; merkwürdig — Merkwürdigkeit.

b) Zeitwörter, welche aus Zusammensetzungen gebildet nd, gibt es nur wenige, und der Gebrauch derselben ist berhaupt unbequem.

Z. B. rathschlagen, quackfalbern, argwöhnen, frühstücken, radebrechen, handhaben, wetteifern, wallfahrten — anbefehlen, anvertrauen, anbelangen, auferstehen, auferlegen, auserwählen, beauftragen, beunruhigen.

c) Dingwörter werden am häufigsten durch die Endung r und in von Zusammensetzungen gebildet.

Z. B. Taglohn — Taglöhner, Schwarzwald — Schwarzwälder, Handwerk — Handwerker, haushalten — Haushälter, Haushälterin, Wollspinnerin.

d) Eigenschaftswörter werden von Zusammensetzungen bgeleitet durch die Endungen: ig, isch, lich, en.

Z. B. Muthwillen — muthwillig — Eigensinn — eigensinnig, Schwindsucht — schwindsüchtig, vaterländisch, landständisch; altfränkisch; jungfräulich, augenblicklich, sprichwörtlich, oberamtlich; schafledern, baumwollen, elfenbeinern.

Uebungsaufgaben.

205. Aufg.: Bilde aus folgenden Zeitwörtern Zusamenensetzungen mit Vorsilben und leite dann aus den Zummensetzungen mehrere Dingwörter ab!

gehen, hängen, stehen, schlagen, tragen, treten, schneiden, laufen.

206. Aufg.: Bilde aus denselben Zusammensetzungen bgeleitete Eigenschaftswörter!

207. Aufg.: Bilde aus zusammengesetzten Dingwörtern bgeleitete Dingwörter und Eigenschaftswörter!

§. 101.

Bildung zusammengesetzter Wörter aus andern Zusammensetzungen.

a) Ein zusammengesetztes Wort besteht zwar immer ur aus zwei Gliedern, nämlich aus dem Hauptgliede und em Beziehungsgliede. Allein sowohl das Hauptglied, als auch as Beziehungsglied kann wieder eine Zusammensetzung sein.

Z. B. Roßhaar-decke, Strohhut-fabrikant, Branntwein-brennerei – Schneid-werkzeug, Kreis-hauptstadt; Goldschmieds-lehrjunge, Oberamts-Sparkasse, schulinspektorat-amtlich, oberforst-amtlich.

b) Beim Schreiben werden die Glieder solcher Zusammensetzungen häufig durch das Bindungszeichen (-) als Hauptglieder und Beziehungsglieder bezeichnet, um Zweideutigkeiten zu vermeiden.

Z. B. Haupt-Satztheil, Neben-Satztheil, Oberamts-Sparkasse, verschieden von Hauptsatz-Theil, Nebensatz-Theil, Ober-Amtssparkasse.

c) Anstatt des Bindungszeichens bedient man sich oft auch der großen Buchstaben, um den Ueberblick des Wortes zu erleichtern, was übrigens sehr zweckmäßig scheint.

Z. B. OsterEi (Osterei [Oster-ei]) KühLunge (Kühlunge) VorderArm (Vorderarm) OberInspector (Oberinspector).

Uebungsaufgaben.

208. Aufg.: Bilde aus zusammengesetzten Dingwörtern andere Dingwörter, die aus drei einfachen Wörtern zusammengesetzt sind!

Z. B. Haselnußstaude, Wachholderbeere, Tausendguldenkraut, Wollenblumenthee.

209. Aufg.: Bilde aus zusammengesetzten Wörtern andere Wörter, die aus vier einfachen Wörtern zusammengesetzt sind!

Z. B. Vergißmeinnicht, Oberamtsgerichtsdiener, Schulhausbauwesen, Gemeinderathsmitglied.

Anhang.

Von der Schriftsprache.

§. 102.

Sprechen. Schreiben und Lesen.

a) Schreiben ist nichts anders, als ein Sprechen, as man sehen kann. Lesen ist nichts anders, als ein ören mit den Augen. — Wer spricht, der drückt seine edanken hörbar aus. Das Gesprochene kann man hören. er schreibt, der drückt seine Gedanken sichtbar aus. as Geschriebene kann man sehen und lesen.

b) Wer Andern bloß nachsagt, was er von ihnen hört, r spricht eigentlich nicht; er sagt (schwätzt) nur Etwas ach, etwa wie ein Papagei, den man auch zum Nach- laudern abrichten kann. — Wer bloß Etwas abschreibt, as man ihm vorlegt, der schreibt eigentlich nicht, er malt ur Etwas ab. Das Nachmalen hat so wenig Werth als as Nachschwätzen. Wer nicht im Stande ist, Etwas aus inem eigenen Kopfe (eigene Gedanken) zu schreiben, der mn eigentlich gar nicht schreiben.

c) Was man spricht, sollen Andere hören und verstehen nnen. Was man schreibt, soll man lesen und verstehen nnen. Wer undeutlich und fehlerhaft spricht, dessen Rede mn man nicht verstehen. Wer undeutlich und fehlerhaft hreibt, dessen Schrift kann man nicht lesen und nicht ver- ehen. Eine Schrift, die man nicht lesen und nicht verstehen mn, ist unleserlich und unverständlich geschrieben.

d) Leserlich und verständlich zu schreiben ist noch weit othwendiger, als deutlich und verständlich zu sprechen. en Sprechenden kann man fragen, wenn man ihn nicht

recht versteht. Den Schreiber aber kann man nicht fragen, weil er dem Leser in der Regel nicht gegenwärtig ist.

e) Das, was man spricht (die gesprochene Rede), besteht aus Sätzen; die Sätze bestehen aus Wörtern; die Wörter bestehen aus Silben und Lauten. Das, was man schreibt (die geschriebene Rede), besteht ebenfalls aus Sätzen, die Sätze aus Wörtern, die Wörter aus Silben und Lauten, welche aber sichtbar sind. Die sichtbaren Zeichen für die Laute nennt man Lautzeichen oder Buchstaben. Die Wörter und Laute müssen deutlich und richtig gesprochen werden, wenn die gesprochene Rede verstanden werden soll. Die Wörter und Laute (Buchstaben) müssen deutlich und richtig geschrieben werden, wenn die geschriebene Rede verstanden werden soll.

f) Das Wort ist in der gesprochenen Sprache ursprünglich als Wort vorhanden, und wurde eigentlich nicht aus Lauten zusammengesetzt. In der geschriebenen Sprache dagegen wird das Wort aus Lauten (Lautzeichen, Buchstaben) zusammengesetzt; denn sonst müßte man so viele besondere Wortzeichen haben, als es einzelne Wörter gibt.

g) Alle Wörter der deutschen Sprache, so viele es auch immer sein mögen, lassen sich in etliche und zwanzig einfache Bestandtheile (Sprachlaute) auflösen; und man braucht daher auch nur so viele Lautzeichen (Buchstaben), um aus denselben alle erdenklichen Wörter der deutschen Sprache sichtbar darstellen (zusammensetzen) zu können.

§. 103.

Rechtschreibung. (Orthographie).

a) Die ähnlichen oder gleichen Laute werden in der Schriftsprache nicht immer mit den nämlichen Lautzeichen oder Buchstaben dargestellt; und ganz ähnlich lautende Wörter werden oft mit verschiedenen Lautzeichen geschrieben.

Z. B. Die Aehre und die Ehre; Wälle und Welle; Häute und heute; Held und hält.

b) Die Wörter können lang (gedehnt) oder kurz (geschärft) gesprochen werden.

Z. B. Staar und ſtarr, Beet und Bett, beten und betten, Aale und alle; Fuder und Futter, ſchief und Schiff.

Wer ein Wort, das lang geſprochen werden ſoll, kurz, id ein Wort, das kurz geſprochen werden ſoll, lang sſpricht; der wird entweder falſch oder gar nicht ver- nden. So iſt es auch im Schreiben. Das Lang- oder urz-Sprechen der Wörter muß alſo auch in der Schrift- rache bezeichnet werden.

c) Einige Laute laſſen ſich im Worte hart oder weich sſprechen.

Z. B. Bein — Pein, Baß — Paß, Garten — Karten, Gaſſe — Kaſſe; du — thu, dann, Tanne, dir — Thier.

Auch dieſe Unterſchiede müſſen beobachtet werden in der ſprochenen, wie in der geſchriebenen Sprache.

d) Dehnung und Schärfung (das Lang- und Kurz- prechen) der Wörter kann verſchieden bezeichnet werden; en ſo auch die ähnlichen und die harten und weichen ute. In der Schriftſprache aber muß Uebereinſtim- ung herrſchen, das heißt: Eines und daſſelbe Wort uß überall durch dieſelben Schriftzeichen (Buchſtaben, ehnungs- und Schärfungszeichen) dargeſtellt werden, da- it keine Verwechslung und kein Mißverſtändniß entſtehe. ie Rechtſchreiblehre gibt Anleitung, wie die Wörter in der chriftſprache richtig dargeſtellt werden ſollen.

e) Die Hauptregeln der Rechtſchreibung ſind:

1) Die Ausſprache (ſchreibe, wie man richtig ſpricht);
2) die Abſtammung (ſchreibe jedes Wort ſeiner nächſten Abſtammung gemäß); und
3) der Schriftgebrauch (ſchreibe jedes Wort nach dem allgemeinen Schriftgebrauch).

§. 104.

Lautzeichen oder Buchſtaben.

a) Man hat in der deutſchen Sprache zweierlei Buch- aben, nämlich große und kleine. Die Buchſtaben erden gewöhnlich in einer beſtimmten Ordnung aufgeführt,

welche man das ABC (Abeze) oder das Alphabet (die alphabetiſche Ordnung) nennt.

Die kleinen Buchſtaben.

a, ä, b, c, (ch), d, e, f, g, h, i, j, k, l, m, n, o, ö, p, q, r, ſ, (s), ſch, ß, t, u, ü, v, w, x, (y), z.

Die großen Buchſtaben.

A, Ae, B, C, (Ch), D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, Oe, P, Q, R, S, (Sch), T, U, Ue, V, W, X, (Y), Z.

b) Die Lautzeichen (Buchſtaben) benennt man nach den Lauten, welche ſie bezeichnen.

Z. B. Die Lautzeichen a, ä, e, i, o, ö, u, ü lauten a, ä, e u.ſ.w. und haben die Namen a, ä, e ꝛc. ꝛc. Ihre Namen heißen wie ihre Laute.

Die Mitlaute kommen beim Sprechen immer nur im Worte ſelbſt vor und werden einzeln für ſich in der Rede nie gebraucht. Man kann die Mitlaute aber auch einzeln nicht ſo laut und vernehmlich ausſprechen, wie die Stimmlaute. Wenn man ſie jedoch bei Erlernung der Schriftſprache (nämlich des Schreibens und Leſens) auch einzeln angeben will, ſo gibt man ihnen einen Namen, indem man ihrem eigenthümlichen Laute noch einen der Stimmlaute e, a beifügt.

Z. B.

Mitlaute.	Namen der Laute.	Mitlaute.	Namen der Laute.
b'	be	'f	eff
d'	de	'l	ell
g'	ge	'm	emm
p'	pe	'n	enn
t'	te	'r	err
w'	we	'ſ(s)	eſſ
h'	ha	q'	qu
k'	ka	'x	ix
ſch'	ſche	v'	vau (vav)
c'	ce	z'	zet.

*) Der fremde Buchſtabe y hat auch einen fremden Namen und heißt Ypſilon. Er wird nur in fremden Wörtern gebraucht.

c) Der Name eines Lautzeichens oder Buchstabens ist
m seinem Laute wohl zu unterscheiden. Im Worte hört
an nur den Laut. Das Angeben einzelner Laute nennt
an Lautiren. Das Benennen der (Lautzeichen oder)
uchstaben nennt man Buchstabiren. Wenn man ein
ort schreiben will, muß man es zuerst in seine Laute
rlegen, damit man weiß, welche Buchstaben (Lautzeichen)
r Darstellung in der Schriftsprache nöthig sind. Man
uß also zuerst lautiren und dann kann man auch buch-
ıbiren.

§. 105.

Dehnung und Schärfung überhaupt.

a) Die Silben und Wörter, oder eigentlich nur die
timmlaute in den Silben und Wörtern, können lang
er kurz gesprochen werden (§. 82. c.; §. 103. b.).

b) Man nennt einen Stimmlaut, der lang (gedehnt)
sprochen wird, einen langen oder gedehnten Stimm-
ut, und einen, der kurz (geschärft) gesprochen wird,
nen kurzen oder geschärften Stimmlaut.

c) Dehnung und Schärfung der Stimmlaute wird durch
uchstaben, die man dann Dehnungs- oder Schär-
ungszeichen nennt, bezeichnet, oder sie wird auch gar
icht besonders bezeichnet.

Z. B. Das Meer, mehr, das Paar, das Heer, der Dieb, das Lied — und: klar, groß, los, her, der Tag, Bogen; — Schall, Herr; Schwamm, dünn, fett, Griff, Wasser, Roggen, Widder — und: kalt, Bild, schwach, Holz, Flucht, Tisch, Herz, Schwert.

§. 106.

Von der Dehnung insbesondere.

a) Nur bei solchen Silben und Wörtern, welche lang
esprochen werden, kann die Dehnung bezeichnet werden.
Venn ein Wort kurz gesprochen wird, darf es kein
Dehnungszeichen haben.

b) Die Dehnung kann bezeichnet werden:

1) durch Verdoppelung der Stimmlaute a, e, o;
2) durch das Dehnungszeichen h, und
3) der Stimmlaut i durch das Dehnungszeichen e.

c) Durch Verdoppelung der Stimmlaute wird die Dehnung bloß bei folgenden Wörtern bezeichnet:

aa) Das Aas, der Aar (Adler), der Aal (ein Fisch), das Haar, die Maas (z. B. Wein), das Paar, der Saal, die Saat, die Schaar, der Staar, der Staat, die Waare, baar (z. B. baar Geld).

bb) Die Allee, die Armee, die Beere, das Beet, das Heer, die Heerde, der Klee, das Kameel, der Kaffee, das Meer, der See, der Schnee, der Speer, die Seele, (die Scheere), der Thee, der Theer; scheel, leer.

cc) Das Boot (ein kleines Schiff), das Loos, das Moos, der Moor (eine Art Erdboden), der Schoos, die Soole (Salzwasser).

d) Durch das Dehnungszeichen h wird die Dehnung in der Regel bei denjenigen Wörtern und Hauptsilben bezeichnet, welche einen einfachen Anlaut haben, und auf einen der Mitlaute l, r, m, n auslauten.

Z. B. kahl, Mehl, die Ahl-e, Kehl-e, Fohl-en, fühl-en, stehl-en, wahr, Rohr, Bahr-e, wehr-en; lahm, Ruhm, Lehm-en, nehm-en, kühn, Sohn, Bohn-e, Mähn-e, wohn-en, dehn-en.

Ausnahmen: 1) die Wörter und Silben, welche im Anlaut mehr als einen Mitlaut haben: z. B. Flur, klar, schmal, Spur, Gram, Span. (Die Laute st und pf sind als einfache Anlaute zu betrachten, und Strahl (Stral) als Ausnahmen.)

2) Die Biegungsformen, welche von Zeitwörtern mit einer geschärften Hauptsilbe herkommen, z. B. kam von komm-en.

3) Die Biegungsformen, welche von einem Zeitworte mit gedehnter Hauptsilbe ohne h herkommen, z. B. verlor von verlier-en, fror von frier-en ꝛc.

4) Fremde Wörter, z. B. rar, Kur, Zon-e, Schul-e (von dem lateinischen Schola), Ton (im Gesange), Person, Pardon, Kanon, Altar, Kamisol, Seminar, Vikar, Aktuar, Figur, Natur ꝛc. ꝛc.

e) Der Laut h kommt, obgleich nicht eigentlich als Dehnungszeichen, vor bei allen gedehnten Hauptsilben der Begriffswörter, welche mit einem einfachen Stimmlaut auslauten (ausgenommen i).

Z. B. nah, weh, roh, Schuh, früh, Ruh-e, Müh-e, geh-en, droh-en, kräh-en, blüh-en, schmäh-en, seh-en.

Ausnahmen: Die Formwörter: da, so, zu, ja, wo, du ꝛc. ꝛc. und das Wort „säen" (Samen ausstreuen).

f) Diejenigen Wörter, welche im Stamme ſchon ein h haben, behalten es auch in den Biegungsformen bei.

Z. B. ſeh=en, ſieh; ſtehl=en, ſtiehl; empfehl=en, empfiehl; verzeih=en, verzieh=en.

g) Außer den angeführten Fällen kommt der Laut h var nicht eigentlich als Dehnungszeichen, aber doch als n in der Ausſprache kaum hörbarer Auslaut oder Anlaut or in folgenden Wörtern:

1) Der Weih=e (ein Vogel), der Weih=er (Teich), der Reih=er (Vogel), die Schlei=e (ein Fiſch); reih=en, weih=en, gedeih=en, leih=en, zeih=en, ſeih=en, rauh; zieh=en, flieh=en, Vieh, und in den hievon abgeleiteten Wörtern, z. B. verzeihen, verzeihlich, Verzeihung u. ſ. f.

2) th: das Thal, der Thaler, die That, das Thier, die Thür, der Thau, das Thor, der Thor, der Thee, der Theer, der Thron, der Theil, der Thurm, die Thräne, der Thran; Theater, Thomas, Theodor, Theolog, Theologie; theuer, thun, thätig u. dgl.

Der Athem, die Blüthe, der Koth, das Loth, der Muth, der Meth, die Mauth, die Miethe, die Noth, der Pathe, der Rath, das Geräth, die Ruthe, der Wirth, die Wuth, der Werth; roth, die Apotheke, katholiſch, Katholik, Luther, lutheriſch; die Silbe thum, z. B. Reichthum u. ſ. f.

h) Die gedehnten Wörter oder Silben mit dem Stimmlaute i werden in der Regel durch ein e nach dem i als ing bezeichnet.

Z. B. Sieb, Trieb, lieb, viel, Knie, Fried=en, Wieſ=e, Spieg=el, ſieb=en, ſtieß=en, dien=en, kriech=en.

Ausnahmen: 1) Die perſönlichen Fürwörter ihn, ihm, ihr, ihnen, und die hievon abgeleiteten Formen, ihrig ꝛc. ꝛc.

2) Der Igel, und der Unterſcheidung wegen: Mine (Mineral), Miene (Geſichtsmiene), die Fiber (Faſer), das Fieber (eine Krankheit).

3) Fremde Wörter: die Bibel (hl. Schrift), die Fibel (erſtes Leſebuch), Kamin, Maſchine, Saline, Gardine u. dgl.

Uebungsaufgaben.

210. **Aufg.: Schreibe Wörter auf, welche lang eſprochen werden, und in denen die Dehnung durch h ezeichnet iſt, und zwar lauter einſilbige Eigenſchaftswörter nd Dingwörter!**

Z. B. kühl, der Hahn.

211. **Aufg.**: Fortsetzung. Zweisilbige Dingwörter und Zeitwörter mit gedehnter Hauptsilbe!

Z. B. Die Fahne, der Bohrer, gebühren, begehren, lehren.

212. **Aufg.**: Fortsetzung. Dingwörter, Eigenschaftswörter und Zeitwörter, die ein **h** als Auslaut haben!

Z. B. zäh-e, Ruh-e, flieh-en, zieh-en.

213. **Aufg.**: Einsilbige Eigenschafts- und Dingwörter mit dem gedehnten Stimmlaut **ie**!

Z. B. flech, schief, das Bier, das Glied.

214. **Aufg.**: Fortsetzung. Zweisilbige Ding- und Eigenschaftswörter mit gedehntem **ie**!

Z. B. Die Biene, der Riegel, bieder, schwierig.

215. **Aufg.**: Zeitwörter mit gedehntem **ie**!

Z. B. schieben, fliegen, verlieren, schmieren.

§. 107.

Gedehnte Wörter ohne Dehnungszeichen.

Bei vielen Wörtern und Silben, welche lang gesprochen werden, wird die Dehnung nicht besonders bezeichnet. Dies ist in der Regel der Fall:

1) bei jenen Silben und Wörtern, welche einen Doppellaut enthalten, oder mit einem solchen endigen.

   Z. B. taub, grau, scheu, sau-er, Schau, Heu, Spreu.

2) bei jenen Silben und Wörtern, welche einen andern, als einen der Laute **r**, **l**, **m**, **n** im Auslaute haben.

   Z. B. fad, bös, ed-el, müd-e, Weg, Bad, Lob, Hof, Hut, Bas-e.

3) bei jenen Silben und Wörtern, die zwar einen der Laute **l**, **r**, **m**, **n** im Auslaute haben, aber mit zwei oder mehreren verschiedenen Mitlauten **anlauten**.

   Z. B. klar, schwer, schmal, Kram, Span, Plan, grün. Ausnahmen: schön, hör-en, stör-en, schür-en, Schur, Scham, Kön-ig, Bär, Oel u. n. a.

Uebungsaufgaben.

216. **Aufg.:** Schreibe einſilbige Eigenſchaftswörter und Dingwörter auf mit den Doppelſtimmlauten au, eu, ei!

Z. B. lau, neu, taub, fein, die Frau, der Thau, das Heu.

217. **Aufg.:** Eben ſo zweiſilbige!

Z. B. Der Daumen, die Lauge, das Feuer, die Seide, die Seite.

218. **Aufg.:** Eben ſo Zeitwörter!

Z. B. hauen, freuen, ſchreien, heulen, heilen, leiten, leiden.

219. **Aufg.:** Schreibe einſilbige Ding- und Eigenſchaftswörter auf, die lang geſprochen werden, bei denen aber die Dehnung nicht bezeichnet iſt!

Z. B. gut, klug, bloß, der Weg, das Rad, der Krug.

220. **Aufg.:** Eben ſo zweiſilbige!

Z. B. üb-el, ed-el, öd-e, der Wag-en, der Lad-en, die Grub-e.

221. **Aufg.:** Eben ſo Zeitwörter!

Z. B. heb-en, leb-en, geb-en, ſag-en, löſ-en, leſ-en, bad-en.

§. 108.

Schärfung der Wörter.

a) Wenn der Stimmlaut in einer Silbe oder in einem Worte nicht lang, ſondern kurz oder geſchärft geſprochen werden ſoll: ſo wird dies in der Regel durch Verdoppelung des Mitlautes, welcher unmittelbar nach dem kurzen Stimmlaute folgt, bezeichnet.

Z. B. hell, ſchlimm, dünn, dürr, matt, knapp, ſchlaff, Widd-er, Egg-e, Rogg-en, Waſſ-er, Meſſ-er, Kripp-e, Lipp-e.

b) Anſtatt eines verdoppelten k (kk) und z (zz) hat der allgemeinere Schriftgebrauch ck und tz eingeführt; eben ſo anſtatt des ſſ am Ende eines Wortes daß ß (ſs).

Z. B. Blick, Glück, Rock, Bäcker, wacker, Blitz, Sitz, Witz, Satz, ſtützen, nützen, ſetzen, — naß (naſſ oder naſs), Nuß (für Nuſſ), Schloß (für Schloſſ).

*) Einige Schriftſteller wollen den Gebrauch von ck und tz verdrängen und bloß einfach k und z ſchreiben, z. B. Blik, Rok, Saz, Wiz; andere wollen auch am Ende der Wörter ein ſſ, noch andere (beſſer) ſs; allein dieſe Vorſchläge ſcheinen keinen Eingang

zu finden; denn die bei weitem größere Mehrzahl schreibt ck, tz und ß.

Ausnahmen von ck und tz: Die fremden in der deutschen Sprache vorkommenden Wörter, welche einfach mit k und z geschrieben werden, auch wenn man sie kurz spricht. Z. B. Subjekt, Prädikat, Apotheke, Direktor, Inspektor, Notiz, Justiz, Ignaz u. s. w.

c) Da die Wörter und Silben mit einem Doppellaute immer gedehnt gesprochen werden, so darf nach Doppellauten auch nie tz oder ck geschrieben werden.

Z. B. Geiz, Schweiz, Kreuz, Schaukel, Pauke, (und nicht Geitz, Schweitz, Kreutz u. s. f.)

d) Die Laute ch, sch, auch b, d, g werden nicht verdoppelt, mit Ausnahme folgender Wörter:

Der Widder (ein Schaf), die Egge, die Brigg (ein Schiff), die Flagge (Schiffsfahne), die Dogge (eine Art von Hunden), der Roggen (eine Getraideart), die Ebbe, die Robbe (ein Seethier), schmuggeln.

e) Die Schärfung kurz gesprochener Silben und Wörter wird nicht bezeichnet, wenn nach dem kurzen Stimmlaute zwei oder mehrere verschiedene Mitlaute folgen; denn in diesem Falle vertritt der zweite Mitlaut schon die Stelle der Verdoppelung.

Z. B. als, Herz, dank-en, ird-isch, werf-en, wart-en, wild, Welt, wirk-en, (nicht: alls, Hertz, danck-en, irrd-isch, werff-en u. dgl.).

Ausnahmen: Die Biegungsformen, in welchen das Zeitwort im Stamme schon das Schärfungszeichen hat, behalten dieses Schärfungszeichen bei, auch wenn die Biegungsendung mit dem Stamme zusammengezogen wird. Z. B. Er harret = harrt, du kommst = kommest; er irrt = irret, du schafft = schaffest u. dgl.

Uebungsaufgaben.

222. Aufg.: Schreibe Eigenschaftswörter auf, in welchen die Schärfung durch Verdoppelung der Mitlaute bezeichnet ist!

Z. B. hell, bitter, wacker.

223. Aufg.: Einsilbige Dingwörter, die kurz gesprochen werden, und in denen die Schärfung durch rr, ll, mm, nn, tt bezeichnet ist!

224. Aufg.: Eben so mit ff, tz, ck, ß!

225. **Aufg.**: Zweisilbige Dingwörter mit rr, ll, mm, nn, tt!

226. **Aufg.**: Eben so mit ff, pp, tz, ck, ſſ!

227. **Aufg.**: Zeitwörter mit ll, mm, nn, rr!

228. **Aufg.**: Zeitwörter mit ſſ, ff, tt, tz, ck!

229. **Aufg.**: Schreibe Dingwörter auf, die kurz gesprochen werden, ohne daß die Schärfung bezeichnet wird!

Z. B. Herz, Schmerz, Wald, Winter, Falte.

230. **Aufg.**: Schreibe Zeitwörter auf, die kurz gesprochen werden, ohne daß die Schärfung bezeichnet wird!

Z. B. halten, horchen gelten.

§. 109.

Stimmlaute, welche häufig verwechſelt werden.

a) Es iſt zwar eine Hauptregel, ſo zu ſchreiben, wie man richtig ſpricht; allein da die größere Zahl der Schüler nicht immer weiß, wie man richtig ſpricht, ſo kann man ſie dieſe Regel ſelten anwenden, und verwechſelt ähnliche oder verwandte Laute.

b) Unter den Stimmlauten werden häufig verwechſelt: a und ä; e und ö; i und ü; ei und ai; ei und eu.

c) Der Stimmlaut e wird nicht in allen Wörtern ganz gleich ausgeſprochen. Man unterſcheidet daher

1) das geſchloſſene e (z. B. in ewig, legt),

2) das offene e, welches faſt wie ä lautet.

Z. B. ſchwer, fehlt.

Alle Wörter, die nicht zunächſt von einem andern Worte mit dem Laute a abgeleitet werden können, werden daher mit e geſchrieben.

Ausnahmen: träg, ſchräg, zähe, jäh, (gäh), der Bär, der Lärm, der Säbel, Käfer (eigentlich von kauen), der Schädel, die Thräne, die Mähne, die Säge, die Zähre, die Mähre, ächzen, blähen, gähnen, krähen, prägen, mähen, nähen, rächen, ſchämen, ſäen, ſägen, ſchmähen, ſpähen, währen, wähnen u. a. — ähnlich, hämiſch, gräßlich.

d) Mit ö werden die Wörter geschrieben, welche zunächst von einem Worte mit o abstammen.

Z. B. Die Söhne von Sohn, Höhle von hohl, tönen von Ton.

Ausnahmen: Schön, blöde, schnöde, spröde, öde; König, Schöpfer, Schöps, Flöte, Höcker, Kröte, Löwe, Oel; hören, stören, blöken, gönnen, können, löschen, schwören, schöpfen, dröhnen, fröhnen, söhnen, fördern, stöbern.

e) Mit ü werden die Wörter geschrieben, welche zunächst von einem Worte mit u abstammen.

Z. B. Stühle von Stuhl, Künstler von Kunst, kürzen von kurz.

Ausnahmen: grün, trüb, schwül, müde, mürb, hübsch, wüst, dün, dünn, ungestüm, nüchtern, früh, düster, übel, süß; Mühe, Hügel, Hülle, Fülle, Hülse, Hülfe, Kübel, Küste (des Meeres), Brücke, Lücke, Dünkel, Gemüse, Gemüth, Geschwür, Rübe, Rüssel, Stück, Willkür, Thür, Würde, Bürde, trügen, blühen, brüllen, dünken, fühlen, füllen, führen, glühen, gebühren, knüpfen, pflügen, prüfen, rügen, rühren, schüren, üben, schütteln, wühlen, würgen, zünden u. n. a.

f) Mit ai werden nur folgende Wörter geschrieben:

Der Kaiser, der Maier (z. B. Maierhof), der Mai (Monat), (Getraide), Maid (Magd, Mädchen), der Hain (Wald), der Main (ein Fluß), Mainz (eine Stadt), Krain (ein Herzogthum); ferner zur Unterscheidung von andern Wörtern: die Saite (auf einer Geige), die Seite (rechte oder linke), die Seide (Stoff zu Kleidern), der Rain (kleiner Hügel, Rand der Aecker), rein (sauber), Mais (Getraideart), die Meise, der oder die Waise (elternloses Kind), der Weise (verständig), der Laib (Brod), der Leib (Körper), der Waid (eine Färbepflanze), die Weide (Viehweide, auch Weidenbaum.)

In den übrigen Wörtern wird immer ei geschrieben.

g) Bei ei und eu entscheidet die Aussprache.

Z. B. Das Feuer, die Feier; freuen und befreien; das Beil, die Beule; die Eile, die Eule; zeugen, zeigen; Leute, leiden, leiten, läuten; nein, neun; reiten, reuten (ausrotten); scheuen und schneien; preisen und Preußen ꝛc. ꝛc.

h) Den Laut äu haben nur die von andern Wörtern abstammenden Silben und Wörter.

Z. B. Bäume von Baum, Käufer von kaufen, häuslich von Haus.

Uebungsaufgaben.

231. **Aufg.:** Schreibe Wörter auf mit **ä**, welche von andern Wörtern abſtammen, und zwar:

a) Dingwörter, welche bloß die Mehrzahl bezeichnen!

Z. B. Die Aecker von Acker, die Aepfel von Apfel, die Fäden von Faden, die Väter von Vater.

b) Dingwörter, welche von andern Dingwörtern oder Zeitwörtern abgeleitet ſind!

Z. B. Der Gärtner von Garten, der Krämer von Kram, das Gräschen von Gras, der Jäger von jagen, der Träger von tragen.

c) Eigenſchaftswörter, die von andern Wörtern abſtammen!

Z. B. länger von lang, ärmer von arm; täglich von Tag.

d) Zeitwörter, die von Dingwörtern und Eigenſchaftswörtern abgeleitet ſind!

Z. B. kämmen von Kamm, drängen von Drang; verlängern von lang, bändigen von Band.

232. **Aufg.: Fortſetzung. Wörter mit ö! a—d.**

Z. B. a) der Sohn, die Söhne; b) der Förſter von Forſt, das Körbchen von Korb, der Spötter von ſpotten; c) größer von groß, löblich von Lob; d) tönen von Ton, köpfen von Kopf.

233. **Aufg.: Fortſetzung. Wörter mit ü! a—d.**

Z. B. a) die Stühle von Stuhl. b) der Schüler von Schule; das Blümchen von Blume; die Güte von gut. c) kürzer von kurz; rühmlich von Ruhm. d) ſchmücken von Schmuck; drücken von Druck.

§. 110.

Mitlaute, welche leicht verwechſelt werden.

A. Weiche und harte Mitlaute.

a) Am häufigſten werden die harten und weichen Mitlaute von Anfängern in der Schriftſprache verwechſelt. Dieſe Verwechslung kann Statt finden:

1) wenn der Mitlaut als Anlaut ſteht, und

2) wenn der Mitlaut als Auslaut ſteht.

z. B. Bein und Pein, Greis und Kreis, kleiden und gleiten, bringen und trinken — Bad und bat, bald und kalt, bunt und Bund, arg und ſtark, Berg und Berk, Raub und Raupe.

b) Stehen die weichen Mitlaute g, d, b als einfache Anlaute, ſo ſind ſie von den harten Mitlauten k, t, p durch die Ausſprache leicht zu unterſcheiden.

z. B. Gaſſe, Kaſſe, Garten, Karten, Gunſt, Kunſt, gönnen, können, baden, Pathe, baar, Paar, dann, Tanne, dehnen, tönen.

Stehen ſie aber nicht als einfache Anlaute, ſo iſt die Unterſcheidung etwas ſchwieriger, und man hat im Beſondern Folgendes zu merken:

1) Als Anlaut vor n kommt das weiche g nur in zwei Wörtern vor, in welchen es aus dem Zuwachs g e entſtanden zu ſein ſcheint, G n a d e und g n u g (vergnügen, begnügen ꝛc. ꝛc.). In allen übrigen Wörtern ſteht das harte k vor n.

z. B. Knie, Knabe, knapp, knebeln, Knoſpe.

2) Als Anlaut vor l oder r merke man ſich die Wörter: Greis (alter Mann) und Kreis, graus (von grauen) und kraus (von krumm), Gram und Kram; glimmen, klimmen, glauben und klauben, gleiten (glatt) und kleiden (Kleid), Glätte (von glatt) und Klette; bringen, trinken, Dorf, Torf, Daube, Taube, Ende, Ente, treu, drei, Blatt, platt, Baß, Paß, Tochter, Doktor, Tag, Dach u. dgl.

3) Vor f ſteht immer p und nie b als Anlaut.

z. B. Pfanne, Pfeil, pfeifen, Pferd.

c) Stehen die Laute g, k, d, t, b, p als Auslaute, ſo kann man ſie im Allgemeinen dadurch in der Ausſprache unterſcheiden, daß man dem Worte noch eine Biegungsendung anhängt.

z. B. Das Bad — des Bades, er bat — ſie baten, bald — bälder, arg — ärger, welk — welken.

Auch ſteht, wenn die Silbe lang geſprochen wird,

gewöhnlich ein weicher, und wenn sie kurz gesprochen wird, ein harter Mitlaut als Auslaut.

Z. B. Weg, Weck, sag', Sack, (Sach') müd, mit.

Im Besondern ist noch Folgendes zu merken:

1) Nach den Hauchlauten (h, s, ſ, sch), so wie nach den Schlaglauten (g, k, ch, d, b, p, f, x, z, ß) steht immer das harte t. Ausgenommen: Jagd, Magd, Gelübde, Fehde.

2) Nach m steht nie b, sondern immer p.

Z. B. Lampe, Lumpe, Krempe.

3) Als Auslaut nach r und l kommt g nur in folgenden Wörtern vor: arg, karg, Burg, Berg, Mergel, Morgen, Orgel, Spargel, Sarg, Zarge, Werg, Zwerg, bergen, sorgen; Balg, Talg, Galgen, folgen, und in den hievon abgeleiteten Wörtern. In allen übrigen, die mit einem Kehllaut auslauten, steht lk, rk, oder lch oder rch.

Z. B. Kalk, Werk, Dolch, Kirche.

4) Als Auslaut nach n ist g durch die Aussprache leicht zu unterscheiden.

Bank, bang, Rank, Rang, Schlange, schlank, Zange, Zank, Anger, Anker, Wangen, wanken, Engel, Enkel, singen, sinken, bringen, trinken, Drang, Trank u. dgl.

5) Die Laute bs und ps sind in folgenden Wörtern zu unterscheiden: Krebs, Erbse, Obst, Herbst — Reps, Schöps, Gips, Papst, Propst.

§. 111.

B. Die Laute und Lautzeichen ſ, s, ß, ſſ; ſ und sch.

a) Bei den Zungenlauten ſ (s) und ß hat man wohl zu unterscheiden das weiche ſ und das scharfe ß. Das Letztere hält in der Aussprache die Mitte zwischen ſ und z, und wechselt oft mit z.

Z. B. Hitze — heiß, schwitzen — Schweiß; Spitze — Spieß, Kitze — Geiß; flözen — flößen.

b) In der Schriftsprache hat man folgende Zeichen:
ſ = das weiche ſ als Anlaut oder das **lange ſ**,
s = das weiche s als Auslaut oder das **Schluß-s**,
ſſ = das Doppel-ſſ als Schärfungszeichen, **Doppel-ſſ**,
ß = das ſcharfe ß als Schlaglaut, **ſcharfes ß**,
ß = das ſcharfe ß als Schärfungszeichen,
am Schluſſe eines Wortes **Doppel-Schluß-ß**.

c) Als Anlaut eines Wortes oder einer Silbe ſteht immer nur das **lange ſ**. Als Auslaut einer Silbe ſteht das lange ſ nur dann, wenn nach der Hauptſilbe noch eine Biegungs- oder Ableitungs-Endung folgt, die mit einem Stimmlaute anlautet.

Z. B. leſ-en, Leſ-ung, graſ-en, Ochſ-en.

d) Das Schluß-s ſteht nie als Anlaut. Als Auslaut ſteht es 1) wenn ein Wort mit dem weichen ſ auslautet; 2) wenn nach einer Hauptſilbe eine Ableitungsendung folgt, die mit einem Mitlaute anlautet; 3) in allen zuſammengeſetzten Wörtern, in welchen das Hauptglied der Zuſammenſetzung mit einem weichen ſ auslautet; und endlich 4) wenn die Biegungsendung et in t zuſammengezogen iſt und die Hauptſilbe mit einem weichen ſ auslautet.

Z. B. 1) Gras, Glas, leſen, las; 2) Gräschen, Gläschen, lesbar; 3) Grasart, Glaswaare, Lesart, Lesübung; 4) er liest (lieſet, lieſ't), er rast (raſet, raſ't), ſie rasten (raſeten, raſ'ten), er reist (reiſet, reiſ't), ſie reisten (reiſeten).

e) Das Doppel-ſſ ſteht als Schärfungszeichen nach kurzen Stimmlauten, wenn nach demſelben eine Endung folgt, die mit einem Stimmlaute anlautet.

Z. B. Waſſ-er, Schloſſ-er, beſſ-er, meſſ-en, Meſſ-ung, du vergiſſ-eſt, du iſſ-eſt.

f) Das ſcharfe ß kommt als ſolches vor 1) in folgenden Wörtern und ihren Ableitungen:

1) befleißen, beißen, reißen, ſchmeißen, heißen, fließen, flößen, gießen, ſchließen, ſchießen, ſprießen, verdrießen; ſtoßen — weiß (die Farbe), heiß, groß, bloß, ſüß, außen, außer; dreißig — Fleiß, Schweiß, Geiße, Geißel, Meißel, Spieß, Fuß, Gruß, Ruß, Buße, Straße, (Nuße, müßig), Strauß (der Vogel), Vließ (Fell), Preußen, Reußen, (Ruſſen), die Reuß (Fluß); das Bindewort daß. Ableitungen: die Blöße, fleißig, büßen, Schleuße ꝛc. ꝛc.

2) in den Biegungsformen mit langen Stimmlauten: maß, aß, saß, ließ (von messen, essen, sitzen, lassen).

3) in den Nebensilben miß und niß.

g) Das scharfe ß steht als Schärfungszeichen oder Doppel-Schluß-ß:

1) wenn ein Wort mit kurzem Stimmlaut ein ſſ als Schärfungszeichen im Auslaute haben sollte; — 2) wenn nach einer Hauptsilbe mit kurzem Stimmlaute eine Ableitungsendung folgt, die mit einem Mitlaute anlautet; — 3) in allen zusammengesetzten Wörtern, in welchen das Hauptglied der Zusammensetzung nach dem kurzen Stimmlaute ein Doppel-ſſ als Auslaut fordert; und endlich 4) wenn die Biegungsendung et in t zusammengezogen ist, und die Hauptsilbe einen kurzen Stimmlaut mit dem Auslaut ſſ hat.

Z. B. 1) Das Faß (Faſſ), das Roß (Roſſ), der Spaß (Spaſſ); 2) meßbar (meſſbar), vergeßlich (vergeſſlich), die Faßlichkeit (Faſſlichkeit); 3) die Meßkunst (Meſſkunst), die Meßuhr (Meſſuhr), Faßbinder (Faſſbinder). 4) Er ißt (iſſ-et, iſſ't), ihr wißt (wiſſ-et, wiſſ't), er küßte (küſſ-ete küſſ'te).

h) Die Wörter: „derselbe, diesseits" ꝛc. sind zusammengesetzt, man soll also schreiben dasselbe, desselben, diesseits ꝛc. und nicht daſſelbe, deſſelben, ieſſeits ꝛc. — deßwegen, deßhalb ꝛc. sind zusammengesetzt aus deſſenwegen, deſſenhalben (wegen deſſen); man schreibe aber nicht deswegen, sondern deßwegen ꝛc.

i) Das Fürwort dieſes wirft im sächlichen Geschlechte ſt die Endung ab, wie es bei andern Eigenschaftswörtern uch der Fall ist. Man schreibt daher richtiger dies dies-es), als dieß (dieſs).

Z. B. ein uralt(-es) Wort; gut(-es) Wetter; ein irdiſch(-es) Gut; — dies Wort, dies(-es) Wetter, dies(-es) Gut.

k) Die Laute ſ und ſch werden von Anfängern häufig erwechſelt. Es ist daher die Regel zu merken:

1) Vor p und t wird ſch nie als Anlaut gebraucht, sondern immer ſ;

2) Vor w, r, l, m und n ſchreibt man nie ſ, ſondern immer ſch.

Z. B. Sprache, Stimme (nicht: Schprache, Schtimme); — Schwach, Schrift, Schlag, Schmerz, (nicht: ſwach, Srift, Slag, Smerz).

Uebungsaufgaben.

234. **Aufg.**: Setze folgende Wörter in die Mehrzahl!

Glas, Haus, Maus, Gans, Fuchs, Laus, Ochs, Dachs, Luchs; Faß, Nuß, Paß, Baß, Spaß, Schloß, Roß, Fluß, Guß, Kuß, Schluß, Riß, Biß, Schuß, Fuß, Gruß, Spieß, Strauß, Stoß; — Kenntniß, Aergerniß, Fahrniß, Hinderniß, Beſorgniß, Bedürfniß, Erforderniß, Begegniß, Ergebniß, Kümmerniß.

235. **Aufg.**: Wandle die Zeitwörter reißen, reiſen, gießen, laſſen nach dem Beiſpiel in §. 53. durch alle Zeit- und Ausſageformen ab!

236. **Aufg.**: Bilde aus den Wörtern faſſen, fließen, vergeſſen, weiſen, meſſen, genießen, reißen, ſchließen verſchiedene abgeleitete und zuſammengeſetzte Wörter!

Z. B. Faſſung, Verfaſſung, Faß, Faßbinder, faßlich, Verfaſſer, umfaſſen, eingefaßt u. dgl. m.

§. 112.

C. Die Laute v, f, ph.

a) Für den Lippenlaut f hat man zwei Lautzeichen: f und v, außerdem auch noch das ph, welches nur in Fremdwörtern gebraucht wird.

b) Der Laut v kommt nur in der Vorſilbe ver, und in folgenden deutſchen Wörtern vor:

von, vor; voll; viel, vier; Vater, Vetter, (Gevatter), Volk, Vogel, Vogt, Vließ, Vieh, Veilchen, (Viole), Vehm; Veit; Frevel; —

und in den Ableitungen: Vorſtand, Verſtand ꝛc., völlig, vierzig, väterlich u. ſ. w.

c) Die gewöhnlichſten Fremdwörter mit v ſind:

brav, maſſiv, naiv; Vers (eines Gedichtes), Violine, Violon, Violoncello, Veſper, Vitriol, Vulkan, Viper,

Visir, Visite, visitiren, veriren, konver, Olive, Larve, Sklave, Pulver, Nerv, Provisor, Revisor, revidiren, visiren, vidimiren, Gustav, Advokat, Vikar, Vikariat u. s. w.

d) Der zusammengesetzte Laut ph (= f) kommt nur i fremden Wörtern und Namen vor.

Z. B. Adolph, Joseph, Rudolph, Stephan, Philipp, Pharisäer, Sophie, Philosoph, Philologie, Philanthrop, Kampher, Triumph, Geographie, Orthographie, Kaligraphie, Westphalen (Westfalen), Elephant (Elefant) u. s. w.

§. 113.

D. Die Laute x, ks, chs, z und s; qu.

a) Der Buchstabe x ist ein einfaches Zeichen für einen sammengesetzten Laut, nämlich für ks. Er kommt nur i wenigen Wörtern vor.

Z. B. Axt, Hexe, Bux, Faxen, fix (hurtig); ferner in den fremden Wörtern: Taxe, Text, Exempel, Luxus, Max (Maximilian), veriren, exact; Extrem, Excellenz u. dgl.

b) Die zusammengesetzten Buchstaben chs lauten meistens wie ks und kommen in folgenden Wörtern vor:

Der Dachs, das Wachs, der Fuchs, der Luchs, der Wuchs, der Wachsthum, der Ochs, der Flachs, der Lachs, die Wichse, der Wechsel, die Achse, die Achsel, die Büchse, die Deichsel, die Eidechse, sechs u. n. a.

c) Der Laut z ist von dem Laute s (s) nicht leicht u unterscheiden, wenn er nach l oder n steht. Man hat aber Folgendes zu merken:

1) ls (lſ) und ns (nſ) wird in folgenden Wörtern geschrieben: der Hals, der Puls, der Fels, die Hülse, das Bilsenkraut, als; — die Gans, der Zins, die Sense, die Linse, die Binse, die Franse (z. B. an einem Halstuche), der Pinsel, die Insel; winseln, grinsen.

2) In allen übrigen Wörtern wird, wenn nach n, l der ununterscheidbare Laut z oder s folgt, immer z geschrieben. Z. B. Salz, Pilz, ganz, Kranz, Tanz u. s. w.

d) Der Laut q, dem immer ein u beigefügt wird, lautet wie kw und kommt in folgenden deutschen Wörtern vor:

quer, quitt, Quittung, Qual, Qualm, Quark, Quarz, Quaste, Quell, quellen, Quitte, quetschen, Quirl, quacken, bequem, erquicken, Queckſilber, Quackſalber.

Ferner in den Fremdwörtern: Quint (Quintchen), Quart, Quartier, Quadrat u. n. a.

§. 114.

Gebrauch der großen Anfangsbuchſtaben.

Mit großen Anfangsbuchſtaben werden geſchrieben:

1) Der Anfang eines jeden (einfachen oder zuſammengeſetzten) Satzes.

*) Da nach dem Schlußpunkte immer ein Satz anfängt, ſo muß nach dem Schlußpunkte immer ein großer Anfangsbuchſtabe ſtehen.

2) Bei Verſen in (Gedichten) auch der Anfang eines jeden einzelnen Verſes.

3) Der Anfang eines wörtlich angeführten Satzes oder Wortes, wenn der Hauptſatz ganz vor dem Anführungsſatze ſteht (§. 32. A. a.).

4) Jedes Dingwort, und jedes Wort, welches in der Rede die Bedeutung eines Dingwortes hat, nämlich:

aa) Die Fürwörter: Jedermann, Jemand; Niemand, Etwas, Nichts (§. 73.).

bb) Die als Dingwörter gebrauchten Eigenſchaftswörter, Mittelwörter und Zahlwörter;

Z. B. ein Gelehrter, ein Armer, das Gute, das Böſe, der Sprechende, Alles, Alle, Manche, Viele, Einige.

cc) Die Dingform des Zeitwortes, wenn ſie als eigentliches Dingwort gebraucht wird, und dann gewöhnlich das Geſchlechtswort das vor ſich hat;

Z. B. das Leſen, zum Schreiben, des Rechnens ꝛc.

dd) Jedes Wort, welches durch das vorgesetzte Geschlechtswort das, als ein Dingwort bezeichnet wird.

Z. B. das Mein und Dein; das Wenn und Aber.

5) Die persönlichen Fürwörter Du, Ihr, Sie, und ihre Biegungsformen, wenn sie (in Briefen) die angesprochene Person bezeichnen.

*) Auch die Ausdrücke: Euer Wohlgeboren, Euer Hochwürden, Dieselben, Hochdieselben, Höchstdieselben ꝛc. gehören hieher.

6) Das Zahlwort Ein, um es von dem unbestimmten Geschlechtsworte ein zu unterscheiden, und die Zahl Eins besonders hervorzuheben.

Uebungsaufgaben.

237. **Aufg.**: Schreibe den Brief in §. 69. ab, und rede die angesprochene Person mit Ihr an. Beobachte aber in Bezug auf große Buchstaben die Regel unter 5. in §. 114!

Z. B. Liebe Freunde! Euern Brief vom 3. d. M. u. s. f.

238. **Aufg.**: Schreibe denselben Brief noch einmal, und rede die angesprochene Person mit Sie an!

Z. B. Lieber Freund! Ihren Brief vom 3. d. M. u. s. f.

239. **Aufg.**: Schreibe die Bruchstücke aus Gedichten in §. 42. c. d. e. ab, und zwar so, daß du mit jedem einzelnen Verse eine neue Zeile anfängst, und die Regel unter 2. in §. 114. befolgest!

240. **Aufg.**: Schreibe Anführungssätze (§. 32.) aus der biblischen Geschichte auf, und wende die Regel unter 3. in §. 114. an!

Z. B. Der Apostel Jakob schreibt: „Wer traurig ist, der bete!“

§. 115.

Trennung oder Abtheilung der Silben im Schreiben.

a) Wenn am Ende einer Zeile ein Wort in seine Silben getheilt werden muß, so theilt der fast ganz allgemeine

Schriftgebrauch nicht nach Sprachſilben (§. 83. d), ſondern nach Sprechſilben.

*) Die Abtheilung nach Sprachſilben läßt ſich gar nicht folgerichtig durchführen, weil manche nicht bedeutſame Endungen ihren Stimmlaut verlieren. Z. B. himml-iſch, Handl-ung.

b) Die Trennung der Silben wird durch das Trennungs- (oder Bindungs-) Zeichen (-) bezeichnet.

c) Bei der Wörtertrennung gelten folgende Regeln:

1) einſilbige Wörter können nicht getrennt werden.

Z. B. Hand, Haus, Schwert, Strumpf.

2) Der Anlaut der Hauptſilbe wird als Auslaut zur Nebenſilbe gezogen, wenn die Nebenſilbe mit einem Stimmlaute anfängt.

Z. B. Büch-er, Schü-ler, Bru-der.

3) Wenn im Auslaute der Hauptſilbe zwei oder mehrere Mitlaute ſtehen: ſo wird immer nur Einer zur Nebenſilbe gezogen.

Z. B. Meſ-ſer, Mut-ter, rin-nen, hof-fen, Mäch-te, Kül-le, fürch-ten, Strümp-fe (Strüm-pfe).

4) Anſtatt ck und tz ſchreibt man bei der Trennung kk und zz.

Z. B. Nök-ke, bak-ken, ſiz-zen, Säz-ze.

5) Die Laute ch, ſch, ß, ph, th (pf) werden ungetrennt zur Nebenſilbe gezogen.

Z. B. Kir-che, Kir-ſche, Fü-ße, Pro-phet, mu-thig, nö-thig, (A-pfel, Ap-fel.)

6) Zuſammengeſetzte Wörter werden ſo getrennt, wie ſie zuſammengeſetzt wurden.

Z. B. voll-enden, ent-erben, er-blaſſen, Erb-laſſer, Oſter-eier, Rock-ärmel.

7) Zuſammengeſetzte Nebenſilben werden getrennt, wie die Hauptſilben.

be-unruhi-gen; Un-ver-droſ-ſen-heit, Ge-wiſ-ſen-haf-tig-keit, lieb-li-cher, Schwatz-haf-tig-keit, Plau-de-rei-en.

Uebungsaufgaben.

241. **Aufg.:** Suche Wörter auf, welche zusammengesetzte Nachsilben haben, und theile sie nach Sprechsilben ab!

Z. B. Ge-rech-tig-keit. Wirth-schaft-lich-keit.

242. **Aufg.:** Suche Wörter mit zusammengesetzten Vorsilben auf, und theile sie in Silben ab!

Z. B. Un-ge-recht. Un-ter-schied-en.

243. **Aufg.:** Suche zusammengesetzte Wörter auf, und theile sie in Silben ab!

Z. B. Son-nen-un-ter-gang. Un-ter-richts-an-fang. Le-bens-ver-sich-e-rungs-ge-sell-schaft.

Schlußbemerkung.

Die Belehrungen über das Setzen der Satzzeichen wurden in der ersten Abtheilung an die Betrachtung der Satzglieder und Satzarten angereiht. Wer die Satzlehre versteht, der wird die Satzzeichen richtig anzuwenden im Stande sein; wer hingegen die Satzlehre nicht versteht, dem nützen auch die Regeln über die Satzzeichensetzung Nichts.

Uebersicht des Inhalts.

Erste Abtheilung. Satzlehre.

Seite

Einleitung §. 1. Denken und Sprechen 3
Uebungsaufgaben 1—3.
§. 2. Vorstellungen. Begriffe. Begriffswörter 4
Uebungsaufgaben 4—9.

I. Abschnitt. Der reine einfache Satz.

§. 3. Der reine einfache Satz überhaupt 6
Uebungsaufgaben 10—18.
§. 4. Zahlverhältniß des Subjektes 11
Uebungsaufgaben 19—22.
§. 5. Personenverhältniß des Subjektes 13
Uebungsaufgaben 23 und 24.
§. 6. Zeitverhältniß des Prädikates 15
Uebungsaufgaben 25. 26.
§. 7. Verhältniß der Aussageweise des Prädikates 17
Uebungsaufgaben 27—33.
§. 8. Betonung und Wortfolge 19
Uebungsaufgaben 34—38.

II. Abschnitt. Der erweiterte einfache Satz.

§. 9. Genauere Bestimmung eines Dinges, oder Beifügung (Attributiv) 22
Uebungsaufgaben 39—46.
§. 10. Ergänzung der Thätigkeiten 26
Uebungsaufgaben 47—52.
§. 11. Personen- und Sachbeziehungen 30
Uebungsaufgaben 53. 54.
§. 12. Die Leideform und rückbezügliche Form des Zeitwortes . 32
Uebungsaufgaben 55—57.

Seite

§. 13. Umstände des Ortes bei der Thätigkeit 34
Uebungsaufgaben 58—61.
§. 14. Umstände der Zeit bei der Thätigkeit 37
Uebungsaufgaben 62—64.
§. 15. Umstände der Weise bei der Thätigkeit 39
Uebungsaufgaben 65. 66.
§. 16. Umstände des Grundes bei der Thätigkeit 40
Uebungsaufgaben 67—71.
§. 17. Mehrfache Umstände bei der Thätigkeit 44
Uebungsaufgaben 72. 73.
§. 18. Zusammenstellung sämmtlicher Satzglieder ꝛc. 45
Uebungsaufgaben 74.
§. 19. Wortfolge des erweiterten Satzes 48
Uebungsaufgaben 75—79.

III. Abschnitt. Der zusammengezogene Satz.

§. 20. Der zusammengezogene Satz überhaupt 50
Uebungsaufgaben 80—84.
§. 21. Arten der Verbindung zusammengezogener Satzglieder . . 53
Uebungsaufgaben 85—88.
§. 22. Wortfolge des zusammengezogenen Satzes 55
Uebungsaufgaben 89. 90.
§. 23. Zusammengezogene Sätze mit mehreren Arten verbundener Satzglieder 57
Uebungsaufgaben 91. 92.
§. 24. Vergleichung oder Steigerung der Eigenschaftswörter . . 58
Uebungsaufgaben 93—95.

IV. Abschnitt. Der zusammengesetzte Satz.

§. 25. Zusammengesetzte Sätze überhaupt 60
Uebungsaufgaben 96.
§. 26. Beigeordnet zusammengesetzte Sätze oder Satzverbindungen überhaupt 64
§ 27. Zusammengestellte Hauptsätze 66
Uebungsaufgaben 97. 98.
§. 28. Entgegengestellte Hauptsätze 68
Uebungsaufgaben 99—101.
§. 29. Begründend verbundene Hauptsätze 70
Uebungsaufgaben 102. 103.
§. 30. Untergeordnet zusammengesetzte Sätze oder Satzgefüge überhaupt 72
§. 31. Satzgefüge mit Subjektiv- und Ergänzungssätzen 75
Uebungsaufgaben 104—107.
§. 32. Anführungssätze 80
Uebungsaufgaben 108. 109.
§. 33. Satzgefüge mit Beifügesätzen 82
Uebungsaufgaben 110—113.
§. 34. Satzgefüge mit Umstandssätzen überhaupt 86
§. 35. Umstandssätze des Ortes insbesondere 88
Uebungsaufgaben 114.

Seite
§. 36. Umstandssätze der Zeit insbesondere 89
Uebungsaufgaben 115—117.
§. 37. Umstandssätze der Weise insbesondere 91
Uebungsaufgaben 118—122.
§. 38. Umstandssätze des Grundes insbesondere 95
Uebungsaufgaben 123—131.
§. 39. Verkürzung der Nebensätze 100
Uebungsaufgaben 132—136.
§. 40. Wiederholende Zusammenstellung sämmtlicher Arten des zusammengesetzten Satzes 105
Uebungsaufgaben 137.
Anhang zu der Eintheilung der Nebensätze 106
§. 41. Mehrfach zusammengesetzte Sätze 107
Uebungsaufgaben 138—140.
§. 42. Gliedersätze oder Perioden 111
Uebungsaufgaben 141—143.

Zweite Abtheilung. Wortlehre.

§. 43. Die Wortarten und ihre Biegung überhaupt 119
Betrachtung der Begriffswörter.
§. 44—58. Das Zeitwort und seine Beziehungen 119
§. 59—63. Das Dingwort und seine Beziehungen 137
§. 64—66. Das Eigenschaftswort ꝛc. 143
§. 67. Betrachtung der Formwörter.
§. 68. Hülfszeitwörter 148
§. 69—73. Betrachtung der Fürwörter 151
§. 74. 75. Zahlwörter 157
§. 76. 77. Vorwörter oder Richtungswörter 159
§. 78. Umstandswörter 162
§. 79. Bindewörter 163
§. 80. Empfindungswörter 165
Anhang zu der Wortlehre 165

Dritte Abtheilung. Wortbildung.

Einleitende Vorkenntnisse.

§. 81. Auflösung der Rede in ihre Bestandtheile 171
§. 82. Sprachlaute und ihre Arten 172
§. 83. Silben. Anlaut und Auslaut 174
Uebungsaufgaben 144—154.
§. 84. Von der Wortbildung überhaupt 177
§. 85. I. Wurzelwörter 178
§. 86. II. Stämme überhaupt 179
Uebungsaufgaben 155—157.
§. 87. — Dingwörter 181
Uebungsaufgaben 158—161.
§. 88. Stämme, Eigenschaftswörter 184
Uebungsaufgaben 162. 163.
§. 89. III. Sproßformen überhaupt 185
§. 90—92. — insbesondere 186
Uebungsaufgaben 164—187.

Seite

§. 93. Zusammensetzung der Wörter überhaupt . . . 195
§. 94—96. Zusammensetzung insbesondere 196
Uebungsaufgaben 188—194.
§. 97. Bedeutung der untrennbaren Vorsilben 200
Uebungsaufgaben 195—199.
§. 98. Die Vorsilben un, ur, erz 203
Uebungsaufgaben 200. 201.
§. 99. Zusammengesetzte Formwörter 204
§. 100. 101. Zusammensetzungen aus Zusammensetzungen . . . 204
Uebungsaufgaben 202—205.

Anhang. Von der Schriftsprache.

§. 102. Schreiben. Sprechen und Lesen 207
§. 103. Rechtschreiben oder Orthographie 208
§. 104. Lautzeichen oder Buchstaben 209
§. 105—108. Dehnung und Schärfung 211
Uebungsaufgaben 206—226.
§. 109. Stimmlaute, welche leicht verwechselt werden 217
Uebungsaufgaben 227—229.
§. 110. Mitlaute, welche leicht verwechselt werden 219
A. Weiche und harte Laute 219
§. 111. B. Die Lautzeichen ſ, s, ß, ff, ſch 221
Uebungsaufgaben 230—232.
§. 112. C. Die Laute v, f, ph 224
§. 113. D. Die Laute x, ks, chs, z und s; qu 225
§. 114. Gebrauch der großen Buchstaben 226
Uebungsaufgaben 233—236.
§. 115. Trennung der Abtheilung der Silben 227
Uebungsaufgaben 237—243.
Schlußbemerkung.

Schnellpressendruck der Buchdruckerei von J. C. Mäcken Sohn in Reutlingen.

Bei demselben Verleger sind ferner erschienen:

Wurst, R. J. (ehemal. Professor und Seminardirektor in St. Gal
Die zwei ersten Schuljahre. Eine theoretisch-praktische, auf
neue psychologische System von Dr. Beneke gegründete Anleit
zur Behandlung sämmtlicher Unterrichtsgegenstände in der ersten (
mentarklasse, nebst einer reichlichen Sammlung von Aufg
ben zur stillen Beschäftigung. Mit zwei Lektionsplänen u
vier lithographirten Tafeln. Vierte mit der dritten wörtlich glei
lautende Ausgabe. 8. XIII. 530. 1849. Preis 3 fl. 30 kr. o
2 Rthlr.

— — Das erste Schulbuch für die unterste Klasse der Ele
mentarschulen. Eine gekrönte Preisschrift. 67ste Aufl. Erste
Theil, erste Abtheilung.

Auch unter dem Titel:

Das elterliche Haus. Ein Elementarbüchlein für den
Schreibleseunterricht. Erste Abtheilung. Enthaltend die er-
sten Schreib- und Leseübungen. 12. 1857. Preis 9 kr.
oder 3 ½ Ngr.]

Wurst, R. J., Das erste Schulbuch für die unterste Klasse der Ele-
mentarschulen. Eine gekrönte Preisschrift. 43ste stark vermehrte
Auflage, umgearbeitet von Fohmann, Musterlehrer und Vorstand
des Privatschullehrer-Seminars in Ravensburg. Erster Theil, zweite
Abtheilung.

Auch unter dem Titel:

Das elterliche Haus. Ein Lehr-, Lese- und Aufgabenbuch
für die erste Elementarklasse. Zweite Abtheilung. Enthaltend:
Stoff zum Anschauungs-Unterrichte, und zu Schreib-, Lese-,
Sprach- und Denkübungen. 12. 1857. Preis 18 kr. oder
5 Ngr.

Wurst, R. J., Das erste Schulbuch für die unterste Klasse der Ele-
mentarschulen. Eine gekrönte Preisschrift. Dritte unveränderte Auf-
lage. 5r Abdruck. Zweiter Theil.

Auch unter dem Titel:

Der Wohnort. Ein Lehr- und Lesebuch für die erste Klasse
der Elementarschulen auf dem Lande und in kleineren Städ-
ten. Nach Dr. Graser's Grundsätzen bearbeitet. 12. Preis
27 kr. oder 8¾ Ngr.

— — Ausführliche Anleitung zum Schreibleseunter-
richte. Mit besonderer Rücksicht auf die umgearbeitete Auflage des
Elementarbüchleins: „Das elterliche Haus". Dritte vermehrte Aus-
gabe, umgearb. und mit vielen Zusätzen versehen von Fohmann.
gr. 8. Preis 48 kr. oder 15 Ngr.

— XVI Wandtafeln für den ersten Schreib- und Leseunterricht
in Elementarschulen, mit Rücksicht auf das „elterliche Haus". Re-

dianbogengröße. Zweite durchgesehene Auflage. Preis 2 fl. oder 1 Rthlr. 5 Ngr.

Wurst, R. J., Praktische Sprachdenklehre für Volksschulen und die Elementarklassen der Gymnasial- und Realschulen. Nach Dr. Becker's Ansichten über die Behandlung des Unterrichtes in der Muttersprache bearbeitet. 64ste Auflage. 12. 1857. Preis 54 kr. oder 17½ Ngr.

— — theoretisch-praktische Anleitung zum Gebrauche der Sprachdenklehre. Ein Handbuch für Elementarlehrer, welche vorwärts schreiten und sich vorbereitend mit dem neuesten Standpunkte der deutschen Sprachwissenschaft bekannt machen wollen. Erster Theil: Elementarische Satzlehre. Siebente, mit der ersten wörtlich gleichlautende Auflage. gr. 8. 1851. Preis 1 fl. 30 kr. oder 27½ Ngr.

— — Desselben Werkes zweiter Theil: Wortformenlehre, Wortbildung und Rechtschreibungslehre. Sechste, mit der ersten wörtlich gleichlautende Auflage. gr. 8. 1852. Preis 2 fl. 39 kr. oder 1 Rthlr. 15 Ngr.

— — Kleine praktische Sprachdenklehre für Elementarschulen. Nach seiner größeren Sprachdenklehre bearbeitet. Fünfzehnte unveränderte Auflage. 12. 1855. Preis 24 kr. oder 7½ Ngr.

— — Zweiundsiebenzig Vorlegeblätter zum Schönschreiben, als Grundlage zur Rechtschreibung und Wortbildung. Quer Sedez auf 12 Bogen. Preis 36 kr. oder 11¼ Ngr.

— — Anleitung, wie die Vorlegeblätter zum Schönschreiben als Grundlage zur Rechtschreibung und Wortbildung benützt werden können. 12. Preis 24 kr. oder 7½ Ngr.

— — Elementarbuch zu praktischen Denk- und Stylübungen für Volksschulen und die Elementarklassen der Gymnasial- und Real-Anstalten. Ein Seitenstück zu der Sprachdenklehre. Siebenzehnte, stark vermehrte Aufl., umgearbeitet und ergänzt von Fohmann. 12. 1857. Preis 36 kr. oder 11¼ Ngr.

— — Theoretisch-praktisches Handbuch zu elementarischen Denk- und Stylübungen. Eine Anleitung zum Gebrauche des „Elementarbuches zu praktischen Denk- und Stylübungen". Zweite Aufl. gr. 8. 1851. Preis 3 fl. oder 1 Rthlr. 26½ Ngr.

— — Uebungsbuch zum Kopf- und Zifferrechnen für die Mittelklassen der Elementarschulen. Nach J. Heer's Lehrbuch des Denkrechnens zunächst für Süddeutschland und die östliche Schweiz bearbeitet. Zweite verbesserte Auflage. 12. Preis 24 kr. oder 7½ Ngr.

— — Fünfzig zweistimmige Lieder für die Mittelklassen der Elementarschulen. Ein Hülfsmittel zur methodischen Behandlung des ersten Unterrichts im Gesange. In Tonziffern gesetzt und methodisch geordnet. Erste und zweite Stimme. Quer Sedez. Preis 20 kr. oder 7½ Ngr.

Für Lehrer!

Eisenlohr, Dr. Th., Die Idee der Volksschule nach den Schriften Dr. Fr. Schleiermacher's. 1852.
48 kr. oder 15 Ngr.

In F. Löw's Pädagogischer Monatschrift VI. Jahrg. 5tes Heft heißt es — anderer vieler und längerer äußerst günstiger Recensionen gar nicht zu gedenken —:

„Es ist dem Verfasser vortrefflich gelungen, die in Schleiermacher's Schriften enthaltenen Ansichten über die Volksschule zu einem Gesammtbilde zusammenzustellen, den Freunden der ächten Pädagogik zur Freude und Erhebung, der stimmführenden pädagogischen Reaction zur Beschämung."

II. Erziehungsschriften.

Buch der Erziehung in gesundheitlicher Beziehung. Nebst einer Einleitung über die Erziehung im Allgemeinen nach Curtman, G. Baur und Anderen. 8. 1 fl. 45 kr. oder 1 Thlr.

Friedrich, Georg, Dr. (prakt. Arzt). Das krankhafte u. schwere Zahnen der Kinder und seine Heilmittel. Ein Handbüchlein für Mütter. kl. 8. 45 kr. od. 12 Ngr.

— — Das Turnen als Schutz- und Heilmittel für körperliche Leiden beider Geschlechter. 1 fl. 30 kr. od. 27 Ngr.

— — Die Mutter am Krankenbette ihres Kindes, od. Leitfaden zum Erkennen und ersten Behandeln der gewöhnlichsten Kinderkrankheiten. Mit besonderer Rücksicht auf die Diätetik. Für sorgsame Mütter dargestellt. 38 kr. od. 15 Ngr.

— — Gefahren für Kinder durch Kindermädchen, nebst Anweisung zur Bildung brauchbarer Kinderwärterinnen. 8.
36 kr. oder 10 Ngr.

III. Festgeschenke,

theils elegant gebunden.

Hochstetter, M. Th. F., (Professor am königl. Haupt-Schullehrer-Seminar und zweiter Stadtpfarrer zu Eßlingen, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften). Populäre Botanik, oder faßliche Anleitung zur Kenntniß der Gewächse, besonders der in Deutschland und in der Schweiz am häufigsten wildwachsenden Arten, wie auch der deutschen Kulturpflanzen und der merkwürdigsten Gewächse der wärmeren Länder. Drei Theile. Dritte mit besonderer Rücksicht auf Norddeutschland u. die Schweiz vermehrte und verbesserte Ausgabe. Mit drei schwarzen und 19 gemalten Tafeln. gr. 8. eleg. in engl. Einband.
7 fl. oder 4 Thlr.

Kennedy, Grace, sämmtliche christliche Erzählungen. In Verbindung mit andern aus dem Englischen herausgegeben von Dr. G. Plieninger. Zweite, eleg. ausgestattete Auflage. 8. 12 Thle. in drei Bänden. Auf feinstem Druckpapier in elegantem Umschlage. 3 fl. 30 kr. od. 2 Thlr.

Kennedy, Grace, sämmtl. christl. Erzählungen. 3 Bde. elegant gebunden mit Goldschnitt. 5 fl. 18 kr. od. 3 Thlr.

Einzeln zu haben sind:

Kennedy, Grace. Die Entscheidung. 27 kr. od. 8 Ngr.

— — Howard und Conway, od.: Was macht uns zu Christen? 27 kr. od. 8 Ngr.

— — Vater Clemens. 2 Theile. 54 kr. od. 17 Ngr.

— — Dunallan. 4 Theile. 1 fl. 48 kr. od. 1 Thlr.

— — Dasselbe elegant gebunden mit Goldschnitt. 2 fl. 24 kr. od. 1 Thlr. 10 Ngr.

— — Jessy Allan, das lahme Mädchen. Anna Roß. 27 kr. od. 8 Ngr.

— — Campbell's Besuch bei seinen irländischen Vettern. Gotteswort und Menschenwort. — Zuruf an eine verlassene kranke Person. 27 kr. od. 8 Ngr.

— — Philipp Colville. 2 Theile. 54 kr. od. 17 Ngr.

Mann, Karl (Pfarrer in Wilhelmsdorf), Evangelischer Confirmations-Unterricht, in einer ausführlichen Erklärung d. würt. Confirmations-Büchleins. Ein Haus- und Gedenk-Buch für christliche Kinder und sorgsame Aeltern. Mit einem Vorworte v. Pfarrer Kapff in Kornthal. gr. 8. 1 fl. 12 kr. od. 22 Ngr.

Die neue Ausgabe unter dem Titel:

Mann, Karl (ehem. Pfarrer in Wilhelmsdorf), Haus- u. Gedenkbuch für Confirmanden. Mit einem Vorworte von Pfarrer Kapff in Kornthal. Preis 1 fl. 12 kr. od. 22 Ngr.

Orbis Pictus, Neuer, für die Jugend, oder Schauplatz der Natur, d. Kunst und des Menschenlebens in 322 lithogr. Abbildungen, mit genauer Erklärung in deutscher, lateinischer, französischer u. englischer Sprache nach der frühern Anlage des Comenius bearbeitet und dem jetzigen Zeitbedürfnisse gemäß eingerichtet von J. C. Gailer, Lehrer am Lyceum in Tübingen. Fünfte, mit Beigabe einer italienischen Uebersetzung vermehrte Auflage. Lexicon-Format. 1842. eleg. in engl. Einband. 5 fl. 36 kr. od. 3 Thlr. 10 Ngr.

Nebau, H., Naturgeschichte für die deutsche Jugend. Fünfte Auflage, nochmals durchgesehen und verbessert von dem Bearbeiter d. zweiten Auflage M. Ch. Fr. Hochstetter, Professor am kön. Haupt-Schullehrer-Seminar und zweiter Stadtpfarrer zu Eßlingen. Zwei Theile. Nebst 30 Tafeln mit 384 Abbildungen aus dem Thier- und Pflanzenreiche, nach der Natur und den besten Hülfsmitteln gezeichnet. gr. 8.

(Erster Theil: Das Thierreich. Mit 283 Abbildungen auf 19 Tafeln und einem Titelkupfer.

Zweiter Theil: Das Pflanzenreich und Mineralreich. Mit 101

Abbildungen auf 11 Tafeln und einem Titelkupfer.) Preis hübsch colorirt in eleg. engl. Einband 6 fl. od. 3 Thlr. 15 Ngr.

IV. Landwirthschaftliches.

Viehar zneibuch, Vollständiges, für kleine und große Landwirthe, sowie für Pferde- und Viehbesitzer überhaupt. Mit besonderer Rücksicht auf Geburtshülfe und Operationen ꝛc. von drei praktischen Thierärzten. 44 Bogen Text mit 8 Tafeln Abbildungen. Preis nur 1 fl. 45 kr. od. 1 Thlr.

Guènon François, Die äußern Zeichen der Milchergiebigkeit bei den Kühen, nach welchen sich nicht nur der Ertrag an Milch nach Menge und Güte, sondern auch die Dauer des Milchertrags während der neuen Trächtigkeit beurtheilen läßt. Aus dem Französischen übersetzt von F. S. Kurtz. Mit 72 Abbildungen auf 9 lithographirten Tafeln. gr. 8. 1843. 1 fl. 48 kr. od. 26 Ngr.

Häfener, Franz, (Wiesenbaumeister, Lehrer an der land- u. forstwirthschaftlichen Lehranstalt und Vorsteher der Wiesenbauschule zu Hohenheim). Der Wiesenbau in seinem ganzen Umfange nebst Anleitung zum Nivelliren, zur Erbauung von Schleußen, Wehren, Brücken ꝛc. Neue wohlfeile Ausgabe. 1 fl. 45 kr. od. 1 Thlr.

Dasselbe: Ausgabe mit fein colorirten Pflanzenzeichnungen. 3 fl. 30 kr. od. 2 Thlr.

Schlipf, J. A., Pflanzenbau. 42 kr. od. 13 Ngr.

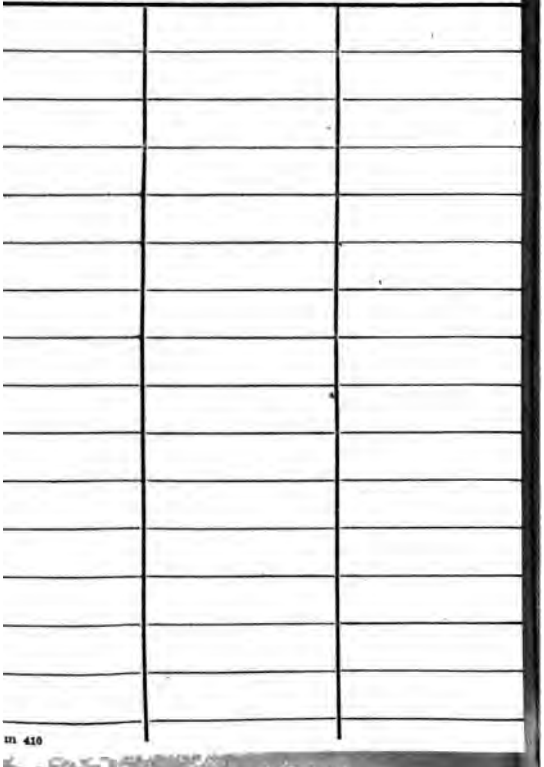
Steeb, W. C. (pens. Amtsnotar in Pfullingen), Guenons äußere Kennzeichen der Milchergiebigkeit beim Rindvieh. Aufgefaßt und erläutert zur Erleichterung der praktischen Anwendung. Eine vom landwirthschaftlichen Vereine in Reutlingen am 2. Febr. 1846 gekrönte Preisschrift. Mit 2 Tafeln. 8. 48 kr. od. 15 Ngr.

— — Erklärung und bildliche Darstellung der äußern Kennzeichen der Milchergiebigkeit beim Rindvieh, nach Guènon. Ein Auszug aus dessen gekrönter Preisschrift. kl. 8. 15 kr. od. 5 Ngr.

Walcker, Wilh. (pens. Institutsgärtner in Hohenheim), Die Erziehung der Obstbäume und ihre Behandlung bis in's hohe Alter. Mit einer Werthschätzungs-Tabelle über die vorzüglichsten Obstsorten, und einer Tabelle über die Verwandtschaft der Bäume zur Veredlung. Nach 27jährigen Erfahrungen verfaßt und herausgegeben. Mit 14 Holzschnitten. 8. Dritte billige Auflage. 27 kr. od. 8 Ngr.

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
REFERENCE DEPARTMENT

This book is under no circumstances to be taken from the Building



m 410